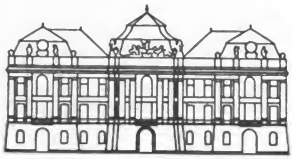
M. T. CICERONIS ORATIONES SELECTAE CUM ANALYSI RHETORICA, ...

Marcus Tullius Cicero,
Friedrich Carl Wolff

Digitized by Google

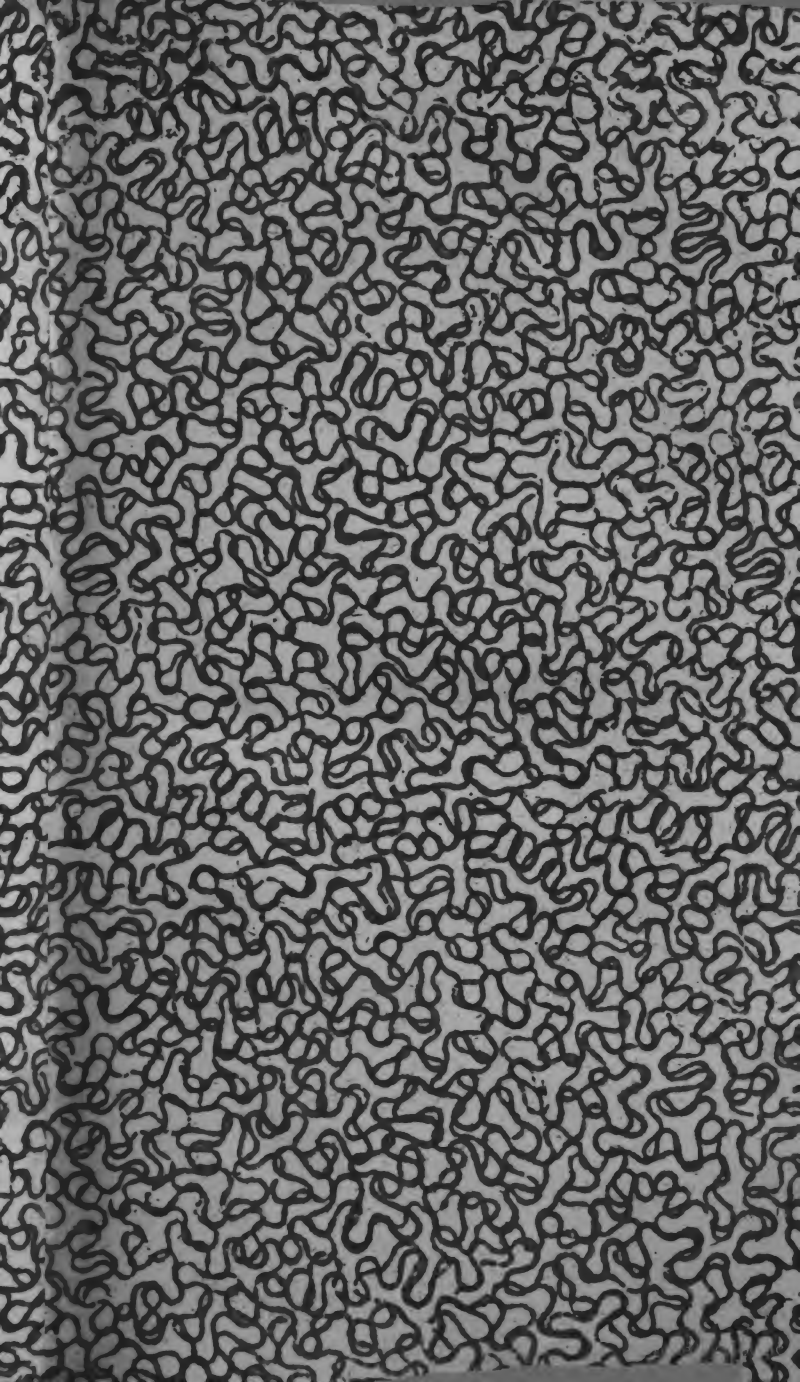
71. Zz. 116.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

71. Zz. 116



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

M. T. CICERONIS

ORATIONES SELECTAE,

cum analysi rhetorica,
commentario
et
adnotationibus.

TOMUS IV.

Marcus Tullius Cicero's

auserlesene Reden,

übersetzt
mit beygefügter Zergliederung und erläuternden
Anmerkungen
von
Fridr. Carl Wolff.

Vierter Band.

Wien und Triest,
im Verlage der Geistinger'schen Buchhandlung.
1825.

Digitized by Google

Digitized by Google

M. T. CICERONIS

ORATIO

PRO

L. MURENA.

Marcus Tullius Cicero's

Rede

für

den Lucius Murena.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Einleitung.

In den consularischen Comitien des J. 691 wurden, unter Cicero's Vorsitze, L. Murena und D. Silanus zu Consuln für das folgende Jahr erwählt. Mit diesen Männern hatte sich Serv. Sulpicius, ein angesehener Adelicher und berühmter Rechtsgelehrter ums Consulat beworben: aber seinen Mitbewerbern nachstehen müssen. Da dieser nun glaubte, daß diese Zurücksetzung nicht statt gehabt haben würde, wenn Murena, den er an Verdiensten und Geburt weit zu übertreffen meinte, sich nicht durch unerlaubte Mittel der Stimmen bey der Wahl bemächtigt hätte: so klagte er diesen, gleich nach geschehener Wahl, wegen pflichtwidriger Bewerbung an, in der Hoffnung ihn wieder vom Amte zu verdrängen. Seine Klage unterstützten der berühmte M. Cato, Cn. Ponstumius und der junge Servius Sulpicius. Cicero, wiewohl er den Sulpicius bey der Bewerbung ums Consulat unterstützt hatte, übernahm die Vertheidigung des Murena, den er unter den gefährlichen Umständen,

Digitized by Google

in welchen sich damals der Staat befand, besonders für das Consulat geeignet glaubte, zugleich mit dem Q. Hortensius und M. Crassus. Nachdem die beyden zuletzt genannten Männer in den frühern Verhandlungen den Murena vertheidigt hatten, hielt Cicero in der dritten diese schöne Rede, die theils wegen des Witzes, der darin glänzt, theils wegen der Feinheit, womit er die Gegner behandelt, theils wegen der Kunst, womit die Beschuldigungen widerlegt werden, nicht genug bewundert werden kann. Gehalten wurde diese Rede im Monate November nach der zweyten catilinarischen, als Catilina schon die Waffen öffentlich zur Bekriegung des Vaterlandes ergriffen hatte, und der Ausgang des Kampfes noch unentschieden war. Die Rede hatte ganz den Erfolg, den man von ihr erwarten durfte; denn Murena wurde losgesprochen. Cato indessen, beleidigt durch das Lächerliche, das Cicero auf die von ihm sehr geachtete stoische Philosophie zu werfen sucht, war mit dieser Rede nicht sehr zufrieden.

Inhalt der Rede.

Einleitung.

(1 — 19.)

In der Einleitung empfiehlt Cicero den Murena den Richtern (1 — 4), und rechtfertiget sich selbst wegen der Vertheidigung desselben (4 — 19).

I. So wie Cicero am Tage der Wahl gefleht hat,

Digitized by Google

daß die Wahl zum Heil des römischen Volkes ausfallen möge; so fleht er jetzt, daß die getroffene Wahl von Bestand seyn möge. Und da den Richtern die Macht anvertrauet ist, die Wahl zu erhalten, so empfiehlt er den Murena ihrem Schutz (1 — 4).

II. Cicero vertheidigt sich gegen die Vorwürfe, die ihm von den Anklägern wegen der Vertheidigung des Murena gemacht sind (4 — 19).

1) Cato meint, es sey nicht recht, daß Cicero theils als Consul, theils als Urheber eines Gesetzes über pflichtwidrige Bewerbung, theils nach so strenger Verwaltung des Consulates, den Murena vertheidige. Aber

A. Der Consul vertheidigt mit Recht den Murena. Denn

a) Der abgehende Consul steht mit dem angehenden in der nächsten Verbindung, und derjenige, der den andern als erwählten Consul dem Volke bekannt gemacht, hat gleichsam die Bürgschaft für ihn übernommen (6).

b) Es ist natürlich, daß wir denjenigen besonders gewogen, und für sie vorzüglich besorgt sind, die einer Gefahr entgegen gehen, die wir so eben überstanden haben (7).

c) Es ist dem Consul viel daran gelegen, daß am ersten Januar zwey Consuln im Staate sind, und nicht bloß die Freundschaft, sondern

Digitized by Google

auch das Beste des Staates verpflichtet ihn, den Murena zu vertheidigen (8).

B. Das Gesetz über pflichwidrige Bewerbung hindert Cicero nicht, den Murena zu vertheidigen. Denn er hat es nicht gegeben, um sich das Recht zu nehmen, unglückliche Bürger zu vertheidigen; und er würde nur dann schlecht handeln, wenn er, eingestehend, daß Murena gegen das Gesetz gehandelt habe, ihn vertheidigte. Da er aber dieses läugnet, so hindert das Gesetz seine Vertheidigung nicht (9).

C. Wenn Cato meint, es gezieme nicht dem Manne, der sich so streng im Consulate bewiesen, den Murena zu vertheidigen; so ist er im Irrthume. Denn strenge ist Cicero nur gewesen, weil die Erhaltung des Staates Strenge fordert; aber sein natürlicher Charakter ermuntert ihn zur Sanftmuth; und da alles jetzt ihn zum Mitleiden und zur Menschenfreundlichkeit auffordert, so folgt er mit Recht seinem natürlichen Hange (10 — 11).

2. Sulpicius beschuldigt den Cicero, daß er durch die Vertheidigung des Murena die Pflichten der alten Freundschaft verletze (12). Aber

a) Cicero, der den Sulpicius, wie es die Freundespflicht verlangte, bey der Bewerbung um das Consulat gegen die Ehre des Murena treu unterstützt hat, ist nicht verpflichtet, ihn gegen die bürgerliche Existenz des Murena zu unterstützen (13 — 14).

Digitized by Google

b) Auch Murena ist seit langer Zeit sein Freund gewesen; und wäre er es auch nicht gewesen, so würde ihn doch die Würde und das Ansehen des Mannes zur Vertheidigung aufgefordert haben (14).

c) Das römische Volk hat den Cicero wegen seiner Vertheidigung der Unglücklichen der höchsten Belohnung werth gemacht, und er kann jetzt, ohne den Verdacht der Undankbarkeit und Hinterlist auf sich zu laden, dieses Geschäft nicht aufgeben; und so wie Sulpicius es für recht hält, selbst den ihn befragten Gegnern seiner Freunde Rechtsbescheide zu ertheilen; so ist auch er verpflichtet, sogar den von Freunden Beklagten seinen Beystand zu leisten (15 — 18).

d. Wenn die Freundschaft ihn und Andere von der Vertheidigung des Murena abgeschreckt hätte; so würde der designirte Consul ohne Beystand geblieben seyn (18 — 19).

Entwicklung des Inhaltes der Rede selbst.

(20 — 156).

Die Rede enthält drey Theile (20). Der erste widerlegt die Beschuldigungen, die gegen das Leben des Murena vorgebracht sind (21 — 27). Der zweyte vergleicht die Würdigkeit beyder Bewerber (28

Digitized by Google

— 101). Der dritte endlich entkräftet die Beschuldigungen der pflichtwidrigen Bewerbung (102 — 156).

Erster Theil.

(21 — 27.)

Cicero widerlegt die Beschuldigungen gegen das Leben des Murena. Sulpicius hat ihm den Aufenthalt in Asien vorgeworfen, Cato ihn einen Tänzer genannt. Aber

1. Nach Asien hat Murena sich nicht des Vergnügens wegen begeben, sondern seinen Vater, der dort eine wichtige Befehlshaberstelle verwaltete, begleitet, und sich dort mit seinem Vater durch rühmliche Kriegsthaten, und durch ein unsträfliches Leben ausgezeichnet (21 — 24).

2. Wenn Cato den Murena einen Tänzer nennt; so kann diese Beschimpfung nur auf ihn passen, wenn gezeigt wird, daß er sich als ein Unsinniger und Lüstling überhaupt betragen habe. Da dieses nicht gezeigt wird, und sich vielmehr in dem ganzen Leben des Murena nicht die geringste Spur von Ueppigkeit, Hinterlist, Habsucht, Treulosigkeit, Grausamkeit, nicht einmal eine freche Aeusserung verräth; so muß dieser Vorwurf bloß als die Schimpfrede eines Schmähsüchtigen betrachtet werden (25 — 27).

Digitized by Google

Zweyter Theil.

(28 — 101.)

Sulpicius und Murena werden mit einander verglichen, und gezeigt, 1. daß Sulpicius nicht nur keine Vorzüge, sondern eher weniger gehabt habe, und 2. daß Sulpicius selbst an seiner mislungenen Bewerbung schuld gewesen sey.

I. Sulpicius hatte keine wahren Vorzüge vor Murena (28 — 83).

A. Daß Sulpicius von altem Adel herstammt, indeß Murena nur Plebejer ist, kann jenem in Absicht auf Geschlecht beym Volke keinen Vorzug geben. Denn

a) Der Elter- und Großvater des Murena sind Prätoren gewesen, und sein Vater hat sich als Prätor durch kriegerische Thaten ausgezeichnet. Der Adel des Sulpicius dagegen, so hoch er auch ins Alterthum hinaufgeht, ist doch mehr den Gelehrten, als dem Volke bekannt, da sich seine nächsten Ahnen durch nichts ausgezeichnet haben (29 — 31).

b) Das Volk beachtet bey der Uebertragung der Ehrenstellen oft das eigene Verdienst, nicht den Adel des Geschlechtes, wie die Catonen, Curier, Pompejer in älterer, die Marier, Didier, Cölier in neuerer, Cicero's Beyspiel in neuester Zeit beweisen (32 — 33).

Digitized by Google

B. Sulpicius, wenn gleich früher zum Quäſtor erwählt, iſt deshalb nicht vorzüglich zu achten. Denn wenn auch mehrere gleiche Würdigkeit haben, ſo kann doch nur Einer zuerſt zu einem Amte ernannt werden (34). In der Verwaltung aber der Quäſtur hatten beyde keine Gelegenheit ſich auszuzeichnen (35).

C. Nach der Quäſtur haben ſich beyde groſſe Verdienſte erworben; Servius durch Rechtsgelehrſamkeit, Murena durch Kriegsthaten. Beyde verdienen Lob. Aber kriegeriſches Verdienſt iſt doch größer, als anderes, weil dadurch das römiſche Volk ſich die Herrſchaft über den Erdkreis verſchafft hat, und die Künſte des Friedens nicht gedeihen können, wenn ſie nicht durch kriegeriſche Tapferkeit geſichert werden (36 — 42). Dieſes giebt dem Cicero Veranlaſſung, die Rechtswiſſenſchaft überhaupt lächerlich zu machen, und zu zeigen, wie wenigen innern Werth und Nutzen ſie habe; wie wenigen Einfluß auf Volksgunſt ſie äuſſere; und wie wenig ſie alſo den Weg zum Conſulate bahnen könne (43 — 58). Um zu dieſem zu gelangen, ſey nichts förderlicher, als Beredſamkeit und kriegeriſche Geſchicklichkeit; aber die letztere ſey noch vorzüglicher, als die erſtere, weil der Redner ſo wenig, als der Rechtsgelehrte den Staat retten könne, wenn ein Krieg ſich erhebe (59 — 60). Ehe Cicero zu einer neuen Vergleichung übergeht, widerlegt er den Cato, der die Kriegsthaten des Murena in Aſien herabgewürdigt, und als unbedeutend vorgeſtellt hatte, und zeigt, daß die Römer ſehr gefährliche Kriege in Aſien geführt, zuerſt mit dem Antiochus, und dann beſonders mit dem Mithridates,

Digitized by Google

der, so viele Schlachten er auch verloren, doch lange unbesiegt geblieben sey, selbst grosse Niederlagen den Römern zugefügt habe, und der von Pompejus nicht eher, als in seinem Tode überwältigt geglaubt worden (61 — 69).

D. Daß Sulpicius bey der Bewerbung um die Prätur früher, als Murena, erwählt ist, gibt jenem vor diesem keinen Vorzug. Denn

a) Ganz unbedeutende, und zuweilen ganz unbekannte Ursachen haben Einfluß auf Volksstimmung und Wahl (70 — 73).

b) Zwey Umstände schadeten dem Murena bey der Bewerbung um die Prätur, theils daß er noch keine Spiele gegeben, weil er nicht Aedil gewesen, theils daß die Männer, die er zu Zeugen seiner Tapferkeit in Asien gehabt, noch nicht zurückgekehrt waren. Beydes aber begünstigte ihn bey der Bewerbung ums Consulat; denn theils begleiteten ihn die Krieger des Lucullus, die zum Triumphe gekommen waren, und seine Tugenden bey den Mitbürgern erhoben; theils hatte er als Prätor äußerst glänzende Spiele gegeben, die wirksam für die Erwerbung der Volksgunst sind (74 — 80).

E. In der Präturverwaltung hatte Murena, weil ihm die Stadtprätur zugefallen war, Gelegenheit, durch Billigkeit, Unpartheylichkeit und Gefälligkeit sich bey Vielen beliebt zu machen. Sulpicius dagegen, der die widerliche Untersuchung über Unterschleif leitete, mußte sich viele abgeneigt machen (81 — 83).

Digitized by Google

F. Nach der Prätur wollte Sulpicius nicht in die Provinz gehen. Murena hatte dagegen theils durch seine nachsichtige Truppenaushebung in Umbrien, theils durch die Eintreibung mißlicher Schuldforderungen in Gallien neue Gelegenheit, sich Viele verbindlich zu machen (83).

II. Sulpicius hat seine Zurücksetzung bey der Bewerbung selbst verschuldet. Denn

a) Er gab sich zu sehr das Ansehen, daß er seine Mitbewerber anklagen wolle; woraus das Volk schloß, daß er seiner eigenen Sache nicht traue (84 — 87).

b) Die Sorge für die Anklage machte ihn bey der Bewerbung nachlässig (88 — 90).

c) Er forderte ein neues härteres Gesetz gegen pflichtwidrige Bewerbung, wodurch er sich Viele abwendig machte (91 — 93).

d) Da die Leute den Sulpicius in der Bewerbung nachlässig, und den Catilina von tollkühnen Hoffnungen entflammt sahen; so wählten sie den Murena, zu dem sie das Vertrauen hatten, daß er das dem Staate drohende Verderben abwenden könne (94 — 101).

Digitized by Google

Dritter Theil.

(101 — 156).

Cicero widerlegt die Beschuldigungen der pflichtwidrigen Bewerbung, die theils von Postumius, theils von dem jungen Ser. Sulpicius, theils von Cato gegen Murena vorgebracht waren. Ehe er aber zur Widerlegung der Beschuldigungen selbst übergeht, beschwert er sich, daß Murena von Männern angeklagt werde, die theils durch keine Kränkungen von ihm gereizt sind, theils in vielen Pflichtverhälnissen mit ihm gestanden haben, und also ihn eher vertheidigen, als anklagen sollten (102 — 106). Allein alles, was Cicero dem Postumius und dem jungen Sulpicius antwortete, hat sich nicht erhalten. Bevor er sich aber auf die Widerlegung der von Cato vorgebrachten Beschuldigungen einläßt, gebraucht er eine doppelte Einleitung. 1. Ersucht er die Richter, sich nicht durch das grosse, wohlverdiente Ansehen des Cato zum Nachtheil des Murena bestimmen zu lassen (107 — 110). 2. Gibt er zu verstehen, daß Cato sich nicht durch seinen natürlichen Charakter, sondern nur durch die übertriebenen Grundsätze der von ihm bewunderten stoischen Philosophie, die Cicero bey dieser Gelegenheit lächerlich zu machen sucht, zur Anklage habe verleiten lassen (111 — 121). Nach dieser Einleitung kömmt er auf die Beschuldigungen selbst des Cato, daß Murena bey seiner Ankunft in Rom ein pflichtwidriges Entgegenwandeln, so wie eine unerlaubte Begleitung der Leute bey der Bewerbung veranlaßt; daß er bey den Gladiatoren-

Digitized by Google

spielen den Zünften Plätze angewiesen, daß er Mahlzeiten dem Volke gegeben, um es für sich zu gewinnen; und zeigt hierauf, daß durch das, was wirklich geschehen, das calpurnische Gesetz auf keine Weise übertreten sey (122 — 142). Endlich beweist er, daß die Lage des Staates, der von Catilina und seinen in der Stadt zurückgebliebenen Anhängern auf das gefährlichste bedroht werde, die Erhaltung des Murena im Consulate verlange, der durch seine Glückslage, seine kriegerische Geschicklichkeit, durch seinen Muth und seine Erfahrung sich besonders unter den jetzigen Umständen zum Consul eigne.

Schluß.

(157 — 166).

Am Schlusse ermahnt Cicero eines Theils die Richter, für Ruhe, Frieden, Heil und Leben der Bürger durch die Erhaltung des Murena zu sorgen, und empfiehlt ihn andern Theils ihrem Mitleiden, da er, von ihnen verurtheilt, aus der größten Freude in das größte Elend versinken, und nicht wissen werde, wohin er sich wenden solle (157 — 165). Zuletzt verheißt er noch in dem Murena einen Consul, der die Ruhe wünsche, die Freunde des Vaterlandes liebe, muthig gegen Aufruhr, tapfer im Kriege, und ein grosser Feind der jetzt angezettelten Verschwörung sey (166).

Digitized by Google

M. T. CICERONIS

ORATIO

PRO

L. MURENA.

Digitized by Google

ORATIO
PRO
L. MURENA.

1 Quae deprecatus *) a diis immortalibus sum, judices, more institutoque majorum, illo die, quo auspicato, comitiis centuriatis, L. Murenam consulem renuntiavi, ut ea res mihi magistratuique meo, populo plebique Romanae, bene atque feliciter eveniret: eadem precor ab iisdem diis immortalibus ob ejusdem hominis consulatum una cum salute obtinendum, et ut vestrae mentes atque sententiae cum populi Romani voluntatibus **) suffragiisque consentiant, eaque res vobis, populoque Romano, pacem, tranquillitatem, otium, concordiamque afferat. Quod si illi sollemnis comitiorum precatio consularibus auspiciis consecrata, tantam habet in se vim et religionem, quantam rei publicae dignitas postulat: idem ego sum precatus,

*) precatus *Ald. Man. Lamb. Lallem.*

**) *Sic Grut. e codd. Mss. pro Vulg.* voluntate.

Digitized by Google

Rede

für

den Lucius Murena.

Sowie ich erfleht habe (1) von den unsterblichen Göttern, ihr Richter, nach Sitte und Anordnung der Vorfahren, an jenem Tage, als ich, nach angestellten Auspicien, in der Wahlversammlung der Centurien, den L. Murena als Consul feyerlich erklärte (2), daß diese Wahl mir und meinem Amte (3), dem römischen Volke und seinen Plebejern, zum Heil und Glücke gereichen möchte; eben so erflehe ich von denselben unsterblichen Göttern, daß demselben Manne das Consulat zugleich mit seinem bürgerlichen Wohl erhalten werde, daß eure Gesinnungen und Urtheile des römischen Volkes Wünschen (4) und Stimmen entsprechen mögen, und daß diese Sache Euch und dem römischen Volke Frieden, Sorglosigkeit, Ruhe und Eintracht gewähre! Wenn jenes feyerliche, unter consularischen Auspicien geweihte Gebeth für die Wahl an sich selber eine so große Kraft und Heiligkeit hat, als die Würde des Staates es verlangt: so habe ich ebenfalls gefleht, daß auch den 1

Digitized by Google

ut iis *) quoque hominibus, quibus hic consulatus, me rogante, datus esset, ea res fauste, feliciter, pro-
2 spereque eveniret. Quae quum ita sint, judices, et quum omnis deorum immortalium potestas aut translata sit ad vos, aut certe communicata vobiscum: idem consul eum vestrae fidei commendat, qui antea diis immortalibus commendavit; ut ejusdem hominis voce et declaratus consul, et defensus beneficium populi Romani cum vestra atque omnium civium salute tueatur. Et quoniam in hoc officio studium meae defensionis ab accusatoribus atque etiam ipsa susceptio causae reprehensa est: antequam pro L. Murena dicere instituo, pro me ipso pauca dicam; non quo mihi potior, hoc quidem in tempore, sit officii mei, quam hujusce salutis defensio, sed ut, meo facto vocis probato, majore auctoritate ab hujus honore, fama, fortunisque omnibus, inimicorum impetus propulsare possim.

II.

3 Et primum M. Catoni, vitam ad certam rationis normam dirigenti, et diligentissime perpendenti momenta officiorum omnium, de officio meo respondebo. Negat fuisse rectum Cato, me et consulem, et legis ambitus latorem, et tam severe gesto consulatu, causam L. Murenae attingere, cujus reprehensio me vehementer movet, non solum ut vobis, judices, quibus maxime debeo, verum etiam ut ipsi Catoni, gravissimo atque integerrimo viro, rationem facti mei probem. A quo tandem, M. Cato, est aequius consulem defendi, quam a consule? Quis mihi in re

*) *Lamb. cod. Memm. et utraque Ven. item alii scripserunt* iis.

Digitized by Google

Männern, denen dieses Consulat unter meinem Vorsitze gegeben war, es zum Segen, Glück und Heil gereichen möchte. Da so sich die Sachen verhalten, ihr Richter, und da die ganze Macht der unsterblichen Götter entweder auf euch übertragen, oder wenigstens mit euch getheilt ist: so empfiehlt den Mann derselbe Consul euerm Schutze, der ihn vorher den unsterblichen Göttern empfohlen hat, damit der durch desselben Mannes Stimme angekündigte und vertheidigte Consul das Ehrengeschenk des römischen Volkes zu eurer und aller Bürger Wohlfahrt behaupten möge!

Und weil bey diesem Pflichtverhältniß (5) der Eifer meiner Vertheidigung und sogar die Uebernahme des Geschäftes selbst getadelt worden: so will ich zuvor, ehe ich für den L. Murena zu reden anfange, für mich selber weniges sagen; nicht als wenn mir mehr gölte, besonders in der gegenwärtigen Zeit, mein Pflichtverhältniß, als dieses Mannes Wohlfahrt, zu vertheidigen, sondern damit, wenn ich meine Handlungsweise euch bewährt hätte, ich mit größerm Gewichte von dieses Mannes Ehre, Rufe und allen Glücksgütern die Angriffe der Feinde abwehren könnte.

Und zuerst will ich dem M. Cato, der das Leben nach 2
einem bestimmten Richtmasse des Systems (6) prüft, und mit der genauesten Sorgfalt, was mehr oder minder wiegt, in allen Pflichten erwägt, in Beziehung auf meine Pflicht antworten. Es behauptet Cato, es sey nicht recht, daß ich, theils als Consul, theils als Urheber eines Gesetzes über pflichtwidrige Bewerbung, theils nach so strenger Verwaltung des Consulats, die Vertheidigung des L. Murena übernähme; und sein Tadel macht so starken Eindruck auf mich, daß ich nicht bloß euch, ihr Richter, denen ich es am meisten schuldig bin, sondern auch dem Cato selbst, dem ehrwürdigen und unsträflichen Manne, meine Verhaltungsweise als billigungswürdig darzustellen wünsche.

Für wen denn, M. Cato, ist es geziemender, den Consul zu vertheidigen, als für den Consul? Wer kann oder

Digitized by Google

publica potest aut debet esse conjunctior, quam is, cui res publica a me una *) traditur sustinenda, magnis meis laboribus et periculis sustentata? Quod si in iis rebus repetendis, quae mancipi sunt, is periculum judicii praestare debet, qui se nexu obligavit: profecto etiam rectius in judicio consulis designati, is potissimum consul, qui consulem declaravit, auctor beneficii populi Romani defensorque periculi esse debebit. Ac, si, ut nonnullis in civitatibus fieri solet, patronus huic causae publice constitueretur: is potissime honore affecto defensor daretur, qui eodem honore praeditus non minus afferet ad dicendum auctoritatis, quam facultatis. Quod si portu **) solventibus, ii, qui jam in portum ex alto invehuntur, praecipere summo studio solent et tempestatum rationem, et praedonum, et locorum; quod natura fert, ***) ut eis faveamus, qui eadem pericula, quibus nos perfuncti sumus, ingrediantur: †) quo tandem me animo esse oportet, prope jam ex magna jactatione terram videntem, in hunc, cui video maximas rei publicae tempestates esse subeundas? Quare si est boni consulis, non solum videre, quid agatur, verum etiam providere, quid futurum sit: ostendam alio loco, quantum salutis communis intersit, duos consules in re publica Calendis Jan. esse. Quod is ita est, non tam me officium debuit ad hominis amici fortu-

4

*) *Lamb. coni.* uno; *quod Graev. recepit; ego malim utrumque abesse.*

**) e portu *Quintil. V.* 11. 23. *Victor.*

***) *Ita Quintil. l. l. et recepit Ern. auctoribus Lamb. Muret. Graevio pro vulg.* affert.

†) *cod Franc. Graev. Lall.* ingrediuntur; ingrediantur, *habet Quintil. l. l.*

Digitized by Google

muß mir im Staate näher verbunden seyn, als derjenige, dem ich zugleich (7) die Erhaltung des Staates übergebe, den ich durch grosse Anstrengungen und Gefahren erhalten habe. Wenn bey der Zurückforderung von solchen Sachen, die auf rechtskräftige Weise dem andern zum völligen Eigenthum übertragen sind (8), derjenige die Gefahr der gerichtlichen Rückforderung stehen muß, der sich mit seinen Gütern dafür verpfändet hat; so muß wahrlich mit noch größerm Recht im Gerichte über den designirten Consul der Consul vorzüglich, der die Wahl des Consuls öffentlich angekündiget hat, für die Wohlthat des römischen Volkes die Bürgschaft (9) übernehmen, und die Gefahr abwehren. Und wenn, wie es in einigen Staaten zu geschehen pflegt, für diese Sache vom Staate ein Schutzredner bestellt würde: so würde der vor allen übrigen dem mit dem Ehrenamte Bekleideten zum Vertheidiger gegeben werden, der, mit demselben Ehrenamte geschmückt, nicht weniger Ansehen, als Fähigkeit zum Reden mitbrächte. Wenn Schiffer, die aus dem Hafen absegeln (10), von denjenigen, die schon in den Hafen aus der hohen See einschiffen, über Stürme, Seeräuber und Gegenden mit grosser Sorgfalt belehrt zu werden (11) pflegen, weil es natürlich ist (12) daß wir denen geneigt sind, welche denselben Gefahren, die wir bereits überstanden haben (13), entgegen gehen: wie muß ich denn, der ich schon nach dem ungestümen Gewoge Land sehe, gegen diesen gesinnt seyn, den ich den größten Stürmen des Staates ausgesetzt sehe? Ist also die Pflicht des guten Consuls, nicht bloß zu sehen, was geschieht, sondern auch vorherzusehen, was geschehen wird: so will ich an einem andern Orte zeigen, wie wichtig es für die gemeinschaftliche Wohlfahrt sey, daß zwey Consuln am ersten Januar im Staate sind. Wenn dieß gegründet ist, so mußte nicht sowohl der Diensteifer mich, das bürgerli-

Digitized by Google

nas, quam res publica consulem ad communem salutem defendendam vocare.

III.

Nam quod legem de ambitu tuli, certe ita tuli, ut eam, quam mihimet ipsi jampridem tulerim de civium periculis defendendis, non abrogarem. Etenim si largitionem factam esse confiterer, idque recte factum esse defenderem: facerem improbe, etiamsi alius legem tulisset; quum vero nihil commissum contra legem esse defendam, quid est, quod meam defensionem latio legis impediat? Negat esse ejusdem severitatis, Catilinam, exitium rei publicae intra moenia molientem, verbis et paene imperio urbe expulisse: et nunc pro L. Murena dicere. Ego autem has partes lenitatis et misericordiae, quas me natura ipsa docuit, semper egi libenter: illam vero gravitatis severitatisque personam non appetivi, sed ab re publica mihi impositam sustinui, sicut hujus imperii dignitas, in summo periculo civium, postulabat. Quod si tum, quum res publica vim et severitatem desiderabat, vici naturam, et tam vehemens fui, quam cogebar, non quam volebam: nunc, quum omnes me causae ad misericordiam atque ad humanitatem vocent, quanto tandem studio debeo naturae meae consuetudinique servire? At de officio *) defensionis meae, ac de ratione accusationis tuae, fortasse etiam alia in parte orationis dicendum nobis erit.

*) *Vulgo* ad de officio. *Particulam* at *substitui auctore Goerenzio ad Acad. II.* 2.

Digitized by Google

che Heil eines Freundes, als die Republik den Consul, die gemeinschaftliche Wohlfahrt zu vertheidigen, auffordern.

Denn bin ich gleich Urheber eines Gesetzes über pflicht- 3
widrige Bewerbung (14), so bin ich es wenigstens nicht in der Absicht gewesen, um dasjenige, das ich mir selber längst gegeben, meine Mitbürger in Gefahren zu vertheidigen (15), abzuschaffen. Denn wenn ich, daß Bestechung angewandt sey, gestünde, und dieß als rechtmäßig vertheidigte; so würde ich schlecht handeln, wenn auch ein anderer Urheber des Gesetzes gewesen wäre; da ich aber, daß nichts gegen das Gesetz begangen sey, behaupte; wie kann meiner Vertheidigung der Antrag zu einem Gesetz hinderlich seyn? Er behauptet, es zeige nicht dieselbe Strenge, den Catilina, der Verderben dem Staate innerhalb der Mauern bereitete, durch Worte und beynahe durch Befehl aus der Stadt verjagt zu haben, und jetzt für den L. Murena zu reden. Ich aber habe die Rolle des Sanftmüthigen und Mitleidigen, welche mich die Natur selbst gelehrt, immer gern ausgeführt; die Rolle aber des Harten und Strengen nicht begehrt, sondern nur, da sie mir von der Republik aufgelegt wurde, bestanden, wie es die Würde dieses Reiches in der größten Gefahr der Bürger forderte. Wenn ich damahls, als die Republik Kraft und Strenge forderte, die Natur besiegt habe, und ich so heftig war, als ich gezwungen ward, nicht als ich wollte: mit welchem Eifer muß ich jetzt denn, da alle Ursachen mich zum Mitleiden und zur Menschenfreundlichkeit auffordern, meiner Natur und Gewohnheit folgen? Aber (16) über die Pflicht meiner Vertheidigung und die Beschaffenheit deiner Anklage werde ich vielleicht auch in einem andern Theile meiner Rede mich erklären müssen.

Digitized by Google

IV.

7 Sed me, judices, non minus hominis sapientissimi atque ornatissimi, Ser. Sulpicii, conquestio *), quam Catonis accusatio **) commovebat: qui gravissime et acerbissime ferre dixit, me familiaritatis necessitudinisque oblitum, causam L. Murenae contra se defendere. Huic ego, judices, satisfacere cupio, vosque adhibere arbitros. Nam quum grave est, vero accusari in amicitia, tum, etiamsi falso accuseris, non est negligendum. Ego, Ser. Sulpici, me in petitione tua tibi omnia studia atque officia, pro nostra necessitudine, et debuisse confiteor, et praestitisse arbitror. Nihil tibi, consulatum petenti, a me defuit, quod esset aut ab amico, aut a gratioso, aut a consule postulandum. Abiit illud tempus: mutata ratio est. Sic existimo, sic mihi persuadeo, me tibi contra honorem L. Murenae, quantum tu a me postulare ausus sis, tantum debuisse: contra salutem, nihil debere. Neque enim, si tibi tum, quum peteres consulatum, affui, idcirco nunc, quum Murenam ipsum petas ***), adjutor eodem pacto esse
8 debeo. Atque hoc non modo non laudari, sed ne concedi quidem potest, ut amicis nostris accusantibus, non etiam alienissimos defendamus. Mihi autem cum Murena, judices, et vetus, et magna amicitia est, quae

*) *cod. Franc.* questio.

**) captio *cod. Pal. sec. quod placuit Grutero.*

***) *Ernestius, quia de tempore sermo sit verius esse conjiciebat* petis. *Tum vero paulo ante, eandem ob causam debebat esse* petebas.

Digitized by Google

Aber, ihr Richter, nicht geringern Eindruck auf mein Herz machte des gelehrten (17) und achtungswürdigen Servius Sulpicius Beschwerde, als des Cato Anklage; denn äußerst schmerzlich und bitter, sagte er, sey ihm die Empfindung, daß ich, des vertrauten Umganges und freundschaftlichen Verhältnisses vergessend, die Sache des L. Murena gegen ihn vertheidige. Gegen diesen wünsche ich mich, ihr Richter, zu rechtfertigen, und euch als Schiedsrichter zu gebrauchen. Denn sowie es hart ist, in Absicht auf Freundschaft mit Wahrheit angeklagt zu werden; so darf man selbst, wenn man fälschlich angeklagt wird, die Beschuldigung nicht vernachlässigen. Daß ich dir, Ser. Sulpicius, bey deiner Bewerbung alle guten Wünsche und Dienste, nach unserm freundschaftlichen Verhältnisse, schuldig gewesen, gestehe ich; aber sie auch geleistet zu haben, glaube ich. An nichts habe ich es dir, als du dich um das Consulat bewarbst, von meiner Seite fehlen lassen, was man entweder von dem Freunde, oder von dem Günstlinge des Volks, oder von dem Consul verlangen durfte. Vorübergegangen ist jene Zeit; verändert hat sich das Verhältniß. Dieß ist meine Meinung, dieß meine Ueberzeugung, daß ich dir gegen das Ehrenamt des L. Murena so viel, als du von mir zu verlangen gewagt hast, schuldig gewesen; gegen seine bürgerliche Wohlfahrt nichts schuldig sey. Denn nicht verpflichtet bin ich, wenn ich gleich damahls, als deine Absichten auf das Consulat gerichtet waren, dich unterstützte, deshalb jetzt, da du deine Absichten gegen den Murena selbst richtest (18), dir auf eben die Weise beyzustehen. Und dieß kann, nicht nur nicht gelobt, sondern nicht einmahl bewilligt werden, daß wir, wenn unsere Freunde anklagen, nicht Menschen sogar, mit denen wir nicht die geringste Verbindung haben, vertheidigen dürften.

Ich aber unterhalte mit dem Murena, ihr Richter, eine alte und grosse Freundschaft, welche in dem Kampfe für

in capitis dimicatione a Ser. Sulpicio non idcirco obruetur, quod ab eodem in honoris contentione superata est. Quae si causa non esset, tamen vel dignitas hominis, vel honoris ejus, quem adeptus est, amplitudo, summam mihi superbiae crudelitatisque famam inussisset, si hominis, et suis et populi Romani ornamentis amplissimi, causam tanti periculi repudiassem. Neque enim jam mihi licet, neque est integrum, ut meum laborem hominum periculis sublevandis non impertiam. Nam quum praemia mihi tanta pro hac industria sint data, quanta antea nemini: labores, per quos ea ceperis, quum adeptus sis, deponere, esset hominis et astuti et ingrati. Quod si licet desinere, si te auctore possum, si nulla inertiae *), nulla superbiae turpitudo, nulla inhumanitatis culpa suscipitur: ego vero libenter desino. Sin autem fuga laboris desidiam, repudiatio supplicum superbiam, amicorum neglectio improbitatem coarguit: nimirum haec causa est ejusmodi, quam nec industrius, nec **) misericors, nec officiosus deserere possit. Atque hujusce rei conjecturam de tuo ipsius studio, Servi, facillime ceperis, Nam si tibi necesse putas, etiam adversariis amicorum tuorum, de jure consulentibus, respondere; et, si turpe existimas te advocato, illum ipsum, quem contra veneris †), causa cadere: noli tam esse injustus, ut, quum tui fontes vel inimicis tuis pateant, nostros rivulos etiam ami-

---

*) *Lamb. addidit* nota.

**) *ante* nec *in codd. nonnullis et edd. vett. repetitur* quam: *recte deletum a Lamb. et seqq.*

†) *scil.* alio tempore, in alio judicio *Manut.*

Digitized by Google

die bürgerliche Erhaltung Ser. Sulpicius nicht deshalb überwältigen soll, weil er sie in der Beeiferung um das Ehrenamt (19) überwunden hat. Und hätte diese Ursache (20) auch nicht statt; so würde doch sowohl die Würde des Mannes, als die Grösse des Ehrenamtes, das er erlangt hat, mir den größten Schandfleck (21) des Stolzes und der Grausamkeit eingemarkt haben, wenn ich des theils durch eigene, theils durch des römischen Volkes Auszeichnungen so erhabenen Mannes Vertheidigung bey so grosser Gefahr zurückgewiesen hätte. Denn es ist mir jetzt nicht mehr vergönnt, nicht mehr freye Willkühr gestattet, meine Anstrengung Menschen zur Erleichterung ihrer Gefahren nicht zu gewähren. Denn da mir so grosse Belohnungen für diesen ämsigen Fleiß bewilliget sind, als niemanden vorher, so würde, die Anstrengungen, durch welche man jene gewann, sobald man sie erlangt hat, aufzugeben, einen eben so verschmitzten, als undankbaren Menschen anzeigen. Wenn es vergönnt ist aufzuhören, wenn ich es auf dein Anrathen kann, wenn ich mir keinen Flecken (22) der Trägheit, keine Schande des Stolzes, keine Schuld der Gefühllosigkeit dadurch zuziehe; ja so höre ich gerne auf. Wenn aber die Vermeidung der Anstrengung Trägheit, die Abweisung der Flehenden Stolz, die Vernachlässigung der Freunde eine schlechte Denkungsart verräth: so ist wirklich dieß eine Sache der Art, welche weder der Fleißige, noch Mitleidige (23), noch Dienstfertige aufgeben kann. Und hierüber kannst du, Servius, nach der Wissenschaft, der du dich ergeben, am leichtesten urtheilen. Denn wenn du es für nothwendig achtest, selbst den Gegnern deiner Freunde, wenn sie dich über das Recht befragen, Bescheide zu ertheilen; und wenn du es für schimpflich hältst, daß selbst der, gegen den du einmahl aufgetreten bist (24), sobald er deinen Rechtsbeystand gesucht, seine Sache verliere; so sey nicht so ungerecht, zu glauben, daß, da deine Quellen sogar den Feinden offen stehen, unsere Bächlein sogar den

Digitized by Google

10 cis putes clausos esse oportere. Etenim, si me tua familiaritas ab hac causa removisset, et, si hoc idem Q. Hortensio, M. Crasso, clarissimis viris, si item ceteris, a quibus intelligo tuam gratiam magni aestimari, accidisset: in ea civitate consul designatus defensorem non haberet, in qua nemini umquam infimo majores nostri patronum deesse voluerunt. Ego vero, judices, ipse me existimarem nefarium, si amico, crudelem, si misero, superbum, si consuli defuissem. Quare quod dandum est amicitiae, large dabitur a me, ut tecum agam, Servi, non secus, ac si meus esset frater, qui mihi est carissimus, isto in loco *). Quod tribuendum est officio, fidei, religioni, id ita moderabor, ut meminerim, me contra amici studium pro amici periculo dicere.

V.

11 Intelligo, judices, tres totius accusationis partes fuisse, et earum unam in reprehensione vitae, alteram in contentione dignitatis, tertiam in criminibus ambitus esse versatam. Atque harum trium partium prima illa, quae gravissima esse debebat, ita fuit infirma et levis, ut illos lex magis quaedam accusatoria **) quam vera maledicendi facultas de vita L. Murenae dicere aliquid coëgerit. Objecta est enim Asia: quae ab hoc non ad voluptatem et luxuriam expetita est, sed in militari labore peragrata. Qui si adolescens, patre suo impera-

*) *scil.* in subselliis accusatorum, *non, ut Manutius putabat*, in hac dignitate consulari.

** *i. e. consuetudo accusatorum.*

Digitized by Google

Freunden verschlossen seyn müssen (25). Denn hätte meine Freundschaft mit dir mich von dieser Vertheidigung zurückgehalten, und wäre dieß derselbe Fall mit dem Q. Hortensius, M. Crassus (26), den berühmten Männern, und mit den übrigen gewesen, die, wie ich einsehe, deine Liebe hochschätzen: so würde der erwählte Consul in dem Staate keinen Vertheidiger haben, in welchem, nach dem Willen unserer Vorfahren, niemanden, auch nicht dem geringsten, der Schutzredner fehlen sollte. Ich aber, ihr Richter, würde mich selbst für pflichtvergessend halten, wenn ich einem Freunde; für grausam, wenn ich einem Unglücklichen; für stolz, wenn ich einem Consul, meinen Beystand versagt hätte. Was also der Freundschaft bewilligt werden muß, soll dir so reichlich von mir bewilligt werden, daß ich mit dir, Servius, nicht anders verfahren will, als wenn mein Bruder, der mir so theuer ist, an jenem Platze säße (27); was der Pflicht, Redlichkeit, Gewissenhaftigkeit gewährt werden muß, will ich mit der Mässigung leisten, daß ich eingedenk bleibe, daß ich gegen des Freundes Wunsch für des Freundes Gefahr rede (28).

Ich erkenne, Richter, daß die ganze Anklage drey Theile umfasse, von denen der eine den Lebenswandel tadelte, der zweyte die Würdigkeit verglich, der dritte die Beschuldigungen der pflichtwidrigen Bewerbung enthielt. Und von diesen drey Theilen war der erste, welcher der wichtigste seyn sollte, so schwach und unbedeutend, daß mehr ein gleichsam von den Anklägern beobachtetes Gesetz (29), als der wirkliche Stoff zur üblen Nachrede, von dem Lebenswandel des L. Murena etwas zu sagen gezwungen hat. Denn vorgeworfen hat man ihm Asien (30), welches er nicht, um sich zu belustigen und zu schwelgen, gesucht; sondern unter kriegerischer Mühseligkeit durchwandert hat. Denn hätte er als Jüngling, unter dem Oberbefehl seines

tore *), non meruisset; aut hostem, aut patris imperium timuisse, aut a parente repudiatus videretur. An quum sedere in equis triumphantium praetextati potissimum filii soleant, huic donis militaribus patris triumphum decorare fugiendum fuit, ut rebus communiter gestis paene simul cum patre triumpharet? Hic vero, judices, et fuit in Asia, et viro fortissimo, parenti suo, magno adjumento in periculis, solatio in laboribus, gratulationi in victoria fuit. Et, si habet Asia suspicionem luxuriae quandam: non Asiam numquam vidisse, sed in Asia continenter vixisse, laudandum est. Quam-
12 obrem non Asiae nomen objiciendum Murenae fuit, ex qua laus familiae, memoria generi, honos et gloria nomini constituta est: sed aliquod aut in Asia susceptum, aut ex Asia deportatum flagitium ac dedecus. Meruisse vero stipendia in eo bello, quod tum populus Romanus non modo maximum, sed etiam solum gerebat, virtutis; patre imperatore libentissime meruisse, pietatis; finem stipendiorum patris victoriam ac triumphum fuisse, felicitatis fuit. Maledicto quidem idcirco nihil in hisce rebus loci est, quod omnia laus occupavit.

VI.

13 Saltatorem **) appellat L. Murenam Cato. Maledictum est, si vere objicitur, vehementis accusatoris: sin falso, maledici conviciatoris. Quare quum ista sis

---

*) *Murenae patre, L. Murena, qui Sullae legatus de Mithridatae triumphavit A. V.* 673.

**) spatiatorem *inutilis est contectura P. Pithoei; etsi Macrob. Sat. II.* 10 *narrat sic appellatum esse a Catone Caecilium senatorem.*

Digitized by Google

Vaters (31), nicht gedient; so würde er entweder den Feind, oder seines Vaters Befehl gefürchtet zu haben, oder von seinem Vater verstossen zu seyn scheinen. Wenn schon auf den Rossen der Triumphirenden besonders ihre Söhne in der verbrämten Toga zu sitzen pflegen (32), sollte dieser, geschmückt mit Kriegsgeschenken, es vermieden haben, den Triumph des Vaters zu verherrlichen, so daß er nach gemeinschaftlich ausgeführten Thaten beynahe zugleich mit dem Vater triumphirte? Ja, ihr Richter, er war in Asien, und gewährte dem tapfern Manne, seinem Vater, grosse Hülfe in Gefahren, Trost unter Mühseligkeiten, Glückswunsch beym Siege. Und wenn Asien in einigem Verdachte der Ueppigkeit ist, so verdientes Lob, nicht Asien nie gesehen, sondern in Asien enthaltsam gelebt zu haben. Nicht also den Nahmen Asien mußte man dem Murena vorwerfen, aus welchem Lob der Familie, Andenken dem Geschlechte, Ehre und Ruhm dem Nahmen erworben ist; sondern eine in Asien entweder begangene, oder aus Asien mitgebrachte Ehrlosigkeit und Schande (33). Daß er aber Dienste gethan hat in einem Kriege (34), den das römische Volk damahls nicht bloß als den wichtigsten, sondern auch als den einzigen führte, kann seine Tapferkeit; daß er unter dem Oberbefehl des Vaters mit großer Willigkeit gedient, seine kindliche Liebe; daß seine Dienstzeit mit dem Siege und Triumphe des Vaters sich geendigt hat, sein Glück beweisen. Zur Schmähung ist deshalb hier kein Platz, weil Lob das ganze Feld eingenommen.

Einen Tänzer nennt Cato den L. Murena (35). Eine Schmähung, die, wenn der Vorwurf gegründet, dem kräftigen Ankläger, wenn er ungegründet ist, dem schmähsüchtigen Lästerer ansteht. Da du nun eine solche Achtung 6

auctoritate, non debes, M. Cato, arripere maledictum ex trivio, aut ex scurrarum aliquo convivio, neque temere consulem populi Romani saltatorem vocare; sed conspicere, quibus praeterea vitiis affectum esse necesse sit eum, cui vere istud objici possit. Nemo enim fere saltat sobrius, nisi forte insanit, neque in solitudine, neque in convivio moderato atque honesto. Tempestivi *) convivii, amoeni loci, multarum deliciarum comes est extrema saltatio. Tu mihi arripis id, quod necesse est omnium vitiorum esse postremum; relinquis illa, quibus remotis hoc vitium omnino esse non potest. Nullum turpe convivium, non amor, non commissatio, non libido, non sumptus ostenditur. Et quum ea non reperiantur, quae voluptatis nomen habent, quaeque vitiosa sunt: in quo ipsam luxuriam reperire non potes, in eo te umbram luxuriae reper-
14 turum putas? Nihil igitur in vitam L. Murenae dici potest? Nihil, inquam, omnino, judices. Sic a me consul designatus defenditur, ut ejus nulla fraus, nulla avaritia, nulla perfidia, nulla crudelitas, nullum petulans dictum **) proferatur. Bene habet: jacta sunt fundamenta defensionis. Nondum enim nostris laudibus quibus utar postea, sed prope inimicorum confessione virum bonum, atque integrum hominem defendimus.

---

*) *male codd. nonnulli, ut Franc.* intempestivi, *quod receptum est in ed. Med. et aliis quibusdam.*

**) *Vulgo additur* in vita, *quod recte negavit Ern., genuinum esse, Beckius uncinis inclusit.*

Digitized by Google

genieſſeſt, M. Cato, ſo mußt du nicht aufraffen eine Schmähung vom Kreuzwege, oder von witzelnden Spaßmachern, die irgendwo zuſammenlärmen (36); und nicht ohne Bedacht einen Conſul des römiſchen Volks einen Tänzer nennen, ſondern betrachten, mit welchen Laſtern auſſerdem der Mann behaftet ſeyn muß, dem man mit Wahrheit ſolche Vorwürfe machen kann. Denn niemand pflegt nüchtern zu tanzen, wenn er nicht etwa den Verſtand verloren hat, noch in der Einſamkeit, noch bey einem mäſſigen und geſitteten Gaſtmahle. Bey einem frühe beginnenden Gaſtmahle (37), in einer reizenden Gegend, bey vielen Sinnengenüſſen macht der Tanz die letzte Begleitung aus. Du raffſt mir auf, was nothwendig unter allen Laſtern das letzte ſeyn muß; läßt dasjenige zurück, ohne welches dieſes Laſter überhaupt nicht ſtatt finden kann. Kein ſchimpfliches Gaſtmahl, keine Liebſchaft, kein nächtliches Schwärmgelag, keine Wolluſt, keine Verſchwendung wird gezeigt. Und da man ſolche Dinge nicht findet, die man unter dem Nahmen der Sinnenluſt begreift, und die laſterhaft ſind: ſo meinſt du bey dem Manne, bey welchem du die Ueppigkeit ſelbſt nicht finden kannſt, den Schatten der Ueppigkeit (38) finden zu können? Nichts alſo gegen den Lebenswandel des L. Murena kann geſagt werden? Nichts, ſage ich, überhaupt, ihr Richter. Der erwählte Conſul wird von mir vertheidigt, ohne daß man irgend einen Betrug, irgend eine Habſucht, irgend eine Treuloſigkeit, irgend eine Grauſamkeit, irgend eine freche Rede (39) von ihm anführt. Es ſteht gut mit der Sache; der Grund zur Vertheidigung iſt gelegt. Denn noch nicht durch unſere eigene lobenden Zeugniſſe, die ich nachher gebrauchen werde, ſondern beynahe durch das Geſtändniß der Feinde zeigen wir ihn in unſerer Vertheidigung als einen guten Mann und unſträflichen Menſchen.

Digitized by Google

15 Quo constituto, facilior est mihi aditus ad contentionem dignitatis: quae pars altera fuit accusationis.

VII.

Summam video esse in te, Ser. Sulpici, dignitatem generis, integritatis, industriae, ceterorumque ornamentorum omnium, quibus fretum ad consulatus petitionem aggredi par est. Paria cognosco esse ista in L. Murena, atque ita paria, ut neque ipse dignitate vinci potuerit, neque te dignitate superarit. Contempsisti L. Murenae genus; extulisti tuum. Quo loco si tibi hoc sumis, nisi qui patricius sit, neminem bono esse genere natum: facis, ut rursus plebes *) in Aventinum sevocanda esse videatur. Sin autem sunt amplae et honestae familiae plebeiae: et proavus L. Murenae **) et avus ***), praetores fuerunt, et pater quum amplissime atque honestissime ex praetura triumphasset, hoc faciliorem huic gradum consulatus adipiscendi reliquit, quod is, jam patri debitus, a filio
16 petebatur. Tua vero nobilitas, Ser. Sulpici, tametsi summa est, tamen hominibus literatis et historicis est notior: populo vero et suffragatoribus obscurior. Pater enim fuit equestri loco; avus nulla illustri laude celebratus. Itaque non ex sermone hominum recenti, sed ex annalium vetustate eruenda est memoria nobilitatis tuae. Quare ego te semper in nostrum numerum aggregare soleo, quod virtute industriaque perfecisti, ut quum equitis Romani esses filius, summa tamen amplitudine dignus putarere: nec mihi umquam minus in Q. Pompejo, novo homine, et fortis-

*) *Hanc vocabuli formam, quae est in optimo cod. Lamb. et aliquot aliis Beckius recepit; pro vulgata plebs.*

**) *hic fuit P. Licinius Murena praetor A. V.* 596.

***) *P. Licinius P. F. Murena praetor A. V.* 640.

Nach dieser Grundlage ist mir leichter der Zugang zur Vergleichung der Würdigkeit; denn dieß machte den zweyten Theil der Anklage aus.

Ich sehe, daß du, Servius Sulpicius, hohe Würde des Geschlechtes, der Unsträflichkeit, des Fleisses und aller übrigen Auszeichnungen habest; auf welche billig der vertraut, der sich um das Consulat zu bewerben unternimmt. Gleiche Vorzüge dieser Art erkenne ich in dem L. Murena, und zwar so gleiche, daß er weder selbst an Würde besiegt werden konnte, noch dich an Würde übertraf. Verachtet hast du das Geschlecht des L. Murena, erhoben das deinige. Wenn du bey dieser Gelegenheit dir anmassest, daß niemand, als ein Patricier, von gutem Geschlechte entsprossen sey: so bist du die Veranlassung, daß die Plebejer, wie es scheint, wieder an eine Absonderung nach dem aventinischen Berge (40) denken müssen. Giebt es aber angesehene nnd edle plebejische Familien; so sind der Urgroßvater des L. Murena, und sein Großvater Prätoren (41) gewesen, und der Vater hat, da er nach der Prätur auf eine glänzende und ehrenvolle Weise triumphirt hatte, hierdurch leichter diesem den Schritt zur Erlangung des Consulats gemacht, weil die Würde, die dem Vater schon gebührte, von dem Sohne gesucht wurde. Dein Adel aber, wiewohl sehr erhaben (42), ist doch, so sehr ihn die belesenen Männer und Geschichtsforscher kennen, dem Volke und den Stimmgebern weniger bekannt. Denn dein Vater war vom Ritterstande (43), dein Großvater durch keinen ausgezeichneten Ruhm verherrlicht. Daher muß nicht aus dem frischen Gespräche der Menschen, sondern aus dem Alterthume der Jahrbücher das Andenken an deinen Adel aufgesucht werden. Deshalb pflege ich dich immer den Unserigen beyzugesellen, weil du durch Tugend und Fleiß bewirkt hast, daß du, wiewohl der Sohn eines römischen Ritters, der höchsten Auszeichnung werth geachtet wurdest; und nie habe ich weniger Verdienst in dem Q. Pompejus

simo viro, virtutis esse visum est, quam in homine nobilissimo, M. Aemilio *). Etenim ejusdem animi atque ingenii est, posteris suis, quod Pompejus fecit amplitudinem nominis, quam non acceperit, tradere! et, ut Scaurus, memoriam prope intermortuam generis sui virtute renovare.

VIII.

17 Quamquam ego jam putabam, judices, multis viris fortibus ne ignobilitas objiceretur generis, meo labore esse perfectum: qui non modo Curiis **), Catonibus ***), Pompejis †), antiquis illis, fortissimis viris, novis hominibus, sed his recentibus, Mariis, et Didiis, et Caeliis ††) commemorandis, jacebant. Quum ego vero tanto intervallo claustra ista nobilitatis refregissem, ut aditus ad consulatum posthac, sicut apud majores nostros fuit, non magis nobilitati, quam virtuti, pateret: non arbitrabar, quum ex familia vetere et illustri consul designatus ab equitis Romani filio, consule, defenderetur, de generis novitate accusatores esse dicturos. Etenim mihi ipsi accidit, ut cum duobus patriciis, altero improbissimo atque audacissimo, altero modestissimo atque optimo viro, peterem: superavi tamen

---

*) *M. Aemilio Scauro, qui cos. fuit A. V.* 638 *iterum A. V.* 646.

**) *M. Curius Dentatus homo novus ter consul fuit A. V. C.* 463. 479. 480.

***) *M. Porcius Cato cos. A. V.* 458. *deinde censor a.* 569.

†) *Respicitur Q. Pompejus A. F. Nepos cos. A. V.* 612. *Brut. c.* 25. *dicitur* homo per se cognitus. *Manutius errabat, quum putabat intelligi. Q. Pompejum Rufum. A.* 665 *consulem, ideoque hic pro Pompejis legi volebat* Apiis. *Verum viderunt Ern. Ferrat.*

††) *Significantur C. Marius septies consul. T. Didius cos. A. V.* 655. *C. Caelius Caldus cos. A.* 659.

Digitized by Google

(44), dem unadelichen und tapfern Manne, zu finden geglaubt, als bey dem M. Aemilius, einem Manne vom höchsten Adel (45). Denn es zeigt dieselbe Grösse der Seele und des Geistes, seinen Nachkommen, wie Pompejus that, einen berühmten Nahmen, den er nicht empfangen, zu hinterlassen, und, wie Scaurus, das beynahe erstorbene Andenken seines Geschlechts, durch Verdienst zu erneuern.

Doch ich glaubte schon, ihr Richter, daß vielen wackern Männern der Unadel des Geschlechts nicht mehr vorgerückt würde, durch meine Anstrengung bewirkt zu haben; denn vorher (46), sie mochten sich, ich sage nicht auf die Curier, Catone, Pompejer (47), jene alten wackern Männer, die unadelichen Geschlechtes waren, sondern selbst auf die neuern Beyspiele, die Marier, Didier und Cölier (48) berufen, konnten sie schon nicht mehr emporkommen. Da ich aber nach einem so grossen Zwischenraum die Riegel des Adels wieder zerbrochen hatte (49), so daß der Zugang zum Consulat für die Zukunft, wie zu den Zeiten unserer Vorfahren, dem Adel nicht mehr, als dem Verdienste, offen stand: so glaubte ich nicht, daß, da der erwählte Consul aus einer alten und berühmten Familie, von eines römischen Ritters Sohne, dem Consul, vertheidigt wurde, von dem Unadel des Geschlechts die Ankläger reden würden. Denn mir selber ist es begegnet, daß ich zwey Patricier, von denen der eine ein äußerst ruchloser und verwegener, der andere ein sehr redlicher und braver Mann war, zu Mitbewerbern hatte; dennoch besiegte ich an Würde den

Digitized by Google

dignitate Catilinam, gratia Galbam *). Quod si id crimen homini novo esse deberet: profecto mihi neque
18 inimici, neque invidi defuissent. Omittamus igitur de genere dicere, cujus est magna in utroque dignitas: videamus cetera.

IX.

„Quaesturam una petiit, et sum ego factus prior.“ Non est respondendum ad omnia. Neque enim quemquam vestrum fugit, quum multi pares dignitate **) fiant, unus autem primum †) solus posset obtinere, non eundem esse ordinem dignitatis et renuntiationis: propterea quod renuntiatio gradus habeat, dignitas autem sit persaepe eadem omnium. Sed quaestura utriusque propemodum pari momento sortis fuit. Habuit hic lege Titia provinciam tacitam et quietam: tu illam, cui, quum quaestores sortiuntur, etiam acclamari solet, Ostiensem, non tam gratiosam, et illustrem, quam negotiosam et molestam. Consedit utriusque nomen in quaestura. Nullum enim vobis sors campum dedit, in quo
19 excurrere virtus cognoscique posset. Reliqui temporis spatium in contentionem vocatur. Ab utroque dissimillima ratione tractatum est ††). Servius hic nobiscum hanc urbanam militiam respondendi, scribendi, cavendi, plenam sollicitudinis ac stomachi, secutus est, jus civile didicit; multum vigilavit: laboravit; praesto multis fuit; multorum stultitiam perpessus est, arrogantiam pertulit, difficultatem exsorbuit: vixit ad aliorum

---

*) *P. Sulpicium Galbam Att. I. 1. Q. Cic. de pet. cons.*

**) pari dignitate *codd. Pall. duo et quatuor Oxx..*

†) *Lambin.* primus.

††) certatum est, *cod. Franc. Praeferendum hoc censuit Graev. recepet e cod. Paris. Lallem.*

Digitized by Google

Catilina, an Gunst den Galba (50). Wenn dieß ein Verbrechen für einen unadelichen Mann seyn müßte; so würden mir wahrlich weder die Feinde, noch die Neider gefehlt haben. Laßt uns also aufhören vom Geschlecht zu reden, das für beyde sehr ehrenvoll ist. Laßt uns das übrige sehen.

„Er bewarb sich zugleich mit mir um die Quästur, 9
und ich bin zuerst erwählt worden" (51). Man muß nicht auf alles antworten. Denn niemanden von euch entgeht es, daß, da Viele, die sich an Würde gleich sind, erwählt werden, nur Einer aber den ersten Platz behaupten kann, Würde und öffentliche Kundmachung nicht gleiche Ordnung haben, weil bey der öffentlichen Kundmachung Stufen statt finden, die Würde aber sehr oft bey allen dieselbe ist (52). Aber der Ausschlag des Looses war für beyder Quästur beynahe gleich (53). Murena erhielt nach dem titischen Gesetz (54) eine stille und ruhige Provinz (55); du jene, wobey es sogar, wenn die Quästoren losen, Geschrey giebt, die ostische (56), die nicht sowohl Gunst und Ruhm, als Geschäfte und Beschwerde zu verschaffen pflegt. Es ruhte euer beyder Nahmen in der Quästur (57). Denn das Loos hatte euch kein Feld gegeben, auf welchem sich die Tugend umtummeln und bemerklich machen konnte.

Der Raum der übrigen Zeit wird in Vergleichung gezogen. Beyde habt ihr euch in demselben auf sehr verschiedene Weise beschäftigt (58). Servius hier hat sich mit uns dem Kriegsdienste (59) in der Stadt gewidmet, der so reich an Sorgen und Aergerniß ist; ertheilt Rechtsbescheide, schreibt Formel, verordnet Cautelen, hat das bürgerliche Recht gelernt, viel gewacht, gearbeitet, für Viele sich thätig bewiesen, Vieler Unvernunft erduldet, Vieler Anmassung ertragen, Verdrießlichkeit verschluckt, nach an-

Digitized by Google

arbitrium, non ad suum. Magna laus, et grata hominibus, unum hominem elaborare in ea scientia, quae
20 sit multis profutura. Quid Murena interea? Fortissimo et sapientissimo viro, summo imperatori, legatus L. Lucullo fuit; qua in legatione duxit exercitum, signa contulit, manum conseruit, magnas copias hostium fudit; urbes partim vi, partim obsidione cepit; Asiam istam refertam, et eandem delicatam, sic obiit, ut in ea neque avaritiae, neque luxuriae vestigium reliquerit; maximo in bello sic est versatus, ut hic multas res et magnas sine imperatore gesserit, nullam sine hoc imperator. Atque haec, quamquam praesente L. Lucullo loquar, tamen, ne ab ipso, propter periculum nostrum, concessam videamur habere licentiam fingendi, publicis literis testata sunt omnia: quibus L. Lucullus tantum *) laudis impertiit **), quantum neque ambitiosus imperator, neque invidus, tribuere alteri in communicanda gloria debuit.

X.

21 Summa in utroque est honestas, summa dignitas; quam ego, si mihi per Servium liceat, pari atque eadem in laude ponam. Sed non licet. Agitat rem militarem; insectatur totam hanc legationem; assiduitatis et operarum harum quotidianarum putat esse consulatum. Apud exercitum mihi fueris, inquit, tot annos? forum non attigeris? afueris tamdiu? et, quum longo intervallo ***) veneris, cum iis, qui in

---

*) *ed. Oliv. Lall. Oxx. addunt.* Murenae.

**) *Recte sic Ern. pro vulg.* impertit. *Sequitur enim* debuit.

***) et quum tam long. intervallo *Quintil. V.* 13. 27.

Digitized by Google

derer Willkühr gelebt, nicht nach der seinigen. Groß und den Menschen angenehm ist das Lob, daß ein einzelner Mann in einer Wissenschaft angestrengt arbeitet, die Vielen nützen wird. Was that Murena unterdessen? Er war bey dem tapfern und gelehrten Manne, dem grossen Feldherrn, dem L. Lucullus (60), Legat. Während dieses Legatenamtes führte er das Heer, rückte an zum Kampfe, lieferte Schlachten, schlug zahlreiche Truppen der Feinde, eroberte Städte, theils durch Sturm, theils durch Belagerung, durchwandelte das nicht minder begüterte, als weichliche Asien, ohne daß er eine Spur der Habsucht oder der Ueppigkeit zurückließ; in dem wichtigen Kriege betrug er sich so, daß er viele und grosse Thaten ohne den Feldherrn ausführte, der Feldherr keine ohne ihn. Und wiewohl ich dieses in Gegenwart des L. Lucullus (61) rede, so ist doch, damit man nicht glaube, daß er wegen unsrer Gefahr uns die Freyheit zum Erdichten bewilliget habe, alles durch Briefe bezeugt, die L. Lucullus an den Staat gesandt, in welchen er ihm so viel Lob ertheilt hat (62), als kein ehrsüchtiger oder neidischer Feldherr dem andern für den gemeinschaftlichen Ruhm gewähren durfte.

Beyde Arten der Beschäftigungen (63) verschaffen gro- 10
ße Ehre, grosse Würde; und ich würde, wenn Servius es erlaubte, sie des gleichen und desselben Lobes werth achten. Aber er erlaubt es nicht. Er verhöhnt den Stand des Kriegers, spricht abschätzig von diesem ganzen Legatenamte; dieses beständige Daseyn für jeden, dieses tägliche Frohnen (64), glaubt er, mache des Consulates würdig. „Bey dem Heere bist du mir gewesen, sagt er, so viele Jahre? hast das Forum nicht berührt (65)? bist so lang entfernt gewesen? und wenn du nach langer Zwischenzeit gekommen

foro habitarunt, de dignitate *) contendas? Primum ista nostra assiduitas Servi, nescis, quantum interdum afferat hominibus fastidii, quantum satietatis. Mihi quidem vehementer expediit, positam in oculis esse gratiam. Sed tamen ego mei satietatem magno meo labore superavi, et tu idem fortasse: veruntamen utrique nostrum desiderium
22 nihil obfuisset. Sed, ut, hoc omisso, ad studiorum, atque artium contentionem revertamur: qui potest dubitari, quin ad consulatum adipiscendum multo plus afferat dignitatis, rei militaris, quam juris civilis gloria? Vigilas tu de nocte, ut tuis consultoribus respondeas: ille, ut eo, quo intendit, **) mature cum exercitu perveniat. Te gallorum, illum buccinarum cantus exsuscitat. Tu actionem instituis, ille aciem instruit. Tu caves, ne tui consultores; ille, ne urbes aut castra capiantur. Ille tenet et scit, ut hostium copiae; tu, ut aquae pluviae arceantur; ille exercitatur ***) in propagandis finibus, tu in regendis. Ac nimirum (dicendum est enim, quod sentio) rei militaris virtus praestat ceteris omnibus. Haec nomen populo Romano, haec huic urbi aeternam gloriam peperit; haec orbem terrarum parere huic imperio coëgit; omnes urbanae res, omnia haec nostra praeclara studia, et haec forensis laus et industria, latent in tu-

---

*) *de* dignitate *est in codd. plurimis. Praepositionem de omiserunt edd. Lamb. Gothofr. Grut. Graev. ap. Quintil. l. l. eam habent codd. multi et edd. praeter Burm. et Gesn. Spaldingius restituit.*

**) contendit *legitur ap. Quintil. IX.* 2. *in edd. aliquot, at ibidem IX.* 3. 32. *est* intendit. *Ap. Jul. Rufinian. de figg. c.* 37. *legitur* ut mature, quo intendit.

***) *Vulgo* exercitatus est. *At ap. Quintil. IX.* 3. 32. *in codd. aliquot et edd. vett.* exercitatur, *quod ut h. l. aptius recepi.*

Digitized by Google

bist, magst du mit denen, die auf dem Forum gewohnt haben (66), in Absicht auf (67) Würdigkeit wetteifern?" Was zuerst unsre beständige Anwesenheit betrifft, Servius, so weißt du nicht, wie viel Ekel, wie viel Ueberdruß sie zuweilen den Menschen verursacht. Mir freylich hat es sehr genützt, daß die Gunst von den Augen abhängig ist. (68) Dennoch aber habe ich den Ueberdruß gegen mich nur durch grosse Anstrengungen von meiner Seite überwunden; und auch du vielleicht; aber uns beyde würde die Sehnsucht nicht geschadet haben. Doch, um dieses zu übergehen, und wiederum auf die Vergleichung der Beeiferungen und Wissenschaften zurückzukehren: wie kann man zweifeln, daß zur Erlangung des Consulates mehr Würde ertheile der Ruhm im Kriegswesen, als im bürgerlichen Rechte? Du wachst spät in die Nacht hinein, um denen, die dich um Rath fragen, Bescheide zu ertheilen; jener um dahin, wohin er gedenkt, frühe mit dem Heere zu gelangen. Du wirst von der Hähne, jener von der Trompete Ton aufgeweckt; du ordnest die Klagsformeln, jener richtet die Schlachtglieder. Du suchst zu verhüthen, daß deine Rechtsbefrager, jener daß Städte oder Lager nicht berückt werden. Jener versteht und weiß, wie man die Truppen der Feinde, du, wie man das Regenwasser abhalte. Jener ist geübt (69) in der Erweiterung, du in der Berichtigung der Grenzen (70); und wirklich (denn ich muß sagen, was ich denke) die kriegerische Tugend ist vorzüglicher, als alle übrigen. Diese hat Nahmen dem römischen Volke, diese unserer Stadt ewigen Ruhm verliehen; diese hat den Erdkreis unserer Oberherrschaft zu gehorchen gezwungen; alle Stadtgüter, alle diese unsere herrlichen Wissenschaften, und diese ruhmwürdige und ämsige Geschäftigkeit für das Forum halten sich verborgen unter der Obhut und dem Schu-

Digitized by Google

tela ac praesidio bellicae virtutis. Simul atque increpuit suspicio tumultus, artes illico nostrae conticescunt.

XI.

23 Et, quoniam mihi videris istam scientiam juris, tamquam filiolam osculari tuam, non patiar te in tanto errore versari, ut istud nescio quid, quod tantopere didicisti, praeclarum aliquid esse arbitrere. Aliis ego te virtutibus, continentia, gravitate, justitia, fide *), ceteris omnibus, consulatu et omni honore semper dignissimum judicavi. Quod quidem jus civile didicisti, non dicam, operam perdidisti: sed illud dicam, nullam esse in illa disciplina munitam ad consulatum viam. Omnes enim artes, quae nobis populi Romani studia conciliant, **) et admirabilem dignitatem, et pergratam
24 utilitatem debent habere. Summa dignitas est in iis, qui militari laude antecellunt. Omnia enim, quae sunt in imperio, et in statu civitatis, ab iis defendi et firmari putantur. Summa etiam utilitas; siquidem eorum consilio et periculo, quum re publica, tum etiam nostris rebus perfrui possumus. Gravis etiam illa est, et plena dignitatis, dicendi facultas, quae ***) saepe valuit in consule deligendo, posse consilio atque oratione, et senatus, et populi, et eorum, qui res judicant, mentes permovere. Quaeritur consul, qui dicendo nonnumquam comprimat tribunicios furores, qui concita-

---

*) *Ita rescripsi auctore Lambino, non solum quia insolens est* virtus continentiae, *sed etiam, quia sequitur* ceteris omnibus; *postquom praecesserat* aliis.

**) *Nihil opus, quod Ernestio in mentem venit, corrigere* concilient.

***) *Verba* quae — deligendo *parenthesin constituunt, ut nihil opus sit* quae *deleri, quod Ern. delendum putebat.*

Digitized by Google

ge der kriegerischen Tugend. Kaum erschallet das Gerücht von einem plötzlichen Aufruhr (71), so verstummen sogleich unsere Künste.

Und da du mir doch diese Rechtswissenschaft, wie dein 11
Töchterchen, zu küssen scheinst (72); so will ich dich in einem so grossen Irrthume nicht befangen lassen, daß du jenes, ich weiß nicht was, welches du mit so vieler Anstrengung gelernt hast, für etwas herrliches hältst. Anderer Tugenden, deiner Uneigennützigkeit, Festigkeit, Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit (73), aller übrigen Vorzüge wegen, habe ich dich immer des Consulates und jeder Ehre vollkommen würdig gehalten. Was aber das von dir erlernte bürgerliche Recht betrifft, so will ich freylich nicht sagen, daß du deine Mühe verloren habest; aber das will ich sagen, daß in dieser Wissenschaft kein Weg zum Consulate gebahnt sey. Denn alle Wissenschaften, die uns die Zuneigung des römischen Volkes verschaffen sollen (74), müssen eben so bewundernswerthe Würde, als sehr angenehmen Nutzen haben.

Hohe Würde haben diejenigen, die durch kriegerischen Ruhm hervorragen; denn alles, was zur Oberherrschaft und Staatsverfassung gehört, glaubt man von ihnen vertheidigt und gesichert. Auch grossen Nutzen, da wir, durch ihre Klugheit und Gefahr, sowohl des Staates, als auch unserer eigenen Güter geniessen können. Wichtig und würdevoll ist auch die Rednergeschicklichkeit: (denn oft hat sie (75) bey der Consulwahl entschieden) das Vermögen durch Rath und Rede sowohl des Senats, als des Volks, als der Richter Herzen zu erschüttern. Man sucht einen Consul, der es vermöge, durch Beredsamkeit zuweilen den Rottengeist der Tribunen zu bändigen, das erhitzte Volk zu

tum populum flectat, qui largitioni resistat. Non mirum, si ob hanc facultatem homines saepe etiam non nobiles consulatum consecuti sunt: praesertim quum haec eadem res plurimas gratias, firmissimas amicitias, maxima studia pariat. Quorum in isto vestro artificio, Sulpici, nihil est.

XII.

Primum dignitas in tam tenui scientia quae potest esse? Res enim sunt parvae, prope in singulis literis atque interpunctionibus verborum occupatae. Deinde, etiamsi quid apud majores nostros fuit in isto studio *) admirationis, id, enuntiatis vestris mysteriis, totum est contemptum et abjectum. Posset agi lege, necne, pauci quondam sciebant. Fastos enim vulgo non habebant. Erant in magna potentia, qui consulebantur: a quibus etiam dies, tamquam a Chaldaeis, petebatur **). Inventus est scriba quidam Cn. Flavius, qui cornicum oculos confixerit, et singulis diebus ediscendis fastos populo proposuerit, et ab ipsis cautis jurisconsultis eorum sapientiam compilarit ***). Itaque irati illi, quod sunt veriti, ne, dierum ratione pervulgata †) et cognita, sine sua opera lege posset agi, notas quasdam composuerunt, ut omnibus in rebus ipsi interessent.

---

*) *Victor. Naug. al.* in isto jure: *male. Graevio placebat lectio cod. Franc.* etiam si quid apud majores fuit industriae isti admirationis. *Vera est vulgata: Etiamsi admirationis aliquid fuit apud majores nostros in isto studio juris, id tamen studium enuntiatis vestris mysteriis est contemptum.*

**) *Sic Ern. e Ms. Guelj. Vulgo* petebantur.

***) *Ern. maluit* configeret — proponeret — compilaret. *Pro vulg.* ediscendos *dedi* ediscendis.

†) *Nauger. it. Graev. e codd. Franc. ediderunt* promulgata.

besänftigen, der Bestechung (76) Widerstand zu leisten. Kein Wunder, wenn wegen dieser Geschicklichkeit oft auch nicht adeliche Männer (77) das Consulat erlangt haben, besonders da eben dieser Vorzug sehr viele Gunst, die stärksten Freundschaften, die lebhaftesten Beeiferungen erweckt. Aber eure Kunst, Sulpicius, gewährt von diesen Dingen nichts. Was zuerst die Würde betrifft, wie kann eine so geringfügige Wissenschaft sie haben? denn es sind kleinliche Kenntnisse, beynahe auf einzelne Buchstaben und Unterscheidungszeichen (78) für die Worte verwandt (79). Zweytens, wenn auch bey unsern Vorfahren diese Wissenschaft (80) einige Bewunderung genoß, so hat sie doch, nachdem eure Geheimnisse bekannt geworden, alle Achtung und Hochschätzung verloren. Ob man eine Sache gerichtlich und anhängig machen könnte, wußten einst nur Wenige; denn die Gerichtstage waren nicht allgemein bekannt. (81) Viel galten die Männer, die man befragte, von denen man sogar die Tage wie von den Chaldäern (82) zu erforschen suchte. Es fand sich ein gewisser Schreiber, Cn. Flavius (83), der die Augen der Krähen ausstach (84), und die Gerichtstage, so daß man sie täglich auswendig lernen kann, zur öffentlichen Kunde brachte, und von den bedächtigen Rechtsgelehrten selbst ihre Weisheit plünderte (85). Voll Unwillen daher, weil sie besorgten, daß, wenn das Verhältniß der Tage allgemein bekannt würde, man ohne sie seine Klagen vor die Gerichte bringen könne, verfertigten sie gewisse dunkle Zeichenformeln (86), damit sie bey allen Sachen ihre Hände mit im Spiele hätten.

Digitized by Google

26 Quum hoc fieri bellissime posset: „*Fundus Sabinus, meus est*“: — „Immo meus;“ deinde judicium: noluerunt. FUNDUS *), inquit, QUI EST INAGRO, QUI SABINUS VOCATUR. Satis verbose. Cedo, quid postea? EUM EGO EX JURE QUIRITIUM MEUM ESSE AJO. Quid tum? INDE IBI **) EGO TE EX JURE MANU ***) CONSERTUM VOCO, Quid huic tam loquaciter litigioso responderet ille, unde petebatur, non habebat. Transit idem †) jureconsultus, tibicinis Latini modo: UNDE TU ME, inquit, EX JURE MANU ††) CONSERTUM VOCASTI, INDE IBI EGO †††) TE REVOCO. Praetor interea, ne pulchrum se ac beatum putaret, atque aliquid ipse sua sponte loqueretur, ei quoque carmen compositum est, quum ceteris rebus absurdum, tum vero in illo: SUIS UTRISQUE SUPERSTITIBUS, ISTAM VIAM DICO: ITE VIAM *a*). Praesto aderat sapiens ille, qui ire viam doceret. REDITE VIAM. Eodem duce redi-

---

*) *I. M. Brutus maluit* Fundum. *Ernestio vulgata antiquitatis plus redolere visa.*

**) IBI *legitur in codd. Franc. et aliquot aliis*, item *in edd. vett. ante Victor. qui illud omisit, sequentibus aliis. Equidem cum Graevio et Beckio id restituendum censui.*

***) *Lambin.* MANUM.

†) *Lambin. edidit:* transit ad eum; *maluit tamen* transit eodem.

††) IBI *contra codd. et edd. delevit Ern.*

†††) Vulgo additur PRAESENTIBUS *quod Manutius, Hotom. Graevius e glossa natum esse recte judicarunt, Ern. uncis inclusit. Ursinus malebat* utrisque praesentibus superstitibus, h. e. litigantibus.

a) *Vulgo* INITE VIAM. *Sed* ITE *habuit Priscian.*

Digitized by Google

Da man ganz füglich so ausreichen konnte: „Das sabinische Grundstück gehört mir; nein jes gehört mir„; dann gerichtliche Untersuchung (87): so wollten sie das nicht. Das Grundstück, sagt er, welches auf dem Felde liegt, welches das sabinische genannt wird (88). Wortreich genug; sage, was weiter? Dieses, behaupte ich, gehört mir, nach dem Rechte der Quiriten (89). Was weiter? Dort von der Stelle (90) lade ich dich, nach dem Rechte mit mir zu kämpfen (91). Was er einem so geschwätzigen Kläger antworten sollte, wußte der Beklagte nicht. Es geht zu ihm hinüber derselbe Rechtsgelehrte; nach der Weise des lateinischen Flötenspielers (92): Woher du mich, sagt er, um nach dem Rechte mit mir zu kämpfen geladen hast, dort von der Stelle lade ich dich wieder. Für den Prätor unterdessen, damit er sich nicht in einer schönen und wunderglücklichen Lage dünken (93), und selber aus eigenem Antriebe etwas reden möchte, ist auch ein Sprüchlein abgefaßt, das sowohl in andern Rücksichten ungereimt ist, als besonders bey dieser Stelle (94): Vor euern beyderseitigen gegenwärtigen Zeugen (95) sage ich diesen Weg; gehet den Weg (96)! Bey der Hand war jener Weise, damit er den Weg zu betreten anzeigte; kehrt zurück den Weg! unter demselben Führer kehrten sie zurück. Dieß, glaube ich, schien schon da-

Digitized by Google

bant. Haec jam tum apud illos barbatos ridicula, credo, videbantur. Homines, quum recte atque in loco constitissent, juberi abire, ut, unde abissent, eodem statim redirent. Iisdem ineptiis fucata sunt illa omnia, QUANDO TE IN JURE CONSPICIO *) et haec: SED ANNE TU DICIS CAUSA **) VINDICAVERIS? quae dum erant occulta, necessario ab eis, qui ea tenebant, petebantur: postea vero pervulgata, atque in manibus jactata et excussa, inanissima prudentiae reperta sunt, fraudis autem et stultitiae plenissi-
27 ma. Nam quum permulta praeclare legibus essent constituta, ea jureconsultorum ingeniis pleraque corrupta ac depravata sunt. Mulieres omnes, propter infirmitatem consilii, majores in tutorum potestate esse voluerunt: hi invenerunt genera tutorum, quae potestate mulierum continerentur. Sacra interire illi noluerunt: horum ingenio senes ad coëmptiones faciendas, interimendorum sacrorum causa, reperti sunt. In omni denique jure civili aequitatem reliquerunt, verba ipsa tenuerunt: ut, quia in alicujus libris †), exempli

---

*) „*Pro Caecin. c.* 19. *est.* quandoquindem *in hac formula. Est autem tantum initium formulae; sequebatur* postulo an fuas auctor; *unde l. c. dicitur actio in auctorem praesentem.*“ *Ern.*

**) *Vulgo* DICIS, QUI CAUSA; *Recte vero delendum censuerunt* QUI *Lambinus, Victor. et alii.*

†) *Grut. scribi voluit* ut Cajam in a. *l. Graevius* ut qui Caja in alicujus libri exemplo invenerant. *In aliquot edd. vett. et Mss. est* ut Gaja. *Sed recte vulgatum defendit Ern.*

Digitized by Google

mahls bey jenen Langbärtigen (97) lächerlich, daß man Menschen, wenn sie sich richtig und auf den Platz gestellt hatten, wegzugehen befahl, damit sie, nach der Stelle, von welcher sie weggegangen waren, sogleich zurückkehrten. Durch ähnliche Possen hat man allem übrigen einen Anstrich zu geben gesucht, wie in jener Formel: Da ich dich im Gerichte erblicke (98), und bey dieser: Oder aber willst du dir nur des Scheines wegen (99) die Sache anmassen? So lang diese Formeln verborgen gehalten wurden, mußte man sie nothwendig von denen, die sie wußten, entlehnen. Nachher aber, als sie allgemein bekannt, von einer Hand in die andere übergingen, und geprüft wurden, fand man sie ganz leer von Klugheit, aber voll Hinterlist und Unvernunft Denn die vielen herrlichen Verordnungen in den Gesetzen wurden durch der Rechtsgelehrten Erfindsamkeit größten Theils verdorben und verfälscht. Alle Weiber sollten, weil sie zu schwach sind, sich selber zu berathen, nach dem Willen der Vorfahren, in der Gewalt der Vormünder seyn; die Rechtsgelehrten haben Arten von Vormündern gefunden, die in der Gewalt der Weiber gehalten wurden (100). Jene wollten nicht, daß die Familienopfer aufhörten; durch Erfindsamkeit der Rechtsgelehrten hat man Greise, um Kaufcontracte zur Vertilgung der Opferfeyerlichkeiten abzuschliessen, zu finden gewußt (101). Kurz in dem ganzen bürgerlichen Rechte haben sie, die Billigkeit verlassend, nur die Worte selbst behalten. So, weil sie in jemandes Büchern (102), als Beyspiel diesen Nahmen gefunden hat-

Digitized by Google

causa, id nomen invenerant, putarunt, omnes mulieres, quae coëmptionem facerent, Cajas vocari. Jam illud mihi quidem mirum videri solet, tot homines, tam ingeniosos, per tot annos etiam nunc statuere non potuisse, utrum diem tertium, an perendinum; judicem, an arbitrum; rem, an litem dici oporteret.

XIII.

28 Itaque (ut dixi) dignitas in ista scientia consularis numquam fuit; quae tota ex rebus fictis commenticiisque constaret: gratiae vero multo etiam minores *). Quod enim omnibus patet, et aeque promptum est mihi, et adversario meo, id esse gratum nullo pacto potest. Itaque non modo beneficii collocandi spem, sed etiam illud, quod aliquandiu **) fuit, LICET CONSULERE, jam perdidistis. Sapiens existimari nemo potest in ea prudentia, quae neque extra Romam usquam, neque Romae, rebus prolatis, quidquam valet. Peritus ideo haberi nemo potest, quod in eo, quod sciunt omnes, nullo modo possunt inter se discrepare. Difficilis autem res ideo non putatur, quod et perpaucis et minime obscuris literis continetur. Itaque, si mihi, homini vehementer occupato, stomachum moveritis, triduo me jurisconsultum †) profitebor. Etenim quae de scripto aguntur, scripta sunt omnia: neque tamen quidquam tam anguste scriptum est, in quo ego non possim QUA DE RE AGITUR videre ††). Quae consu-

---

*) *Ed. Naug. Man. Lamb.* minus: *quod haud scio an verius sit.*

**) *Graevius e cod. Franc. aliique dederunt* aliquando.

†) esse *vulgo hic additum, quod delendum putabat Ern. omissum jam a nonnullis teste Lamb. delevi.*

††) *Pro vulg.* addere, *quod h. l. prorsus alienum est.*

Digitized by Google

ten, glaubten sie, daß alle Weiber, die einen Ehekauf schlössen (103), Caja genannt würden (104). Ferner jenes pflegt mir befremdlich zu scheinen, daß so viele, so sinnreiche Männer, nach so vielen Jahren, noch jetzt nicht haben bestimmen können, ob man den dritten Tag, oder übermorgen, Richter, oder Schiedsrichter, Sache oder Prozeß sagen müsse (105).

Es hat also, wie gesagt, diese Wissenschaft nie eine 13
Würde für das Consulat gehabt, da sie lauter erdichtete und ersonnene Sachen enthält; Gunst aber noch viel weniger (106). Denn was Allen offen ist, und mir und meinem Gegner auf gleiche Weise zu Gebothe steht, das kann auf keine Weise Gunst erwecken. Daher hat nicht bloß die Hoffnung, Wohlthat zu erzeigen, sondern auch das Sprüchlein, das eine Zeitlang (107) üblich war: Ist es erlaubt, um Rath zu fragen (108)? für euch schon aufgehört. Für weise gehalten werden kann niemand in einer Wissenschaft, welche weder außerhalb Rom, noch in Rom, zur Zeit der Ferien, etwas werth ist. Für kundig kann deshalb niemand geachtet werden, weil in dem, was Alle wissen, sie auf keine Weise von einander abweichen können. Schwierig aber wird deshalb die Wissenschaft nicht geglaubt, weil sie in sehr wenigen und keinesweges dunkeln Schriften zu finden ist. Wenn ihr also mir, obgleich ich sehr beschäftiget bin, den Kopf warm machet, so will ich euch in drey Tagen einen Rechtsgelehrten in mir (109) versprechen. Denn alle Fälle, die das Geschriebene betreffen, findet man schriftlich aufgezeichnet; und nichts Geschriebenes ist so eng begrenzt, daß ich nicht den bestimmten Fall hinzufügen könnte (110). Worüber man aber

Digitized by Google

luntur autem, minimo periculo respondentur. Si id, quod oportet, responderis: idem videare respondisse, quod Servius. Sin aliter: etiam controversum jus nosse
29 et tractare videare. Quapropter non solum illa gloria militaris vestris formulis atque actionibus anteponenda est, verum etiam dicendi consuetudo longe et multum isti vestrae exercitationi ad honorem antecellet *). Itaque mihi videntur plerique initio multo hoc maluisse: post, quum id assequi non potuissent, istuc potissimum sunt delapsi. Ut ajunt in Graecis artificibus, eos auloedos **) esse, qui citharoedi fieri non potuerint: sic nonnullos videmus, qui oratores evadere non potuerunt, eos ad juris studium devenire. Magnus dicendi labor, magna res, magna dignitas, summa autem gratia. Etenim a vobis salubritas quaedam: ab iis, qui dicunt, salus ipsa petitur. Deinde vestra responsa atque decreta, et evertuntur saepe dicundo, et sine defensione oratoris firma esse non possunt; in qua re si satis profecissem, parcius de ejus laude dicerem; nunc nihil de me dico, sed de iis, qui in dicendo magni sunt aut fuerunt.

XIV.

30 Duae sunt artes, quae possunt locare homines in amplissimo gradu dignitatis: una imperatoris, altera

---

*) *Lambin. correxit* antecellit.

**) *Ita Quintil. Inst. or. VIII. 3. cum plerisque Ciceronis opp. edd. — P. Manut. et Ald. jun.* auletas.

Digitized by Google

befragt wird, kann man ohne die geringste Gefahr Antwort ertheilen. Hat man das, was sich gebührt, geantwortet, so dürfte man eben das geantwortet zu haben scheinen, was Servius (111); wenn anders, auch das streitige Recht zu kennen und zu behandeln scheinen. Deshalb ist der kriegerische Ruhm nicht bloß euern Formeln und Formelsammlungen vorzuziehen, sondern auch die Redefertigkeit hat, was die Ehre betrifft, vor eurer Uebung einen grossen und bedeutenden Vorzug (112). Daher scheinen mir die meisten diese Redegeschicklichkeit im Anfang viel lieber gewollt zu haben, nachher, als sie diese nicht erlangen konnten, hierauf besonders verfallen zu seyn. So wie man bey griechischen Künstlern zu sagen pflegt, daß diejenigen Flötenspieler seyn, die nicht Harfenspieler werden konnten (113); so sehen wir, daß einige, die nicht Redner werden konnten, auf das Rechtsstudium geriethen (114). Groß ist die Anstrengung der Beredsamkeit, groß die Wissenschaft, groß die Würde, verbunden aber mit vorzüglicher Gunst. Denn von euch wird einige Heilsamkeit, von den Rednern das Heil selbst gesucht. Ferner eure Rechtsbescheide und Erkenntnisse werden oft durch die Beredsamkeit unkräftig gemacht, so wie sie ohne die Vertheidigung des Redners von keiner Wirksamkeit seyn können. Und hätte ich es in dieser Wissenschaft weit genug gebracht, so würde ich sparsamer zum Lobe derselben reden; jetzt aber rede ich nicht von mir, sondern von denjenigen, die in der Beredsamkeit groß sind, oder gewesen.

Es giebt zwey Wissenschaften, welche die Menschen auf 14
die erhabenste Stufe der Würde stellen können; die eine des Feldherrn, die andere des guten Redners. Denn von

oratoris boni. Ab hoc enim pacis ornamenta retinentur; ab illo belli pericula repelluntur. Ceterae tamen virtutes ipsae per se multum valent: justitia, fides, pudor, temperantia; quibus te, Servi, excellere omnes intelligunt: sed nunc de studiis ad honorem dispositis, non de insita cujusque virtute disputo. Omnia ista nobis studia de manibus excutiuntur, simul atque aliquis motus novus bellicum canere coepit. Etenim, ut ait ingeniosus poëta *), et auctor valde bonus, praeliis promulgatis, *pellitur* **) e *medio*, non solum ista vestra verbosa simulatio prudentiae, sed etiam ipsa illa domina rerum, *sapientia*; *vigeritur res*; *spernitur orator*, non solum odiosus in dicendo, ac loquax, verum etiam *bonus*; *horridus miles amatur*; vestrum vero studium totum jacet. *Non ex jure manu consertum, sed* (mage) †) *ferro*, inquit, *rem repetunt.* Quod si ita est, cedat, opinor, Sulpici, forum castris, otium militiae, stilus gladio, umbra soli: sit denique in civitate ea prima res, propter quam ipsa est civitas omnium princeps. Ve-
31 rum haec Cato nimium nos nostris verbis magna facere demonstrat: et oblitos esse, bellum illud omne Mithridaticum cum mulierculis esse gestum. Quod ego longe secus existimo, judices: deque eo pauca disseram; neque enim causa in hoc continetur.

---

*) Ennius *scil. Versus etiam leguntur ap. Gellium N. A.* XX. 9.

**) tollitur *edd. pr. Lamb. e Ms. primus edidit* pellitur, *idque est ap. Gellium l. l.*

†) mage *abest in Mss: et edd. pr. additum e Geltio. Legendum vero ap. Gellium magis. magis cum elisione judicavit Gronov.*

Digitized by Google

dieſem wird der Glanz im Frieden (115) behauptet; von jenem die Gefahr im Kriege abgetrieben. Die übrigen Tugenden freylich haben für ſich ſelber groſſen Werth, die Gerechtigkeit, Gewiſſenhaftigkeit, Sittſamkeit, Mäßigkeit: durch welche Tugenden du, Servius, wie Alle einſehen, dich auszeichneſt; aber jetzt rede ich von Wiſſenſchaften, wodurch man ſich der Ehre befleiſſiget, nicht von der Tugend, die jedem eigen iſt. Alle jene gelehrten Beeiferungen müſſen wir aufgeben, ſobald ein neuer Aufſtand die Kriegstrompete ertönen läßt. Denn wie ein ſinnreicher und Glauben verdienender Dichter (116) ſagt: wenn der Aufruf Schlachten verkündet; Jetzo ſcheuchet man (117) fort (nicht bloß eure wortreiche, ſcheinbare Klugheit, ſondern ſelbſt jene Allherſcherin) Weisheit; es entſcheidet Gewalt nur; Nicht wird der Redner geehrt, (nicht bloß nicht der langweilige und geſchwätzige, ſondern) auch der gute; man liebt nur den Krieger; (eure Wiſſenſchaft aber iſt ganz unbrauchbar). Nicht vor Gericht anlegend die Hand, vielmehr (118) mit dem Schwerdte (ſagt er) Fordern ſie heim. — Wenn ſo die Sache ſich verhält, ſo müſſe zurückſtehen, meine ich, Sulpicius, das Forum dem Lager, die Muße dem Kriegsdienſte, der Griffel dem Schwerdte, der Schatten der Sonne; kurz es ſey die Sache die erſte im Staate, wodurch der Staat ſelber unter allen der erſte iſt. Aber Cato behauptet, daß wir dieß zu ſehr durch unſere Worte vergröſſern, und vergeſſen haben, daß jener mithridatiſche Krieg mit Weibleinen geführt worden. Doch ich, dieſes ganz anders beurtheilend, ihr Richter, will hierüber weniges reden; denn die Vertheidigung iſt davon nicht abhängig.

Digitized by Google

XV.

Nam, si omnia bella, quae cum Graecis gessimus, contemnenda sunt: derideatur de rege Pyrrho triumphus M' Curii; de Philippo, T. Flaminini; de Aetolis, M. Fulvii; de rege Perse, L. Paulli; de Pseudophilippo, Q. Metelli; de Corinthiis, L. Mummii; sin haec bella gravissima victoriaeque eorum bellorum gravissimae fuerunt: cur Asiaticae nationes, atque ille a te hostis contemnitur? Atqui ex veterum rerum monumentis vel maximum bellum populum Romanum cum Antiocho gessisse video; cujus belli victor L. Scipio, partita *) cum Publio fratre gloria, quam laudem ille, Africa oppressa, cognomine ipso prae se ferebat, eandem hic sibi ex Asiae nomine assumsit. Quo
32 quidem in bello virtus enituit egregia M. Catonis, proavi tui: quo ille, quum esset, ut ego mihi statuo **), talis, qualem te esse video, numquam †) esset profectus, si cum mulierculis bellandum esse arbitraretur. Neque vero cum P. Africano senatus egisset, ut legatus fratri proficisceretur: quum ipse, paullo ante, Hannibale ex Italia expulso, ex Africa ejecto, Karthagine oppressa, maximis periculis rem publicam

---

*) *Sic legi voluit Lambin. Gulielm.* sic quasi partita, *quod Grutero placuit. Vulgatum* parta, *quod Ern. post Graevium defendit* (*qui tamen conjecerat scribendum* parta eadem Publio fratri gloria) *minus commodum praebet sensum. Quid enim attinebat dicere eum cum Publio fratre gloriam peperisse?* Partita *vero respicit hoc quod L.* Scipio Asiatici *cognomen, ut Publius frater* Africani *meruit.*

**) statuam *et in edd. pr. et in Mss. Franc. sex Oxx. Guelf. idque Beckius sic exponit,* ut judicem de sensu meo.

†) *Vulgo additur* cum Scipione, *inepte; Cato enim non cum Scipione, quod Ern. vidit, sed cum Acilio Glabrione profectus est. Liv. XXXVI.*, 21.

Digitized by Google

Denn sind alle Kriege verächtlich, die wir mit den Grie- 15
chen geführt haben: so werde verlacht über den Pyrrhus des Man. Curius (119), über den Philippus des T. Flamininus (120), über die Aetolier des M. Fulvius (121), über den König Perses des L. Paullus (122), über den Pseudophilippus des Q. Metellus (123), über die Corinther des L. Mummius (124) Triumph. Sind aber diese Kriege von grosser Bedeutung gewesen; warum werden die asiatischen Nationen, und jener Feind von dir verachtet? Aber aus den Denkschriften des Alterthums sehe ich, daß das römische Volk einen gar wichtigen Krieg mit dem Antiochus geführt habe; und der in diesem Kriege siegreiche L. Scipio hat (125), als er sich glorreiches Verdienst mit dem Bruder Publius erworben (126), den Ruhm, den dieser, nach Africas Ueberwältigung, durch den Beynahmen selbst ankündigte, sich gleichfalls von Asiens Nahmen angeeignet. In diesem Kriege glänzte hervor die ausgezeichnete Tapferkeit des M. Cato, deines Eltervaters, wohin jener, da er, nach meiner Vorstellung wenigstens (127), ein solcher Mann war, wie ich dich sehe, nie gereist seyn würde (128), wenn er mit Weibleinen kriegen zu müssen geglaubt hätte. Auch würde den P. Africanus der Senat nicht ermuntert haben, als Legat mit seinem Bruder zu reisen (129), da er selber kurz zuvor, durch den aus Italien vertriebenen, aus Africa ausgestossenen Hannibal, durch die Ueberwältigung Carthagos, von den gröss-

Digitized by Google

liberasset, nisi illud grave bellum et vehemens putaretur. Atqui, si diligenter, quid Mithridates potuerit, et quid effecerit, et qui vir fuerit, consideraris: omnibus regibus, quibuscum populus Romanus bellum gessit, hunc regem nimirum antepones. Quem L. Sulla, maximo et fortissimo exercitu, pugna excitatum *), non rudis imperator, ut aliud nihil dicam, bello **) invectum totam in Asiam, cum pace dimisit: quem L. Murena, pater hujusce, vehementissime vigilantissimeque vexatum, repressum magna ex parte, non oppressum reliquit: qui rex, sibi aliquot annis sumptis ad confirmandas rationes et copias belli, tantum ipse opibus conatuque invaluit, ut se Oceanum cum Ponto, Sertorii
33 copias cum suis conjuncturum putaret. Ad quod bellum duobus consulibus ita missis, ut alter Mithridatem persequeretur ***), alter Bithyniam tueretur: alterius †) res et terra et mari calamitosae, vehementer et opes regis et nomen auxerunt; L. Luculli vero res tantae exstiterunt, ut neque majus bellum commemorari possit, neque majore consilio et virtute gestum. Nam, quum totius impetus belli ad Cyzicenorum moenia constitisset, eamque urbem sibi Mithridates Asiae januam fore putavisset, qua effracta et revulsa, tota pateret provincia: perfecta ab Lucullo haec sunt omnia, ut urbs fidelissimorum sociorum defenderetur, et omnes††) copiae regis diuturnitate obsessionis †††) consu-

*) *In h. v. mire variant codd. alii* excitaret, *al.* quum exacerbasset pugna. *Lambin. coni.* exacerbatum, *vel* exasperatum.

**) *Sic Ern. Vulgo* cum bello.

***) prosequeretur *Ms, Franc.*

†) *M. Aurelii Cottae.*

††) *Sic Graev. e cod. Franc. pro vulg.* ut omnes.

†††) *Ita est in cod. Pall.* 2. 3. 8. *S. Vict. al. et recepit Beck. Vulgo* obsidionis.

Digitized by Google

ten Gefahren den Staat befreyt hatte, wenn man jenen Krieg nicht für gefährlich und bedeutend gehalten hätte.

Aber wenn du sorgfältig, was Mithridat vermocht, was er bewerkstelliget hat, was für ein Mann er gewesen, überlegen willst, so wirst du allen Königen, mit denen das römische Volk Krieg geführt hat, diesen König ohne Zweifel vorziehen; ihn, den L. Sulla, bey einem zahlreichen und tapfern Heere, nachdem er ihn durch Kampf aufgereizt hatte (130), der nicht unerfahrne Feldherr, um weiter nichts zu sagen, als er das ganze Asien mit Krieg (131) bestürmte, durch Frieden entließ (132); ihn, den L. Murena, der Vater des gegenwärtigen, mit so vieler Anstrengung und Wachsamkeit er ihn auch drängte (133), zwar um ein Großes fortgedrückt, aber nicht unterdrückt (134), zurückließ; einen König, der, nachdem er sich einige Jahre genommen, um seine Plane und Hülfsmittel für den Krieg zu verstärken, selber durch Wacht und Anstrengung sich so gekräftigt hatte, daß er sich den Ocean mit dem Pontus (135), die Truppen des Sertorius mit den seinigen verbinden zu können, getrauete (136). Und als für diesen Krieg zwey Consuln in der Absicht ausgesandt waren, damit der eine den Mithridat verfolgen, der andere Bithynien schützen möchte: so haben des Einen unglückliche Thaten zu Land und zur See ungemein des Königes Macht und Nahmen vergrößert (137): des L. Lucullus Thaten aber waren so groß, daß man keinen Krieg anführen kann, der entweder größer gewesen, oder mit grösserer Klugheit und Tapferkeit geführt worden wäre. Denn da der Ungestüm des ganzen Krieges sich um die Mauern von Cyzicus gelagert hatte, und diese Stadt von Mithridat für die Pforte Asiens gehalten wurde, nach deren Erbrechung und Zertrümmerung die ganze Provinz ihm offen stünde: (138) so hat Lucullus dieses alles bewirkt, daß die Stadt der getreuesten Bundesgenossen vertheidigt, die ganze Kriegsmacht des Königs durch die Länge der Belagerung aufge-

Digitized by Google

merentur. Quid? illam pugnam navalem ad Tenedum, quum contento cursu, acerrimis ducibus, hostium classis Italiam spe atque animis inflata peteret; mediocri certamine et parva dimicatione commissam arbitraris? Mitto praelia: praetereo oppugnationes oppidorum. Expulsus regno tandem aliquando, tantum tamen consilio atque auctoritate valuit, ut se, rege Armeniorum adjuncto, novis opibus copiisque renovarit.

XVI.

34 Ac si mihi nunc de rebus gestis esset nostri exercitus imperatorisque dicendum, plurima et maxima praelia commemorare possem. Sed non id agimus. Hoc dico; si bellum hoc, si hic hostis, si ille rex contemnendus fuisset: neque tanta cura senatus et populus Romanus suscipiendum putasset, neque tot annos gessisset, neque tanta gloria L. Luculli, neque vero ejus belli conficiendi curam tanto studio populus Romanus ad Cn. Pompejum detulisset; cujus ex omnibus pugnis, quae sunt innumerabiles, vel acerrima mihi videtur illa *), quae cum rege commissa est, et summa contentione pugnata. Qua ex pugna quum se ille eripuisset, et Bosporum confugisset, quo exercitus adire non posset: etiam in extrema fortuna et fuga, nomen tamen, retinuit regium. Itaque ipse Pompejus, regno possesso, ex omnibus oris ac notis sedibus hoste pulso, tamen tantum in unius anima posuit, ut, quum omnia, quae

*) „de hac pugna vid. Dion. Cass. XXXVI. 32. Apian. in Mithrid. c. Plutarch. in Pompejo“ Ern.

Digitized by Google

rieben wurde. Ferner jene Seeschlacht bey Tenedus (139), als angestrengten Laufes, unter muthigen Anführern, die Flotte der Feinde, geschwellt von Hoffnung und Muth, auf Italien zusegelte, meinst du, sie sey leichten Kampfes und mit weniger Gefahr geliefert worden? Ich übergehe die Schlachten; ich übergehe die Belagerungen der Städte; vertrieben endlich einmahl aus dem Reiche, wußte er sich doch durch Klugheit und Ansehen so viel Einfluß zu verschaffen, daß er sich, vereinigt mit dem armenischen Könige, mit neuen Kräften und Hülfsmitteln neu versorgte (140).

Und sollte ich jetzt von den Thaten unsers Heeres und 16
Feldherrn reden; so könnte ich zahlreiche und grosse Schlachten erwähnen; aber dieses ist nicht der Gegenstand, den wir abhandeln. Dieß behaupte ich. Wenn dieser Krieg, wenn dieser Feind, wenn jener König verächtlich gewesen wären; so würde weder der Senat und das römische Volk mit so grosser Sorgfalt ihn aufnehmen zu müssen geglaubt (141), noch ihn so viele Jahre geführt haben, und mit so vielem Ruhme des L. Lucullus; noch würde das Geschäft (142), diesen Krieg zu beendigen, das römische Volk mit so vielem Eifer dem Cn. Pompejus übertragen haben, von dessen gesammten Schlachten, die unzählbar sind, jene mir vielleicht die heftigste scheint, die mit dem Könige geliefert, und mit grosser Anstrengung gekämpft wurde (143). Da jener sich aus diesem Kampfe entrissen hatte, und nach dem Bosporus geflüchtet war (144), wohin, wie er meinte, das Heer nicht dringen könnte, behauptete er gleichwohl noch in der gefährlichsten Glückslage und auf der Flucht den königlichen Nahmen. Pompejus selber daher, schon im Besitz des Reichs, wiewohl er den Feind von allen Küsten und aus allen bekannten Wohnsitzen vertrieben hatte, setzte demungeachtet auf des Einen Leben eine so grosse Wichtigkeit, daß, wiewohl er alles, was jener inne gehabt, durchwandert, gehofft

Digitized by Google

ille tenuerat, adierat, sperarat, victoria possideret; tamen non ante, quam illum vita expulit, bellum confectum judicarit. Hunc tu hostem, Cato, contemnis, quocum per tot annos, tot praeliis, tot imperatores bella gesserunt? cujus expulsi et ejecti vita tanti aestimata est, ut, morte ejus nuntiata, tum denique bellum confectum arbitraremur *)? Hoc igitur in bello L. Murenam, legatum fortissimi animi, summi consilii, maximi laboris cognitum esse defendimus: et hanc ejus operam non minus ad consulatum adipiscendum, quam hanc nostram forensem industriam, dignitatis habuisse.

XVII.

35 At enim in praeturae petitione prior renuntiatus est Servius. Pergitisne vos, tamquam ex syngrapha, agere cum populo, ut, quem locum semel honoris cuipiam dederit, eundem reliquis honoribus debeat? Quod enim fretum, quem Euripum tot motus, tantas, tam varias habere putatis agitationes fluctuum: quantas perturbationes et quantos aestus habet ratio comitiorum? Dies intermissus unus, aut nox interposita, saepe perturbat omnia: et totam opinionem parva nonnumquam commutat aura rumoris. Saepe etiam sine ulla aperta causa fit aliud, atque existimamus, ut nonnumquam ita factum esse etiam populus admire-
36 tur: quasi vero non ipse fecerit. Nihil est incertius vulgo, nihil obscurius voluntate hominum, nihil fallacius ratione tota comitiorum. Quis L. Philippum summo ingenio, opera, gratia, nobilitate, a M. Herennio superari posse arbitratus est? quis Q. Catulum, hu-

*) *Sic Lamb. Ern. Vulgo* arbitraretur.

Digitized by Google

hat, durch den Sieg besetzt hielt: dennoch nicht eher, als bis er ihn aus den Lebenden vertrieben hätte (145), den Krieg beendigt glaubte. Den Feind, Cato, verachtest du, mit welchem so viele Jahre hindurch, in so vielen Schlachten, so viele Feldherrn Krieg geführt haben? dessen Leben, des Ausgetriebenen und Verjagten, wir eine so grosse Wichtigkeit beylegten, daß wir erst, nach Verkündigung seines Todes, den Krieg beendigt glaubten? (146) Daß in diesem Kriege nun L. Murena im Legatenamte als ein Mann von tapferm Muthe, von großer Klugheit, von großer Thätigkeit erkannt worden, behaupten wir; und zugleich daß diese von ihm geleisteten Dienste nicht weniger zur Erlangung des Consulats, als die von uns auf dem Forum bewiesene Thätigkeit, Würde gewährt haben.

Aber bey der Bewerbung um die Prätur ist Servius 17
zuerst erwählt worden. Fahrt ihr noch fort, wie nach einer Verschreibung mit dem Volke zu rechten (147), als wenn es denselben Ehrenplatz, den es jemanden einmahl bewilliget hat, für die übrigen Ehrenämter auch gewähren müßte? In welcher Meerenge, in welchem Euripus (148), meint ihr, giebt es so viele Bewegungen, so große und mannichfaltige Aufwallungen der Fluthen, als es in den Comitien Stürme und Brandungen giebt (149)? Ein einziger (150) verabsäumter Tag, oder eine dazwischen gekommene Nacht verwirrt oft alles, und verändert die ganze Meinung zuweilen durch ein kleines Lüftchen des Gerüchtes. Oft erfolgt auch ohne eine augenscheinliche Ursache etwa anders, als wir glauben, so daß das Volk selbst über das so Gekommene sich wundert, als wenn (151) es nicht selber Urheber des Geschehenen wäre. Nichts ist unsicherer, als der große Haufe, nichts ist dunkler, als der Wille der Menschen, nichts ist trügerischer, als der ganze Plan für die Comitien. Wer glaubte, daß L. Philippus, der sich durch Talent, Thätigkeit, Gunst, Adel so sehr auszeichnete, von M. Herennius (152), wer, daß Q. Catulus, der durch

Digitized by Google

manitate, sapientia, integritate antecellentem, a Cn. Manlio *)? quis M. Scaurum, hominem gravissimum, civem egregium, fortissimum senatorem, a Q. Maximo? Non modo horum nihil ita fore putatum est, sed ne quum esset factum quidem, quare ita factum esset, intelligi potuit. Nam ut tempestates saepe certo aliquo caeli signo commoventur, saepe improviso nulla ex certa ratione, obscura aliqua ex causa concitantur **): sic in hac comitiorum tempestate populari ***), saepe intelligas, quo signo commota sit; saepe ita obscura †) est, ut casu excitata esse videatur.

XVIII.

37 Sed tamen, si est reddenda ratio, duae res vehementer in praetura desideratae sunt, quae ambae in consulatu ††) Murenae profuerunt: una, exspectatio muneris, quae et rumore nonnullo, et studiis sermonibusque competitorum creverat: altera, quod ii, quos in provincia ac legatione omnis et liberalitatis et virtutis suae testes habuerat, nondum decesserant. Horum utrumque ei fortuna ad consulatus petitionem reservavit. Nam et L. Luculli exercitus, qui ad triumphum convenerat, idem comitiis †††) L. Murenae praesto

---

*) *Manutio placebat*, Mallio.

**) *Sic cod. Oxx. duo ed. Ven. pr. it. codd. Quintil. VIII. 3. quod cum Garatono praetuli vulgato* excitantur, *ne nimis saepe recurrat syllaba* ex.

***) *Lamb. edidit:* sic haec comitiorum tempestas popularis.

†) *Lamb. coni.* saepe ejus ita obscura causa est.

††) *Vulgo addebatur* tum, *quod Ern. recte delevit.*

†††) *Sic pro vulg.* comes *e conjectura Hotomanni edidit Lamb. probante Garatono et Beckio.*

Digitized by Google

Menschenfreundlichkeit, Weisheit, Unsträflichkeit vorragte (153), von Cn. Mallius (154), wer, daß M. Scaurus, ein äußerst achtungswürdiger Mensch, ein vortrefflicher Bürger, ein wackerer Senator, von Q. Maximus könnte besiegt werden (155)? Nicht nur nicht geglaubt hat man, daß etwas von diesen Dingen geschehen würde, sondern nicht einmahl, als es geschehen, konnte man errathen, warum es geschehen wäre. Denn so wie die Stürme oft nach einem bestimmten Himmelszeichen erregt werden, oft wider Erwarten, ohne bestimmten Grund, aus einer unbekannten Ursache, sich erheben: so erkennt man oft bey diesem Volkssturm der Comitien, nach welchem Zeichen er erregt ist; oft ist die Ursache so unbekannt (156), daß er zufällig sich erhoben zu haben scheint.

Aber wenn man doch Rechenschaft geben muß, zwey 18
Dinge waren es, die man für seine Prätur sehr vermißte, die beyde für das Consulat (157) des Murena gewirkt haben: einmahl die Erwartung der Schauspiele, die sich theils durch einige Gerüchte, theils durch die Geschäftigkeit und die Reden der Mitbewerber vergrössert hatte; zweytens, weil diejenigen, die er in der Provinz und während des Legatenamtes alle zu Zeugen seiner Freygebigkeit und Tapferkeit gehabt hatte, noch nicht abgegangen waren (158). Diese beyden Vortheile sparte ihm das Glück für seine Bewerbung ums Consulat auf. Denn so wie das Heer des L. Lucullus, welches für den Triumph zusammengekommen für die Comitien (159) des L. Murena gegenwärtig war:

Digitized by Google

fuit: et munus amplissimum, quod petitio praeturae
38 desiderebat, praetura restituit. Num tibi haec parva videntur adjumenta et subsidia consulatus? Voluntas militum? quae quum per se valet multitudine, quum apud suos gratia; tum vero in consule declarando multum etiam apud universum populum Romanum auctoritatis habet. Suffragatio militaris? imperatores enim comitiis consularibus, non verborum interpretes deliguntur. Quare gravis est illa oratio: *me saucium recreavit; me praeda donavit; hoc duce castra cepimus; signa contulimus; nunquam iste plus militi laboris imposuit, quam sibi sumpsit ipse; tum fortis, tum etiam felix.* Hoc quanti putas esse ad famam hominum ac voluntatem? Etenim, si tanta illis comitiis religio est, ut adhuc semper omen valuerit praerogativum: quid mirum est, in hoc felicitatis famam sermonemque valuisse?

XIX.

39 Sed, si haec leviora ducis, quae sunt gravissima, et hanc urbanam suffragationem militari anteponis: noli ludorum hujus elegantiam, et scenae magnificentiam valde contemnere: quae huic admodum profuerunt. Nam quid ego dicam, populum ac vulgus imperitorum ludis magnopere delectari? Minus est mirandum.*) Quamquam huic causae id satis est. Sunt enim populi ac multitudinis comitia. Quare si populo ludo-

*) *Verba* minus est mirandum *genuina esse non videntur. Beckio, praeter ista, suspecta erant etiam quae sequuntur:* quamquam comitia.

Digitized by Google

so leistete auch für die prächtigen Schauspiele, welche die Bewerbung um die Prätur vermißte (160), die Prätur Ersatz. Scheinen dir geringfügig diese Beförderungs- und Hülfsmittel für das Consulat? der Wunsch der Soldaten? denn dieser gilt schon an sich selber viel, theils durch die Menge derselben, theils (161) durch die Gunst bey den ihrigen, besonders ist sie aber bey der Ernennung des Consuls für das ganze römische Volk von grossem Gewichte; die Empfehlung der Krieger (162)? denn Feldherrn werden in den consularischen Comitien, nicht Worterklärer erwählt. Deshalb ist jene Rede von grossem Einfluß: „Mich den Verwundeten hat er erquickt; mich hat er mit Beute beschenkt; unter seiner Anführung haben wir das Lager erobert, Schlachten geliefert; nie hat er dem Soldaten mehr Arbeit aufgelegt, als er für sich übernommen; er ist nicht bloß tapfer, sondern auch glücklich. Von wie grossem Einfluß, meinst du, sey dieses für den Ruf und die Zuneigung der Menschen? denn läßt man sich bey diesen Wahlversammlungen so sehr von Religionsglauben beherrschen, daß immer noch die Stimmen der vorwählenden Centurie (163) als Vorbedeutung gegolten haben (164): was Wunder, wenn in Absicht auf diesen der Ruf und das Gerede von seinem Glücke Einfluß gehabt hat?

Aber wenn du auch diese Dinge für unbedeutend achtest, die doch von grossem Einflusse sind, und wenn von unsern Stadtleuten begünstiget zu werden, dir mehr gilt, als von Kriegern: so wolle mir doch den Glanz der von Murena gefeyerten Spiele (165) und die Pracht der Schaubühne (166) nicht zu sehr verachten; denn diese Umstände sind ihm sehr vortheilhaft gewesen. Wozu soll ich sagen, daß das Volk und der Haufe der Unverständigen (167) an Spielen großes Behagen findet? das ist weniger zu bewundern (168), wiewohl es für die gegenwärtige Sache hinlänglich ist; denn in des Volkes und der Menge Gewalt sind die Wahlversammlungen. Wenn also dem Volke die 19

Digitized by Google

rum magnificentia voluptati est, non est mirandum, eam L. Murenae apud populum profuisse. Sed si nosmetipsi, qui et ab delectatione omni negotiis impedimur, et in ipsa occupatione delectationes alias multas habere possumus, ludis tamen oblectamur et ducimur: quid tu admirere de multitudine indocta?*) L.
40 Otho, vir fortis, meus necessarius, equestri ordini restituit non solum dignitatem, sed etiam voluptatem. Itaque lex haec, quae ad ludos pertinet: est omnium gratissima, quod honestissimo ordini cum splendore fructus quoque jucunditatis est restitutus. Quare delectant homines, mihi crede, ludi etiam illos, qui dissimulant, non solum eos, qui fatentur: quod ego in mea petitione sensi. Nam nos quoque habuimus scenam competitricem.**) Quod si ego, qui trinos ludos aedilis feceram,***) tamen Antonii ludis commovebar: tibi, qui casu nullos feceras, nihil hujus istam ipsam, quam irrides, argenteam scenam, adversatam putas?

XX.

Sed haec sane sint paria omnia; sit par forensis opera militari; sit par militari suffragatio urbana; sit idem, magnificentissimos et nullos umquam fecisse ludos: quid? in ipsa praetura nihilne existimas inter tu-
41 am et istius sortem interfuisse? Hujus sors ea fuit, quam omnes tui necessarii tibi optabamus, juris dicundi; in qua gloriam concillat magnitudo negotii;

---

*) *Lambinus malebat:* admirere multitudinem indoctam, *inutili conjectura.*

**) h. e. *ego quoque sensi ludos a competitore Antonio factos huic valde profuisse.*

***) *ques ipse nominat Verr.* V. 17.

Digitized by Google

Pracht der Spiele Vergnügen gewährt, so ist es nicht zu bewundern, daß sie dem L. Murena bey dem Volke genützt habe. Aber wenn wir selber, die wir theils an allen Vergnügungen durch die Geschäfte verhindert werden, theils in unserm geschäftigen Leben viele andere Vergnügungen haben können, uns doch an Spielen belustigen und ergötzen: warum wunderst du dich über die ungebildete Menge? L. Otho, ein wackerer, mir vorzüglich befreundeter Mann, hat dem Ritterorden nicht bloß die Würde, sondern auch das Vergnügen zurückgegeben (169). Deshalb ist sein die Spiele betreffendes Gesetz vor allen angenehm, weil es dem angesehenen Orden zugleich mit dem Glanze auch den Genuß des Vergnügens wieder verliehen hat. Es finden also Behagen die Menschen, glaube es mir, an Spielen; selbst diejenigen, die es nicht Wort haben wollen, nicht bloß diejenigen, welche es gestehen; welches ich bey meiner Bewerbung gemerkt habe; denn auch wir hatten an der Schaubühne eine Mitbewerberinn (170). Ich, der ich als Aedil dreyfache Spiele gefeyert (171) hatte, wurde doch durch die Spiele des Antonius beunruhiget; und dir, der du von Ungefähr keine angestellt hattest, habe, meinst du, gerade die silberne Schaubühne des Murena, die du verspottest, gar nicht geschadet?

Aber mögen doch alle diese Umstände gleich seyn; möge gleich seyn der Dienst auf dem Forum dem Kriegsdienst, gleich seyn der Stadtleute und der Krieger Begünstigung; einerley seyn, sehr prachtvolle, und nie einige Spiele angestellt zu haben: wie? in Absicht auf die Prätur selbst, meinst du, es sey zwischen deinem und des Murena Loose kein Unterschied gewesen? Murena erhielt ein solches Loos, als wir, deine Freunde, dir alle wünschten, die Rechtsverwaltung (172), bey welcher Ruhm verschafft die Wich-

gratiam, aequitatis largitio; qua in sorte sapiens praetor, qualis hic fuit, offensionem vitat aequabilitate decernendi, benivolentiam adjungit lenitate audiendi. Egregia et ad consulatum apta provincia, in qua laus aequitatis, integritatis, facilitatis, ad extremum ludo-
42 rum voluptate concluditur. Quid? Tua sors tristis, atrox: quaestio peculatus, ex altera parte,*) lacrymarum et squaloris, ex altera,**) plena catenarum ***) atque indicum. Cogendi judices inviti, retinendi contra voluntatem; scriba damnatus, ordo totus alienus; †) Sullana gratificatio reprehensa; ††) multi viri fortes, et prope pars †††) civitatis offensa est: lites severe aestimatae; cui placet, obliviscitur; cui dolet, meminit. Postremo tu in provinciam ire noluisti. Non possum id in te reprehendere, quod in me ipso et praetor et consul probavi. Sed tamen L. Murenae provincia multas bonas gratias cum optima existimatione attulit. Habuit proficiscens dilectum in Umbria; dedit ei fa-

---

*) *scil.* reorum.

**) *nempe accusatorum.*

***) *fortasse metaphorice dictum sicut in Orat. pro Sext.* c. 17. legum sacrarum catenis constrictus. *Si proprie, significatur accusatorem peculatus reo vincula minari.*

†) *Scribam Servius praetor de peculatu damnaverat: quo totus ordo scribarum offensus quin comitiis postea consularibus Murenam Servio praeposuerit non est cur dubitetur. Manut.*

††) *Sulla victor iis quis suas partes in bello juverant de publico largitus est; ea largitio post illius interitum peculatus nomine in judicium vocata, multique Servio praetore condemnati. Unde illi pars civitatis infensa. Manut.*

†††) *i. e.* magna pars; *nisi velis cum Lambino pro* dimidia *parte accipere.*

Digitized by Google

tigkeit des Geschäfts, Gunst die reichliche Gewährung der Billigkeit (173). In diesem Amte wird von einem weisen Prätor, wie dieser war, Anstoß vermieden durch die Gleichförmigkeit der Entscheidung, Wohlwollen gewonnen durch die Sanftmuth des Anhörens. Eine herrliche und für das Consulat den Weg bahnende Provinz, in welcher das Lob der Billigkeit, Unsträflichkeit und Gefälligkeit zuletzt durch das Vergnügen der Spiele (174) vollendet wird. Was für ein Geschäft ertheilte dir das Loos? ein finsteres, schreckliches; die Untersuchung über Unterschleif; von der einen Seite sah man nichts als Thränen und traurige Gestalten (175), von der andern nichts als Ketten und Angeber (176); zwingen mußte man die Richter wider ihre Neigung, zurückhalten gegen ihren Wunsch: ein Schreiber wurde verurtheilt (177); der ganze Stand abgeneigt gemacht; die Schenkungen des Sulla wurden getadelt (178); viele wackere Männer, und beynahe die Hälfte des Staates beleidigt; bey den Prozessen wurde streng auf Schadenersatz gedrungen; wem es gefällt, vergißt es, wen es schmerzt, gedenkt es. Endlich du wolltest nicht in die Provinz gehen. Ich kann das bey dir nicht tadeln, was ich für meine Person sowohl als Prätor, als im Consulate, gebilligt habe. Aber dennoch hat die Provinz dem L. Murena viele rühmliche Gunst und einen trefflichen Ruf verschafft. Er hielt bey seiner Abreise eine Aushebung in Umbrien; es gab ihm der Staat Gelegenheit, sich gefäl-

Digitized by Google

cultatem res publica liberalitatis; qua usus, multas sibi tribus, quae municipiis Umbriae conficiuntur, adjunxit. Ipsa autem in Gallia,*) ut nostri homines desparatas jam pecunias exigerent, aequitate diligentiaque perfecit. Tu interea Romae scilicet amicis praesto fuisti. Fateor: sed tamen illud cogita, nonnullorum amicorum studia minui solere in eos, a quibus provincias contemni intelligant.

XXI.

43 Et, quoniam ostendi, judices, parem dignitatem ad consulatus petitionem, disparem fortunam provincialium negotiorum in Murena atque in Sulpicio fuisse: dicam jam apertius, in quo meus necessarius fuerit inferior Servius, et ea dicam, vobis audientibus, amisso jam tempore, quae ipsi soli, re integra, saepe dixi. Petere consulatum nescire te, Servi, persaepe tibi dixi: et in iis rebus ipsis, quas te magno et forti animo et agere et dicere videbam, tibi solitus sum dicere, magis te fortem senatorem mihi videri, quam sapientem candidatum. Primum accusandi terrores et minae, quibus tu quotidie uti solebas, sunt fortis viri; sed et populi opinionem a spe adipiscendi avertunt, et amicorum studia debilitant. Nescio quo pacto semper hoc fit: neque in uno aut altero animadversum est, sed jam in pluribus: simul atque candidatus accusationem meditari visus est, ut honorem
44 desperasse videatur. Quid? Ergo**) acceptam injuriam persequi non placet? Immo vehementer placet: sed

---

*) *Optime sic correxit Ern. Vulg.* ipse autem in Gallia *Opponitur Gallia, quae Murenae provincia erat*, Umbriae, *per quam in provinciam proficiscebatur.*

**) *Melius sic distinxit Lamb. Vulgo*, Quid ergo.

Digitized by Google

lig zu beweisen (179); diese gebrauchte er, und viele Zünfte, welche durch die Municipalstädte Umbriens gebildet werden, machte er sich geneigt. In Gallien (180) selbst aber bewirkte er durch billige und bedächtige Verfügungen, daß die Unsrigen zu Geldern gelangten, die sie schon aufgegeben hatten (181). Du warst unterdessen in Rom natürlich für Freunde geschäftig; ich gestehe es; aber bedenke auch dieses, daß die Liebe einiger Freunde (182) sich gegen diejenigen zu mindern pflegt, von welchen sie die Provinzen nicht geachtet sehen.

Und da ich gezeigt habe, ihr Richter, daß für die Bewerbung um das Consulat gleiche Würde, aber ungleiches Glück der Provinzgeschäfte, beyde, Murena und Sulpicius, gehabt haben: so will ich jetzt offenherziger sagen, worin mein Freund Servius dem andern nachgestanden, und zwar dasjenige sagen vor euern Ohren, jetzt da die Zeit schon verloren ist (183), was ich ihm selber allein, als noch alles wohl stand (184), oft gesagt habe. Daß du um das Consulat dich zu bewerben nicht verstehest, Servius, habe ich dir sehr oft gesagt; und selbst bey solchen Gelegenheiten, wenn ich dich mit grossem und entschlossenem Geiste sowohl handeln, als reden sah, pflegte ich dir zu sagen, daß du mir mehr ein entschlossener Senator zu seyn scheinest, als ein verständiger Bewerber. Zuerst des Anklägers Schrecknisse und Drohungen, die du täglich zu gebrauchen pflegtest, geziemen freylich dem entschlossenen Manne; aber des Volkes Meinung wird dadurch von der Hoffnung, daß du deinen Zweck erreichen werdest, abgelenkt, und der Freunde Beeiferungen geschwächt. Immer pflegt man, ich weiß nicht wie es kömmt, zu glauben, (und nicht bey einem oder dem andern hat man dieses bemerkt, sondern schon bey mehreren), daß der Bewerber, sobald er auf Anklage zu denken schien, das Ehrenamt als verloren für sich betrachte. Wie? Also (185), daß einer die erlittene Kränkung ahnde, billigt man nicht? Allerdings 21

aliud tempus est petendi, aliud persequendi. Petitorem ego, praesertim consulatus, magna spe, magno animo, magnis copiis et in forum et in campum deduci volo, non placet mihi inquisitio candidati, praenuntia repulsae; non testium potius, quam suffragatorum comparatio; non minae magis, quam blanditiae; non declamatio potius, quam persaiutatio *); praesertim quum jam hoc novo more omnes fere domos omnium concursent, et ex vultu candidatorum conjecturam faciant, quantum quisque animi et facultatis habere videatur. „Videsne tu illum tristem? demissum? jacet, diffidit, abjecit hastas.“ Serpit hic rumor: „scis, tu illum accusationem cogitare? inquirere in competitores? testes quaerere? alium faciam, quoniam sibi hic ipse desperat.“ Ejusmodi candidatorum amici intimi debilitantur, studia deponunt, aut totam rem abjiciunt, et suam operam et gratiam judicio et accusatio ni reservant **).

XXII.

45 Accedit eodem, ut etiam ipse canditatus totum animum atque omnem curam, operam, diligentiamque

*) *Significat candidato tempus potius in prensando et salutandis civibus consumendum esse, quam in declamando.*

**) *auctore Lambino rescripsi* tòtam *pro corrupto* testatam; *et paulo post pro* aut suam *dedi et* suam. *Sic pulchra fit gradatio in tribus membris* debilitantur — studia deponunt — totam rem abjiciunt. — *et in verbis* et suam — reservant, *vitatur disjunctio, cui hic nullus est locus.*

Digitized by Google

billigt man es sehr; aber die Zeiten für die Bewerbung und die Ahndung sind nicht dieselben. Den Bewerber, besonders wenn es das Consulat gilt, wünsche ich mit grosser Hoffnung, grossem Muthe, grossen Schaaren (186), sowohl auf das Forum, als auf den Campus geführt. Nicht gefällt es mir, wenn der Bewerber Nachforschungen anstellt, sie, die den unglücklichen Ausgang der Bewerbung zuvor ankündigen; nicht wenn er sich eher Zeugen, als Stimmgeber, zu verschaffen sucht; wenn er mehr drohet, als schmeichelt; mehr eifert, als freundlich grüsset, besonders da schon, nach der jetzigen neu aufgekommenen Sitte, fast alle nach den Häusern aller Bewerber zusammenströmen, und aus den Mienen derselben Folgerungen ziehen, wie viel Muth und Hülfsmittel jeder wohl habe. „Siehst du jenen Finstern, Niedergeschlagenen? er hat den Muth verloren, er hat kein Vertrauen, er hat die Spieße weggeworfen" (187). Es schleicht umher das Gerede: „Weißt du (188), daß dieser auf Anklage denkt? daß er Untersuchungen gegen seine Mitbewerber anstellt? Zeugen aufsucht? ich will einen andern wählen, weil dieser selber zu sich kein Vertrauen hegt." Die innigsten Freunde solcher Bewerber werden muthlos; sie lassen den Eifer sinken, geben die entschiedene (189) Sache auf, oder (190) versparen ihren Dienst und ihre Gunst für das Gericht und die Anklage.

Hierzu kömmt, daß selber sogar der Bewerber Ge- 22
danken, Sorgfalt, Thätigkeit und Fleiß nicht ganz auf die Bewerbung richten kann. Denn es beschäftigt zugleich

Digitized by Google

suam in petitione non possit ponere. Adjungitur enim accusationis cogitatio, non parva res, sed nimirum omnium maxima. Magnum est enim, te comparare ea, quibus possis hominem e civitate, praesertim non inopem, neque infirmum, exturbare: qui et per se, et per suos, et vero etiam per alienos defendatur. Omnes enim ad pericula propulsanda concurrimus; et qui non aperte inimici sumus, etiam alienissimis, in capitis periculis, amicissimorum officia et studia praestamus. Quare ego expertus et petendi, et defendendi, et accusandi molestiam, sic intellexi: in petendo, studium esse acerrimum; in defendendo, officium; in accusando, laborem. Itaque sic statuo, fieri nullo modo posse, ut idem accusationem et petitionem consulatus diligenter adornet atque instruat. Unum sustinere pauci possunt, utrumque nemo.

46

XXIII.

Tu, quum te *) de curriculo petitionis deflexisses, animumque ad accusandum transtulisses, existimasti, te utrique negotio satisfacere posse? Vehementer errasti. Quis enim dies fuit, posteaquam in istam accusandi denuntiationem ingressus es, quem tu non totum in ista ratione consumpseris? Legem ambitus **)

*) *Sic Grut. et seqq. Antea te omissum in edd. plerisque.*

**) *est* lex Tullia de ambitu *Cicerone consule lata.*

Digitized by Google

der Gedanke an die Anklage, die keine Kleinigkeit, sondern eine Sache von der größten Wichtigkeit betrifft. Denn grosse Anstrengung erfordert es, sich die Hülfsmittel zu verschaffen, wodurch man einen Mann aus dem Staate, besonders einen nicht hülflosen und schwachen, zu verbannen (191) vermag, der sowohl durch sich selber, als die Seinigen, ja auch durch Fremde vertheidiget wird. Denn wir alle eilen herbey, um Gefahren abzuwenden, und selbst Personen, mit denen wir nicht die geringste Verbindung haben, leisten wir, wenn wir nicht offenbar feindselig gegen sie gesinnt sind, sobald ihre Erhaltung gefährdet wird, der zärtlichsten Freunde Dienste und Beeiserungen. Ich nun, der ich aus Erfahrung der Bewerbung, Vertheidigung und Anklage Beschwerde kenne, habe bemerkt, daß die Bewerbung die lebhafteste Betriebsamkeit, die Vertheidigung die größte Dienstgeflissenheit, die Anklage die meiste Anstrengung erfordere. Daher halte ich es auch für durchaus unmöglich, daß einer die Anklage und Bewerbung um das Consulat zugleich mit Sorgfalt anordne und beschaffe. Eines können Wenige tragen, beydes niemand.

Du, von der Bahn der Bewerbung dich abwendend, 23
mit deinen Gedanken auf die Anklage gerichtet, hast geglaubt, daß du beyderley Geschäften Genüge leisten könntest? Sehr hast du dich geirrt; denn welchen Tag hast du, nachdem du die Drohung der Anklage begonnen, nicht ganz für diesen Plan verwandt? Ein die pflichtwidrige Bewerbung betreffendes Gesetz hast du gefordert, wiewohl es dir nicht mangelte; denn

Digitized by Google

47 flagitasti, quae tibi non deerat. Erat enim severissime scripta Calpurnia. Gestus est mos et voluntati et dignitati tuae. Sed tota illa lex accusationem tuam, si haberes nocentem reum, fortasse armasset: petitioni vero refragata est. Poena gravior in plebem tua voce efflagitata est: commoti animi*) tenuiorum. Exsilium in nostrum ordinem concessit senatus postulationi tuae, sed non libenter duriorem fortunae communi conditionem te auctore constituit. Morbi excusationi poena addita est: **) voluntas offensa multorum, quibus aut contra valitudinis commodum laborandum est, aut incommodo morbi etiam ceteri vitae fructus relinquendi. Quid ergo? haec quis tulit? is, qui auctoritati senatus, voluntati tuae paruit: denique is tulit, cui minime proderant. Illa, quae mea summa voluntate senatus frequens repudiavit, mediocriter adversata tibi esse existimas? Confusionem suffragiorum flagitasti, prorogationem legis Maniliae, aequationem gratiae, dignitatis, suffragiorum. Graviter homines honesti, atque in suis civitatibus et municipiis gratiosi tulerunt, a tali viro esse pugnatum, ut omnes et dignitatis et gratiae gradus tollerentur. Idem editicios judices esse voluisti, ut odia occulta civium, quae tacitis nunc discordiis continentur, in fortunas optimi
48 cujusque erumperent. Haec omnia tibi accusandi viam muniebant, adipiscendi obsepiebant.

---

*) *Vulgo addebatur* sunt. *Id in V. codd. et edd. antiquioribus melius abest. Itaque cum Bechio delevi.*

**) *Scilicet reis, testibus, judicibus morbum excusantibus.*

Digitized by Google

es gab das sehr streng abgefaßte calpurnische Gesetz (192); man willfahrte deinem Wunsche und deiner Würde; aber dieses ganze Gesetz würde deine Anklage, wenn du einen schuldigen Beklagten gehabt, vielleicht bewaffnet haben; aber deiner Bewerbung war es nicht günstig (193). Eine härtere Strafe wurde durch deine Stimme für die Plebejer gefordert; gekränkt fühlten sich die Gemüther der Geringern; das Exil gegen die Männer unsers Standes: nachgab freylich der Senat deiner Forderung; aber nicht gerne verordnete er, auf dein Anrathen, einen härtern Stand für die gemeinschaftliche Glückslage. Für die Entschuldigung Krankheits halber (194) wurde eine Strafe bestimmt; anstössig war dieses für den Wunsch Vieler, die entweder gegen das Beste ihrer Gesundheit sich anstrengen, oder wegen des Uebels der Krankheit auch die übrigen Genüsse des Lebens aufgeben mußten (195). Wie denn? Wer hat diese Vorschläge dem Volke vorgetragen? Der Mann, der dem Gutachten des Senats, deinem Wunsche Folge geleistet, endlich der hat sie dem Volke vorgetragen, dem sie am wenigsten nützten (196). Jene Vorschläge aber (197), welche, ganz nach meinem Wunsche, ein zahlreicher Senat verworfen hat, meinst du, daß sie dir wenig geschadet haben? Du verlangtest, daß man durch einander stimmen (198), die Dauer des manilischen Gesetzes verlängern (199), Gunst, Würde und Stimmen gleich machen sollte. Empfindlich war es den angesehenen und in ihren Staaten begünstigten Menschen, daß ein solcher Mann dafür gekämpft hätte, alle Stufen der Würde und Gunst aufzuheben (200). Du hast gleichfalls vom Kläger ernannte Richter gewollt (201), damit der verborgene Haß der Bürger, der sich jetzt, so lange die Zwietracht im Stillen genährt wird, in Schranken hält, gegen die Wohlthat jedes Würdigsten losbrechen möchte (202). Durch alle diese Vorschläge wurde dir der Weg zur Anklage gebahnt; für das Consulat, das du erlangen wolltest, versperrt.

Digitized by Google

XXIV.

Atque ex omnibus illa plaga est injecta petitioni tuae, non tacente me, maxima: de qua ab homine ingeniosissimo et copiosissimo, Hortensio, multa gravissime dicta sunt. Quo etiam mihi durior locus est dicendi datus: ut, quum ante me et ille dixisset, et vir summa dignitate, et diligentia, et facultate dicendi, M. Crassus, ego in extremo non partem aliquam agerem causae, sed de tota re dicerem, quod mihi videretur. Itaque in iisdem rebus fere versor, et, quoad possum, judices, occurro vestrae sapientiae.
49 Sed tamen, Servi, quam te securim putas injecisse petitioni tuae, quum tu populum Romanum in eum metum adduxisti, ut pertimesceret, ne consul Catilina fieret, dum tu accusationem comparares, deposita atque abjecta petitione? Etenim te inquirere videbant, tristem ipsum: maestos amicos, observationes, testificationes, seductiones testium, secessionem subscriptorum animadvertebant: quibus rebus certe ipsi candidatorum vultus obscuriores videri solent. Catilinam interea alacrem atque laetum, stipatum choro juventutis, vallatum indicibus atque sicariis; inflatum tum spe militum, tum collegae mei, quemadmodum dicebat ipse, promissis, circumfluentem*) colonorum Arretinorum et Fesulanorum exercitu. Quam turbam, dissimillimo ex genere, distinguebant homines perculsi**) Sullani temporis calamitate. Vultus erat ipsius plenus furoris; oculi, sceleris; sermo, arrogantiae; sic ut ei jam exploratus et domi conditus consulatus videretur. Murenam contemnebat; Sulpicium accusatorem suum

---

*) *Sic Lamb. e cod. Memm. Idem est in VI. codd. Oxx. Ven. pr.*

**) *Sic recte Lamb. Graev. alii. Vulgo* percassi. *At cod. Franc.* perculsi.

Digitized by Google

Aber vor allem hast du deiner Bewerbung, wiewohl 24
nicht ungewarnt von mir, dadurch die größte Wunde geschlagen, worüber der sinnreiche und beredete Hortensius vieles mit so grossem Nachdrucke geredet hat. (Um so schwieriger ist auch der Stand, der mir zum Reden bewilliget ist; denn da vor mir theils jener geredet hat, theils ein Mann von grosser Würdigkeit, Bedachtsamkeit und Rednergeschicklichkeit, M. Crassus; soll ich am Ende nicht einen Theil der Sache abhandeln, sondern über das Ganze reden, was mir gut scheinet. Daher habe ich es fast mit denselben Sachen zu thun, und komme, so weit ich es vermag, eurer Weisheit zu Hülfe (285).) Wirklich, Servius, wie tief, meinst du, deine Bewerbung verwundet zu haben (204), da du das Volk zu der ängstlichen Besorgniß verleitetest, daß Catilina Consul werden möchte, indeß du die Anklage vorbereitetest, mit Vernachlässigung und Zurücksetzung der Bewerbung. Denn dich sah man nachforschen selbst finster; traurige Freunde, Beobachtungen, die man anstellte (205), Zeugnisse die man aufnahm, Zeugen, die man auf die Seite führte, ein heimliches Besprechen mit den Gehülfen für die Anklage bemerkte man; bey welchen Geschäften wenigstens selbst die Mienen der Bewerber trüber zu scheinen pflegen. Den Catilina unterdessen sah man munter und fröhlich, umdrängt von einem Chor von Jünglingen, umschanzt von Angebern (206) und Meuchlern, aufgeblasen sowohl vom Vertrauen auf seine Krieger, als von Versprechungen meines Collegen, wie er selber sagte, umströmt (207) von cretinischen und fäsulanischen Pflanzbürgern (208). Diesem Haufen, der aus den ungleichartigsten Menschen bestand, gaben eine bunte Mannigfaltigkeit die Menschen, die in den traurigen sullanischen Zeiten zu Grunde gerichtet waren (209). Seine eigene Mienen waren voll Wuth, seine Augen voll Frevel, seine Reden voll Anmassung, so daß er das Consulat schon gesichert, und im Hause geborgen zu haben (210) glaubte. Den Murena schätzte er geringe; den Sulpicius

Digitized by Google

numerabat, non competitorem; ei vim denuntiabat, rei publicae minabatur.

XXV.

50 Quibus rebus qui timor bonis omnibus injectus sit, quantaque desperatio rei publicae, si ille factus esset, nolite a me commoneri velle: vosmetipsi vobiscum recordamini. Meministis enim, quum illius nefarii gladiatoris voces percrebuissent, quas habuisse in concione domestica dicebatur, quum miserorum fidelem defensorem negasset inveniri posse, nisi eum, qui ipse miser esset; integrorum et fortunatorum promissis saucios et miseros credere non oportere; quare qui consumpta replere, erepta recuperare vellent, spectarent, quid ipse deberet, quid possideret, quid auderet; minime timidum, et valde calamitosum esse oportere eum, qui esset futurus dux et signifer calamitoso-
51 rum. Tum igitur, his rebus auditis, meministis fieri senatusconsultum, referente me, ne postero die comitia haberentur, ut de his rebus in senatu agere possemus. Itaque postridie, frequenti senatu, Catilinam excitavi, atque eum de his rebus jussi, si quid vellet, quae ad me allatae essent, dicere. Atque ille, ut semper fuit apertissimus, non se purgavit, sed indicavit atque induit. Tum enim dixit, duo corpora esse rei publicae, unum debile, infirmo *) capite: alterum firmum, sine capite: huic, quum ita de se meritum esset, caput, se vivo non defuturum. Congemuit senatus frequens, neque tamen satis severe, pro rei indignitate decrevit. Nam partim ideo fortes in decernendo non

*) *P. Manut. corrigendum putabat* firmo. *Sed nihil opus.*

Digitized by Google

betrachtete er als seinen Ankläger, nicht als seinen Mitbewerber; ihm verkündigte er Gewalt; dem Staate drohete er.

Welche Furcht hierdurch, und welche Verzweiflung an der Republik allen Redlichgesinnten eingeflößt wurde, wenn sie sich jenen zum Consul erwählt dachten, daran wünscht nicht von mir erinnert zu werden; ihr selber gedenkt es in eigenem Herzen. Denn ihr erinnert euch, daß, da jenes ruchlosen Gladiators Worte ruchtbar wurden, die er vor der Versammlung in seinem Hause geäussert haben sollte, in welchen er behauptete, daß man keinen andern treuen Vertheidiger der Elenden finden könne, als denjenigen, der selber elend wäre: „gesunder und glücklicher Menschen Versprechungen dürften verwundete und elende nicht trauen; daher möchten die, welche Verzehrtes zu ergänzen, Entrissenes wieder zu erlangen wünschten, betrachten, was er selber schuldig wäre, was er besässe, was er wagte; keinesweges furchtsam, und sehr bedrängt müsse der seyn, der Führer und Fahnenträger der Bedrängten seyn sollte (211)": ihr erinnert euch, sage ich (212), daß damahls, als diese Reden ruchtbar wurden, auf meinen Antrag, ein Senatsbeschluß gefaßt wurde, daß am folgenden Tage keine Wahlversammlungen gehalten werden sollten, damit wir über diese Dinge im Senat uns berathschlagen könnten. Daher hieß ich am folgenden Tage, in einer zahlreichen Staatsversammlung, den Catilina aufstehen (213), und über die Sachen, die mir berichtet waren, was er etwa wünschte, reden. Und jener (denn so offenherzig war er immer) entschuldigte sich nicht, sondern verrieth und verstrickte (214) sich selber. Denn damals sagte er; „es gebe zwey Staatskörper, von denen der eine kraftlos mit schwachem Haupte (215), der andere stark, aber ohne Haupt wäre; dem letztern solle es, da er es so um ihn verdient hätte, so lang er lebe, nicht an einem Haupte fehlen." Gemeinschaftlich seufzete der zahlreiche Senat, und doch wurde kein hinlänglich strenger Beschluß (216), wie es die Unwürdigkeit der Sache verlangte, gefaßt. Denn theils

erant, quia nihil timebant; partim, quia timebant. Tum erupit e senatu, triumphans gaudio, quem omnino vivum illinc exire non oportuerat: praesertim quum idem ille in eodem ordine paucis diebus ante, Catoni, fortissimo viro, judicium minitanti ac denuntianti, respondisset, si quod esset in suas fortunas incendium excitatum, id se non aqua, sed ruina restincturum.

XXVI.

52 His tum rebus commotus, et quod homines jam tum conjuratos cum gladiis in campum deduci a Catilina sciebam, descendi in campum cum firmissimo praesidio fortissimorum virorum, et cum illa lata insignique lorica, non quae me tegeret (etenim sciebam Catilinam non latus aut ventrem, sed caput et collum solere petere,), verum ut omnes boni animadverterent, et quum in metu et periculo consulem viderent, id quod est factum, ad opem praesidiumque meum concurrerent. Itaque quum te, Servi, remissiorem in petendo putarent, Catilinam et spe et cupiditate inflammatum viderent: omnes, qui illam ab re publica pestem depellere cupiebant, ad Murenam se statim contulerunt.

53. Magna est autem comitiis consularibus repentina voluntatum inclinatio, praesertim quum incubuit ad virum bonum, et multis aliis adjumentis petitionis ornatum. Qui quum honestissimo patre atque majoribus, modestissima adolescentia, clarissima legatione, praetura probata in jure, grata in munere *), ornata in provincia, petisset diligenter, et ita petisset, ut neque mi-

*) *ob ludorum in praetura factorum elegantiam et scenae magnificentiam c.* 19.

Digitized by Google

zeigte man deßhalb keine Kraft im Beschliessen, weil man nichts fürchtete; theis deßhalb nicht, weil man fürchtete. Jetzt brach er hervor aus dem Senat, triumphirend vor Freude, er, der überhaupt von dort nicht lebend hätte herausgehen sollen, zumal da eben dieser in demselben Orden, wenige Tage vorher, dem tapfern Cato, als er ihm eine gerichtliche Anklage drohete und ankündigte, geantwortet hatte (217): „Wäre gegen seine Wohlfahrt ein Brand erregt worden, so wolle er ihn nicht mit Wasser, sondern durch Einsturz löschen (218)".

Durch solche Aeusserungen damals bewogen, und weil 26
ich wußte, daß schon damals Verschworne mit Schwertern nach dem Campus von Catilina geführt würden, stieg ich nach dem Campus unter einer starken Bedeckung tapferer Männer hinab, und mit jenem breiten und ausgezeichneten Panzer (219), nicht damit er mich schützen möchte, (denn ich wußte, daß Catilina nicht nach Seite und Unterleib, sondern nach Haupt und Hals zu ziehen pflege) (220) sondern damit alle Vaterlandsfreunde es bemerken möchten, und, wenn sie den Consul in Besorgnissen und Gefahr sehen, wie es auch geschah, zu meiner Hülfe und meinem Schutze herbeyströmen möchten. Als sie nun dich, Servius, in der Bewerbung zu nachlässig glaubten, Catilina von Hoffnung sowohl, als Begierde, entflammt sahen: so traten alle, die jene Pest vom Staate abwenden wollten, sogleich auf die Seite des Murena. Viel vermag aber in den consularischen Comitien die plötzliche Neigung der Wünsche, besonders wenn sie gerichtet ist auf einen guten, und mit vielen andern Hülfsmitteln der Bewerbung ausgerüsteten Mann. Denn da er, entsprossen von einem angesehenen Vater und angesehenen Ahnen, ausgezeichnet durch eine gesittete Jugend, durch ein ruhmvoll verwaltetes Legatenamt, durch eine Prätur, die sich bewährt gezeigt in der Rechtspflege, beliebt gemacht durch die Schauspiele (221), verherrlichet hatte in der Provinz (222), mit Sorgfalt, bewor-

Digitized by Google

nanti cederet, neque cuiquam minaretur: huic mirandum est, magno adjumento Catilinae subitam spem consulatus adipiscendi fuisse?

XXVII.

54 Nunc mihi tertius ille locus est *) orationis de ambitus criminibus, perpurgatus ab iis, qui ante me dixerunt, a me, quoniam ita Murena voluit, retractandus: quo in loco Postumio, familiari meo, ornatissimo viro, de divisorum indiciis, et de deprehensis pecuniis; adolescenti ingenioso et bono, Ser. Sulpicio, de equitum centuriis: M. Catoni, homini in omni virtute excellenti, de ipsius accusatione, de senatus consulto, de re publica respondebo. Sed pauca, quae meum animum repente moverunt, prius de L. Mure-
55 nae fortuna conqueṛar. Nam quum saepe antea, judices, et ex aliorum miseriis, et ex meis curis laboribusque quotidianis, fortunatos eos homines judicarem, qui remoti a studiis ambitionis, otium ac tranquillitatem vitae secuti sunt: tum vero in his L. Murenae tantis, tamque improvisis periculis ita sum animo affectus, ut non queam satis neque communem omnium nostrum conditionem, neque hujus eventum fortunámque miserari: qui primum, dum ex honoribus continuis familiae majorúmque suorum unum adscendere gradum dignitatis **) conatus est, venit in periculum, ne et ea, quae relicta, et haec, quae ab ipso parta sunt, amittat, deinde, propter studium novae laudis, etiam
56 in veteris fortunae discrimen adducitur. Quae quum

---

*) *male in ed. Ven. et sex codd. Oxx. additur* relictus.

**) *Nimirum pater, avus, aliique majores Murenae praetores quidem fuerant*, consulatum *autem adepti non erant. Hic igitur unum adscendere gradum dignitatis conatus est, ad quem illi non pervenerant.*

ben, und so beworben hatte, daß er weder von dem Drohenden sich erschrecken ließ, noch selber jemanden drohete: wie ist zu bewundern, daß ihm sehr hülfreich die plötzliche Hoffnung Catilinas, das Consulat zu erlangen, gewesen sey?

Jetzt muß ich noch den dritten Gegenstand der Rede, 27
welcher die Beschuldigungen der pflichtwidrigen Bewerbung betrifft, wiewohl der Ort schon von denen völlig gereinigt ist (223), die vor mir geredet haben, auch abhandeln, weil Murena es so gewünscht hat. Bey dieser Gelegenheit will ich meinem Freunde Postumius, dem ausgezeichneten Manne, über die Anzeigen der Geldspender (224), und über die entdeckten Gelder, dem talentvollen und guten Jünglinge, Servius Sulpicius, über die Centurien der Ritter (225), dem M. Cato, einem in jeder Tugend vorragenden Manne, in Absicht auf seine eigene Anklage, in Absicht auf den Senatsbeschluß, in Absicht auf das Beste des Staates antworten.

Aber zuvor muß ich weniges, nach den plötzlichen Rührungen meines Herzens, klagen. Denn so wie ich oft vorher, ihr Richter, nach den Unfällen anderer, und meinen eigenen täglichen Sorgen und Anstrengungen, für glückliche Menschen diejenigen achtete, die entfernt von den Beeiferungen um Ehre einem müssigen und ruhigen Leben sich widmeten: so ist besonders bey diesen so grossen, und so unerwarteten Gefahren des L. Murena mein Herz so gerührt, daß ich nicht genug unsrer Aller gemeinschaftliche Lage, noch das Schicksal, das dem Murena begegnete und widerfuhr, bejammern kann; denn zuerst, indem er nach den von seiner Familie und seinen Ahnen fortlaufend bekleideten Ehrenämtern, eine einzige Stufe der Würde höher hinaufzusteigen gewagt (226), muß er besorgen, sowohl die Vorzüge, die er erbte (227), als die er selbst erwarb, zu verlieren; dann sieht er wegen seiner Liebe zu neuem Ruhme selbst seine alten Glücksgüter gefährdet. So

sint gravia, judices, tum illud acerbissimum est, quod habet eos accusatores, non qui odio inimicitiarum ad accusandum, sed, qui studio accusandi ad inimicitias descenderunt *). Nam, ut omittam Servium Sulpicium quem intelligo non injuria L. Murenae, sed honoris contentione permotum: accusat paternus amicus, Cn. Postumius, vetus, ut ait ipse, vicinus ac necessarius; qui necessitudinis causas complures protulit; simultatis nullam commemorare potuit; accusat Ser. Sulpicius, sodalis filii, cujus ingenio paterni omnes necessarii munitiores esse debebant; accusat M. Cato, qui quamquam a Murena nulla re umquam alienus fuit, tamen ea conditione nobis erat in hac civitate natus, ut ejus opes et ingenium praesidio multis etiam alienissimis,
57 exitio **) vix cuiquam inimico, esse deberent. Respondebo igitur Postumio primum, qui nescio quo pacto mihi videtur praetorius candidatus in consularem, quasi desultorius in quadrigarum curriculum incurrere. Cujus competitores si nihil deliquerunt: dignitati eorum concessit, quum petere destitit. Sin autem eorum aliquis largitus est: expetendus amicus est, qui alienam potius injuriam, quam suam persequatur.

Ea omnia, quae et Postumio, et Ser. Sulpicio, adolescenti, responsa sunt, desiderantur.

---

*) *Sic Ern. ex ed. Waldarf. Vulgo* descenderent.

**) *Sic transponenda verba judicavit Gruterus. Vulg. sic procedebant:* vix cuiquam inimico exitio esse deberent.

Digitized by Google

hart dieses ist, ihr Richter, so ist doch jenes das traurigste, daß er solche Ankläger hat, die nicht aus Haß der Feindschaften (228) die Anklage, sondern aus Liebe zur Anklage die Feindschaften übernommen haben (229). Denn um nicht zu gedenken des Servius Sulpicius, den wie ich einsehe, nicht Kränkung des L. Murena, sondern Wetteifer für Ehre angetrieben hat, so ist Ankläger der väterliche Freund, Cn. Postumius, ein alter Nachbar und Befreundeter, wie er selber sagt, der mehrere Ursachen zur Befreundung angeführt, keine für die Feindschaft hat erwähnen können; Ankläger ist Ser. Sulpicius, des Sohnes Dienstgenosse (230), durch dessen Talent alle väterlichen Freunde geschützter seyn sollten; Ankläger ist M. Cato, der, wiewohl in keiner Rücksicht jemahls dem Murena fremd, doch für uns in diesem Staate von der Natur dazu bestimmt scheint, durch seinen Einfluß und sein Talent vielen, selbst ganz Fremden, Schutz, kaum einem Feinde Verderben zu gewähren (231). Antworten will ich also zuerst dem Postumius, der, ich weiß nicht wie, als prätorischer Bewerber gegen einen consularischen wie, eines Springers Roß in die Bahn der Viergespanne mir hineinzulaufen scheint. Denn haben seine Mitbewerber nichts versehen; so hat er ihrer Würde sich gefügt, als er die Bewerbung aufgab; wenn aber einer von ihnen Bestechungen gebraucht hat, so muß wohl ein Freund gewünscht werden, der lieber eines andern Kränkung, als die eigene, ahnden mag (232).

(Alles dasjenige, was sowohl dem Postumius, als dem Servius Sulpicius geantwortet worden, wird vermißt.)

Digitized by Google

XXVIII.

58 Venio nunc ad M. Catonem, quod est firmamentum *) ac robur totius accusationis: qui tamen ita gravis est accusator et vehemens, ut multo magis ejus auctoritatem, quam criminationem pertimescam. In quo ego accusatore, judices, primum illud deprecabor, ne quid L. Murenae dignitas illius, ne quid exspectatio tribunatus, ne quid totius vitae splendor et gravitas noceat: denique ne ea soli huic obsint bona M. Catonis, quae ille adeptus est, ut multis prodesse posset **). Bis consul fuerat P. Africanus, et duos terrores hujus imperii, Karthaginem Numantiamque, deleverat, quum accusavit L. Cottam. Erat in eo summa eloquentia, summa fides, summa integritas, auctoritas tanta, quanta in ipso ***) imperio populi Romani, quod illius opera tenebatur. Saepe hoc majores natu dicere audivi, hanc accusatoris eximiam dignitatem plurimum L. Cottae profuisse. Noluerunt sapientissimi homines, qui tum rem illam judicabant, ita quem-
59 quam cadere in judicio, ut nimiis adversarii viribus abjectus videretur. Quid? Ser. Galbam (nam traditum memoriae est) nonne proavo tuo, fortissimo atque florentissimo viro, M. Catoni, incumbenti ad ejus perniciem, populus Romanus eripuit? Semper in hac civitate nimis magnis accusatorum opibus et populus universus, et sapientes ac multum in posterum prospicientes judices restiterunt. Nolo accusator in judicium potentiam afferat, non vim majorem aliquam, non auctoritatem excellentem, non nimiam gratiam. Valeant haec omnia ad salutem innocentium, ad opem im-

---

*) *cod. unus ap. Lamb.* fundamentum.

**) possit *codd. Lamb.*

***) ipso *in aliquot Mss. abest delevitque Graevius.*

Digitized by Google

Ich komme jetzt auf den M. Cato, die Stütze und Stär- 28
ke der ganzen Anklage. So sehr indessen dieser ein starker und kräftiger Ankläger ist, so fürchte ich doch weit mehr sein Ansehen, als seine Beschuldigung. Was aber diesen Ankläger betrifft, ihr Richter, so ergeht dahin zuerst meine Bitte, daß dem L. Murena nicht die Würdigkeit dieses Mannes, nicht die Erwartung seines Tribunates (233), nicht des ganzen Lebens Glanz und Achtungswürdigkeit schade, kurz daß dem Murena allein nicht schaden mögen die Vorzüge des M. Cato, welche er erlangt hat, um Vielen nützlich seyn zu können. Zweymahl war P. Africanus Consul gewesen, und zwey Schreckniſſe dieses Reiches, Carthago und Numantia, hatte er zerstört, als er den L. Cotta (234) anklagte. Er besaß grosse Beredsamkeit, grosse Rechtschaffenheit, grosse Unsträflichkeit, und ein so grosses Ansehen, als die Herrschaft des römischen Volkes selbst (235), die durch seine Thätigkeit gehalten wurde. Oft habe ich ältere Männer erzählen hören, daß diese ausgezeichnete Würde des Anklägers dem L. Cotta am meisten genützt habe. Es wünschten nicht die weisen Männer, die damahls zu Richtern bestellt waren, daß jemand so im Gerichte erliege, daß er durch die gar zu grossen Kräfte des Widersachers überwältigt schiene. Ferner hat nicht den Ser. Galba (denn so meldet es die Ueberlieferung) deinem Eltervater, dem wackern und blühenden Manne, dem M. Cato, der ihn zu verderben, alle Kräfte anstrengte, das römische Volk entrissen (236)? Immer haben in diesem Staate dem gar zu grossen Einflusse der Ankläger theils das ganze römische Volk, theils weise und weit in die Zukunft vorsehende Richter Widerstand geleistet. Ich wünsche nicht, daß der Ankläger vor Gericht Macht, zu grosse Gewalt, hervorragendes Ansehen, zu grosse Gunst mitbringe. Wirksam müssen alle diese Vorzüge seyn auf die Erhaltung der Unschuldigen,

Digitized by Google

potentium, ad auxilium calamitosorum: in periculo vero, et in pernicie civium, repudientur. Nam si quis hoc forte dicet, Catonem descensurum ad accusandum non fuisse, nisi prius de causa judicasset: iniquam legem, judices, et miseram conditionem instituet periculis hominum, si existimabit, judicium accusatoris in reum pro aliquo praejudicio valere oportere.

XXIX.

60 Ego tuum consilium, Cato, propter singulare animi mei de tua virtute judicium, vituperare non audeo: nonnulla in re forsitan conformare et leviter emendare possim. *Non multa peccas*, inquit ille fortissimo viro senior magister *): *sed, si peccas* **), *te regere possum* ***). At ego te verissime dixerim, peccare nihil, neque ulla in re te esse hujusmodi, ut corrigendus potius, quam leviter †) inflectendus esse videare, Finxit enim te ipsa natura ad honestatem, gravitatem, temperantiam, magnitudinem animi, justitiam, ad omnes denique virtutes magnum hominem et excelsum. Accessit his ††) doctrina non moderata, nec mitis, sed, ut mihi videtur, paullo asperior, et durior, quam veritas aut natura patiatur. Et quoniam non est nobis

---

*) *videtur designari Achilles ejusque magister Phoenix. Versus ex Ennii vel ex Attii Achille depromptus esse videtur.*

**) *Quintil. VIII.* 6. et si peccas.

***) *Metri causa scribendum esse videtur* regere te, *ut* possum *sequentis versiculi faciat initium.*

†) leniter *edd. Manut.*

††) *Vulgo additur* tot, *quod ferri non potest. Ms. Guelf. habet* istuc.

Digitized by Google

auf den Schutz der Ohnmächtigen, auf die Hülfe der Unglücklichen; wenn es aber die Gefahr und das Verderben der Bürger betrifft, so müssen sie zurückgewiesen werden! Denn sollte einer vielleicht sagen, Cato würde die Anklage nicht übernommen haben, wenn er nicht vorher über die Sache geurtheilt hätte: so wird er ein unbilliges Gesetz, ihr Richter, und ein trauriges Verhältniß für die Gefahren der Menschen anordnen, wenn er glauben sollte, daß das Urtheil des Anklägers gegen den Beklagten als ein vorgängiges richterliches Urtheil für jemand betrachtet werden müsse.

Ich wage deinen Plan, Cato, weil ich so ungemein 29
vortheilhaft über deine Tugend urtheile, nicht zu tadeln; doch möchte ich ihn in einiger Rücksicht (237) vielleicht berichtigen, und um ein weniges verbessern können. Du vergehst dich nicht oft, sagt jener bejahrtere Lehrer zu einem tapfern Manne; aber (238) wenn du dich vergehst, so kann ich dich zurecht weisen (239). Aber ich könnte mit größter Wahrheit sagen, daß du nie dich vergehest, und dich in keiner Rücksicht so betragest, daß du mehr der Zurechtweisung, als einer leichten (240) Einlenkung bedürftest. Denn gebildet hat dich selber die Natur, was Sittlichkeit, Festigkeit, Mässigung, Seelengrösse, Gerechtigkeit, kurz alle Tugenden betrifft, zu einem grossen und erhabenen Manne. Hinzugekommen ist zu diesen so vielen Tugenden (241) eine Schulweisheit, die sich nicht in den Schranken der Mässigung hält, die nicht sanften Characters, sondern etwas rauher und härter ist, als Wahrheit oder Natur es gestatten. Und weil

haec oratio habenda aut cum imperita multitudine, aut in aliquo conventu agrestium: audacius paullo de studiis humanitatis, quae et mihi et vobis nota et jucunda sunt, disputabo.

XXX.

61 In M. Catone, judices, haec bona, quae videmus, divina et egregia, ipsius scitote esse propria. Quae nonnunquam requirimus, ea sunt omnia non a natura, sed a magistro. Fuit enim quidam summo ingenio vir, Zeno, cujus inventorum aemuli Stoici nominantur. Hujus sententiae sunt et praecepta ejusmodi: sapientem gratia nunquam moveri; nunquam cujusquam delicto ignoscere; neminem misericordem esse, nisi stultum et levem; viri non esse, neque exorari, neque placari; solos sapientes esse, si distortissimi sint, formosos, si mendicissimi, divites, si servitutem serviant, reges; nos autem, qui sapientes non sumus, fugitivos, exsules, hostes, insanos denique esse dicunt; omnia peccata esse paria; omne delictum, scelus esse nefarium; nec minus delinquere eum, qui gallum gallinaceum, quum opus non fuerit, quam eum, qui patrem suffocaverit; sapientem nihil opinari, nullius rei poenitere,
62 nulla in re falli, sententiam mutare numquam. Haec homo ingeniosissimus, M. Cato, auctoribus eruditissimis inductus, arripuit: neque disputandi causa, ut magna pars, sed ita vivendi. Petunt aliquid publicani? „Cave quidquam habeat momenti gratia.“ Supplices aliqui veniunt, miseri et calamitosi? „Sceleratus et nefarius fueris, si quidquam, misericordia adductus, feceris.“ Fatetur aliquis se pecasse, et ejus delicti veni-

Digitized by Google

ich diese Rede weder vor der unwissenden Menge, noch in einer Versammlung von Ungebildeten halten soll: so will ich etwas kühner über Menschenveredelnde Wissenschaften, die euch nicht minder, als mir bekannt und angenehm sind, reden.

Bey M. Cato, ihr Richter, müßt ihr wis- 30
sen, sind die herrlichen und ausgezeichneten Güter, die wir sehen, ihm selber angehöriges Eigenthum. Diejenigen, die wir uns zuweilen anders wünschen, verdankt er alle nicht der Natur, sondern dem Lehrmeister. Denn es lebte einst ein Mann von grossen Talenten, Zeno, und diejenigen, die seinen Erfindungen huldigen, werden Stoiker genannt (242). Dieses Mannes Grundsätze und Lehrsätze sind folgender Art: „Der Weise läßt sich nie durch Gunst bestimmen, verzeiht nie jemandes Vergehung; keiner ist mitleidig, als der Thor und Leichtsinnige; einem Manne geziemt es nicht, sich erbitten oder versöhnen zu lassen; die Weisen allein, selbst bey noch so verschrobenem Körper sind schön, in der bettelhaftesten Lage reich, in der strengsten Dienstbarkeit Könige; wir aber, wir nicht Weise, sind Schandbuben, Verbannte, Feinde; kurz Rasende; alle Vergehungen sind gleich; jedes Versehen ist ein ruchloser Frevel; und nicht weniger sündigt der, welcher einen Hahn, sobald es nicht nöthig ist, als derjenige, der einen Vater erdrosselt; der Weise meint nichts, empfindet über nichts Reue, täuscht sich in keiner Sache, verändert nie seine Meinung."

Diese Grundsätze hat der denkende Mann, M. Cato, durch sehr gelehrte Vorgänger verleitet, aufgefaßt, nicht um, wie die meisten, nach denselben zu disputiren, sondern zu leben. Die Staatspächter begehren etwas (243). „Die Gunst müsse ja hierbey keinen Einfluß äußern." — Es kommen einige demüthig Flehende, Elende und Jammerbelastete. „Du bist ein Frevler und Ruchloser, wenn du, vom Mitleiden bewogen, etwas thust." — Es gesteht jemand, daß er gefehlt habe, und bittet um Verzeihung

am petit? „Nefarium est facinus, ignoscere.“ Dixisti quippiam;*) „fixum et statutum est.“ Non re ductus es, sed opinione. „Sapiens nihil opinatur.“ Errasti aliqua in re. Male dici putat. Hac ex disciplina nobis illa sunt: „Dixi in senatu me nomen consularis candidati delaturum.“ Iratus dixisti. — „Nunquam, inquit, sapiens irascitur.“ At temporis causa. „Improbi, inquit, hominis est, mendacio fallere; mutare sententiam, turpe est; exorari, scelus; misereri, flagitium.“

XXXI.

63 Nostri autem isti, (fatebor enim, Cato me quoque in adolescentia, diffisum ingenio meo, quaesisse adjumenta doctrinae,) nostri, inquam, illi a Platone et Aristotele, moderati homines et temperati, ajunt, apud sapientem valere aliquando gratiam; viri boni esse misereri: distincta genera esse delictorum, et dispares poenas; esse apud hominem constantem ignoscendi locum: ipsum sapientem saepe aliquid opinari, quod nesciat; irasci nonnunquam; exorari eundem et placari; quod dixerit, interdum, si ita rectius sit, mutare: de sententia decedere aliquando; omnes virtutes me-
64 diocritate quadam esse moderatas. Hoc ad magistros si qua te fortuna, Cato, cum ista natura detulisset: non tu quidem vir melior esses, nec fortior, nec temperantior, nec justior, (neque enim esse potes,) sed paullo ad lenitatem propensior. Non accusares nullis adductus inimicitiis, nulla lacessitus injuria, pudentissimum hominem, summa dignitate atque honestate praeditum; putares, quum in ejusdem anni custódia**) te atque L. Murenam fortuna posuisset, aliquo te cum

*) dixisti; — quippe *Lambin, auctoritate cod. Ms.*

**) *nempe quod anno proximo Cato tribunus plebis, Murena consul futurus erat.*

Digitized by Google

dieses Vergehens wegen. „Eine ruchlose Handlung ist das Verzeihen.“ — Aber das Vergehen ist geringe. „Alle Vergehungen sind sich gleich.“ — Du hast etwas gesagt (244); „es stehet fest und unveränderlich.“ — Du bist nicht durch die Sache, sondern durch die Meinung verleitet worden. „Der Weise meint nichts.“ — Du hast dich in einer Rücksicht geirrt. Er glaubt eine Schmähung zu hören. „Ich habe im Senate erklärt, daß ich den Bewerber des Consulats anklagen wolle.“ — Du hast es im Zorne gesagt. — „Nie, sagt er, zürnet der Weise.“ — Aber 31
der Zeitumstände wegen. — „Nur ein schlechter Mensch, sagt er, kann durch Lüge täuschen; seine Meinung ändern ist schimpflich; sich erbitten lassen, ein Verbrechen: Mitleiden empfinden eine Schande.“ — Unsere Lehrer aber (denn ich will gestehen, Cato, daß auch ich in der Jugend, mißtrauend meiner Geisteskraft, die Hülfsmittel der Schulweisheit gesucht habe) unsere Lehrer, sage ich, die sich an Plato und Aristoteles halten, bescheidene und gemäßigte Männer, sagen: „bey dem Weisen hat Gunst zuweilen Einfluß; einem guten Manne geziemt es, Mitleiden zu empfinden; verschieden sind die Gattungen der Vergehungen, und die Strafen ungleich; ein redlicher Mann darf verzeihen; der Weise selbst meint oft etwas, was er nicht weiß; er zürnt zuweilen; läßt sich auch erbitten und versöhnen; was er gesagt hat, wenn es so besser ist, verändert er zuweilen; er geht zuweilen von seinem Entschlusse ab; alle Tugenden sind durch ein gewisses Maaß gemässiget (245).

Hätte dich zu diesen Lehrern irgend ein Glück, Cato, mit dieser Natur geführt; so würdest du freylich nicht besser, braver, mässiger, gerechter seyn, (denn das ist unmöglich) aber etwas mehr zur Sanftmuth geneigt. Du würdest nicht anklagen, verleitet durch keine Feindschaften, gereizt durch keine Beleidigung, einen so redlichen, würdigen und geachteten Mann; du würdest glauben, daß, da desselben Jahres Beschützung dir und dem L. Murena das

Digitized by Google

hoc rei publicae vinculo esse conjunctum; quod atrociter in senatu dixisti, aut non dixisses, aut
65 posuisses, aut mitiorem*) in partem interpretarere. Ac te ipsum, (quantum ego opinione auguror) nunc et animi quodam impetu concitatum, et vi naturae atque ingenii elatum, et recentibus praeceptorum studiis flagrantem, jam usus flectet, dies leniet, aetas mitigabit. Etenim isti ipsi mihi videntur vestri praeceptores et virtutis magistri fines officiorum paullo longius, quam natura vellet, protulisse: ut, quum ad ultimum animo contendissemus, ibi tamen, ubi oporteret,**) consisteremus. „Nihil ignoveris.“ Immo aliquid, non omnia. „Nihil gratiae causa feceris.“ Immo resistito gratiae, quum officium et fides postulabit. „Misericordia commotus ne sis.“ Etiam; in dissolvenda severitate: sed tamen est laus aliqua humanitatis.***) In sen-
66 tentia permaneto. Vero; ****) nisi sententiam alia†) viceris melior. Hujuscemodi Scipio††) ille fuit, quem non poenitebat facere idem, quod tu; habere eruditissimum hominem,†††) et paene divinum domi; cujus oratione et praeceptis, quamquam erant eadem ista,††††)

---

*) *Lamb. e conjectura Hotomanni edidit* aut si potuisses mitiorem.

**) oportet *Grut. Graev.*

***) *Fortasse legendum:* in dissolvenda severitate tamen est laus aliqua humanitatis, *ut ad Q. Fr. I. ep. 1. est* severitatem acerbam multis humanitatis mitigare. *Sic* dissolvenda *positum sit pro* lenienda, mitiganda.

****) *edd. Naug. Herv. Man. Lamb.* enim vero, *male.*

†) nisi sentensiam sententia alia *codd. Franc. ed. Ven. sec. Graev. al.*

††) *Africanus minor.*

†††) *Panaetium.*

††††) istis *maluit Graev.*

Digitized by Google

Schicksal anvertraut hatte (246), du durch ein Staatsband mit diesem vereinigt seyst; was du Hartes im Senate gesagt hast, würdest du entweder nicht gesagt, oder der öffentlichen Beurtheilung entzogen haben (247), oder milder auslegen. Und du selber, so weit ich nach meiner Meinung muthmasse, jetzt durch eine gewisse Begeisterung der Seele erhitzt, durch die Kraft der Natur und des Geistes erhoben, durch die eben gelernten Lehrsätze befeuert, wirst bald durch Erfahrung gebeugt, durch die Zeit besänftiget, durch das Alter milder gemacht werden. Denn jene eure Führer und Sittenlehrer scheinen mir etwas weiter, als die Natur es wollte, das Ziel der Pflichten hinausgerückt zu haben, damit wir, wenn wir im Geiste bis zum Höchsten gestrebt hätten, doch dort, wo es sich gebührte (248), stehen blieben. — „Du möchtest nichts verzeihen." — Nein lieber etwas, wiewohl nicht alles. — „Du möchtest der Gunst wegen nichts thun." — Ja widerstehe der Gunst, wenn Pflicht und Redlichkeit es verlangen wird. — „Laß dich nicht durch Mitleiden bestimmen." — Ja, wenn es darauf abgesehen ist, die Strenge aufzulösen (240); aber doch verdient auch die Menschenfreundlichkeit einiges Lob. — „Beharre bey deinem Entschluß." — Allerdings (250), wenn nicht den Entschluß irgend ein besserer besiegt hat. (251) Ein solcher Mann war jener Scipio (252), den es verdroß, dasselbe mit dir zu thun, einen sehr gelehrten und beynahe gottähnlichen Mann in seinem Hause zu haben, durch dessen Rede und Lehrsätze, wiewohl sie dieselben wa-

Digitized by Google

quae ta delectant, tamen asperior non est factus, sed (ut accepi a senibus) lenissimus. Quis vero C. Laelio comior? quis jucundior, eodem ex studio isto? quis illo gravior? sapientior? Possum de L. Philo,*) de C. Gallo**) dicere haec eadem: sed te domum jam deducam tuam. Quemquamne existimas Catone, proavo tuo, commodiorem, communiorum,***) moderatiorem fuisse, ad omnem rationem humanitatis? de cujus praestanti virtute quum vere graviterque diceres, domesticum te habere dixisti exemplum ad imitandum. Est illud quidem exemplum tibi propositum domi: sed tamen naturae similitudo illius ad te magis, qui ab illo ortus es, quam ad unumquemque nostrum pervenire potuit: ad imitandum vero tam mihi propositum exemplar illud est, quam tibi. Sed, si illius comitatem et facilitatem tuae gravitati severitatique adsperseris; non ista quidem erunt meliora, quae nunc sunt optima, sed certe condita jucundius.

XXXII.

67 Quare, ut ad id, quod institui, revertar, tolle mihi e causa nomen Catonis: remove ac praetermitte auctoritatem, quae in judiciis nihil valere, aut ad salutem debet valere; congredere mecum criminibus ipsis. Quid accusas Cato? quid affers in judicium? quid arguis? Ambitum accusas? non defendo. Me reprehen-

---

*) *Vulg.* L. Philippo; *qui quum non laudetur ob doctrinam et sapientiam, Manutius jam emendandum censuit* L. Philo, *quod recte Bednius reposuit. Intelligitur* L. Furius Philus *cf. Agrar. II.* 24. *de Orat. II.* 37.

**) *C. Sulpicio Gallo.*

***) *Sic e codd. Pal.* 2. 3. 8. *Ms. Vict. Franc. aliis recte rescripserunt Graev. Beck. Vulgo* comiorem.

Digitized by Google

ren, die dich erfreuen, er doch nicht rauher, sondern, wie ich von Greisen erfahren, sehr sanft geworden ist! Wer war leutseliger, als C. Lälius (253), wer freundlicher, aus derselben Schule? wer gesetzter, als jener? wer weiser? Ich kann dasselbe von L. Philus (254), von C. Gallus (255) sagen, aber ich will dich gleich in dein eigenes Haus einführen. Meinst du, daß jemand mehr, als Cato, dein Eltervater, gefällig, leutselig (256), gemäßigt gewesen sey, in Rücksicht auf alles, was Menschenfreundlichkeit betrifft? über dessen vorragende Tugend du dich mit Wahrheit und Kraft äusserteſt, als du sagteſt: du hätteſt in deiner Familie ein Beyspiel zur Nachahmung. Dieses Beyspiel ist dir freylich in der Familie aufgestellt; aber wenn gleich die Aehnlichkeit von ihm dir mehr, der du von ihm abstammſt, als irgend einem von uns zu Theil werden konnte, so ist doch zur Nachahmung dieses Beyspiel mir eben sowohl aufgestellt, als dir. Aber wenn du seine Leutseligkeit und Gefälligkeit deinem Ernste und deiner Strenge beymischeſt: so werden jene Tugenden freylich nicht besser seyn; denn sie sind schon jetzt allein die edelsten, aber wenigstens lieblicher gewürzt.

Um also zu dem, wovon ich ausging, zurückzukehren, 32
lasse mir den Nahmen des Cato aus dem Spiele; entferne und übergehe das Ansehen, welches in Gerichten entweder nichts entscheiden, oder für die Lossprechung entscheiden muß; kämpfe mit mir durch Beschuldigungen selbst. Was klagſt du an, Cato? was bringſt du vor Gericht? was beschuldigeſt du? Klagſt du über pflichtwidrige Bewerbung? Ich vertheidige sie nicht. Mich tadelſt du, daß ich

dis, quod idem defendam, quod lege punierim. Punivi ambitum, non innocentiam. Ambitum vero ipsum vel tecum accusabo, si voles. Dixisti, venatusconsultum, me referente, esse factum, „si mercede corrupti*) obviam candidatis issent, si conducti sectarentur, si gladiatoribus vulgo locus tributim, et item prandia si vulgo essent data, contra legem Calpurniam factum videri.“ Ergo ita senatus judicat, contra legem facta haec videri, si facta sint; decernit, quod nihil opus est, dum canditatis morem gerit. Nam factum sit, necne, vehementer quaeritur. Si factum sit, quin contra legem sit, dubitare nemo potest.
68 Est igitur ridiculum, quod est dubium, id relinquere incertum; quod nemini dubium potest esse, id judicare. Atque**) id decernitur omnibus postulantibus candidatis: ut ex senatus consulto, neque cujus intersit, neque contra quem sit, intelligi possit. Quare doce, a L. Murena illa esse commissa: tum egomet tibi, contra legem commissa esse, concedam.

XXXIII.

„Multi obviam prodierunt de provincia***) dece-

---

*) conducti *aliquot codd. Oxx. ed. Ven. Herv. Lamb.*

**) *Pantagat. ap. Ursin. coni.* Atqui.

***) *Bene sic distinxit Beckius. In edd. quibusdam ut Ern. post* petenti *colo distinguitur. At in* multi — petenti *est objectio, cui respondetur verbis* soletfieri etc.

Digitized by Google

dasselbe vertheidige, was ich durchs Gesetz bestraft habe. Bestraft habe ich die pflichtwidrige Bewerbung, nicht die Unschuld. Die pflichtwidrige Bewerbung aber will ich sogar selbst mit dir anklagen, wenn du es wollen wirst. Du hast gesagt, daß auf meinen Antrag ein Senatsbeschluß abgefaßt worden: Wenn durch Sold Bestochene (257) den Bewerbern entgegengegangen wären, wenn Gedungene sie begleiteten; wenn bey den Gladiatorspielen, durchgehends dem Volke nach Zünften (258) ein freyer Platz, imgleichen wenn Frühmahle durchgehends gegeben wären: so sollte dieß als ein Vergehen gegen das calpurnische Gesetz betrachtet werden. Der Senat also urtheilt in so fern (259), daß dieses als ein Vergehen gegen das Gesetz betrachtet werden solle, wenn es geschehen ist; er beschließt, was gar nicht nöthig ist, indeß er den Bewerbern willfahrt; denn ob es geschehen, oder nicht geschehen, das ist grade die Frage. Wenn es geschehen, so kann niemand bezweifeln, daß es gegen das Gesetz geschehen sey. Es ist also lächerlich, das, was zweifelhaft ist, ungewiß zu lassen; das zu entscheiden, was niemanden zweifelhaft seyn kann. Und dieß wird beschlossen, auf das Verlangen aller Bewerber, so daß man aus dem Senatsschlusse, weder wem daran gelegen, noch gegen wen er gerichtet ist, einsehen kann. Zeige also, daß diese Vergehungen von L. Murena begangen sind; dann will ich selber zugeben, daß sie gegen das Gesetz begangen sind.

„Viele sind ihm entgegen gegangen, als er die Provinz 33

denti, consulatum petenti.“ Solet fieri. Eccui autem non proditur revertenti? „Quae fuit ista multitudo?“*) Primum, si tibi istam rationem non possim reddere: quid habet admirationis, tali viro advenienti, candidato consulari, obviam prodisse multos? quod nisi esset
69 factum, magis mirandum videretur. Quid? si etiam illud addam, quod a consuetudine non abhorret, rogatos esse multos? num aut criminosum sit, aut mirandum, qua in civitate rogati, infimorum hominum filios, prope de nocte, ex ultima saepe urbe, deductum venire soleamus, in ea non esse gravatos homines, prodire hora tertia in campum Martium, praesertim talis viri nomine rogatos? Quid? si omnes societates venerunt, quarum ex numero multi hic sedent judices? quid? si multi homines nostri ordinis honestissimi? quid? si illa officiosissima, quae neminem patitur non honeste in urbem introire, tota natio candidatorum? si denique ipse accusator noster Postumius obviam cum bene magna catorva sua venit: quid habet ista multitudo admirationis? Omitto clientes, vicinos, tribules, exercitum totum Luculli, qui ad triumphum per eos dies venerat: hoc dico, frequentiam in isto officio gratuitam, non modo dignitati ullius umquam, sed ne voluntati quidem defuisse.

---

*) *Haec verba pronuntiantur nomine adversariorum. Fortasse tamen scriptum est:* At quae fuit ista multitudo?

Digitized by Google

verließ, sich um das Consulat bewarb." Das pflegt zu geschehen. Wem geht man nicht, wenn er zurückkehrt, entgegen? „Was war das für eine Menge?" Zuerst, wenn ich dir hierüber auch nicht Rechenschaft ablegen könnte, wie darf man sich wundern, daß einem solchen Manne bey seiner Ankunft, einem Bewerber um das Consulat, Viele entgegen gegangen sind? Wäre dieß nicht geschehen, so würde es noch viel mehr zu bewundern scheinen. Ja wenn ich auch noch jenes hinzufüge, daß (denn dieß ist nichts ungewöhnliches) Viele gebeten sind: hat es etwas verbrecherisches oder bewundernswerthes, daß in einem Staate, wo wir ersucht, die Söhne der niedrigsten Menschen, beynahe noch in tiefer Nacht (260), oft aus dem entferntesten Theile der Stadt, nach dem Marsfelde hinabzuführen pflegen, die Menschen es nicht lästig gefunden haben, in der dritten Stunde nach dem Marsfelde hinauszugehen, besonders wenn sie im Nahmen eines so würdigen Mannes darum ersucht waren? Ferner wenn alle Pachtgesellschaften (264) gekommen sind, aus deren Zahl hier viele als Richter sitzen (262); ferner viele sehr angesehene Männer unsers Standes; ferner die ganze so äußerst dienstfertige Classe der Bewerber (263), die niemand ohne Ehrenbezeugungen in die Stadt eingehen läßt; wenn endlich unser Ankläger Postumius selbst mit einer ziemlich grossen Schaar der Seinigen entgegengekommen ist: wie hat man nöthig, sich über diese Menge zu verwundern? Ich übergehe die Clienten, Nachbarn, Zunftgenossen, das ganze Heer des Lucullus, welches zum Triumph in diesen Tagen gekommen war; dieß sage ich, daß die unbezahlte Menge, was diese Gefälligkeit betrifft, nicht nur niemandens Würde jemahls, sondern nicht einmahl seinem Wunsche gemangelt habe.

Digitized by Google

XXXIV.

„At sectabantur multi.“ Doce, mercede: concedam esse crimen. Hoc quidem remoto, quid repre-
70 hendis? „Quid opus est, inquit, sectatoribus?“ A me tu id quaeris, quid opus sit eo, quo semper usi sumus? Homines tenues unum habent in nostrum ordinem aut promerendi, aut referendi *) beneficii locum, hanc in nostris petitionibus operam atque assectationem. Neque enim fieri potest, neque postulandum est a nobis, aut ab equitibus Romanis, ut suos necessarios candidatos sectentur totos dies; a quibus si domus nostra celebratur, si interdum ad forum deducimur, si uno basilicae spatio honestamur,**) diligentur observari videmur et coli. Tenuiorum et non occupatorum amicorum est ista assiduitas; quo-
71 rum copia bonis et beneficis deesse non solet. Noli igitur eripere hunc inferiori generi hominum fructum officii, Cato: sine eos, qui omnia a nobis sperant, habere ipsos quoque aliquid, quod nobis tribuere possint. Si nihil erit, praeter ipsorum suffragium, tenue est: si, ut suffragentur alii, †) nihil valent gratia. Ipsi denique, ut solent loqui, non dicere pro nobis, non spondere, non vocare domum suam possunt; at-

---

*) *Sic Lamb. Ern. e conjectura P. Manutii. Vulg.* proferendi. *Quod Grut. defendit. Graevius recte negat* proferre beneficium *dici pro* conferre.

**) *i. e. si illi sectatores hunc honorem habeant, ut nos unum spatium per basilicam aliquam conficientes, comitentur.*

†) *Vulgo olim:* si ut suffragantur, nihil valent gratia. *Ern. post Ald. Nep.* 1580 et *Lamb. e Ms. Gu. dedit* si ut suffragentur n. v. g. *Ego vero hoc servato addidi* alii. *Nam* ipsorum suffragium *opponitur* aliorum suffragiis, *quae isti possent conciliare. Hoc autem Cicero negat, quia gratia non valeant.*

Digitized by Google

„Aber viele begleiteten ihn.“ Zeige als Bezahlte; 34
dann will ich zugeben, daß es ein Verbrechen sey. War dieß nicht der Fall, was tadelst du? „Wozu, sagt er, sind Begleiter nöthig?“ Mich fragst du, wozu nöthig ist, was immer bey uns gewöhnlich gewesen? Menschen geringen Standes haben nur eine Gelegenheit, entweder sich um unsern Orden verdient zu machen, oder seine Wohlthaten zu vergelten (264): diese Geschäftigkeit und Begleitung bey unsern Bewerbungen. Denn es ist weder möglich, noch von uns oder den römischen Rittern zu verlangen, daß sie ihre Freunde, wenn sie sich um ein Amt bewerben, ganze Tage begleiten; denn wenn von diesen unser Haus besucht wird, wenn wir zuweilen nach dem Forum geführt, wenn wir durch einen einzigen Spaziergang in der Halle (265) geehrt werden; so glauben wir, daß man uns viele Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen habe. Geringern und nicht beschäftigten Freunden geziemt diese beständige Begleitung, und solche pflegen in nicht geringer Anzahl Gute und Wohlthätige zu haben. Entreisse also nicht, Cato, der geringern Classe von Menschen diesen Genuß der Dienstleistungen; lasse diejenigen, die alles von uns hoffen, auch selber etwas haben, was sie uns gewähren können. Wenn sie nichts haben, außer ihrer Stimme, so ist das wenig, wenn sie, um uns Stimmen zu verschaffen (266), durch ihren Einfluß nichts verschaffen. Sie selbst endlich, wie sie sich zu äussern pflegen, können nicht für uns reden, nicht Bürgschaft leisten, nicht uns einladen in ihr Haus; und dieses alles ver-

Digitized by Google

que haec a nobis petunt omnia; neque ulla re alia, quae a nobis consequuntur, nisi opera sua, compensari putant posse. Itaque et legi Fabiae, quae est de numero sectatorum, et senatus consulto, quod est L. Caesare consule factum, restiterunt. Nulla est enim poena, quae possit observantiam tenuiorum ab hoc ve-
72 tere instituto officiorum excludere. „At spectacula sunt tributim data, et ad prandium vulgo vocati.“ Etsi hoc factum a Murena omnino, judices, non est; ab ejus amicis autem more et modo factum est: tamen admonitus re ipsa, recordor, quantum hae quaestiones, in senatu habitae, punctorum nobis, Servi, detraxerint. Quod enim tempus fuit aut nostra, aut patrum nostrorum memoria, quo haec, sive ambitio est, sive liberalitas, non fuerit, ut locus et in circo et in foro daretur amicis et tribulibus? haec homines tenuiores primum, nondum qui a suis tribulibus vetere instituto assequebantur. *)

Deest nonnihil.

XXXV.

* * * praefectum fabrum semel locum tribulibus
73 suis dedisse: quid statuetur in viros primarios, qui in circo totas tabernas, tribulium causa, compararunt? Haec omnia sectatorum, spectaculorum, prandiorum

*) *Verba* haec — assequebantur *corrupta sunt nec sine novis libris corrigi possunt Ern.*

Digitized by Google

langen sie doch von uns, und durch nichts anders, als durch ihre Dienstbeflissenheit, glauben sie für das, was sie von uns erlangen, Ersatz leisten zu können. Daher haben sie sich theils dem fabischen Gesetz, welches die Zahl der Begleiter bestimmt (267), theils dem Senatsbeschlusse, welcher unter dem Consul L. Cäsar gemacht ist, widersetzt (268). Auch gibt es keine Strafe, welche die Geringern, nach dieser alten Sitte der Dienstgefälligkeiten, uns Achtung zu beweisen, abhalten könnte (269).

„Aber man hat Plätze bey den Spielen nach Zünften bewilligt, und Leute aus dem grossen Haufen zum Frühmahle geladen." Wenn gleich dieses überhaupt von Murena, ihr Richter, nicht geschehen, von seinen Freunden aber nach Sitte und mit Bescheidenheit geschehen ist: so erinnere ich doch, durch die Sache selbst darauf aufmerksam gemacht, wie viel Stimmen diese im Senate gehaltenen Untersuchungen uns, Servius, entzogen haben. Denn, welche Zeit gab es entweder bey unserm oder unsrer Väter Gedenken, wo es, man mag es nun Gunstbewerbung oder Freygebigkeit nennen, nicht üblich war, den Freunden und Zunftgenossen einen Platz sowohl im Circus, als auf dem Forum (270) zu bewilligen? Dieß ward den Menschen geringern Standes von ihren Zunftgenossen nach einer alten Gewohnheit gewährt (271).

(Es fehlt einiges.)

— Daß der Vorsteher der Werkleute einmahl seinen 35
Zunftgenossen einen Platz gegeben habe (272). . . Was soll gegen die angesehenen Männer verordnet werden, die im Circus ganze Buden (273) ihrer Zunftgenossen wegen haben aufrichten lassen? Alle diese, die Begleiter, Schauplätze, so wie die Frühmahle betreffenden Beschuldigungen,

Digitized by Google

item crimina, a multitudine in tuam nimiam diligentiam, Servi, conjecta sunt: in quibus tamen Murena ab senatus auctoritate defenditur. Quid enim? Senatus num *obviam prodire* crimen putat? Non; sed *mercede*. Convince. Num sectari multos? Non; sed *conductos*. Doce. Num locum ad spectandum dare? aut ad prandium invitare? Minime; sed *vulgo*, *passim*. Quid est *vulgo*? Universos. Non igitur, si L. Natta, summo loco adolescens, qui, et quo animo jam sit, et qualis vir futurus sit, videmus, in equitum centuriis voluit esse et ad hoc officium necessitudinis, et ad reliquum tempus, gratiosus; id erit eius vitrico fraudi, aut crimini: nec, si virgo Vestalis, huius propinqua et necessaria, locum suum gladiatoribus *) concessit huic, non et illa pie fecit, et hic a culpa est remotus. Omnia haec sunt officia necessariorum commoda tenuiorum, munia candidatorum.

XXXVI.

74 At enim agit mecum austere et stoice Cato. Negat verum esse, allici benivolentiam cibo: negat, judicium hominum in magistratibus mandandis corrumpi voluptatibus oportere. Ergo ad cenam, petitionis causa, si quis vocat, condemnetur. Quippe, inquit, tu mihi summum imperium, tu summam auctorita-

*) *Recte dedit Lamb. e Mss.* gladiatoribus *i. e. in ludis gladiatoriis pro vulg.* gladiatorium. *Imitati sunt Ern. Beck.*

Digitized by Google

hat die Menge von deiner übertriebenen Gewissenhaftigkeit, Servius, hergeleitet; wogegen doch Murena durch (274) das Gutachten des Senats vertheidigt wird. Denn wie? Der Senat, hält er es, entgegen zu gehen, für ein Verbrechen? Nein, sondern für Bezahlung. Erweise. Sich von Vielen begleiten zu lassen? Nein, sondern von Gedungenen. Thue es dar. Einen Platz zum Zuschauen zu gewähren? oder zum Frühmahle einzuladen? Keineswegs, sondern durchgehends, ohne Unterschied. Was heißt durchgehends? Alle mit einander. Wenn also L. Natta (275); ein Jüngling von edlem Geschlechte, (und was für ein Mann dieser ist, was für Gesinnungen er schon jetzt hat, und was für Hoffnungen er für die Zukunft erregt, sehen wir) bey den Centurien der Ritter sich sowohl für die gegenwärtige Zeit, durch die seinen Verwandten geleistete Gefälligkeit, als auch für die künftige, beliebt machen wollte; so darf dieses seinem Stiefvater nicht zum Nachtheile und Verbrechen gereichen; und wenn die vestalische Jungfrau (276), des Murena Verwandte und Befreundte, ihm ihren Platz bey den Gladiatorenspielen (277) bewilliget hat; so hat jene nicht minder liebreich gehandelt, als dieser von Schuld frey ist. In allen diesen Dingen zeigen sich nur die Dienste der Angehörigen, die Gefälligkeiten der Geringern, die Willfährigkeit der Bewerber.

Aber Cato redet mit mir nach strenger und stoischer 36
Weise. Er behauptet, es sey nicht geziemend, daß man Wohlwollen durch Speise anlocke; er behauptet, daß das Urtheil der Menschen bey der Uebertragung obrigkeitlicher Aemter nicht durch Vergnügungen bestochen werden dürfe. Wenn also jemand der Bewerbung wegen zum Abendessen einladet, so werde er verurtheilt! „Denn, sagt er, du willst mir die Oberherrschaft, du, (278) das höchste Ansehen,

Digitized by Google

tem, tu gubernacula rei publicae petas fovendis hominum sensibus, et deliniendis animis, et adhibendis voluptatibus? Utrum lenocinium, inquit, a grege delicatae juventutis, an orbis terrarum imperium a populo Romano petebas? Horribilis oratio: sed etiam usus, vita, mores, civitas ipsa respuit. Neque tamen Lacedaemonii, auctores istius vitae atque orationis, qui quotidianis epulis in robore accumbunt; neque vero Cretes, quorum nemo gustavit umquam cubans, melius, quam Romani homines, qui tempora voluptatis laborisque dispertiunt, res publicas suas retinuerunt: quorum alteri, †) uno adventu nostri exercitus, deleti sunt; *) alteri **) nostri imperii praesidio disciplinam suum legesque conservant.

75 Quare noli, Cato, majorum instituta, quae res ipsa, ***) quae diuturnitas imperii comprobat, nimium severa oratione reprehendere. Fuit eodem ex studio vir eruditus, apud patres nostros, et honestus homo et nobilis, Q. Tubero. Is, quum epulum Q. Maximus, Africani patrui sui nomine, populo Romano daret, rogatus est a Maximo, ut triclinium sterneret, quum esset Tubero ejusdem Africani sororis filius. Atque ille, homo eruditissimus, ac Stoicus, stravit pelliculis haedinis lectulos Punicanos, et exposuit vesa Samia: quasi vero esset Diogenes Cynicus mortuus, et non divini hominis Africani mors hone-

---

†) *scil. Cretes.*

*) *duce Metello Cretico.*

**) *Lacedaemonii.*

***) *Olim addebatur publica quod abest a compluribus Mss. et cod. antiqq. delevit Ern.*

Digitized by Google

du, das Steuer des Staates verlangen, indem du die Sinnen der Menschen kitzelst, ihre Begierden ergötzest, durch Vergnügungen anlockest? Bewarbst du dich um Sinneslust, sagt er, bey der Schaar der weichlichen Jugend, oder um die Herrschaft des Weltkreises beym römischen Volke?" Eine rauh klingende Rede! aber die Gewohnheit sogar, die Lebensart, die Sitten, der Staat selbst verwirft sie. Demungeachtet haben weder die Lacedämonier, die Erfinder dieser Lebensart und Rede, welche bey den täglichen Mahlzeiten auf hartem Holze sich lagern, noch die Creter, von denen nie jemand ruhend Speise kostete (279), besser, als die Römer, welche die Zeiten für Vergnügen und Arbeit vertheilen, ihre Staaten behauptet; denn die einen sind durch eine Ueberkunft unsers Heers vertilgt worden (280), die andern (281) bewahren unter dem Schutz unsrer Herrschaft ihre Verfassung und Gesetze.

Wolle also nicht, Cato, die Gewohnheiten der Ahnen, welche die Sache (282) selbst, welche die Dauer der Herrschaft billigt, durch eine gar zu strenge Rede tadeln. Es lebte aus derselben Schule bey unserm Vätern ein gelehrter Mann und redlicher und edler Mensch, Q. Tubero (283). Diesen ersuchte Q. Maximus (284), als er zur Ehre seines Oheimes Africanus ein Gastmahl dem römischen Volke geben wollte, die Anstalten für dieses Mahl zu besorgen, da Tubero desselben Africanus Schwe sterſohn (285) war. Jener aber, der so gelehrte Mann und Stoiker, ließ mit Bocksfellen punische Ruhebänke bepolstern, und samische Gefässe auftragen (286); gerade als wenn der Cyniker Diogenes gestorben wäre, und nicht der unvergleichliche Africanus im Tode geehrt werden sollte; für welchen Maximus, als er an

staretur; quem quum supremo ejus die Maximus laudaret, gratias egit diis immortalibus, quod ille vir in hac re publica potissimum natus esset: necesse enim fuisse, ibi esse terrarum imperium, ubi ille esset. Hujus in morte celebranda graviter tulit populus Romanus hanc perversam sapientiam Tuberonis. Itaque homo integerrimus, civis optimus, quum esset L. Paulli nepos, P. Africani, ut dixi, sororis filius, his haedinis pelliculis praetura dejectus est. Odit populus Romanus privatam luxuriam, publicam magnificentiam diligit: non amat profusas epulas; sordes et inhumanitatem multo minus. Distinguit rationem officiorum ac temporum; vicissitudinem laboris ac voluptatis. Nam, quod ais, nulla re allici hominum mentes oportere ad magistratum mandandum, nisi dignitate: hoc tu ipse, in quo summa est dignitas, non servas. Cur enim quemquam, ut studeat tibi, ut te adjuvet, rogas? Rogas tu me, ut mihi praesis, ut committam ego me tibi? Quid tandem? istuc me rogari oportet abs te, an te potius a me, ut pro mea salute laborem periculumque suscipias? Quid? quod habes nomenclatorem, in eo quidem fallis et decipis. Nam, si nomine appellari abs te cives tuos, honestum est: turpe est eos notiores esse servo tuo quam tibi. Sin, etiam si noris, *) tamen per monitorem appellandi sunt, cur ante petis, quam insusurravit? aut quid, quum admoneris, tamen, quasi tute noris, ita salutas? quid, posteaquam es designatus, multo salutas negligentius? Haec omnia ad rationem civitatis si dirigas, recta sunt.

77

*) *Recte sic legendum esse vidit Lambinus. Vulgo* etiam noris. *Camerarius malebat* sin etiam et non noris, tamen. *Aptior tamen est Lambini ratio ab Ern. et Beckio probata.*

Digitized by Google

seinem Todestage ihm die Lobrede (287) hielt, den unsterblichen Göttern Dank erstattete, daß jener Mann gerade in diesem Staate geboren wäre: denn, wo jener gewesen, hätte nothwendig die Weltherrschaft seyn müssen. Bey seiner Todtenfeyer war das römische Volk unwillig über diese übel angebrachte Weisheit des Tubero. So wurde der redliche Mann, der brave Bürger, wiewohl er der Enkel des L. Paullus, und, wie gesagt, der Schwestersohn des P. Africanus war, wegen dieser Bocksfelle (288) von der Prätur ausgeschlossen. Es haßt das römische Volk bey Privatpersonen die Ueppigkeit, die öffentliche Pracht sieht es gerne: es liebt nicht verschwenderische Mahlzeiten; Filzigkeit und Ungeschliffenheit noch viel weniger. Es unterscheidet das Verhältniß der Pflichten und Zeiten, den Wechsel der Arbeit und des Vergnügens. Denn, wenn du sagst, daß die Gemüther der Menschen durch nichts anders, als Würdigkeit angelockt werden müßten, bey der Uebertragung eines obrigkeitlichen Amtes: so beobachtest du, obgleich du die höchste Würdigkeit hast, dieses selber nicht. Denn warum bittest du jemand, dir geneigt zu seyn, dich zu unterstützen? Bittest du mich, mir vorstehen zu dürfen, mich dir anzuvertrauen? Wie denn? mußt du mich bitten, oder ich vielmehr dich, daß du für mein Bestes Anstrengung und Gefahr übernehmen wollest? Ferner, wenn du einen Nahmengeber (289) mit dir führst, so waltet Irrthum und Täuschung bey dir; denn ist es schicklich, daß deine Mitbürger nahmentlich von dir angeredet werden; so ist es unschicklich, daß sie deinem Sclaven bekannter sind, als dir; mußt du sie aber, wenn du sie gleich (290) kennst, dennoch durch Hülfe eines Erinnerers anreden, warum wendest du dich eher an sie (291), als bis er dir ins Ohr geflüstert hat? oder warum, obgleich erst von dem andern belehrt, grüssest du die Leute so, als wenn du selber sie kennetest? warum grüssest du, nachdem du erwählt bist, viel nachlässiger? Dieses alles ist, wenn du es nach der Sitte

sin perpendere ad disciplinae praecepta velis, reperiantur pravissima. Quare nec plebi Romanae eripiendi fructus isti sunt ludorum, gladiatorum, conviviorum, quae omnia majores nostri comparaverunt: nec candidatis ista benignitas adimenda est, quae liberalitatem magis significat quam largitionem.

XXXVII.

78 At enim te ad accusandum res publica adduxit. Credo, Cato, te isto animo, atque ea opinione venisse. Sed tu imprudentia laberis. Ego quod facio, judices, quum amicitiae dignitatisque L. Murenae gratia facio, tum me pacis, otii, concordiae, libertatis, salutis, vitae deniquo omnium nostrum causa facere clamo atque testor. Audite, audite, consulem, judices nihil dicam arrogantius, tantum dicam, totos dies atque noctes de re publica cogitantem. Non usque *) eo L. Catilina rem publicam despexit atque contempsit, ut ea copia, quam secum eduxit, se hanc civitatem oppressurum arbitraretur. Latius patet illius sceleris contagio, quam quisquam putat: ad plures pertinet. Intus, intus, inquam, est equus Trojanus: a quo numquam me consule, dormientes opprimemini. Quaeris
79 a me, quid ego Catilinam metuam. Nihil; et curavi, ne quis metueret; sed copias illius, quas hic video, dico esse metuendas; nec tam timendus est nunc exercitus L. Catilinae, quam isti, qui illum exercitum deseruisse dicuntur. Non enim deseruerunt; sed ab illo in speculis atque insidiis relicti, in capite atque in cervicibus no-

*) *Male in quibusdam edd. vett. et codd. Franc. sox Oxx.* **emissum** non.

Digitized by Google

des Staates beurtheilst, untadelhaft; willst du es aber nach den Lehrsätzen der Schule (292) erwägen, so dürftest du es ganz fehlerhaft finden. Man muß also weder dem römischen Volke jene Genüsse der Spiele, Gladiatoren und Gastmähler entreissen, welches, lauter Anordnungen sind, die von unsern Vorfahren herstammen, noch den Bewerbern jene Wohlthätigkeit nehmen, welche mehr ein Beweis von Freygebigkeit, als von Bestechung ist.

Aber das Beste des Staates hat dich zur Anklage bewogen. — Ich glaube, Cato, daß dieses deine Absicht und Meinung gewesen sey; aber du läßt dich durch falsche Ansichten hintergehen. Was ich thue, ihr Richter, thue ich nicht bloß aus Freundschaft für den L. Murena, und wegen seiner Würdigkeit, sondern vorzüglich des Friedens, der Ruhe, der Eintracht, der Freyheit, der Wohlfahrt wegen, endlich um unser Aller Leben zu erhalten, wie ich laut erkläre und bezeuge. Hört, hört den Consul, ihr Richter, (ich will nichts zu anmassendes sagen, ich will nur sagen) der ganze Tage und Nächte über das Beste des Staates nachdenkt. Nicht (293) bis zu dem Grade hat L. Catilina die Republik abschätzig beurtheilt und verachtet, daß er mit der Schaar, die er mit sich hinausführte, diesen Staat überwältigen zu können glaubte. Weiter erstreckt sich die Ansteckung dieses Frevels, als mancher glaubt; auf mehrere hat sie sich verbreitet. Im Innern, im Innern, sage ich, ist das trojanische Pferd (294), das euch, so lang ich Consul bin, nie während des Schlafes überwältigen soll. Du fragst mich, warum ich den Catilina fürchte. Nicht im geringsten; und ich habe dafür gesorgt, daß niemand ihn fürchten darf; aber die Truppen desselben, die ich hier sehe, sind, sage ich, furchtbar; und nicht so furchtbar ist jetzt das Heer des Catilina, als diejenigen, die jenes Heer verlassen haben sollen: denn nicht verlassen haben sie es, sondern von ihm auf der Warte und im Hinterhalt zurückgelassen, sind sie über unserm Haupte und auf unsern

37

stris restiterunt. Hi et integrum consulem, et bonum imperatorem, et natura, et fortuna cum rei publicae salute conjunctum, dejici de urbis praesidio, et de custodia civitatis, vestris sententiis, deturbari volunt. Quorum ego ferrum et audaciam rejeci in campo, debilitavi in foro, compressi etiam domi meae saepe, judices; his vos si alterum consulem tradideritis, plus multo erunt vestris sententiis, quam suis gladiis consecuti. Magni interest, judices, id quod ego multis repugnantibus egi atque perfeci, esse Kalendis Jan. in re publica duo consules. Nolite arbitrari, mediocribus consiliis, aut usitatis viis, aut **. †) Non lex improba, non perniciosa largitio, non auditum aliquando aliquod malum rei publicae quaeritur. Inita sunt in hac civitate consilia, judices, urbis delendae, civium trucidandorum, nominis Romani exstinguendi. Atque haec cives, inquam, (si eos hoc nomine appellari fas est,) de patria sua et cogitant et cogitaverunt. Horum ego quotidie consiliis occurro, audaciam debilito, sceleri resisto. Sed vos moneo, judices: in exitu est jam meus consulatus; nolite mihi subtrahere vicarium meae diligentiae; nolite adimere eum, cui rem publicam cupio tradere incolumem, ab his tantis periculis defendendam.

†) *Certum est hic aliquot verba intercidisse; sententia facile patet:* nolite arbitrari Catilinam ejusque socios mediocribus consiliis aut usitatis viis in rem publi- grassari.

Digitized by Google

Nacken zurückgeblieben. Diese wünschen den unbescholtenen Consul, den trefflichen Feldherrn, den Natur und Glückslage mit der Wohlfahrt des Staates befreunden (295), von dem Schutze der Stadt entfernt, und von der Huth des Staates, durch eure Stimmen, verjagt. Ihren Dolch und ihre Verwegenheit habe ich gehemmt auf dem Campus, entkräftet auf dem Forum, unwirksam gemacht selbst in meinem Hause oft (296), ihr Richter. Wenn ihr diesen den einen Consul übergebt, so werden sie weit mehr durch eure Stimmen, als durch ihre Schwerdter, erreicht haben. Es ist von grosser Wichtigkeit, ihr Richter, welches ich, des Widerstandes von Vielen ungeachtet, bewirkt und durchgesetzt habe, daß am ersten Januar zwey Consuln im Staate sind. Glaubet nicht, daß man nach erträglichen Planen oder gewöhnlichen Weisen handelt (297). Nicht ein ruchloses Gesetz, nicht eine verderbliche Bestechung, nicht ein Staatsübel, von welchem man sonst einmahl hörte, beabsichtiget man. Entworfen hat man in diesem Staate Plane, ihr Richter, die Stadt zu zerstören, die Bürger zu morden, den römischen Nahmen auszutilgen. Und dieses sind Absichten, welche Bürger, Bürger, sage ich, wenn sie anders mit diesem Nahmen genannt werden dürfen, in Ansehung ihres Vaterlandes sowohl hegen, als gehegt haben. Ihren Planen begegne ich täglich, ihre Verwegenheit entkräfte ich, ihrem Frevel leiste ich Widerstand. Aber euch ermahne ich, ihr Richter, (denn mein Consulat naht sich schon dem Ende) entzieht mir nicht den Stellvertreter meiner Bedachtsamkeit (298), nehmt mir nicht den Mann, dem ich den Staat unverletzt zu übergeben wünsche, um ihn gegen diese so grossen Gefahren zu vertheidigen.

Digitized by Google

XXXVIII.

81 Atque ad haec mala, judices, quid accedat aliud, non videtis? Te, te appello, Cato: nonne prospicis tempestatem anni tui? jam enim hesterna concione intonuit vox perniciosa designati tribuni, *) collegae tui: contra quem multum tua mens, multum omnes boni providerunt, qui te ad tribunatus petitionem vocaverunt. Omnia, quae per hoc triennium agitata sunt, jam ab eo tempore, quo a L. Catilina et Cn. Pisone initum consilium senatus interficiendi scitis esse, in hos dies, in hos menses, in hoc tempus erumpunt.
82 Qui locus est, judices, quod tempus, qui dies, quae nox, quum ego non ex istorum insidiis ac mucronibus, non solum meo, sed multo etiam magis divino consilio eripiar atque evolem? Neque isti me meo nomine interfici, sed vigilantem consulem de rei publicae praesidio demovere volunt; nec minus vellent, Cato, te quoque aliqua ratione, si possent tollere: id quod, mihi crede, et agunt, et moliuntur. Vident, quantum in te sit animi, quantum ingenii, quantum auctoritatis, quantum rei publicae praesidii: sed quum consulari auctoritate et auxilio spoliatam vim tribuniciam viderint, tum se facilius inermem et debilitatum te oppressuros arbitrantur. Nam ne sufficiatur consul, non timent. Vident, in tuorum potestate collegarum fore: sperant sibi Silanum, clarum virum, sine collega, te sine consule, rem publicam sine praesidio ob-

*) *Intelligitur Q. Metellus Nepos. Voc.* designati *Lambin. et Ern. delendum putarunt. Ceterum tribunos novos jam magistratum iniisse, quum haec oratio haberetur non est probabile. Adibant enim magistratum a. d. IV. Id. Dec. Haec autem oratio certe habita est ante Nonas illas Decembres, quibus conjurati damnati sunt.*

Digitized by Google

Und was zu diesen Uebeln, ihr Richter, noch sonst 38
hinzukommt, seht ihr nicht? Dich, dich, Cato, rede ich
an! Siehst du nicht das Ungewitter voraus für dein Jahr?
denn schon in der gestrigen Volksversammlung erdonnerte
die verderbliche Stimme des Mannes, der dir zum Colle-
gen bestimmt ist (299), gegen welchen viel dein eigener
Verstand, viel alle Vaterlandsfreunde vorausgesorgt ha-
ben, die dich zur Bewerbung um das Tribunat aufforderten.
Alle Plane, die in diesen drey Jahren geschmiedet sind,
schon von der Zeit an, da L. Catilina und Cn. Piso den
Anschlag faßten (300), wie ihr wißt, den Senat zu mor-
den, brechen gegen diese Tage, gegen diese Monathe, ge-
gen diese Zeit hervor. Wo ist ein Ort, ihr Richter, wann
eine Zeit, wann ein Tag, wann eine Nacht, da ich nicht
ihren Nachstellungen und Dolchen, nicht bloß durch eige-
ne, sondern noch weit mehr durch göttliche Klugheit, ent-
rissen werde und entfliege? Und jene wünschen mich nicht
um meinetwillen getödtet, sondern den wachsamen Consul von
dem Schutze des Staates entfernt zu sehen; und nicht weniger
möchten sie auch dich, Cato, auf irgend eine Weise, wenn
es ihnen möglich gewesen wäre, beseitigen; und dieses ist
glaube es mir, der Plan, den sie beabsichtigen und vorbe-
reiten. Sie sehen, wie viel Muth, wie viel Talent, wie
viel Ansehen du besitzest, wie viel Schutz du dem Staate
gewährst; aber wenn sie von dem Ansehen und der Hülfe
des Consuls die Tribunengewalt entblößt sehen, dann glau-
ben sie leichter, dich, den Unbewaffneten und Entkräfteten,
überwältigen zu können. Denn, daß ein anderer Consul
an die Stelle gewählt werde, fürchten sie nicht. Sie sehen,
daß dieses in der Macht deiner Collegen seyn werde (301):
sie hoffen, daß ihnen Silanus (302), der ruhmwürdige
Mann, ohne Collegen, du ohne Consul, die Republik oh-

Digitized by Google

83 jici posse. His tantis in rebus, tantisque in periculis, est tuum, M. Cato, qui non mihi, non tibi, sed patriae natus es, videre quid agatur, retinere adjutorem, defensorem, socium in re publica, consulem non cupidum, consulem (quod maxime tempus hoc postulat) fortuna constitutum ad amplexandum otium, scientia, ad bellum gerendum, animo et usu, ad quod velis negotium.

XXXIX.

Quamquam hujusce rei potestas omnis in vobis sita est, judices: totam rem publicam vos in hac causa tenetis, vos gubernatis. Si L. Catilina cum suo consilio nefariorum hominum, quos secum eduxit, hac de re posset judicare, condemnaret L. Murenam; si interficere posset, occideret. Petunt enim rationes illius, ut orbetur auxilio res publica, ut minuatur contra suum furorem imperatorum copia; ut major facultas tribunis plebis detur, depulso adversario, seditionis ac discordiae concitandae. Idemne igitur delecti amplissimis ex ordinibus honestissimi atque sapientissimi viri judicabunt, quod ille importunissimus gladiator, ho-
84 stis rei publicae judicaret? Mihi credite, judices, in hac causa non solum de L. Murenae, verum etiam de vestra salute sententiam feretis. In discrimen extremum venimus: nihil est jam, unde nos reficiamus, aut ubi lapsi resistamus. Non solum minuenda non sunt auxilia, quae habemus, sed etiam nova, si fieri possit, comparanda. Hortis est enim non apud Anienem, [quod bello Punico [gravissimum visum est, *)

*) *quo tempore Hannibal castra locavit ad illum fluvium* MMM. *passuum ab urbe.*

Digitized by Google

ne Schutz, bloßgestellt werden könne. In diesen so bedenklichen Umständen, in den so grossen Gefahren ist es deine Pflicht, M. Cato, der du nicht für mich, nicht für dich, sondern für das Vaterland geboren bist, zu sehen, was man bezwecke; im Staate zu erhalten einen Mithelfer, Vertheidiger, Genossen in Gefahren, einen nicht neuerungssüchtigen Consul, einen Consul, (und dieses verlangt die gegenwärtige Zeit am meisten) dem seine Glückslage den Beruf ertheilt, die Ruhe zu lieben, seine Wissenschaft, Krieg zu führen, sein Muth und seine Erfahrung jedes Geschäft durchzusetzen.

Doch alle Macht über diese Sache beruht auf euch, 39
ihr Richter; den ganzen Staat habt ihr bey dieser Sache in Händen, regieret ihr. Wenn L. Catilina mit seiner Rathsversammlung von ruchlosen Menschen, die er mit sich herausgeführt hat, über diese Sache richten könnte; so würde er den L. Murena verurtheilen; wenn er ihn tödten könnte, ihn morden. Denn es heischen seine Vortheile, daß der Staat der Hülfe beraubt, gegen seine Meuterey die Anzahl der Feldherrn vermindere, daß, nach Vertreibung des Widersachers, den Volkstribunen grössere Freyheit bewilligt werde, Aufruhr und Zwietracht zu erregen. Eben dieses sollen die redlichsten und weisesten Männer, erlesen aus den erhabensten Ständen, entscheiden, was jener heillose Gladiator, der Feind des Staats, entscheiden würde? — Glaubt es mir, ihr Richter, ihr werdet in dieser Sache nicht bloß über des L. Murena, sondern auch über eure Wohlfahrt die Stimmen abgeben. In die äusserste Gefahr sind wir gekommen; wir haben nichts mehr, wodurch wir uns wieder stärken, oder wo wir gesunken uns anstützen könnten. Nicht bloß vermindern muß man nicht die Hülfsmittel, die wir haben, sondern sogar neue, wenn es möglich ist, anschaffen. Denn der Feind ist nicht bey dem Anio (303), welches uns im punischen Kriege so hart schien,

Digitized by Google

sed in urbe, in foro: (dii immortales! sine gemitu hoc dici non potest;) non nemo etiam in illo sacrario rei publicae, in ipsa, inquam, curia non nemo hostis est. Dii faxint, ut meus collega, vir fortissimus, hoc Catilinae nefarium latrocinium armatus opprimat! Ego togatus, vobis, bonisque omnibus adjutoribus, hoc, quod conceptum res publica periculum
85 parturit, consilio discutiam et comprimam! Sed quid tandem fiet, si haec elapsa de manibus nostris, in eum annum, qui consequitur, redundarint? Unus erit consul, et is non in administrando bello, sed in sufficiendo collega occupatus. Hunc jam qui impedituri sint, * * illa pestis immanis, importuna (Catilinae) *) prorumpet, qua poterit; et jam populo Romano minatur; in agros suburbanos repente advolabit; versabitur in castris furor, in curia timor, in foro conjuratio, in campo exercitus, in agris vastitas; omni autem in sede ac loco ferrum flammamque metuemus. Quae jamdiu comparantur, eadem ista omnia, si ornata suis praesidiis erit res publica, facile et magistratuum consiliis et privatorum diligentia comprimentur. **)

---

*) Catilinae *e margine in textum venisse Lambinus et Beckius probabiliter conjecerunt.*

**) comprimentur, *quod jam Lambinus verum esse conjecerat auctoritate cod. Palat.* 1. *Beckius reposuit pro vulg.* opprimentur.

Digitized by Google

sondern in der Stadt, auf dem Forum! — o ihr Götter! nicht ohne Seufzer kann man es sagen — mancher Feind ist sogar in jenem Heiligthume des Staats; in der Curie selbst, sage ich, ist mancher Feind! Mögen die Götter es gewähren, daß mein Collega, der tapfere Mann, dieses ruchlose Raubgesindel des Catilina bewaffnet überwältige! Ich, umhüllt von der Toga, will, unterstützt von euch und allen Vaterlandsfreunden, die Gefahr, womit die Republik schwanger geht, und die sie zu gebähren droht, durch Klugheit vereiteln und unterdrücken (304). Was aber wird wohl geschehen, wenn diese Uebel, unsern Händen entronnen, in das folgende Jahr hinübergehen werden? Es wird ein einziger Consul (305) seyn, und dieser wird sich nicht mit der Führung des Krieges, sondern mit der Wahl eines neuen Collegen beschäftigen. Und die Menschen, die diesen verhindern werden, sind schon . . . . (306). Jene scheuselige und heillose Pest (307) wird hervorbrechen, wo sie können wird; und schon bedroht sie das römische Volk; plötzlich wird sie auf die an die Stadt grenzenden Felder heranfliegen; walten wird im Lager die Meuterey, in der Curie die Furcht, auf dem Campus das Heer (308), auf den Feldern die Verheerung; allenthalben, wo wir stehen und wandeln, werden wir Schwerdt und Flamme fürchten. Alle diese Frevel, die man schon lange vorbereitet hat, werden, wenn der Staat mit seinen Hülfsmitteln versehen seyn wird, leicht theils durch der Obrigkeiten Anschläge, theils durch der Privatpersonen Aufmerksamkeit unterdrückt (309) werden.

Digitized by Google

XL.

86 Quae quum ita sint, judices, primum rei publicae causa, qua nulla res cuiquam potior debet esse, vos, pro mea summa et vobis cognita in rem publicam diligentia, moneo, pro auctoritate consulari hortor, pro magnitudine periculi obtestor, ut otio, ut paci, ut saluti, ut vitae vestrae et ceterorum civium consulatis: deinde ego fidem vestram, *) defensoris et amici officio adductus, oro atque obsecro, judices, ut ne hominis miseri, et tum corporis morbo, tum animi dolore confecti, L. Murenae, recentem gratulationem nova lamentatione obruatis. Modo, maximo beneficio populi Romani ornatus, fortunatus videbatur, quod primus in familiam veterem, primus in municipium antiquissimum, consulatum attulisset; nunc idem squalore sordidus, confectus morbo, lacrymis ac maerore perditus, vester est supplex, judices, vestram fidem obtestatur, misericordiam implorat, vestram
87 potestatem ac vestras opes intuetur. Nolite, per deos immortales! judices, hac eum re, **) qua se honestiorem fore putavit, etiam ceteris ante partis honestatibus atque omni dignitate fortunaque privare. Atque ita vos Murena, judices, orat atque obsecrat: si injuste neminem laesit; si nullius aures voluntatemve violavit; si nemini, ut levissime dicam, odio, nec domi, nec militiae, fuit: ***) sit apud vos modestiae locus; sit demissis hominibus perfugium; sit auxilium pudori. Misericordiam spoliatio consulatus magnam

---

*) *delevi* vel, *quod vulgo est ante* defensoris, *jam ab Ernestio improbatum, a Beckio uncis inclusum.*

**) *Legendum vel* una cum hac eum re, *vel saltem* cum hac eum re.

***) *Ern. hic puncti signo distinxit.*

Digitized by Google

Da so die Sachen stehen, ihr Richter, so halte ich es 40
für Pflicht, zuerst des Staates wegen, der jedem mehr, als alles übrige, gelten muß, euch, vermöge meines grossen, euch bekannten Eifers für den Staat, zu erinnern, vermöge des consularischen Ansehens, zu ermahnen, vermöge der Grösse der Gefahr, zu beschwören, daß ihr Ruhe, Frieden, Wohlfahrt, euer und der übrigen Bürger Leben berücksichtigen wollet; dann, bey eurer Gewissenhaftigkeit (310), durch des Vertheidigers und Freundes Pflicht bewogen, ersuche und beschwöre ich euch, ihr Richter, daß ihr des unglücklichen, sowohl durch körperliche Krankheit, als durch Seelenschmerz angegriffenen Mannes, des L. Murena, neulich empfangenen Glückswunsch (311) nicht durch neue Wehklage überwältiget werden lasset (312). Eben mit der größten Wohlthat des römischen Volkes geschmückt, schien er ein Beglückter, weil er zuerst für eine alte Familie, zuerst für eine sehr alte Municipalstadt, das Consulat erworben hatte; jetzt, eingehüllt in ein schmutziges Trauergewand, entkräftet von Krankheit, von Thränen und Betrübniß abgezehrt, ist eben dieser Mann ein demüthig Flehender vor euch, ihr Richter; beschwört euch um euren Schutz, ersucht euch um euer Mitleiden, richtet auf eure Macht und Hülfe seine Blicke. Gestattet nicht, bey den unsterblichen Göttern! ihr Richter, daß er durch die Sache (313), wodurch er geehrter zu werden glaubte, auch der übrigen, vorher erworbenen Auszeichnungen und der Würde und des Glückes ganz beraubt werde. Und um dieses, ihr Richter, euch zu bitten und zu beschwören, hält sich L. Murena berechtigt, wenn er nie ungerecht jemand beleidigt, niemandes Ohren und Wünsche gekränkt, wenn er bey niemanden, um das wenigste zu sagen, weder daheim, noch im Felde, sich verhaßt gemacht hat (314). Gewährt der Bescheidenheit eine Stätte, gewährt den Demüthigen eine Zuflucht, gewährt der Schamhaftigkeit Hülfe! Grosses Mitleiden muß die Beraubung des Consulates erregen, ihr

habere debet, judices. Una enim eripiuntur cum consulatu omnia. Invidiam vero his temporibus habere consulatus ipse nullam potest. Objicitur enim concionibus seditiosorum, insidiis conjuratorum, telis Catilinae: ad omne denique periculum, atque ad omnem invidiam solus opponitur. Quare quid invidendum Murenae, aut cuiquam nostrum sit in hoc praeclaro consulatu, non video, judices. Quae vero miseranda sunt, ea et mihi ante oculos versantur, et vos videre et perspicere potestis.

XLI.

88 Si (quod Jupiter omen avertat) hunc vestris sententiis afflixeritis: quo se miser vertet? domumne? ut eam imaginem clarissimi viri, parentis sui, quam paucis ante diebus laureatam in sua gratulatione conspexit, eandem deformatam ignominia lugentemque videat? an ad matrem, quae misera modo consulem osculata filium suum, nunc cruciatur et sollicita est, ne eundem paullo post spoliatum omni dignitate conspi-
89 ciat? Sed quid ego matrem, aut domum appello, quem nova poena legis *) et domo, et parente, et omnium suorum consuetudine conspectuque privat? Ibit igitur in exsilium miser? quo? ad Orientisne partes, in quibus annos multos legatus fuit, et exercitus duxit, et res maximas gessit? At habet magnum dolorem, unde cum honore decesseris, **) eodem cum ignominia reverti. An se in contrariam partem terrarum abdet, ut Gallia transalpina, quem nuper summo cum imperio libentissime viderit, eundem lugentem, maeren-

*) *exsilium scil. decem annorum lege Tullia de ambitu damnatis impositum.*

**) *Sic Lamb. e cod. Menm. Olim* decesserit.

Richter. Denn zugleich mit dem Consulate entreißt man alle Güter. Neid aber kann in den gegenwärtigen Zeiten das Consulat selbst nicht im geringsten erregen. Denn bloßgestellt wird es den Versammlungen der Aufrührer, den Nachstellungen der Verschwornen, den Geschossen des Catilina; kurz jeder Gefahr, und jedem Hasse wird es allein ausgesetzt. Warum man also den Murena, oder jemand von uns in diesem herrlichen Consulate (315) beneiden sollte, sehe ich nicht ein, ihr Richter. Was aber zu bemitleiden ist, schwebt mir nicht minder vor Augen, als ihr sehen und bemerken könnet.

Wenn ihr (Jupiter möge diese Vorbedeutung abwen- 41
den!) diesen Mann durch eure Stimmen verurtheilt; wohin soll der Unglückliche sich wenden? nach seinem Hause? um dort dasselbe Bildniß seines ruhmwürdigen Vaters, das er wenige Tage vorher mit Lorbeern umkränzt schauete, als alles ihm Glück wünschte, entstellt durch Beschimpfung, und trauernd zu sehen? Zu der Mutter, der Unglücklichen, die eben ihren Sohn, den Consul, küßte, und jetzt sich abhärmt und in Sorgen ist, daß sie ihn bald nachher aller Würde beraubt sehen möge? Aber warum nenne ich die Mutter oder das Haus, da ihn die neue Strafe des Gesetzes (316) sowohl des Hauses, als der Mutter, und des Umganges und des Anblickes aller der Seinigen beraubt? Gehen also wird der Unglückliche als Verbannter ins Ausland? wohin? nach den Gegenden des Morgenlandes, wo er viele Jahre Legat (317) gewesen, Heere unter seiner Leitung gehabt, und grosse Thaten ausgeführt hat? Aber es ist sehr schmerzlich, nach den Gegenden, welche man mit Ehre verlassen hat, wieder mit Schimpf zurückzukehren. Oder wird er sich in dem entgegengesetzten Länderbezirke einen Ort zur Bergung suchen, damit das transalpinische Gallien den Mann (318), den es neulich als Oberbefehlshaber so gern gesehen, in Trauer, Betrübniß, als Verbannten sehen möge? Mit welchen Empfindungen

tem, exsulem videat? In ea porro provincia, quo animo C. Murenam, fratrem suum, adspiciet? qui hujus dolor? qui illius maeror erit? quae utriusque lamentatio? quanta autem perturbatio fortunae atque sermonis, quod, quibus in locis paucis ante diebus factum esse consulem Murenam nuntii literaeque celebrassent, et unde hospites atque amici gratulatum Romam concurrerint, repente eo accedat *) ipse nuntius suae
90 calamitatis? Quae si acerba, si misera, si luctuosa sunt, si alienissima a mansuetudine et misericordia vestra, judices: conservate populi Romani beneficium; reddite rei publicae consulem; date hoc ipsius pudori, date patri mortuo, date generi et familiae, date etiam Lanuvio, municipio honestissimo; quod in hac tota causa frequens maestumque vidistis. Nolite a sacris patriis Junonis Sospitae, **) cui omnes consules facere necesse est, domesticum et suum consulem potissimum avellere. Quem ego vobis, si quid habet aut momenti commendatio, aut auctoritatis confirmatio mea, consul consulem, judices, ita commendo ut cupidissimum otii, studiosissimum bonorum, acerrimum contra seditionem, fortissimum in bello, inimicissimum huic conjurationi, quae nunc rem publicam labefactat, futurum esse promittam et spondeam.

---

*) *cod. aliquot* excidet. *Gulielm. cont.* exsistet. *Lamb malebat* accedat.

**) *quae Lanuvii colebatur, ideoque ejus sacra dicuntur Murenae, qui Lanuvinus erat, patria. Habebat tamen etiam Romae templum, eique quotannis a consulibus sollemne sacrificium fiebat.*

Digitized by Google

ferner wird er in dieser Provinz seinen Bruder C. Murena (319) erblicken? welcher Schmerz wird diesen, welche Betrübniß jenen durchdringen? wie werden beyde wehklagen? wie wird Schicksal und Gespräch sich umwandeln, wenn in die Gegenden, in welchen vor wenigen Tagen, daß Murena Consul geworden, Bothen und Briefe allgemein verkündiget hatten, und aus welchen Gastfreunde und Freunde, um ihm Glück zu wünschen, nach Rom zusammengeströmt waren (320), plötzlich er selber als Bothe seines Jammergeschickes herankommt? Wenn dieses hart, wenn es traurig, wenn es jammervoll, wenn es eurer Sanftmuth, eurem Mitleiden nicht gemäß ist, ihr Richter: so erhaltet des römischen Volkes Wohlthat; gebt zurück dem Staate den Consul; bewilliget dieses seiner eigenen Sittlichkeit, bewilliget es dem gestorbenen Vater, bewilliget es dem Geschlechte und der Familie, bewilliget es auch der so angesehenen Municipalstadt Lanuvium (321), deren Bürger ihr hier bey der ganzen Verhandlung zahlreich versammelt, und in Trauer gesehen habt. Wollet nicht von den vaterländischen Opfern der Juno Sospita, die alle Consuln darbringen müssen, gerade den heimischen und eigenen Consul (322) fortreissen. Diesen darf ich euch, wenn entweder meine Empfehlung einiges Gewicht, oder meine Bekräftigung einiges Ansehen hat, als Consul den Consul, ihr Richter, so empfehlen, daß ich euch in ihm einen Mann, der für die Ruhe grosse Vorliebe, für die Vaterlandsfreunde grossen Eifer, gegen den Aufruhr den feurigsten Muth, im Kriege (323) die entschlossenste Tapferkeit, gegen diese Verschwörung, die jetzt den Staat erschüttert, die höchste Erbitterung beweisen wird, verspreche und gelobe.

Anmerkungen.

1) Ob man deprecatus oder precatus sum lesen müsse, ist einiger Massen zweifelhaft. Das letztere ist gebräuchlicher; aber die Handschriften scheinen alle für deprecatus zu entscheiden, das hier aber keine stärkere Bedeutung hat, als das einfache precatus.

2) Wenn ein Bewerber zum Consul erwählt war, so erfolgte zuerst von dem vorsitzenden Consul, unter Anrufung der Götter, die feyerliche Erklärung, daß dieser Mann zum Consul vom Volke ernannt sey; und dieß hieß renuntiatio consulis, worauf sodann die Ausrufung des Präco (proclamatio praeconis) folgte. Ohne diese feyerliche Erklärung zum Consul von dem Vorsitzer war die Wahl nicht gültig, und man hat Beyspiele, daß die Wahl rückgängig wurde, wenn der Consul die renuntiatio verweigerte.

3) Weil in zwey pfälzischen Handschriften und im cod. Memm. S. Vict. Pal. sec. et tert. die Lesart: mihi fides magistratuique sich findet; so vermuthete Lambin, daß man mihi, fidei, mag. lesen müsse. Aber in den andern Handschriften fehlt fides.

4) Die alte Lesart war voluntate. Dafür gab Gruter nach mehreren Handschriften besser voluntatibus.

5) Das Wort Pflichtverhältniß gebraucht Cicero deßhalb, weil er sich als Consul, den unter seinem Vorsitz erwählten Consul zu vertheidigen, verpflichtet hält.

digitized by Google

6) Das Richtmaß des Systems ist die stoische Philosophie, der Cato ergeben war.

7) Man streitet sich, ob man uno oder una lesen müsse; aber una findet sich in fast allen Handschriften, und uno, welches Lambin und Grävius vorzogen, hat gar keine Bedeutung; denn mit Grävius zu erklären, daß nur von Cicero allein, nicht von Antonius dem neuen Consul die Vertheidigung des Staates übergeben wurde, ist widersinnig. Wie konnte Cicero seinen Collegen Antonius, dem jetzt grade die Führung des Kriegs gegen Catilina anvertraut war, so beleidigen? Bey una, das man freylich auch eben so gern entbehrte, muß gedacht werden: zugleich mit dem Consulate.

8) Im Lateinischen steht res manipi. Hierunter muß man Sachen verstehen, die per aes und libram, in Gegenwart von fünf Zeugen und eines libripens, dem andern mit völligem Eigenthumsrechte übertragen wurden. Für die mit solchen Feyerlichkeiten übertragenen Sachen mußte der Verkäufer die Gefahr der Eviction, oder die Gefahr der Rückforderung von einem dritten stehen, und verpfändete sich dafür mit seiner Person und seinen Gütern.

9) Der lateinische Ausdruck ist auctor beneficii. Auctor wird eigentlich bey einem geschlossenen Handel der Verkäufer genannt, in so fern er die Gefahr der Eviction zu stehen verpflichtet ist. Hier ist das Wort von dem gebraucht, der die Bürgschaft für etwas übernimmt.

10) Bey Quintilian ist vor portu solventibus die Präposition e hinzugefügt, die aber in allen Handschriften des Cicero zu fehlen scheint. Die Sache ist nicht von Bedeutung. Doch glaubt Garatoni, daß nur die Dichter in diesem Falle die Präposition wegzulassen pflegen.

11) Bey Quintilian haben die meisten Handschriften praedicere statt praecipere.

12) Merkwürdig ist, daß alle Handschriften des Cicero und auch des Quintilian affert statt fert geben, welches letzte-

Digitized by Google

re doch Ciceros Sprachgebrauch zu verlangen scheint, und Ernesti deßhalb auch gegeben hat. Doch ist Garatoni wegen der wunderbaren Uebereinstimmung der Handschriften zu glauben geneigt, daß Cicero hier einmahl das compositum gebraucht habe.

13) Manutius glaubt nach dieser Stelle, daß die Rede erst nach dem 5ten December, nachdem die eingezogenen Verschwornen schon hingerichtet waren, gehalten sey. Aber aus Cap. 37 und 39 folgt unwidersprechlich, daß Catilina zwar aus der Stadt vertrieben war, aber noch lebte, und daß noch viele seiner Genossen sich in der Stadt befanden. Auch würde Cicero dieser Hinrichtung wohl irgendwo in dieser Rede gedacht haben, wenn sie schon geschehen wäre. Cicero betrachtet aber hier die Gefahr, als schon überstanden, weil er den gefährlichsten Feind, Catilina, aus der Stadt entfernt hatte. Uebrigens pflegten die consularischen Comitien um diese Zeit gewöhnlich am 27sten Julius gehalten zu werden; aber Cicero hielt die seinigen wahrscheinlich erst am 21sten October. Diese Rede wurde im November nach der zweyten catilinarischen gehalten.

14) In dem unter Ciceros Consulate gegen pflichtwidrige Bewerbung gegebenen Gesetze wurde die Strafe für dieses Verbrechen durch ein Exil auf 10 Jahre erhöht.

15) Defendendis nach periculis hält Ernesti der Concinnität der Glieder wegen für verdächtig. Doch ist kein hinlänglicher Grund es zu tilgen.

16) Ac vor de officio wird man wohl in at verändern müssen. Zwey ac folgen nicht gut so nahe auf einander, und ac und at werden oft mit einander verwechselt.

17) Gelehrt (sapiens) scheint Cicero den Sulpicius seiner ausgezeichneten Rechtskenntnisse wegen zu nennen.

18) Ernesti wünschte petis statt petas, weil hier bey cum von der Zeit die Rede ist. Aber Cicero scheint, wie Beck be-

Digitized by Google

merkt, den zweifelnden Ausdruck als den bescheidneren gewählt zu haben.

19) Nähmlich bey der Bewerbung um das Consulat.

20) Cicero meint die Freundschaft für den Murena.

21) Statt famam, für welches Wort man notam erwartete, wollte Guilielmius infamiam lesen. Doch läßt sich auch famam rechtfertigen, da die hinzugefügten Wörter superbiae und crudelitatis es hier hinlänglich andeuten, daß von einem schlechten Rufe die Rede ist.

22) Ich glaube mit Lambin, daß nach inertiae ein Wort, wie nota, ausgefallen sey, obgleich die Handschriften keine Hülfe darbiethen. Die Gleichförmigkeit der Glieder scheint dieses durchaus zu verlangen.

23) Nach misericos findet man in mehrern Handschriften quam, und Guilielmius wollte dafür quisquam lesen; aber die Stelle, worin es stehen würde, gefällt nicht. Besser tilgt man quam mit Lambin nach dem cod. Pal. pr.

24) Nähmlich in einer andern Sache, als dein Freund einen Streit mit ihm hatte.

25) Der Gedanke ist: Verlange nicht, daß, da deine Rechtwissenschaft, worin du eine so grosse Stärke hast, Allen zugänglich ist, meine Wissenschaft, die mit der deinigen verglichen, nur so unbedeutend wie ein Bächlein gegen die reiche Quelle scheint, den Leuten versagt werde.

26) Dieses waren nähmlich die beyden andern Vertheidiger des Murena; denn damahls war es Sitte, daß ein Beklagter mehrere Vertheidiger hatte. Dem man das meiste zutraute, pflegte man die Schlußrede zu überlassen, wie hier dem Cicero.

27) Nähmlich auf den Bänken der Ankläger. Manutius denkt hier mit Unrecht an consularische Würde.

28) Die Feinheit und Zartheit, mit welcher Cicero den

Digitized by Google

Sulpicius behandelt, wird keinem gefühlvollen Leser unbemerkt bleiben.

29) **Lex** bezeichnet hier freylich eine Sitte, Gewohnheit, aber deshalb muß man es in der Uebersetzung nicht gleich mit diesen Worten vertauschen, da eine solche Sitte verstanden wird, die gleichsam als Gesetz gilt.

30) Asien oder vielmehr Kleinasien wurde seines heissen Klima's und seiner Schätze wegen als besonders verführerisch zur Wollust und Ueppigkeit betrachtet; und ausgemacht ist es, daß die Römer, seitdem sie durch den Krieg mit Antiochus Asiens Schätze und Schwelgerey kennen gelernt, sehr von ihrer einfachen Lebensart ausarteten.

31) Ueber den gleichnahmigen Vaters unsers L. Murena vergleiche man, was ich bey der Rede für das manilische Gesetz unter Nr. 29 angemerkt habe.

32) Es war Sitte in Rom, daß die Triumphirenden ihre kleinen Kinder im Wagen bey sich hatten, die mehr erwachsenen dagegen auf Rossen, die am Joche oder an einer Leine befestiget waren, reiten liessen. Uebrigens triumphirte der ältere Murena, ohne eben grosse Thaten gegen Mithridates ausgeführt zu haben, im J. 673.

33) Dieses scheint sich auf geraubte Sachen, oder auf Buhlerinnen zu beziehen, die aus Asien entführt seyn sollten.

34) Cicero meint den Krieg mit dem Mithridates.

35) Das Tanzen, besonders den pantomimischen Tanz hielten die Römer einem gesitteten Manne unanständig. Unter saltatores aber werden besonders pantomimische Tänzer verstanden.

36) Alle Handschriften haben einstimmig convicio. Dieses veränderte Lambin scharfsinnig in convivio, welches Ernesti und Schütz, in den Text aufnahmen. Dennoch glaube ich mit Beck, daß Cicero convicio geschrieben habe; theils weil alle Handschriften in dieser Lesart übereinstimmen, theils weil

Digitized by Google

convivium scurrarum heissen müßte ein Gelage von Possenreissern, da doch wohl nur ein Gelag gemeint ist, zu welchem Possenreisser gezogen sind; theils weil kein Abschreiber convivio in convicio verändert hätte; theils weil trivio und convivio so nahe bey einander einen Mißklang verursachen. Was Ernesti gegen convicio einwendet, ist nicht von grosser Erheblichkeit. Man vergleiche meine Uebersetzung. Convicium scurrarum ist das Zusammenlärmen der Possenreisser, welches ja auch bey einem Gelage geschehen konnte.

37) Ein früh beginnendes Mahl war ein solches, das vor 3 oder 4 Uhr Nachmittags begann. Solche Gastmähler wurden für unanständig gehalten. Uebrigens haben mehrere Handschriften und Ausgaben intempestivi convivii.

38) Schatten der Ueppigkeit bedeutet dasjenige, was in beständiger Begleitung der Ueppigkeit zu seyn pflegt.

39) Die Worte in vita nach petulans dictum hat mit Recht Ernesti als Glosse bezeichnet, und Schütz aus dem Text getilgt.

40) Nach dem aventinischen Berge begab sich der grosse Haufe des Volkes im J. 305, als er, überdrüssig der Tiranney der Decemvirn, besonders auch darüber unzufrieden war, daß die Ehen zwischen Plebejern und Patriciern untersagt waren. An die erste Absonderung des Volkes, welche die Erwählung der Tribunen zur Folge hatte, hier zu denken, scheint weniger gut.

41) Der Urgroßvater des L. Murena, P. Licinius Murena war im J. 587, und der Großvater P. Licinius Murena im J. 641 Prätor gewesen. Ueber den Vater, der nach der Prätur als Legat des Sulla von diesem zur Beobachtung des Mithridates in Asien zurückgelassen war, vergleiche man Nr. 31.

42) Servius Sulpicius leitete nähmlich sein Geschlecht von jenem Sulpicius her, der im J. 254 Consul war. Ue-

Digitized by Google

brigens zeichnete sich unter den Ahnen des Sulpicius am meisten C. Sulpicius Gallus aus, Consul im J. 588 mit dem M. Marcellus, der ein für jene Zeiten vorzüglicher Redner, Dichter, Philosoph, Mathematiker, und ein ausgezeichneter Kenner der griechischen Literatur war.

43) Sulpicius gehörte zum Ritterstande; aber seine Familie rechnete sich zu den patricischen. Der Vater aber desselben scheint, weil er nie ein öffentliches Amt bekleidete, nicht einmahl Senator gewesen zu seyn, weil von ihm gesagt wird: fuit equestri loco. Der Großvater war freylich Senator, aber sonst eben so wenig ausgezeichnet.

44) Der hier gemeinte Q. Pompejus ist Q. Pompejus Nepos, der als der erste aus seiner Familie im J. 613 Consul war, und in der Folge sogar die Censur mit Metellus Macedonicus verwaltete.

45) M. Aemilius Scaurus, den uns Cicero immer als einen ausgezeichneten Staatsmann nennt, stammte freylich aus patricischem Geschlecht; aber seine Familie war ganz von ihrem alten Glanze herabgesunken. Durch den berühmten Nahmen, den er sich erworben, erlangte er zweymahl das Consulat im J. 639 und 647, und die Censur im J. 645.

46) Ich habe theils der Deutlichkeit wegen, theils um die Wortstellung zu erhalten, vorher zugesetzt, und welche mit denn vertauscht, und glaube hierdurch um so viel treuer übersetzt zu haben.

47) Man. Curius Dentatus, der dreymahl in den Jahren 464, 479 und 480 Consul war, M. Porcius Cato, der im J. 559 das Consulat, und 569 die Censur verwaltete, und Q. Pompejus Nepos, Consul vom J. 613 (s. Nr. 44) stammten alle drey aus plebejischem Geschlechte, und erhoben sich bloß durch ihre Verdienste zu so hohen Ehrenämtern.

48) Marius, der bekannte Ueberwinder der Cimbern und Teutonen, der siebenmahl zum Consulate gelangte, C. Didius, Consul des J. 656 mit dem Q. Cäcilius Metellus Ne-

Digitized by Google

pos, C. Cölius Caldus, Consul im J. 660 mit L. Domitius Ahenobarbus, waren gleichfalls niedriger Abkunft.

49) Nachdem ich den Weg zum Consulate, den die Adelichen gleichsam verriegelt, wieder frey gemacht hatte.

50) Der hier gemeinte Galba ist P. Sulpicius Galba, der mit Catilina und Cicero sich im J. 690 um das Consulat bewarb. Cicero bezeichnet ihn an mehreren Stellen als einen rechtschaffenen Mann.

51) Cicero spricht in der Person des Gegners.

52) Hottomann glaubte mit Unrecht, daß die Stelle verstümmelt wäre. Der Gedanke ist: Mehrere unter den Bewerbern können sich an Würde gleich seyn; aber nur Einer unter ihnen kann zuerst als erwählt öffentlich erklärt werden. Das letztere drückt Cicero so aus: die öffentliche Erklärung hat Stufen; die Erwählten können nur in der Folge, wie sie erwählt sind, bekannt gemacht werden, wenn sie auch übrigens an Würde sich gleich sind. Lambin wollte übrigens ohne Noth primus statt primum lesen, da man locum oder gradum bey primum suppliren kann.

53) Das heißt: beyde erhielten durchs Loos ihre Quästur in Italien.

54) Man hat gefragt: wie Murena nach dem titischen Gesetz seine Provinz erhalten konnte, da eben gesagt ist, daß er sie durchs Loos erhalten habe. Aber dieser scheinbare Widerspruch läßt sich leicht heben. Der Gedanke ist: Murena erhielt durch Loos, so gut wie Sulpicius, eine durch das titische Gesetz verordnete Quästurprovinz. Dieses titische Gesetz wurde im J. 489 von dem Volkstribun C. Titius gegeben, und verordnete, daß, außer den vier bisher jährlich erwählten Quästoren, noch vier andere ernannt werden sollten, um die Staatsgefälle in Italien einzusammeln, und entweder für die öffentlichen Bedürfnisse auszugeben, oder an die Staatskasse abzuliefern. Seit dieser Zeit also waren bis auf die Zeiten des Sulla acht Quästoren, von denen zwey die

Staatskasse in der Stadt verwalteten, zwey die Consuln in die Provinzen begleiteten, vier aber in Italien zur Einsammlung der öffentlichen Gefälle angestellt waren.

55) Pighius glaubt, daß hier der Nahme der Provinz, welche dem Murena zu Theil ward, ausgefallen sey, Aber Cicero konnte voraussetzen, daß jeder die Provinz wüßte, die Murena erhalten hatte. Uebrigens wollen die Worte: Murena hatte eine stille und ruhige Provinz, sagen: er hatte in seiner Provinz keine Gelegenheit, sich durch kriegerische Thaten auszuzeichnen.

56) Die ostiensische Provinz scheint nach dieser Stelle eine der verächtlichsten gewesen zu seyn. Sie ward vorzugsweise die Wasserprovinz genannt. Daher ist es begreiflich, warum es bey der Verlosung der ostiensischen Provinz gewöhnlich Gelächter gab. Denn diejenigen, die bey dem Wasser Dienste verrichteten, wie z. B. diejenigen, die durch Fährlohn in den Häfen und auf den Rheden ihren Lebensunterhalt sich verdienten, oder Wasser trugen für die Bäder, wurden in Rom, so wie in Athen, gewissermassen für ehrlos gehalten.

57) Der Nahme ruht, wenn er nicht in dem Munde der Leute ist, wenn die Leute nicht davon sprechen.

58) Statt tractatum est haben die codd. Franc. und Paris. certatum est, welche Lesart Grävius, den Ernesti ganz mißverstand, vorzog, weil er sich, tempus tractare je gelesen zu haben, nicht erinnerte. Freylich giebt certatum est einen schönen Sinn; aber da alle übrigen Handschriften tractatum est haben und auch vitam tractare ad Herenn. L. IV, 24 vorkömmt; so ziehe ich die gewöhnliche Lesart vor.

59) Ich stimme dem Manutius bey, welcher glaubt, daß hier eine leise Ironie ist. Denn wie könnte Cicero anders als spottend die arbeitsame und lästige Beschäftigung eines Rechtsgelehrten oder Rechtsvertheidigers einen Kriegsdienst in der Stadt nennen? In der Folge freylich spricht er eine Zeitlang im Ernste ehrenvoll von der Beschäftigung der Rechtsgelehrten;

Digitized by Google

aber er geht bald wieder in Spott über, wenn er den Dienst in der Stadt mit dem Dienste im Felde vergleicht. Daß er sich selbst mit dem Servius in eine Classe setzt, macht den Spott weniger empfindlich. Beynahe alle Worte im Folgenden deuten auf Spott, der freylich ein attischer ist.

60) L. Lucullus führte den Krieg gegen den Mithridates vom J. 681 bis 687. Man vergleiche meine Anmerkungen bey der manilischen Rede.

61) L. Lucullus war nähmlich unter den gerichtlichen Beyständen des Murena.

62) Mit Recht hat Ernesti impertit in impertiit verändert, da debuit folgt.

63) Die Beschäftigung mit der Rechtswissenschaft und dem Kriegsdienste.

64) Ich hatte erst übersetzt: diese tägliche Dienstbeflissenheit; aber in operae quotidianae liegt offenbar etwas spottendes, weshalb Cicero das gleichtönende in den Endungen: operarum harum quotidianarum gesucht zu haben scheint, wie Manutius schon bemerkt.

65) Bey Quintil. inst. orat. V, 13, 27 findet man tot annis statt tot annos, und die ganze Stelle so abgetheilt: apud exercitum mihi fueris, inquit: tot annis forum non attigeris. Unsere Lesart scheint mehr ciceronisch.

66) Auf dem Forum wohnen, heißt sich beständig dort aufhalten.

67) Die Präposition de bey dignitate fehlt in mehrern Handschriften und Ausgaben; aber bey Quintilian am angeführten Orte findet man sie, und, so wie es scheint, in den meisten Handschriften. Gronov stellte daher de wieder her, und ihm folgten Ernesti und die neuesten Herausgeber mit Recht.

68) Der Gedanke ist: Mir hat es zur Erlangung von Ehrenämtern sehr genützt, vor Aller Augen Thaten ausführen zu können.

Digitized by Google

69) Bey Quint. inst. orat. IX, 3, 33 steht exercitatur statt exercitatus est, wie man auch in einigen alten Ausgaben findet, und Schütz aufnahm.

70) Ueber die Abhaltung des Regenwassers von den Häusern in der Stadt, und über die Bestimmung der Feldgrenzen entstanden am häufigsten Streitigkeiten, und hierüber wurden die Rechtsgelehrten oft um Rath gefragt.

71) Tumultus hieß bekanntlich den Römern ein gefährlicher Aufruhr im Innern oder an den Grenzen, wobey alle Patrioten ohne Ausnahme die Waffen ergriffen. Bey einer solchen Gelegenheit pflegten auch Gerichtsferien (justitium) angekündigt zu werden, und dann konnten also die Rechtsgelehrten nicht gebraucht werden.

72) Das heißt: auf das zärtlichste zu lieben.

73) Lambin wünschte: continentia, gravitate, justitia, fide statt der Genitive dieser Worte, weil ihm die Redensart virtus continentiae etc. anstössig war, und Schütz nahm die gewünschte Aenderung in den Text auf, weil ceteris omnibus folgt. Ich halte keine Aenderung für nöthig. Sagen wir nicht auch die Tugend der Enthaltsamkeit? Warum hätte der Lateiner sich nicht gleichfalls so ausdrücken können? Nur muß man bey continentiae, gravitatis etc. virtutibus in Gedanken wiederhohlen.

74) Ernesti verändert conciliant in concilient. Auch mir scheint mit Beck diese Aenderung nothwendig, wiewohl Schütz sie für überflüssig hält. Man vergleiche meine Uebersetzung.

75) Ernesti hielt quae für unächt, und Beck klammerte es ein. Aber nehmen wir den Satz, der mit quae anhebt und mit deligendo schließt, als Nebenbemerkung, und denken uns, daß der Infinitiv posse als Hauptwort gebraucht ist; so verschwindet hier alle Schwierigkeit. Man vergleiche meine Uebersetzung. Valuit kann nicht auf posse bezogen werden; es

müßte ja wenigstens potuisse heissen, da man bey der Consulwahl nicht an Richter denken kann. Der letzte Satz von posse bis permovere ist vielmehr eine Appositio, oder besser, erklärende Umschreibung von dicendi facultas.

76) Der Bestechung nähmlich, die bey den Wahlversammlungen statt zu haben pflegte.

77) Wie der Redner Cicero selbst.

78) Statt interpunctionibus, wofür die edit. Ven. pr. interpretationibus giebt, wollte Pithöus pactionibus lesen. Allein oft ist von Interpunctionen bey Streitigkeiten über Urkunden die ganze Rechtssache abhängig.

79) Das Wort occupare ist hier des Spottes wegen gewählt. Denn so wie occupare pecuniam, sein Geld anlegen, mit dem Gelde wuchern, bedeutet; so heißt hier cognitiones occupare, seine Kenntnisse anlegen, gleichsam mit den Kenntnissen wuchern.

80) Für studio haben einige alten Ausgaben viel schlechter jure, da nicht vom Rechte, sondern von Rechtswissenschaft die Rede ist. Grävius zog die Lesart des cod. Franc. vor; allein unsere Lesart ist besser.

81) Der Kalender, in welchem die Tage bezeichnet waren, an denen Gerichte gehalten, oder nicht gehalten werden durften, stand unter der Aufsicht der Pontifices, die zugleich Patricier waren; und an diese mußte man sich daher wenden, wenn man belehrt seyn wollte, zu welcher Zeit man seine Klagen anbringen dürfe.

82) Unter Chaldäern oder Magiern werden Leute verstanden, welche aus der Beobachtung der Sterne die Zukunft vorhersagen zu können, vorgaben. Der Gedanke ist also: Man wandte sich an die Rechtsgelehrten, als an Wesen höherer Art, die über glückliche und unglückliche Tage weissagen könnten.

83) Cn. Flavius, der Sohn eines Freygelassenen, war Schreiber bey dem Pontifex Appius Claudius Cäcus gewesen;

Digitized by Google

und hatte damahls theils den Kalender, theils Prozeßformeln abgeschrieben. Diese, so wie den Kalender, machte er in der Folge bekannt; wodurch er sich die Liebe des Volkes in dem Grade erwarb, daß man ihn im J. 450 zugleich zum curulischen Aedil und Volkstribun erwählte. Nach andern Erzählungen brachte er erst als Aedil diese Formeln zur öffentlichen Kunde, um sich an den Patriciern zu rächen, die sich seiner Wahl widersetzt hatten. Die von ihm herausgegebene Sammlung von gerichtlichen Formeln hieß nach ihm Jus Flavianum.

84) Das Sprüchwort, das auch pr. Flacco 20 vorkommt, hat diesen Sinn: er betrog selbst die Vorsichtigsten. Die Augen der Krähen wurden bey zauberischen Künsten gebraucht.

85) Ernesti wünschte configeret, proponeret, compilaret, statt confixerit — proposuerit — compilarit. Aber es wird hier nur eine gegenwärtige Handlung ausgedrückt, die nicht für die ganze Folge fortdauerte. Einmahl täuschte er die Patricier, plünderte er die Rechtsgelehrten, nicht auf immer. In diesem Falle folgt das Perfect ganz richtig auf das Perfect.

86) Was unter dem Worte notae zu verstehen sey, darüber sind die Ausleger nicht einig. Die ältern Erklärer meinten, es wären Abbreviaturen (siglae). Nach Cujacius sind notae Ziffern oder unverständliche Schriftzüge, wodurch in der geheimen Schrift gewisse Wörter bezeichnet werden; siglae aber sind ihm Anfangsbuchstaben, die statt ganzer Wörter gebraucht wurden. Ernesti dagegen behauptet, daß notae nicht in diesem engen Sinne genommen werden müsse, und daß die siglae auch darunter begriffen seyen, wiewohl nicht alle notae nothwendig auch siglae seyn müßten. Nach Ernestis Vorstellung sind hier unter notae dunkle und verworrene Prozeßformeln zu verstehen. Luzac verbindet beyde Meinungen. Er glaubt, daß man neue Formeln abgefaßt, und daß diese durch Anfangsbuchstaben (siglae) ausgedrückt

Digitized by Google

wären. Er meint also, daß hier unter notae die mit Anfangsbuchstaben bezeichneten Formeln zu verstehen seyen.

87) Der Gedanke ist: Es war hinlänglich, daß beyde streitende Partheyen Eigenthümer der Sache, worüber ein Prozeß obwaltete, zu seyn behaupteten, und daß nach dieser Behauptung die richterliche Untersuchung und Entscheidung folgte.

88) Daß hier die Rede von einem Prozesse sey, der über das Eigenthumsrecht an eine gewisse Sache geführt wird, leuchtet ein. Damit man aber die ganze Stelle gehörig verstehen lerne, wird es nöthig seyn, über das Verfahren, das bey solchen Streitigkeiten über das Eigenthumsrecht beobachtet zu werden pflegte, das Nöthige zu bemerken. Wenn der Streit ein Landgut, ein Haus oder sonst etwas dergleichen betraf, so pflegte in den ältesten Zeiten der Prätor mit den streitenden Partheyen (cum litigantibus) an Ort und Stelle sich hinzubegeben, und erkannte hier demjenigen, der Eigenthümer zu seyn behauptete, und sich im wirklichen Genusse befand, den vorläufigen Besitz zu. Bald aber wurde dieß bey der Anhäufung der Geschäfte zu lästig. Nach der Sitte, die nun herrschend wurde, forderten die Partheyen sich auf, von dem Gerichte zu der streitigen Sache, (in locum oder rem praesentem) z. B. auf ein Landgut zu gehen, nahmen von dort ein Stück Erde (gleba) mit, und stritten um dasselbe, wie um das ganze Landgut, und demjenigen erkannte der Prätor den vorläufigen Besitz zu, dem dieses Stück Erde übergeben wurde. Aber auch diese Gewohnheit verlor sich, und alles ging in blosse Ceremonie über. Der Kläger redete den Beklagten, z. B. so an: Das Landstück, welches auf dem Felde liegt, welches das sabinische genannt wird, dieses, behaupte ich, gehört mir nach dem Rechte der Quiriten; dort von der Stelle lade ich dich, nach den Gesetzen mit mir zu streiten. Wenn der Beklagte sein Eigenthumsrecht aufgab; so erkannte der Prätor

Digitized by Google

dem Kläger den Besitz zu. Wenn jener aber sein Recht behauptete; so antwortete er: Woher du mich, um nach den Gesetzen mit dir zu streiten, geladen hast, dort von der Stelle lade ich dich wieder. Hierauf sagte der Prätor: Vor euren beyderseitigen anwesenden Zeugen sage ich diesen Weg; gehet den Weg! Beyde machten sich nun auf den Weg, als wenn sie nach dem Landgute gehen wollten, um eine Erdscholle zu hohlen, angeführt von ihren Rechtsgelehrten; aber bald darauf sagte der Prätor: kehrt den Weg zurück! und sogleich kehrten sie wieder um. Dann folgte die vorläufige Zuerkennung des Besitzes; und nun erst begann der eigentliche Prozeß.

89) Das jus Quiritium begriff alle Rechte, Freyheiten, Prärogativen und Privilegien in sich, die eigentlich nur den in Rom gebornen und wohnhaften Bürgern zukamen; die also das Bürgerrecht unter der besten Bedingung hatten.

90) Ibi nach inde fehlt hier in mehrern Ausgaben; aber die ältesten haben es, und mehrere Handschriften. Auch findet sich dieses ibi weiter unten fast in allen Handschriften, und alle Herausgeber, außer Ernesti, haben es dort stehen lassen. Mit Recht haben deshalb Grävius, und nach ihm Beck und Schütz, auch hier ibi wieder hergestellt. In gerichtlichen Formeln, worin überhaupt die möglichste Bestimmtheit geliebt wird, hat dieser Pleonasmus nichts anstößiges.

91) Manu consertum steht für manus consertum. In der alten Sprache wurde das s am Ende elidirt.

92) Auf welche Sitte hier angespielt wird, ist nicht völlig ausgemacht. Wahrscheinlich aber ist von einer Gewohnheit die Rede, die auf der Bühne beobachtet zu werden pflegte. Es scheint, daß die Flötenspieler den bald schwächern, bald stärkern Ton, den die Schauspieler annehmen sollten, durch ihr Spiel bezeichneten, und sich also bald gegen den einen, bald gegen den andern hinwandten, oder zu denen, die reden sollten, schnell hinübergin'

Digitized by Google

gen. Lateinisch aber wird der Flötenspieler genannt, weil für die Bühne nur lateinische Flötenspieler gebraucht wurden; denn die bey der Bühne angestellten waren weniger geachtet, als diejenigen, die bey Opfern spielten, zu welchen auch Römer sich gebrauchen ließen. Uebrigens ist der Gedanke dieser Stelle: der Rechtsgelehrte hat nicht bloß für den Kläger, sondern auch für den Beklagten eine Formel abgefaßt.

93) Damit er sich nicht in einer bessern Lage, als die andern glauben möchte.

94) Die gewöhnliche Lesart vor Gruter war: tum vero nullo usui oder usu, welche Lesart auch Grävius aufnahm. Gruter gab nach seinen 4 pfälzischen Handschriften, tum vero in illo, und ihm folgten mit Recht die neuesten Herausgeber. Wenn aber tum vero in illo die wahre Lesart ist, so folgt, daß Cicero die Spruchformel für den Prätor nicht vollständig anführt; denn sonst hat ceteris rebus eben so wenig Beziehung, als bey der andern Lesart.

95) Nach superstitibus findet man noch praesentibus. Dieß letztere Wort aber halten die besten Ausleger für eine Glosse; denn Servius bey Virg. Aen. III., 359 hat es nicht; und superstites allein heißt nach Festus gegenwärtige Zeugen.

96) Die lambinischen Handschriften haben ite statt inite, welches erstere Wort Beck und Schütz mit Recht aufnahmen, obgleich alle bekannten Handschriften inite haben. Daß man aber auch weiter unten nach den lambinischen Handschriften ire statt inire lesen müsse, folgt nicht, da Cicero nicht mit den Worten der Formel, sondern mit eigenen redet.

97) Die Sitte des Bartscherens wurde erst im J. 454 von griechischen Barbieren aus Sicilien nach Rom gebracht. Vor dieser Zeit ließen die Römer ihre Bärte wachsen.

98) Die Formel ist nicht vollständig. Zweifelhaft ist es, ob man mit Ernesti ergänzen soll: postulo, an' fuas auctor, oder mit Luzace: postulo, anne fias auctor: ich frage, ob du dein Eigenthumsrecht vertheidigen willst, und

Digitized by Google

ich also dich rechtmäßig belangen kann. Diese Frage ging vermuthlich dem scheinbaren Streite über die zweifelhafte Sache (manuum consertio) voraus, und der Prätor, wenn der Beklagte eingestand, daß er sein Eigenthumsrecht nicht erweisen könnte, und doch im Besitze war, erkannte dem Kläger den Besitz zu; im entgegengesetzten Falle aber hatte die manuum consertio statt, worauf der Prätor dem Beklagten den vorläufigen Besitz zusprach. Dann folgte die sponsio, und hierauf die Verhandlung, und endlich die richterliche Entscheidung. Andere glauben indessen, die hier erwähnte Frage habe erst nach der manuum consertio statt gehabt. Auf jedem Fall scheint hier von einer Realklage die Rede zu seyn.

99) Die gewöhnliche Lesart war sonst: dicis, qui causa. Mit Recht hat man qui nach den ältesten Ausgaben getilgt. Es scheint, zumahl da es nicht immer an derselben Stelle vorkömmt, und mit quae und andern Wörtern vertauscht wird, in den Text gekommen zu seyn, weil man dicis causa nicht verstand.

100) Die Vormünder waren in so fern in der Gewalt der Weiber, als es diesen, wie es scheint, nach dem Testamente ihrer verstorbenen Männer frey stand, sich selbst einen beliebigen Vormund zu wählen, dem sie natürlich vor der Wahl die Bedingungen vorschreiben konnten, unter welchen sie von ihm abhängen wollten.

101) Die Greise, die hier erwähnt werden, sind von den ältern Erklärern mit den senibus coëmtionalibus, die Cic. epp. VII., 29 vorkommen, und unter welchen alte Sklaven zu verstehen sind, die einzeln verkauft, keinen Käufer finden, aber zusammen ausgebothen, noch einiger Massen bezahlt werden, verwechselt worden. Die Sache, worauf hier angespielt wird, ist folgende: Ein Erbe, der von den im Testamente ihm zur Pflicht gemachten, oft beschwerlichen und kostspieligen Familienopfern befreyt zu werden wünschte, verkaufte die ganze Erbschaft mit allen darauf haftenden Verbindlich-

Digitized by Google

keiten per aes et libram, durch einen ſcheinbaren Verkauf an einen kinderloſen Greis; und kaufte nachher die Verlaſſenſchaft wieder von dieſem Greiſe, aber ohne die darauf haftende Verbindlichkeit der Familienopfer. Dieſe verblieb alſo dem Greiſe, der natürlich nicht weiter daran dachte.

102) Alle bey dieſer Stelle vorgeſchlagenen Aenderungen, wiewohl ſie ſich zum Theil auf Handſchriften gründen, ſind unnöthig, da unſere Lesart einen guten Sinn giebt, und id nomen, weshalb man dieſe Aenderungen für nothwendig hielt, ſich auf das folgende Cajas bezieht.

103) Die Ehen konnten auf dreyfache Weiſe geſchloſſen werden: entweder durch ein feyerliches, von dem Pontifex Maximus und Flamen Dialis gemeinſchaftlich in Gegenwart von 10 Zeugen verrichtetes Opfer (confarreatio), oder durch eine jährige Beywohnung und Beſitznehmung der Braut (usus, usucapio), oder durch eine Art von Kauf, der aber eine bloſſe Ceremonie war. Die letztere Art war die gebräuchlichſte Art der Verheirathung. Welche Gebräuche aber dabey beobachtet wurden, weiß man nicht mehr genau zu beſtimmen.

104) Die Unbilligkeit hierbey lag darin, daß man, was in Abſicht auf eine Caja beſtimmt worden, auf alle Weiber überhaupt anwendete.

105) Dieß iſt nicht ſo zu verſtehen, als wenn hierüber je ein Streit obgewaltet hätte; ſondern Cicero macht nur die Rechtsgelehrten lächerlich, die wegen gar zu ängſtlicher Sorgfalt zwey gleich bedeutende Worte gebrauchten, wo ein einziges hinreichte.

106) Für minores, welches faſt alle Handſchriften zu haben ſcheinen, laſen Manutius und Lambin minus, welches ich beynahe vorziehen möchte.

107) Statt aliquamdiu leſen einige Herausgeber nach dem cod. Franc. aliquando beynahe eben ſo gut.

108) Cicero gibt zu verſtehen, daß die Rechtsgelehrten in keiner großen Achtung mehr ſtanden, da man die ſonſt übliche

Höflichkeit gegen sie unterließ, weil sie sich für jeden Befragenden hergaben.

109) Esse vor profitebor hielt Ernesti, dem Garatoni und Schütz folgen, für eine Glosse. Auch versichert Lambin, daß einige Handschriften esse nicht haben. Da aber auch Verr. III., 93, 322 esse bey profitebor hinzugefügt wird; so kann man es auch hier dulden, obgleich Ernesti es auch an jener Stelle tilgen will.

110) Ernesti erklärt anguste durch obscure. Der Gedanke scheint mir aber zu seyn: In dem Geschriebenen sind die Formeln nicht so bestimmt für jeden einzelnen Fall abgegrenzt, oder entworfen, daß ich nicht sehen könnte, ob ein Fall, von dem jetzt die Rede ist, eben dahin gehöre oder nicht. Wenn diese Erklärung die richtige ist, so folgt, daß man nicht mit Manutius, nach der Emendation von Pantagathus videre lesen müsse.

111) Das heißt: so verständig, als Servius, der bekanntlich ein geschickter Rechtsgelehrter ist.

112) Lambin veränderte antecellet in antecellit, und so wird man wohl auch lesen müssen, wenn man antecellet nicht von antecelleo ableitet.

113) Es scheint, daß man hier potuerunt, wie im Folgenden lesen, oder auch im Folgenden nach mehrern Handschriften potuerunt in potuerint verändern müsse.

114) Für devenire haben die besten Handschriften bey Quint. VIII, 3, 79 divertere oder devertere.

115) Der Redner verhindert, daß im Frieden die Ehre und Würde des Staates nicht gekränkt wird.

116) Der hier gemeinte Dichter ist Ennius. Vollständiger ist die Stelle Gell. XX, 10 angeführt. Ich gebe die Verse in einer Uebersetzung, worin aber manches wegen der Wortstellung, worin sie bey Cicero vorkommen, aufgeopfert werden mußte. Die Ausdrücke, wie promulgare, manum conserere, sind aus der Rechtssprache entlehnt:

Digitized by Google

Jetzo scheuchet man fort Weisheit; es entscheidet Gewalt nur!
Nicht wird der Redner geehrt, auch der gute; man liebt nur den Krieger.
Nicht in künstlichen Reden, vielmehr in Schmähungen eifernd.
Mischen sie sich zum Kampf in einander, erbitterten Herzens,
Nicht vor Gericht anlegend die Hand, nein trotzend mit Schwerdtstahl.
Fordern sie heim, und bedrohen das Reich, herdrängend gewaltsam.

117) Statt pellitur, welches Lambin zuerst nach seinen Handschriften und Gellius gab, und dem die spätern Herausgeber größten Theils folgten, war die alte Lesart tollitur.

118) In den meisten Handschriften und ältesten Ausgaben fehlt mage, wofür man nach Gronov magi lesen muß. Es scheint aus Gellius hinzugefügt zu seyn.

119) Manius Curius Dentatus, der dreymahl triumphirte, besiegte in seinem zweyten Consulate den Pyrrhus im Jahre 479.

120) T. Quintius Flamininus besiegte den König von Macedonien Philipp bey Kynoskephalä im J. 556.

121) M. Fulvius Nobilior, Consul mit Cn. Manlius Vulso im J. 565., besiegte in diesem Jahre die Aetolier.

122) L. Aemilius Paullus unterjochte Macedonien, nachdem er den letzten König von Macedonien in der Schlacht bey Pydna im J. 586 geschlagen und gefangen hatte.

123) Q. Metellus Macedonicus, Vater von 4 Söhnen, die alle das Consulat erlangten, besiegte als Prätor im J. 606 den Pseudophilippus, und verdiente sich dadurch den Beynahmen.

Digitized by Google

124) L. Mummius zerstörte Corinth im J. 608, und vernichtete den achäischen Bund.

125) L. Scipio besiegte den Antiochus bey Magnesia am Sipylus im J. 564. Sein Bruder, der berühmtere P. Scipio Africanus, diente als Legat unter ihm, konnte ihm aber wegen seiner damals geschwächten Gesundheit von keinem grossen Nutzen seyn.

126) Lambin vermuthete scharfsinnig, daß man partita lesen müsse, und Schütz nahm es in den Text auf. Doch sehe ich die Nothwendigkeit dieser Emendation nicht ein. Denn der Gedanke ist: Nachdem er den Krieg mit Hülfe seines Bruders glorreich beendigt hatte, nahm er, so wie sein Bruder, von dem Lande, worin er siegreiche Thaten ausgeführt, seinen Beynahmen an.

127) Die alte Lesart ist: ut ego mihi statuo. Dafür gab Ernesti ut ego mihi statuam, nach mehrern Handschriften. Ihm folgte Beck, der die Worte erklärt: um nach meiner Vorstellung zu urtheilen. Ich halte die alte Lesart für eben so gut: wie ich für mich urtheile, d. h. wie ich nach meiner Vorstellung urtheile.

128) Die Worte, cum Scipione zwischen numquam und esset profectus sind wahrscheinlich eine Glosse. Denn Cato, ein erbitterter Feind der Scipionen, war nicht mit dem L. Scipio abgereist, sondern im J. 563 mit dem Consul Man. Acilius Glabrio, und kehrte nach Rom zurück, ehe Scipio abging, wie aus Liv. XXXVI, 21 erhellt.

129) Nach Liv. XXXVII, 1 erbot sich P. Scipio freywillig, seinen Bruder als Legat zu begleiten, wenn man diesem die Führung des Krieges gegen den Antiochus übertrüge.

130) Ernesti hält diese Stelle für verdorben, und ich pflichte ihm bey, obgleich sie sich einiger Massen bey einer richtigen Interpunction erklären läßt. Uebrigens meint Ernesti nicht unwahrscheinlich, daß unter der Schlacht, die hier erwähnt wird, diejenige gemeint sey, welche Sulla gegen den

Digitized by Google

Archelaus, den Anführer des Mithridates, in Griechenland im J. 668 siegreich lieferte.

131) Die alte Lesart war eum bello oder eum bello. Ernesti tilgte cum mit Recht.

132) Dieß muß nicht gar zu eigentlich verstanden werden. Sulla schloß Frieden mit dem Mithridates, nicht weil er ihm nicht gewachsen war, sondern weil ihn die Unruhen in Rom und die Rückkehr des Marius nach Rom zwangen, zu eilen.

133) Ueber den L. Murena, den Vater des Beklagten vergl. man, was ich bey de leg. Man. 3 Nr. 23 angemerkt habe.

134) Ich habe das Wortspiel in repressum und oppressum so gut ausgedrückt, als ich es vermochte, wohl wissend, daß meine Uebersetzung dem Lateinischen nicht genau entspricht.

135) Die Meere werden hier für die Länder genannt, die an dieselben grenzten. Pontus, wo Mithridates König war, grenzte an den Pontus Euxinus, und Hispanien, wo Sertorius von den Jahren 672 bis 683 den Meister spielte, an den Ocean.

136) Ueber den Sertorius und seine Verbindung mit Mithridates vergleiche man, was ich bey de leg. Manil. Nr. 28 und 31 angemerkt habe.

137) Es ist hier von dem Jahre 680 die Rede, in welchem dem einen Consul die Beschützung Bithyniens, dem L. Lucullus aber die Führung des Krieges gegen den Mithridates anvertraut wurde. Der feige und unwissende Cotta erlitt, ehe Lucullus ankam, in Bithynien eine große Niederlage sowohl zur See als zu Lande.

138) Ueber Cyzicus und die Thaten, welche Lucull bey dieser Stadt ausführte, vergleiche man, was ich bey de leg. Man. 8 Nr. 62 angemerkt habe.

Digitized by Google

139) Ueber die hier gedachte Seeschlacht, in der Nähe von Tenedos, vergleiche man meine Anmerkung bey de leg. Man. 8 Nr. 63.

140) Der armenische König ist Tigranes, der Schwiegersohn des Mithridates. Man vergl. de leg. Manil. 8 Nr. 64. Für renovarit liest cod. Franc. renovaret, welches Grävius aufnahm. Aber der Gedanke scheint zu seyn, daß Mithridates sich nur für einen gewissen Zeitpunkt, nicht auf die Länge, mit Truppen versorgte.

141) Cod. Franc. hat neque tantam curam sen. e. populus Rom. suscipiendam put. Diese Lesart scheint entstanden zu seyn, weil man die gewöhnliche Lesart nicht mit der Geschichte vereinigen zu können glaubte, da dem Lucull die Führung des Krieges nicht vom Volke, sondern allein vom Senate übertragen wurde. Aber es ist hier gar nicht vom Lucull, sondern von dem ersten Beschluß des Krieges gegen den Mithridates die Rede.

142) Statt curam haben einige Handschriften exitum. Gruter hielt dieses Wort für ächt, und glaubte, daß man conficiendum oder conficiendi tilgen müsse. Aber deferre exitum gibt keinen vernünftigen Gedanken, wie Grävius richtig bemerkt.

143) Die Schlacht, von welcher hier die Rede ist, ereignete sich im J. 688. Pompejus griff den vor ihm nach Armenien geflüchteten Mithridates in der Nacht an, aus Besorgniß, daß er ihm entkommen möchte. Nach Dio XXXVI, 32 war die Schlacht nicht so heftig und gefährlich, als sie hier geschildert wird.

144) Da Tigranes seinen Schwiegervater nach der verlornen Schlacht nicht in sein Reich aufnehmen wollte; so flüchtete er zuerst nach Colchis, und von dort nach dem Bosporus, wo sein Sohn Machares herrschte, der es aber heimlich mit den Römern hielt. Diesen ließ er durch bestochene Leute tödten.

Digitized by Google

145) Mithridates, durch seinen eigenen Sohn Phraates auf's äußerste gebracht, wollte sich durch Gift, und, da dieses nicht schnell genug wirkte, durch's Schwerdt tödten; aber ehe er diese That noch ganz vollendet hatte, stürzten von Phraates gedungene Mörder auf ihn ein, und beschleunigten seinen Tod. Dieß geschah im J. 691.

146) Die Handschriften geben arbitraretur. Da aber arbitrare sonst nie als Passiv gebraucht wird, und wenn es auch einmahl so gebraucht seyn sollte, Cicero doch in einer öffentlichen Rede keine so alterthümliche Form gebraucht haben würde; so muß man wohl mit Lambin und Ernesti arbitraremur lesen.

147) Der Gedanke ist: Fahrt ihr fort mit dem Volke zu streiten, als wenn es auf das bestimmteste erklärt hätte, immer gleichförmig zu handeln? Denn das sicherste Versprechen ist, worüber man eine Verschreibung ausgestellt hat.

148) Euripus ist die Meerenge zwischen Böotien und Euböa, die ihrer heftigen Brandung wegen berüchtiget war.

149) Bey Quintilian inst. orat. VI. 49 lautet die Stelle so: tam varias habere creditis agitationes, commutationes, fluctus, quantas perturbationes et quantos aestus ratio comitiorum.

150) Unus fehlt in mehreren Handschriften, und könnte fehlen. Beck hat es daher als unächt eingeklammert. Da aber auch Quintilian am angef. O. es hat, so wage ich nicht, es zu verdammen.

151) Vero nach quasi hält Ernesti wohl mit Unrecht für eine Glosse.

152) L. Philippus war Consul im J. 663 mit dem Sex. Julius Cäsar. Die hier erwähnte Demüthigung erlitt er bey der Bewerbung um das Consulat im J. 661. Den M. Herennius bezeichnet Cicero Brut. 45, als einen mittelmäßigen Redner.

Digitized by Google

Uebrigens muß hier Thätigkeit von der Thätigkeit verstanden werden, die Philippus vor den Gerichten bewies.

153) Es ist der ältere Q. Catulus gemeint, der als Consul mit dem Marius im J. 652 die Cimbern und Teutonen besiegte.

154) Statt Dn. Manlio muß man wohl mit Manutius Cn. Mallio lesen. Die manlische Familie gehörte zu den berühmtesten in Rom; die mallische dagegen war wenig ausgezeichnet.

155) M. Aemilius Scaurus, ein ausgezeichneter Staatsmann und Rechtsgelehrter, dessen Cicero immer mit grossem Ruhme erwähnt, bewarb sich im J. 638 vergebens um das Consulat, erhielt es aber im folgenden Jahre. Das Censoramt verwaltete er im J. 644. Er wird gewöhnlich durch den Ehrennahmen princeps senatus bezeichnet.

156) Es scheint, daß nach obscura das Wort causa ausgefallen sey. Lambin wollte lesen: saepe ejus ita obscura causa est.

157) Mit Recht hat Ernesti tum zwischen consulatu und Murenae getilgt.

158) Cicero meint die Soldaten des Lucullus, die noch nicht aus Asien zurückgekehrt waren.

159) Die Lesart der Handschriften ist comes. Dafür gab Lambin mit Recht, nach Hottomannus Conjectur comitiis. Ad triumphum und comitiis, welches letztere nicht der Ablativ, wie Garatoni meint, sondern der Dativ ist, stehen sich einander gegenüber.

160) Ernesti zweifelt, ob nicht die richtige Latinität desiderarat statt desiderabat verlange. Aber desiderabat ist völlig so gut, als desiderarat. Uebrigens war Murena nicht Aedil gewesen, und hatte deßhalb die gewöhnlichen Spiele nicht geben können. Aber als Prätor gab er um so prächti-

Digitized by Google

gere, und gewann dadurch im hohen Grade die Zuneigung des Volkes, die ihm bey der Präturbewerbung noch nicht so vollständig zu Theil geworden war.

161) Mit Recht haben die neuern Ausleger, nach Lambin, größten Theils tum in cum verwandelt; denn tum vero bezeichnet das zweyte Glied der Periode.

162) In der grävischen Ausgabe ist die Interpunction falsch, da suffragatio militaris noch zum vorhergehenden Satze gezogen ist. Die Worte parva adjumenta verlangen, daß wenigstens zwey Hülfsmittel angeführt werden.

163) Scheller glaubt, daß omen praerogativum kein richtiges Latein seyn, und will daher entweder omen praerogativarum lesen, oder praerogativum als Contraction von praerogativarum genommen wissen. Aber von solchen Contractionen möchten die Beyspiele fehlen; und praerogativa ist ja doch auch ein Adjectiv, wobey centuria supplirt werden muß. Warum hätte denn Cicero nicht sagen können, omen praerogativum?

164) Bekannt ist, daß die übrigen Centurien bey der Wahl immer der ersten zu folgen pflegten. Denn da durchs Loos entschieden wurde, welche Centurie zuerst stimmen sollte, so erhielt sie dadurch, daß das Loos sie getroffen, eine gewisse Heiligkeit, weil durch sie die Gottheit gleichsam ihren Willen verkündete.

165) Die hier gemeinten Spiele sind die apollinarischen, die der Stadtprätor anstellte.

166) L. Murena gebrauchte nach Plin. XXXIII, 16. zu einem pegma, oder einer Maschine, die sich von selbst zu erheben und niederzulassen schien, die man nach Gefallen erhöhen und niedriger machen konnte, 124 Pfund Silber.

167) Ernesti möchte lieber vulgus imperitum statt vulgus imperitorum. Aber auch die gewöhnliche Lesart, wiewohl etwas ungewöhnlicher, ist gut.

Digitized by Google

168) Der Gedanke ist: das ist nicht zu verwundern, daß der grosse Haufe an Schauspielen Vergnügen findet, da wir Gebildete selbst Vergnügen an denselben finden, wiewohl es auf das Verwundern nicht ankommt, und es zur Vertheidigung der Sache schon genug ist, zu wissen, daß der grosse Haufe sich an Schauspielen ergötzt. Die Rede ahmt der Nachlässigkeit der gemeinen Sprache nach.

169) Der Volkstribun L. Roscius Otho war im J. 687 der Urheber eines Gesetzes, nach welchem die Ritter bey den öffentlichen Schauspielen in vierzehn Reihen (gradibus), zunächst der Orchestra, wo die Senatoren sassen, ihren Platz haben sollten. Nach dieser Stelle darf man vermuthen, daß die Ritter schon in den ältesten Zeiten abgesonderte Sitze hatten, weil hier von Wiederherstellung gesprochen wird. Unter dem Consulate des Cicero erregte dieses Gesetz grosse Unzufriedenheit beym Volk, das sich dadurch beschimpft glaubte. Cicero vertheidigte das Gesetz in einer Rede, die sich nicht erhalten hat, und besänftigte das Volk.

170) Der Gedanke ist: Ich hatte an dem L. Antonius einen mächtigen Mitbewerber, weil er sich durch die in seiner Aedilität angestellten prachtvollen Schauspiele die Liebe des Volkes in vorzüglichem Grade erworben hatte. Denn C. Antonius hatte, nach Plin. hist. natur. XXXIII, 16. die Bühne mit Silber ausgeziert.

171) Cicero hatte als Aedil dreyfache Spiele gegeben, zuerst für die Ceres, den Liber und die Libera; dann für die Flora, und drittens für den Jupiter, die Juno und Minerva.

172) Murena erhielt bey der Verlosung die Stadtprätur, welche sich mit der Verwaltung des bürgerlichen Rechts beschäftigte, und die geachtetste war.

173) Denn, was das strenge Recht verweigert, gewährt oft die Billigkeit des Prätors.

Digitized by Google

174) Die apollinarischen Spiele sind gemeint, die der Stadtprätor anstellte.

175) Nähmlich von Seiten der Beklagten.

176) Nemlich von Seiten der Kläger, welche die Beklagten mit Ketten, d. h. mit Kerker bedrohten, und Angeber gegen sie aufstellten.

177) Ein Schreiber wurde wegen Unterschleif verurtheilt. Die Geschichte, worauf hier angespielt wird, ist unbekannt.

178) Sulla hatte denjenigen, die seine Sache unterstützt, nach seinen Siegen grosse Schenkungen von den Staatsgütern gemacht, und viele wurden unter der Prätur des Servius dieses Verbrechens wegen verurtheilt. Die Freunde des Sulla aber waren sehr zahlreich, und hatten grossen Anhang.

179) Er hatte Gelegenheit, sich gefällig bey der Aushebung der Truppen zu beweisen, in so fern die Bedürfnisse des Staates keine Strenge bey diesem Geschäfte nothwendig machten.

180) Das transalpinische Gallien, wo Murena nach seiner Prätur Statthalter war, ist gemeint.

181) Die reichen Römer, besonders die Ritter, pflegten ihr Geld in den Provinzen anzulegen. Die Statthalter in den Provinzen hatten daher mannigfaltige Gelegenheit, sich die Reichen verbindlich zu machen, wenn sie ihnen, unsichere Schuldforderungen einzutreiben, behülflich waren. Murena that dieses durch sanfte Mittel. Uebrigens muß man unstreitig, obgleich gegen alle Handschriften, mit Ernesti zu Anfang der Periode ipsa statt ipse lesen.

182) Diejenigen nähmlich, welche auf Anstellungen in den Provinzen gehofft hatten, wurden gegen ihre Freunde lau gesinnt, wenn sie diese die Provinzen verachten sahen.

183) Da die Zeit, sich ums Consulat zu bewerben, schon vorübergegangen ist.

184) Da es noch möglich war, das Consulat zu erlangen.

185) Ich interpungire mit Lambin und Schütz: Quid? ergo, statt quid ergo?

186) Cicero meint: mit großen Schaaren von Freunden und Clienten.

187) Der Gedanke ist: er erklärt sich für besiegt. Denn wer in der Schlacht die Spieße wegwirft, giebt zu erkennen, daß er besiegt nicht weiter kämpfen will.

188) Lambin veränderte scis in nescis, aber ohne hinlängliche Ursache.

189) Testatam rem scheint mehrern Auslegern mit Unrecht verdächtig. Guilielmus wollte dafür testantem, Lambin totam, welches Schütz aufnahm, Ernesti desperatam lesen. Auch Garatoni hält die Stelle für verdorben. Ich stimme nicht bey. Testatum heißt zuerst bezeugt; weil aber dasjenige, was durch Zeugen erwiesen ist, keinen Zweifel gestattet, so heißt es auch: augenscheinlich, gewiß, bekannt, entschieden. Die Sache wird hier entschieden genannt, in so fern die Bewerbenden selbst durch ihre Handlungen bezeugen, daß sie keine weitere Hoffnung haben, das Consulat zu erlangen. So erklärte schon Ferratius ganz richtig.

190) Schütz änderte aut in et, ohne hinlänglichen Grund. Allerdings ist hier ein Gegensatz; denn der Gedanke ist: Sie entsagen überhaupt ihrer Thätigkeit für den Freund, oder sparen sie auf für die von ihrem Freunde beabsichtigte Anklage.

191) Denn nach dem unter Cicero's Consulat gegebenen Gesetze wurde derjenige, der wegen pflichtwidriger Bewerbung verurtheilt war, auf 10 Jahre aus dem Vaterlande verbannt.

192) Das calpurnische Gesetz, gegeben im J. 687 von C. Calpurnius Piso und Man. Acilius Glabrio, erhöhte die Strafen für pflichtwidrige Bewerbung.

193) Das tullische Gesetz, von Cicero in seinem Consulat nach einem Senatsschlusse, dem Volke vorgeschlagen, verordnete: 1) eine härtere Strafe gegen die Plebejer, welche sich

Digitized by Google

zu Werkzeugen bey der Bewerbung hatten gebrauchen lassen; 2) ein zehnjähriges Exil für die verurtheilten Bewerber; 3) daß Krankheit kein gültiger Vorwand zur Nichterscheinung vor Gericht seyn sollte für Zeugen, Richter und andere, deren Gegenwart zur Verurtheilung des Beklagten nöthig schien.

194) Für die Entschuldigung nähmlich, daß man Krankheits halber nicht vor Gericht erscheinen könne, wurde eine Strafe bestimmt. Es scheint nähmlich, daß man sich häufig unter dem Vorwande der Krankheit, der Gegenwart vor den Gerichten zu entziehen suchte, wenn Männer angeklagt waren, die eines grossen Ansehens im Staate sich erfreueten. Gegen diese war, wie es scheint, die Strafe gerichtet.

195) Die Worte ceteri vitae fructus relinquendi beziehen sich ohne Zweifel auf die Strafe, welche denen, die Krankheits halber nicht vor Gericht erschienen, im Gesetz gedrohet waren. Wahrscheinlich wurde ihnen das Stimmrecht oder die Aussicht auf Ehrenämter genommen, oder vielleicht nur eine bedeutende Geldstrafe aufgelegt, deren Bezahlung sie verhinderte, künftig an den Ergötzlichkeiten des Lebens Theil zu nehmen.

196) Cicero sagt, daß die Verordnungen des Gesetzes, das er seines Amtes wegen dem Volke vorzutragen genöthigt war, ihm am wenigsten genützt haben. Aus einem doppelten Grunde konnte er dieß sagen: theils weil ihn die Unzufriedenheit, die das Gesetz veranlaßte, zunächst traf, da er es zum Antrag brachte; theils weil seine Arbeit für die Vertheidigung unglücklicher Beklagten wuchs.

197) Lambin gab: Quid? illa, quae nach einigen Handschriften, und auch mir scheint diese Lesart besser, als die gewöhnliche. Uebrigens muß illa auf das Folgende, nähmlich auf die vom Senate verworfenen Vorschläge, die Servius in das Gesetz mit aufgenommen wünschte, bezogen werden.

198) Servius verlangte, daß bey den Wahlversammlungen nicht centurienweise, sondern durch einander von allen rö-

Digitized by Google

lischen Bürgern gestimmt würde, damit man nicht erkennen möchte, welche Centurie diesen oder jenen begünstiget hätte, und Bestechungen um so weniger möglich wären.

199) Auf welchen manilischen Vorschlag hier angespielt werde, läßt sich schwerlich mit Gewißheit ausmachen. Ernesti glaubt, daß hier das Gesetz gemeint sey, welches der Volkstribun C. Manilius vorschlug, nach welchem die Freygelassenen ohne Unterschied durch alle Zünfte stimmen sollten. Uebrigens kann hier prorogatio legis Manliae dem wahren Sinne nach nichts anders bedeuten, als die Wiedererneuerung des manilischen Gesetzes, da das Gesetz entweder gar nicht durchgegangen war, wie ich es vermuthe; oder schon in Kraft zu seyn aufgehört hatte, wie Manutius sah.

200) Wenn man ohne Unterschied durch einander stimmte, konnte niemand erkennen, ob er seiner Municipalstadt etwas verdanke oder nicht, und niemand hatte Gelegenheit, durch seine Stimme Gunst zu beweisen.

201) Servius wollte, daß bey Gerichten über pflichtwidrige Bewerbung der Kläger das Recht haben sollte, selbst die Richter zu ernennen, wie dieses das licinische Gesetz de ambitu et sodalitiis später wirklich verordnete.

202) Wenn nähmlich der Kläger das Recht hatte, die Richter selbst zu wählen; so konnte er solche anstellen, von denen er wußte, daß sie Feinde des Beklagten wären, welche die Gelegenheit, ihren Haß zu befriedigen, mit Freuden benutzen würden.

203) Lambin, las quoad possum statt quod possum; aber quod possum scheint denselben Begriff zu haben. Lambin gab auch satietati, weil er in einer Handschrift sapietati fand; aber alle übrigen Handschriften geben übereinstimmend sapientiae. Der Gedanke scheint mir folgender zu seyn: Ich habe einen härtern Stand für die Rede, weil schon zwey berühmte Redner vor mir gesprochen, und ich über das Ganze reden soll. Ich muß also über dieselben Gegenstände reden (und folglich

Digitized by Google

euren Ueberdruß befürchten); und deshalb bemühe ich mich, so viel als möglich, eurer Weisheit zu Hülfe zu kommen, d. h., euch, die ihr schon selbst einsehende Männer seyd, noch besser zu belehren. So erklärt im Wesentlichen auch Ernesti. Wenn bey et noch ideo hinzugedacht wird, so bedarf es meiner Meinung nach keiner Emendation.

204) Wie sehr meinst du deiner Bewerbung geschadet zu haben.

205) Um zu bemerken, wer sich bestechen ließe.

206) Angeber standen damahls in dem übelsten Rufe. Daher wird das Wort überhaupt für verworfene Menschen gebraucht. Man hat also nicht nöthig, entweder mit Lambin audacibus, oder mit Grävius latronibus zu lesen.

207) Die alte Lesart war circumfluente. Dafür gab Lambin circumfluentem, welche Lesart Garatoni, Beck und Schütz mit Recht billigen.

208) Die Einwohner von Fäsulä und Arretium in Etrurien, wohin Sulla Colonien geführt hatte, begünstigten Catilina, weil dieser selbst ein Anhänger des Sulla gewesen war.

209) Gegen die Freunde der Sulla contrastirten in dem Haufen, der den Catilina umgab, (distinguebant eos) diejenigen, welche durch Sulla ihrer Güter waren beraubt worden, weil sie es mit der Gegenparthey gehalten. Diese hofften jetzt durch Catilina wieder zum Besitz ihrer Güter zu gelangen. Uebrigens ziehen die Ausleger mit Recht perculsi nach Lambin der alten Lesart percussi vor. Beyde Wörter werden oft mit einander verwechselt.

210) Das heißt: schon ganz gewiß für sich gewonnen glaubte. Denn, was wir schon im Hause geborgen haben, glauben wir auf das sicherste zu besitzen.

211) In der Rede, welche Sall. Cat. 20 dem Catilina in den Mund gelegt wird, kommen diese Aeusserungen nicht vor Aber es ist auch sehr begreiflich, daß die Berichte über diese Rede sehr verschieden lauteten.

Digitized by Google

212) Keiner unter so vielen Herausgebern bis auf die neuesten, hat bemerkt, daß bey calamitosorum nicht ein Punkt stehen könne. Es muß vielmehr dort ein Colon gesetzt werden; denn sonst fehlt der Accusativ mit dem Infinitiv, der von meministis abhängt. Offenbar wird durch tum igitur auf das vorhergegangene meministis zurückgewiesen. Es ist eine bekannte Sache, daß igitur auf einen vorausgegangenen Satz zurückweist, wenn viele Zwischensätze eingewebt sind, und eben so, wie unser sage ich gebraucht wird. Das erste meministis also bezieht sich eben so gut, wie das zweyte, auf fieri senatus consultum.

213) Derjenige, der im Senat reden wollte, erhob sich natürlich von seinem Sitze; denn nur stehend redete er.

214) Das Bild ist von wilden Thieren entlehnt, die sich in ein ihnen gelegtes Netz verstricken.

215) Unter dem kraftlosen Körper mit einem schwachen Haupte verstand Catilina den Senat und die Optimaten zugleich mit dem Consul Cicero, der nach seiner Meinung kein tapferer Feldherr war; und unter dem starken, aber hauptlosen Körper das Volk, dem er selber sich zum Führer und Haupte anboth.

216) Manutius glaubt, daß der Senat damahls gar keinen Beschluß gefaßt habe, aber dieß ist nach Ciceros Worten nicht wahrscheinlich. Catilina war froh, daß der Senat nicht nahmentlich gegen ihn etwas beschlossen hatte.

217) Nach Sall. Cat. XXXI, 9. sagte Catilina die angeführten Worte nicht wenige Tage vor der Senatsversammlung, sondern an dem Tage, von dem hier die Rede ist, im Senate selbst. Es scheint, daß Sallust von der Sache nicht vollkommen unterrichtet war, wenn man nicht annehmen will, daß Catilina dieselbe Aeusserung, wiewohl nicht gerade mit denselben Worten zweymahl gesagt habe, welches mir aber wenig wahrscheinlich dünkt.

218) Einen gefährlichen Brand, den man nicht durch

Digitized by Google

Wasser löschen kann, pflegt man durch Einreißen der Häuser zu hemmen. Hier droht Catilina mit Zerstörung der Stadt, und scheint mit Fleiß den zweydeutigen Ausdruck gebraucht zu haben.

219) Man vergl. Plut. Cic. XIV.

220) Hier ist eine Anspielung auf das, was zu den Zeiten der sullanischen Achtserklärungen zu geschehen pflegte. Denn damahls hieb man den Geächteten die Köpfe ab, um sich für die vorgezeigten die ausgebothenen Belohnungen bezahlen zu lassen. Catilina hatte damahls mehrere angesehene und würdige Männer gemordet. Cicero gibt also nicht undeutlich zu verstehen, daß Catilina die Absicht habe, jene scheuslichen Zeiten der Aechtungen zu erneuern.

221) Die appollinarischen Spiele sind gemeint, die Murena als Prätor gab.

222) Durch Tapferkeit und Freygebigkeit.

223) Das heißt: wiewohl die Beschuldigungen, die in dieser Rücksicht von den Gegnern vorgebracht wurden, schon durch Hortensius und Crassus widerlegt sind.

224) Diese sollten nach des Postumius Beschuldigung Geld für den Murena zur Bestechung der Tribus ausgetheilt haben.

225) Es gab 18 Centurien Ritter, die nach Servius Anordnung zur ersten Classe gehörten. Diese hatte L. Natta, der Stiefsohn der Murena, durch Einladungen zu Frühmahlen dem Murena günstig zu machen gesucht. Uebrigens ist leider alles, was Cicero dem Servius Sulpicius und Postumius in dieser Rede geantwortet hat, verloren gegangen.

226) Der Vater und die Ahnen des Murena hatten sich bey der Verwaltung der Ehrenämter bis zur Prätur erhoben, aber bis zum Consulate waren sie nicht gelangt, das zunächst auf die Prätur folgte, und also nur um Eine Stufe höher war.

Digitized by Google

227) Nähmlich Glanz und Würde.

228) Haß der Feindschaft ist Haß, der aus Feindschaft entstanden ist.

229) Descenderunt gab Ernesti mit Recht statt der gewöhnlichen Lesart descenderent. Doch wünschte er descenderint, weil habet den Conjunctiv zu verlangen scheint.

230) Sodales werden diejenigen genannt, die in einem Collegium Genossen sind, wie z. B. in einem Collegium der Luperci oder der Augurn. Wer übrigens dieser Servius Sulpicius ist, ob der Sohn des oben genannten, oder nur ein Verwandter, läßt sich nicht ausmachen.

231) Die alte Lesart war: vix cuiquam inimicus esse deberet. Dafür gab Lambin nach den Spuren der memmischen Handschrift: vix cuiquam inimico exitio esse deberet, und ihm folgten die spätern Herausgeber; nur daß Ernesti deberet in deberent veränderte. Im cod. S. Vict. findet man ex imo vix cuiquam inimico e. deberet, womit die pfälzischen Handschriften übereinstimmen. Gruter vermuthet daher mit Recht, daß man lesen müsse: exitio vix c. inimico e. deberet, wie Schütz die Lesart gab, der aber deberet in deberent mit Ernesti veränderte, welches Billigung verdient, wenn man nicht etwa, wie Beck vorschlägt, ut ingenium statt et ingenium lesen will.

232 Equi desultorii wurden diejenigen Pferde genannt, auf welchen Springer ihre Künste versuchten, indem sie von einem Pferde auf das andere sprangen. Solche Pferde aber wurden nicht zum Wettlaufe der Viergespanne gebraucht. Der Gedanke nun, der hier ausgedrückt werden soll, ist: Postumius scheint etwas ungeziemendes zu thun. Dieser hatte die Bewerbung um die Prätur aufgegeben, um einen Bewerber des Consulates anzuklagen. Und darüber konnte man sich mit Recht wundern; denn warum klagte er nicht lieber seine Mitbewerber an, wenn er durch Bestechung verdrängt zu seyn glaubte? Erwartete er etwa, daß ein Freund statt seiner die

Digitized by Google

ihm widerfahrene Kränkung ahnde? Das letzte muß als spottende Aeusserung verstanden werden.

233) Cato war damahls eben zum Volkstribun designirt worden.

234) Ueber den P. Scipio Africanus, den jüngern, und L. Cotta vergleiche man, was ich bey Div. in Caec. 21 unter Nr. 149 und 150 angemerkt habe.

235) Das Wort ipso vor imperio ist wahrscheinlich nicht ächt.

236) Servius Sulpicius Galba, ein vorzüglicher Redner, wurde im J. 604 von dem Volkstribun L. Libo vor dem Volke wegen seiner treulosen und grausamen Behandlung der Lusitanier angeklagt, die er durch Versprechungen bewog, die Waffen niederzulegen, und dann auf das schändlichste morden ließ. Der ältere Cato unterstützte kurz vor seinem Tode den gegen den Galba gemachten Antrag des Libo. Galba ward losgesprochen, weil er das Mitleiden des Volkes durch seine Beredsamkeit zu erregen wußte, aber wohl nicht deswegen, wie Cicero hier, seinem gegenwärtigen Zwecke gemäß, zu verstehen giebt, weil der Ankläger ein zu bedeutender Mann war.

237) Die Worte in re nach nonnulla fehlen in vielen Handschriften, scheinen aber nicht füglich fehlen zu können.

238) Statt sed findet man Quint. inst. VIII, 6 et, welches Garatoni vorzieht, und ich auch vorziehen möchte. Aber in den ältesten Handschriften des Quintilians fehlt der ganze Redesatz.

239) Die Worte scheinen aus einem Stücke des Ennius oder Attius entlehnt zu seyn, worin Phönix diese Worte zum Achilles sagt.

240) Statt leviter findet man auch leniter, welches auch gut ist.

241) Statt his tot, welches schwerlich die rechte Lesart ist, hat cod. Guelf. istuc, welches Ernesti billigt. Schütz

tilgte tot. Es scheint ein Hauptwort, etwa dotibus oder virtutibus, ausgefallen zu seyn.

242) Zeno, der Stifter der stoischen Philosophie, stammte aus Citium auf der Insel Cyprus. Er hörte in Athen, wohin er des Handels wegen gekommen war, den Cyniker Crates, und bald darauf den Akademiker Polemo. In der Folge errichtete er selbst eine Schule, und lehrte in der bekannten Halle in Athen, wovon seine Schüler den Nahmen Stoiker erhalten haben. Seine Philosophie zeichnete sich durch übertriebene Strenge in den Forderungen der Sittenlehre aus. Er lebte von 362 bis 261 vor C. G. Seine Behauptungen macht Cicero hier lächerlich, wiewohl er anderswo mit Achtung von der stoischen Philosophie redet.

243) Nähmlich die Verminderung des Pachtzinses. Es wird hier auf eine wahre Geschichte angespielt. Als die Staatspächter, weil sie zu theuer gepachtet hatten, um Nachlaß beym Senat ansuchten, wurden sie, besonders weil Cato sich ihren Wünschen widersetzte, mit ihren Bitten abgewiesen.

244) Lambin gab Dixisti; quippe, nach einem alten Codex des Memmius, statt: Dixisti quippiam.

245) Der Gedanke ist: Selbst bey der Ausübung der Tugenden muß ein gewisses Maaß beobachtet werden.

246) Denn für das Jahr, für welches Murena zum Consul, war Cato zum Volkstribun erwählt worden.

247) Der Gedanke ist: du würdest die harten Aeusserungen, die du im Senat vorgebracht, entweder gar nicht, oder nur im Vertrauen gegen Einzelne geäussert haben. Lambin, der seposuisses nicht verstand, verbesserte aut, si potuisses, mitiorem statt aut seposuisses, aut mitiorem. Aber diese Emendation hat wenig annehmliches. Seponere heißt der öffentlichen Betrachtung oder Beurtheilung entziehen.

248) Ernesti verbesserte oportet, welches erst durch Gruter in den Text gekommen zu seyn scheint, in oporteret, nach alten Ausgaben und Handschriften. Lambin hat die Stelle

Digitized by Google

ganz mißverstanden. Der Gedanke ist: Die Stoiker haben nur deshalb das Höchste bey der Bestimmung der Pflichten gefordert, damit wir wenigstens einem Ideale nachstreben möchten, wohl wissend, daß wir es nach den Schranken unserer Natur nie erreichen würden. Denn wer das Edelste nicht immer vor Augen hat, wird nie etwas Grosses leisten.

249) Mit Recht hat man vor Etiam einen Punct gesetzt, und nach Etiam ein Colon, wie Gruter und Manutius schon gethan. Schütz möchte lesen: in dissolvenda severitate tamen est laus aliqua humanitatis. Aber unsere Lesart giebt einen schönen Sinn, und disolvere severitatem kann nicht heissen: die Strenge mildern. Auch enthält unsere Lesart denselben Sinn, den Schütz wünscht. Aufgelöst darf die Strenge nicht werden, aber wohl gemildert durch Menschenfreundlichkeit.

250) Mehrere alte Ausgaben haben enim vero statt vero; aber weniger gut.

251) Zu nisi sententiam alia vicerit fügen einige Handschriften noch sententia hinzu. Grävius, dem mehrere Herausgeber folgen, gab daher: nisi sententiam sententia alia vic. m. Ernesti glaubt, Cicero habe nur geschrieben: nisi vicerit melior. Auch Garatoni meint, daß entweder sententiam oder sententia eine Glosse sey.

252) Der hier gemeinte Scipio ist der jüngere P. Scipio Africanus, des Aemilius Sohn, der einen vertrauten Umgang mit dem Stoiker Panätius unterhielt.

253) Bekannt ist dieser C. Lälius als der vertrauteste Freund des Africanus. Cicero bezeichnet ihn gewöhnlich durch den Beynahmen des Weisen, den er wegen seinen gelehrten Kenntnissen, noch mehr aber wegen seiner Rechtschaffenheit, Sanftmuth und heitern, immer gleichförmigen Gemuthsstimmung sich erwarb. Er war ein Freund der stoischen Philosophie. Diogenes und Panätius, die sich zu seiner Zeit einige Jahre in Rom aufhielten und sehr geachtet wurden, pflegten vielen Umgang mit ihm. Consul war er im J. 614.

Digitized by Google

254) Mit Recht haben Garatoni, Beck und Schütz des Manutius Emendation L. Philo statt L. Philippo in den Text aufgenommen. L. Furius Philus wird oft von Cicero mit Scipio, Lälius und Cato zusammengestellt. Er war im J. 618 Consul, und ausgezeichnet durch einen edlen Character, durch Kenntniß der griechischen Literatur und Beredsamkeit.

255) C. Sulpicius Gallus, Consul im J. 588 mit dem M. Marcellus, war ein für seine Zeiten ausgezeichneter Redner, Dichter, Philosoph und Mathematiker. Während des Krieges mit dem macedonischen Könige Perseus sagte er als Legat des Paullus eine Mondfinsterniß voraus, und benahm dadurch den Soldaten die Furcht vor dieser Naturbegebenheit.

256) Statt comiorem gab Beck und Schütz communiorem, nach Grävius und vielen Handschriften. Comior ist eben erst vorhergegangen.

257) Statt corrupti findet man auch conducti. Garatoni vermuthet daher nicht unwahrscheinlich, daß beyde Worte als Glossen zu betrachten sind, und daß Cicero geschrieben habe: si mercede obviam condidatis issent, da mercede so allein gesetzt zu werden pflegt.

258) Der Gedanke ist: wenn man dem Volke bey den Gladiatorenspielen, nach den einzelnen Zünften, freye Plätze bewilligt hatte. Man durfte wohl Einzelnen freye Plätze bewilligen; aber sie ganzen Zünften einzuräumen, war unerlaubt. Grävius behauptet, daß man für den Platz bey den Schauspielen einen kleinen Preis bezahlte, der Locar genannt wurde, weshalb diejenigen, welche den Zuschauern die Plätze vermietheten, locarii hießen. Andere aber glauben wahrscheinlicher, daß locarii arme Leute waren, welche sich frühe zu den Schauspielen begaben, und sich eines guten Sitzes bemächtigten, den sie nachher den Reichen, die später kamen, für Bezahlung abtraten. Daß Geld für die Erlaubniß, den Schauspielen beyzuwohnen, bezahlt wurde, ist wenig glaublich; denn wer soll-

Digitized by Google

te das Geld empfangen? Es scheint also, daß das Gesetz nur das Beysammensitzen des Volkes nach Zünften untersagte. Jeder sollte die Freyheit haben, sich nach Willkühr einen Platz zu wählen.

259) Der cod. X. fügt nach Ergo ita senatus noch si hinzu, welches Garatoni billigt. Die Lesart verdient wenigstens Aufmerksamkeit.

260) De nocte heißt nach Censorinus eigentlich der Theil der Nacht, der zwischen Mitternacht und dem Hahnenkrähen (gallicinium) ist.

261) Die Pachtgenossen hatte sich Murena durch gefällige Behandlung in der Provinz zu Freunden gemacht.

262) Die Staatspächter waren römische Ritter. Aber seit dem aurelischen Gesetze vom J. 681. hatten alle drey Stände des römischen Volkes Antheil an der Gerichtsbarkeit; also auch die römischen Ritter.

263) Das heißt alle, die sich damahls gerade um ein obrigkeitliches Amt bewarben.

264) Die alte Lesart war proferendi beneficii. Dafür gab Lambin, vorgeblich nach seinen Handschriften, referendi beneficii, wie Manutius schon gelesen. Ihm sind die spätern Herausgeber, außer Gruter, der die alte Lesart erhalten wünscht, mit Recht gefolgt, wiewohl man diese Lesart durch keine Handschrift bestätiget gefunden; denn proferre beneficium wird nicht für conferre beneficium gebraucht, und durch das kurz vorausgehende promerendi konnte die Sylbe pro leicht in das gleich darauf folgende Wort übergehen.

265) Es gab mehrere Hallen in Rom; unter andern die porcische, sempronische, opimische. Diese wurden als öffentliche Spaziergänge benutzt.

266) Man hat hier eine doppelte Lesart: ut suffragantur, und ut suffragentur. Beyde Lesarten lassen sich einiger Massen vertheidigen. Doch verdient die Lesart: ut suffragentur, den Vorzug. Schütz fügte nach suffragentur noch alii hinzu. Da aber keine Handschriften diesen Zusatz begünstigen,

Digitized by Google

und jeder von selbst schon alii hinzufügt; so halte ich diese Emendation hier für überflüssig.

267) Wann dieses Fabische Gesetz, das die Zahl der Begleiter für die Bewerber bestimmte, vorgeschlagen worden, und von welchem Fabius, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

268) Die Begebenheit, worauf hier angespielt wird, ereignete sich im J. 690. unter dem Consulate des L. Cäsar und C. Figulus. Da die Frechheit bey der Bewerbung täglich größer wurde, so faßte der Senat, besonders um die Verwegenheit des C. Antonius und Catilina zu zügeln, den Beschluß, die Strafen wegen pflichtwidriger Bewerbung durch ein neues vorzuschlagendes Gesetz zu erhöhen. Aber diesem Beschlusse widersetzte sich der damahlige Volkstribun Q. Mutius Orestinus.

269) Ernesti meint, daß vor diesem Satze etwas ausgefallen sey, wovon der Grund angeführt werde. Die Vermuthung ist nicht unwahrscheinlich. Doch könnte man der Stelle vielleicht zu Hülfe kommen, wenn man enim in etiam veränderte. Nach dieser Muthmassung habe ich übersetzt.

270) In den Zeiten der freyen römischen Republik wurden die Gladiatorenspiele gewöhnlich auf dem Forum gegeben, und die übrigen Spiele im Circus. Denn das Amphitheater wurde erst gegen das Ende der römischen Freyheit aufgeführt.

271) Die Stelle ist in unserm Text corrumpirt, und läßt sich ohne bessere Handschriften nicht wiederherstellen. Ich habe die Worte primum nondum qui weggeworfen, um doch etwas, was einen Sinn giebt, übersetzen zu können.

272) Auch diese verstümmelte Stelle ist durchaus unverständlich.

273) Es ist hier nicht die Rede von Buden, die in den äußern Hallen des Circus waren: sondern von solchen, die innerhalb des Circus in den innern Bogengängen oder am äu-

Digitized by Google

ersten Ende bloß für die Bequemlichkeit der Zuschauer, und für die Zeit der Spiele aufgerichtet wurden.

274) Statt ab sen. auctoritate haben einige alte Ausgaben a sen auct. Ernesti glaubt daher, daß dieses a oder ab durch die Endsylbe von Murena in den Text gekommen sey, da a in dieser Redensart auch so viel, als contra bedeuten könne. Ich stimme dieser Vermuthung bey.

275) L. Natta gehörte zum Geschlechte der Pinarier. Er war derselbe, der nach der Rede pro dom. 52, 134 als Pontifex Ciceros Haus zu einem öffentlichen Platze heiligte.

276) Die vestalischen Jungfrauen hatten, außer andern Vorrechten, auch das Recht, den Spielen der Gladiatoren beyzuwohnen, bey welchen ihnen, wie es scheint, ein eigener Ehrenplatz bewilliget war.

277) Die alte Lesart war locum suum gladiatorium. Für gladiatorium aber gab Lambin, vorgeblich nach seinen Handschriften, gladiatoribus. Und diese Lesart haben die neuesten Herausgeber mit Recht aufgenommen, da locus gladiatorius ein seltsamer Ausdruck ist. Gladiatores aber steht für Gladiatorenspiel.

278) Tu vor summam auctoritatem fehlt in allen Handschriften, und ist von den Herausgebern nach Lambins Auctorität hinzugefügt.

279) Berühmt sind die Lacedämonier wegen ihrer strengen Lebensart. Bey den Phiditien oder gemeinschaftlichen Mahlzeiten der Lacedämonier breiteten die Theilnehmer keine Polster unter, sondern ruheten, die Ellbogen gestützt auf hartes Holz oder Steine. Eben so hatten auch die Creter gemeinschaftliche Mahlzeiten, bey welchen sie stehend assen.

280) Die Creter sind gemeint, die, wiewohl sie ziemlich tapfern Widerstand leisteten, doch in einem Feldzuge, ohne

daß neue Truppen geschickt werden durften, in einem Zeitraume von drey Jahren von 685 — 689, von Q. Cäcilius Metellus bezwungen wurden, der mit dem Q. Hortensius im J. 685 Consul war, und von der Ueberwältigung Cretas den Beynahmen Creticus erhielt. Er triumphirte erst unter dem Consulate des Murena und Silanus.

281) Nähmlich die Lacedämonier.

282) Die alte Lesart war: res ipsa publica. Ernesti tilgte publica nach mehrern Handschriften.

283) Q. Tubero, dessen Cicero auch de orat. III, 23 als eines gelehrten stoischen Philosophen gedenkt, war ein Schwestersohn des jüngern Africanus.

284) Q. Fabius Maximus, der sich in der Folge durch Besiegung der Allobroger den Beynahmen Allobrogicus erwarb, war der Enkel des L. Paullus Aemilius; denn der eine von den Söhnen des Paullus war in die fabische, der andere in die cornelische Familie durch Adoption übergegangen. Der jüngere Scipio Africanus war der Vaterbruder des hier gemeinten Q. Fabius Maximus, der im J. 633 Consul mit dem L. Opimius war, und den berühmten fabischen Schwibbogen von der allobrogischen Beute erbauen ließ.

285) Paullus Aemilius hatte von einer zweyten Frau zwey Töchter, von denen die eine an Q. Aelius Tubero, den Vater des hier genannten, verheirathet war.

286) Tubero, der dem Volke ein Gastmahl auf dem Capitol, vor dem Tempel des Jupiters, zur Ehre des Africanus, geben sollte, fehlte auf dreyfache Weise; denn erstlich ließ er die Ruhebänke mit Bocksfellen statt mit Teppichen bepolstern; dann gebrauchte er punische oder hölzerne Bänke statt silberner oder elfenbeinener, endlich samische oder irdene Gefäße statt delischer oder corinthischer.

Digitized by Google

287) Die Lobreden auf berühmte verstorbene Männer pflegten von Verwandten gehalten zu werden.

288) Weil er die Ruhebänke mit Bocksfellen hatte bepolstern lassen.

289) Die Bewerber um obrigkeitliche Aemter pflegten einen Sclaven bey sich zu führen, der sich mit den Nahmen der Bürger bekannt gemacht hatte, und der seinem Herrn, so oft ihm jemand begegnete, den Nahmen zuflüsterte, damit er ihn mit demselben als einen alten Bekannten anreden könnte. Dieser hieß nomenclator. Doch soll Cato nach Plutarch keinen solchen Nomenclator um sich geduldet haben.

290) Die alte unpassende Lesart: sin etiam noris hat Lambin, dem die neuesten Ausleger gefolgt sind, mit Recht in sin, etiam si noris verändert.

291) Statt petis führt Lambin aus einer alten Handschrift pellis an, welches Gruter billigt. Aber der Gedanke ist: Warum grüssest du Bürger, und erbittest ihre Gunst eher, als der Sclave dir den Nahmen zugezischelt hat. Bey einigen also, die man selbst kannte, achtete man auf den Nomenclator nicht.

292) Nähmlich nach den Lehrsätzen der stoischen Philosophie.

293) Die Negation vor usque eo, welche in den meisten Handschriften fehlt, hat Lambin hinzugefügt. Ohne Negation muß man den Satz als Frage nehmen, wodurch derselbe Gedanke entsteht.

294) Der Gedanke ist: So wie aus dem hölzernen Pferde, als es in Troja eingeführt worden, die bewaffneten Männer hervorkamen, welche Troja zerstörten; so befinden sich in unserer Stadt die Menschen selbst, die ihren Untergang beabsichtigen.

Digitized by Google

295) Cicero meint den Murena, den die Rechtschaffenheit des Characters und sein Wohlstand mit der Erhaltung des Staates befreundeten. Denn nur schlechte und dürftige Menschen können bey dem Umsturze des Staates ihr Interesse finden.

296) Es ist bekannt, daß das Leben des Cicero während der catilinarischen Verschwörung nicht nur auf dem Marsfelde und Forum, sondern sogar im Hause durch abgesandte Mörder bedroht wurde.

297) Die Lesart ist in unserm Texte verdorben, und läßt sich ohne die Hülfe besserer Handschriften nicht mit Sicherheit wieder herstellen. So wie wir sie in den meisten Handschriften finden, scheinen einige Worte ausgefallen zu seyn. Ich habe aut nach Beck in agi verändert, um doch etwas zu übersetzen, das sich verstehen läßt, ohne deshalb zu glauben, daß Cicero grade so geschrieben habe.

298) Das heißt: einen Nachfolger im Consulat, der eben so bedachtsam den Staat verwalten wird, als ich.

299) Das Wort tribuni vor collegae tui fehlt in mehrern Handschriften, und daher wünschte Lambin es getilgt, und Grävius tilgte es wirklich. Ernesti dagegen hielt designati für unächt. Allein ich sehe nicht ein, warum Cicero nicht designatus collega hätte sagen können, da er sagt: Quod in epistola tua scriptum erat, me jam designatum esse, und anders wo designatus reipublicae civis. — Uebrigens wird hier unter dem designirten Volkstribun Metellus Nepos verstanden; denn als Cato hörte, daß dieser sich um das Tribunat bewerben wollte, entschloß er sich auch zur Bewerbung, weil er dem Metellus schlechte Gesinnungen gegen den Staat zutraute. Auch bewies dieser gleich nach dem Antritt seines Amtes eine so niedrige Denkungsart, daß er den Cicero beym Abgange vom Consulate eine Volks-

Digitized by Google

versammlung zu halten verhinderte, indem er behauptete, derjenige, der Bürger ungehörter Sache getödtet hätte, dürfe nicht das Recht haben, vor dem Volke zu reden.

300) Seit dem Tage, da Tullus und Lepidus vom Consulate abgingen.

301) Cicero gibt zu verstehen, daß er von den Collegen des Cato nicht die besten Hoffnungen hege. Die Anhänger des Catilina scheinen gehofft zu haben, daß diese Tribunen den Silanus nach Verurtheilung des Murena verhindern würden, consularische Comitien zu halten.

302) Silanus war der Gemahl der Schwester des Cato, und scheint deshalb einer Anklage wegen pflichtwidriger Bewerbung entgangen zu seyn.

303) Die Begebenheit, worauf hier angespielt wird, ereignete sich im Jahre 543. Hannibal, um die Römer von der Belagerung Capuas abzuziehen, näherte sich unerwartet der Stadt Rom, und schlug sein Lager am Anio, drey tausend Schritte von Rom auf.

304) Mit Recht hat Beck, dem Schütz nicht folgt, das Ausrufungszeichen nach comprimam getilgt; denn der Satz von ego togatus bis comprimam darf nicht in Abhängigkeit von Dii faxint gedacht werden.

305) Ferratius wirft die Frage auf: warum Cicero, da er diese Rede doch vor dem 5. Dezember hielt, nicht selber die Wahlversammlung berufen konnte? Er meint, daß entweder der Consul nicht das Recht gehabt habe, zum zweyten Mahle die Comitien zu halten, wenn der erwählte gestorben, oder wegen pflichtwidriger Bewerbung verurtheilt worden, oder daß vielmehr die vielen Festtage gegen Ende des Jahres keine neu-

Digitized by Google

en Wahlversammlungen gestattet hätten. Auch findet er es wahrscheinlich, daß die Ankläger nicht immer die Ehrenämter der verurtheilten Beklagten erhalten; daß besonders das Consulat nie die Belohnung der Ankläger gewesen sey, und daß es überhaupt in der Willkühr der Richter gestanden habe, welche Belohnung sie dem Ankläger bewilligen wollten.

306) Hier ist eine Lücke von zwey bis drey Zeilen in mehrern Handschriften.

307) Statt Catilinae haben einige Handschriften Catilina. Lambin hält das Wort überhaupt für eine Glosse, worin ich ihm mit den neuesten Herausgebern beystimme.

308) Nähmlich das aus den Anhängern des Catilina bestehende Heer.

309) Statt opprimentur scheint man nach den Handschriften, die größten Theils confirmentur haben, mit Lambin und Beck comprimentur lesen zu müssen.

310) Das Wörtchen vel nach fidem vestram muß unstreitig getilgt werden. Es scheint nach einer Abbreviatur von vestram entstanden. Uebrigens zeigen die Handschriften bey dieser Stelle eine große Verschiedenheit in den Lesarten. Manutius wollte lesen: fide defensoris et amici officio adductus. Ihm stimmte Grävius bey, der aber vel vor defensoris erhielt, weil ihm mit Manutius die Redensart oro vestram fidem nicht recht lateinisch zu seyn dünkt. Aber oro vestram fidem scheint zu stehen für oro vos per vestram fidem.

311) Der neulich empfangene Glückwunsch bezieht sich auf den Glückwunsch über das eben erhaltene Consulat, nicht, wie

Digitized by Google

Sylvius deutet, auf den Glückwunsch über die Rückkehr aus dem mithridatischen Kriege.

312) Der Gedanke ist: Gastattet nicht, daß die jetzige Trauer größer sey, als die Freude über das neulich erhaltene Glück.

313) Man wird entweder mit Garatoni cum hac eum re statt hac eum re, oder mit Beck am Ende der Periode privari statt privare lesen müssen. Nach der letztern Vermuthung habe ich übersetzt.

314) Ich bin mit Ernesti überzeugt, daß man nach fuit einen Punkt setzen müsse, denn sonst hat ut keine rechte Beziehung. Wie ich die Stelle verstanden habe, lehrt meine Uebersetzung. Die Worte: Sit apud vos modestiae locus etc. müssen als Worte betrachtet werden, die Cicero selber spricht. In dem Munde des Murena klingen sie zu selbstgefällig.

315) Die Worte: in diesem herrlichen Consulate müssen ironisch verstanden werden.

316) Die neue Strafe ist das zehnjährige Exil, welche das letzte Gesetz gegen pflichtwidrige Bewerbung verordnete.

317) Nemlich als Legat des L. Lucullus.

318) Unser Murena war nähmlich nach seiner Prätur Statthalter des narbonensischen Gallien gewesen.

319) Den C. Murena hatte L. Murena, als er nach Rom ging, um sich dort um das Consulat zu bewerben, bis zur Ankunft des Nachfolgers, der Provinz vorgesetzt.

320) Statt eo accedat haben einige Handschriften excidet. Lambin wollte deshalb lieber eo accedet lesen. Es ist kein Grund, die jetzt gewöhnliche Lesart zu verändern.

Digitized by Google

321) Lanuvium war eine alte Stadt in Latium, aus welcher Murena stammte. Hier wurde besonders die Juno Sospita verehrt, die aber auch zu Rom einen Tempel hatte, worin die Consuln jährlich ein feyerliches Opfer darbrachten.

322) Die Juno Sospita betrachtet den Murena als ihren Liebling, weil er aus der Stadt herstammt, wo sie gleichsam ihren Wohnsitz hat, und ausgezeichneter Ehren genießt.

323) Aufruhr bezieht sich auf die in der Stadt von Anhängern des Catilina befürchteten und durch die Tribunen begünstigten Unruhen; Krieg hingegen auf den Krieg mit dem Catilina, dessen baldiges Ende damahls noch nicht mit Gewißheit vorausgesehen werden konnte.

Digitized by Google

M. T. CICERONIS

ORATIO

PRO

CN. PLANCIO.

Marcus Tullius Cicero's

Rede

für

den Cn. Plancius.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Einleitung.

Cn. Plancius, den Cicero in dieser Rede vertheidigt, der Sohn eines Staatspächters vom Ritterstande, und aus der Präfectur Atinum stammend, war im J. 696 Quästor des Prätor Apulejus in Macedonien gewesen, gerade zu der Zeit, als Cicero, aus dem Vaterlande verbannt, unschlüssig war, wo er sich einen sichern Aufenthaltsort suchen sollte. Dieser hatte nicht sobald gehört, daß Cicero zu Dyrrhachium gelandet wäre, als er, nachdem er seine Lictoren von sich entlassen, seine Auszeichnungen abgelegt und seine Kleider gewechselt hatte, ihm entgegen eilte, und ihn nach Thessalonica in seine Quästorenwohnung führte, wo er ihm nicht nur völlige Sicherheit gegen die Nachstellungen seiner Feinde verschaffte, sondern auch auf das freundschaftlichste und zärtlichste für alle seine Bedürfnisse sorgte. Im J. 696 verwaltete er zugleich mit dem L. Racilius und andern das Tribunat, welches ihm das Volk, besonders aus dankbarer Erinnerung an die dem Cicero während des Exils erzeigten Wohl-

Digitized by Google

thaten, verliehen hatte. Im J. 699 bewarb er sich zugleich mit dem M. Juventius Laterensis um die Aedilenwürde. Da er dem Laterensis vorgezogen wurde, so verklagte ihn dieser, unterstützt von L. Cassius, nach dem liciniſchen Gesetze de sodalitiis, indem er ihn, die Zünfte durch eingegangene Verträge bestochen zu haben, beschuldigte. Nach dem liciniſchen Gesetze stand es dem Ankläger frey, nach seinem Belieben die Richter aus den Zünften, die bestochen seyn sollten, zu erwählen. Cicero vertheidigte seinen Freund, und die Sache wurde vor C. Flavius im J. 699, unter dem Consulate des Pompejus und Crassus verhandelt. Weil C. 17 der Vorsitzer des Gerichtes C. Alfius genannt wird; so haben einige geglaubt, daß die Untersuchung erst im J. 700, unter dem Consulate des Appius Pulcher und Domitius statt gehabt hätte. Aber vielleicht ist C. 17 der Nahme C. Flavius in Alfius verfälscht worden; der letztere leitete als Prätor des J. 700 die Untersuchung nicht über pflichtwidrige Bewerbung; sondern über Majestätsverbrechen. Ob indessen der Vorsitzer dieses Gerichtes Prätor gewesen sey, läßt sich bezweifeln; denn der Ankläger konnte, wie es scheint, nach dem liciniſchen Gesetze, auch willkührlich den Vorsitzer des Gerichtes erwählen, und war nicht an diejenigen gebunden, die nach dem Ausfalle des Loses die Untersuchung über peinliche Verbrechen leiteten. Nach dieser Voraussetzung ist es einigermassen zweifelhaft, ob man C. 17 C. Alfium (denn Laterensis konnte ja auch den designirten Prätor des folgenden Jahres zum Vorsitzer des Gerichtes gewählt haben), oder im letzten Cap. C.

Digitized by Google

Alli lesen müsse. Uebrigens wurde Plancius losgesprochen, und verwaltete das Aedilenamt mit dem Plotius.

Inhalt der Rede.

Eingang.

(1 — 4.)

Im Eingange bedauert Cicero, daß seine Neider und Feinde die Anklage des Laterensis gegen den Plancius begünstigen (1); freut sich aber, daß er unter den Richtern niemand erblickt, dem nicht seine Erhaltung theuer ist; und hofft daher von ihrer gütigen Gesinnung gegen ihn das beste für den Plancius; so wie er sich zugleich über den Laterensis wundert, daß er, der sich seiner Erhaltung so eifrig angenommen, den Plancius besonders zum Beklagten ausgewählt habe (2). Doch will er die Erhaltung des Plancius nicht von dessen Verdiensten um ihn abhängig machen, sondern von dessen eigener Würdigkeit. Nur bedauert er, daß er bey der Vertheidigung des Plancius so vieles von sich selber zu reden genöthigt seyn werde, da die Gegner fast mehr von ihm selbst, als dem Plancius gesprochen, und des Plancius Verdienste um ihn herabgewürdigt haben. Doch verspricht er über diesen Gegenstand mit Bescheidenheit, ohne jemand zu beleidigen, zu reden, wenn er zuvor die Beschuldigungen widerlegt haben wird. (3 — 4).

Digitized by Google

Inhalt der Rede selbst.

Die Rede läßt sich füglich in drey Theile zerlegen. In dem ersten Theile wird bewiesen, daß Laterensis keine Ursache habe, sich zu beschweren, daß er bey der Wahl übergangen, und Plancius ihm vorgezogen sey. Der zweyte Theil zeigt, daß Plancius rechtmässig erwählt ist, und widerlegt mehrere gegen die Rechtmässigkeit der Wahl vorgebrachte Beschuldigungen. Der dritte Theil endlich beurtheilt 1. dasjenige, was Cassius theils zum Lobe des Laterensis, theils zur Verkleinerung des Plancius gesagt hatte; und widerlegt 2. die Vorwürfe, die Laterensis dem Cicero selbst gemacht hatte, und rechtfertigt dessen Betragen.

Erster Theil.

(4 — 35.)

Laterensis beschwert sich mit Unrecht, daß er bey der Wahl zurückgesetzt, und Plancius ihm vorgezogen worden. Denn

1. übertrifft Plancius zwar den Laterensis keineswegs an Würdigkeit; aber das Volk ist auch nur selten ein Beurtheiler der Würdigkeit. Es handelt nach Willkühr, und läßt sich in den meisten Fällen durch Gunst und Bitten der Bewerber bestimmen (5 — 9).

2. Gesetzt Laterensis verdiente wegen seiner Würdigkeit eher, als Plancius erwählt zu werden; so ist dieser deshalb nicht tadelnswürdig, sondern nur das

Volk, das nicht beachtet, was es thun soll, sondern nur, was es ungestraft thun kann. Die Bewerber vielmehr müssen mit Gleichmuth ertragen, was das herrschende Volk bestimmt (10 — 11).

3. Aber auch das Volk verdient keinen Tadel, wenn es den Laterensis übergangen hat; denn es hat

a) seiner alten Gewohnheit gemäß demjenigen die Wohlthat zugewandt, der es am meisten darum ersucht hatte;

b) denjenigen erwählt, der am meisten ihm vor Augen war, und das Tribunat, an dessen guter Verwaltung dem Volke viel gelegen ist, nicht, wie Laterensis verschmähte (12 — 13).

4. Vor das Gericht gehört nicht die Untersuchung, ob einer bey der Wahl besiegt, sondern nur, ob er durch Bestechung besiegt sey. Denn das Volk hat freye Macht bey den Wahlen, und ist nicht an Geschlecht und Würdigkeit bey den Wahlen gebunden (14 — 16).

5. Aber das Volk kann sich auch rechtfertigen, daß es den Plancius gewählt habe; denn

a) immer hat dem Ritterstande der Weg zu den höchsten Ehrenämtern offen gestanden, und nie hat das Volk die Adelichen ausschließlich vor Andern begünstigt (17 — 18).

b) Laterensis stammt freylich aus Tusculum, einer sehr angesehenen Municipalstadt, Plancius dagegen aus Atinum, einer nicht so geachteten Präfectur; aber die Atinaten begünstigen die Ihrigen mehr bey der Bewerbung, und sind auch zahlreicher, als die Tusculaner (19 — 21).

c) Plancius wurde durch die in der Nähe von

Digitized by Google

Atinum liegenden ansehnlichen Städte, bey denen er sehr beliebt war, während der Wahl unterstützt; Laterensis dagegen hatte nur ansehnliche Nachbaren, die ihm wenige Unterstützung gewähren konnten (22).

d) Des Plancius Vater war Vorsteher angesehener Pächtergesellschaften, und da er von diesen sehr geliebt wurde, konnte er leicht den Ritterorden, dem unser Plancius selbst während der Quästur sich verbindlich gemacht hatte, für diesen gewinnen (23 — 24).

e) Einigen Einfluß hatte auf das Volk auch Ciceros eigene Fürbitte, und diese rührte, weil sie in der Dankbarkeit ihren Grund hatte (24 — 26).

f) Plancius ist auch seiner eigenen Verdienste wegen des Aedilenamtes vollkommen würdig. Er hat den A. Torquatus als Jüngling nach Africa begleitet, und ist von ihm vorzüglich geliebt worden; er hat unter dem Q. Metellus in Creta rühmlich gedient; in Macedonien ist er Kriegstribun und nachher Quästor gewesen, und hat sich die Liebe sowohl der ganzen Provinz Macedonien, als seines Prätors Apulejus erworben; er hat sich in seinem Verhältnisse gegen die Verwandten und im Privatleben immer als ein unbescholtener, achtungswürdiger Mann bewiesen (27 — 30).

Ehe Cicero nun zum zweyten Theile übergeht, widerlegt er noch obenhin ein paar unbedeutende Beschuldigungen, die Laterensis gegen den Charakter des Plancius vorgebracht hat (30 — 31); und zeigt, daß der Vater, der als römischer Ritter, als Krieger, als Richter und Vorsteher vieler Pachtgenossen sich

ausgezeichnet, dem Plancius nicht, wie Laterensis behauptet, zum Nachtheile gereichen müsse (31 — 32); denn wenn er auch einmal gegen einen angesehenen Mann ein freymüthiges Wort geredet, so dürfe hieraus für ihn kein Vorwurf hergeleitet werden, da er nur ein Recht gebraucht, das einem römischen Ritter zustehe, und oft von minder angesehenen Männern ausgeübt worden sey, zumahl da man ihm vieles zuschreibe, was er nie gesagt habe (33 — 35).

Zweyter Theil.

(36 — 56.)

Plancius ist rechtmäßig zum Aedil gewählt, und Laterensis kann nicht zeigen, daß Bestechungen angewandt worden sind.

1. Laterensis kann nicht zeigen, daß Plancius durch geschlossene Verträge und Verbrüderungen die Zünfte gewonnen habe, und hat diesen nur deswegen nach dem licinischen Gesetze angeklagt, um willkührlich gegen ihn Richter erwählen zu können, obgleich er nur solche Dinge anführt, die sich auf pflichtwidrige Bewerbung überhaupt, nicht aber auf das im licinischen Gesetze verbothene Vergehen beziehen. Auch hat er nicht der Meinung des Gesetzes gemäß gehandelt, und nicht die Richter aus den Zünften ausgewählt, die nach seiner Beschuldigung bestochen seyn sollen. Cicero fordert daher den Laterensis auf, das Fehlerhafte in den Stimmen irgend einer Zunft, die sich für Plancius erklärten, zu zeigen, und versichert,

daß er eben sowohl Rechenschaft in Absicht auf die Zünfte, die für den Plancius gestimmt, geben könne, als es Laterensis für die seinigen vermöge (36 — 48).

2. Daß Plancius rechtmässig erwählt ist, erhellt auch daraus, weil schon in der ersten Wahlversammlung, die der Consul unerwartet und plötzlich hielt, und wobey keine Bestechung statt finden konnte, das gesammte Volk seine Wünsche für ihn zu erkennen gab. Hätte Laterensis nach dieser Zeit sich eifriger und demüthiger beym Volke bewerben wollen, so hätte er sich wahrscheinlich die Menge geneigt gemacht (49 — 50).

3. Den Plancius darf es nicht in Verdacht bringen, wenn Laterensis bey der Wahl übergangen ist. Denn dieß ist mehrern würdigen Männern bey Bewerbungen begegnet; aber oft hat das Volk sie für die geringern Aemter nur übergangen, um ihnen nachher die wichtigern zu geben. Dem Laterensis schadete es auch beym Volke für die Bewerbung um das Aedilenamt, daß er die frühere Bewerbung um das Tribunat, weil er nicht auf ein Gesetz des Cäsar habe schwören wollen, aufgegeben hatte (51 — 52).

4. Daß Plancius mit Plotius fast dieselben Stimmen gehabt hat, beweist nicht, wie Laterensis will, daß er Verträge zu Bestechungen mit den Zünften eingegangen sey. Denn wie hätten sie zugleich erwählt werden können, wenn sie nicht gleiche Stimmen gehabt hätten? Auch hatte das Volk schon in der frühern Wahlversammlung seinen Wunsch zu erkennen gegeben; so wie denn auch keine Losung verordnet wä-

Digitized by Google

re, wenn man nicht die Möglichkeit eingesehen, daß mehrere Bewerber gleiche Stimmen haben könnten (53).

5. Wenn Laterensis behauptet, daß bey der ersten Wahl Plotius ihm die anensische, Plancius ihm die terentinische Zunft überlassen, aber bey der zweyten wieder entrissen habe; so ist in dieser Behauptung kein Zusammenhang. Denn wie hätte Plancius bey der zweyten Wahl, nachdem er schon den Willen des Volks erkannte, karger mit seinen Zünften seyn sollen, als bey der ersten? Und warum wird Plotius von Laterensis nicht eben sowohl angeklagt, als Plancius? (54)

6. Wenn Laterensis vorgibt, daß man bey der Wahl Geldspender angetroffen; so läßt sich diese Beschuldigung nicht erweisen. Denn derjenige, den man in Verdacht hatte, als Geldspender gebraucht zu seyn, ist nicht überwiesen, und von Laterensis nicht angeklagt worden (55).

7. Nicht durch wirkliche Verbrechen, sondern durch seine Macht und seinen Einfluß sucht Laterensis den Plancius, der viele Neider und Verkleinerer hat, zu unterdrücken. Daß dieses nicht gelinge, bittet Cicero die Richter zu verhüten (55 — 56).

Dritter Theil.

(57 — 100.).

Cicero widerlegt dasjenige, was Cassius zum Nachtheile des Plancius vorgebracht, und rechtfertigt sein eigenes Betragen gegen Laterensis.

Digitized by Google

I. Beantwortung der Einwürfe des Cassius.

1. Da Cassius behauptet, daß Laterensis seines adelichen Geschlechts wegen vor Plancius den Vorzug verdient habe; so antwortet Cicero: jedem stehe im Staate der Zugang zu Ehrenämtern offen, und nur der Ruhm, mit welchem einer die Ehrenämter verwaltet, gebe ihm vor andern Vorzüge (58 — 60).

2. Cassius hatte gefragt, ob Plancius glänzende Kriegsthaten ausgeführt, sich durch Beredsamkeit und Rechtswissenschaft ausgezeichnet, und deshalb vor Laterensis gewählt zu werden verdient hätte? Hierauf erwiedert Cicero: Plancius hat sich allerdings im Kriege versucht; auf Rechtswissenschaft aber und Beredsamkeit kommt es bey der Verwaltung der Ehrenämter nicht sonderlich an (61 — 62).

3. Cassius hatte die Verdienste des Laterensis erhoben, und angeführt, daß er zu Präneste Spiele gegeben, sich zu Cyrenä gütig gegen die Staatspächter, und gerecht gegen die Provinzeinwohner bewiesen. Cicero dagegen tadelt den Cassius, daß er so unbedeutende Verdienste von Laterensis angeführt habe, da er ganz andere anführen könne; bemerkt aber zugleich, daß das römische Volk selten auf das achte, was in den Provinzen vorgehe. Bey dieser Gelegenheit erzählt er auf eine launige Art, wie sehr er selber bey seiner Rückkehr aus Sicilien in seinen Erwartungen getäuscht worden sey, als er erkannte, daß das römische Volk von allen Verdiensten, die er sich in der Provinz erworben, nicht die geringste Kunde genommen habe (63 — 67).

Digitized by Google

4. Cassius hatte behauptet, Cicero sey dem Plancius nicht mehr schuldig, als den übrigen Patrioten. Cicero gibt zu, daß er allen Patrioten viel verdanke; aber wenn er auch gegen alle gleiche Verbindlichkeit hätte, so ist er doch dann jedem Dank zu vergelten verpflichtet, wenn sich ihm Gelegenheit dazu darbiethet. Wenn gleich auch sonst wohl Männer, die sich theils um Einzelne, theils um andere große Verdienste erworben haben, verurtheilt sind; so vermindert dieß doch seine Verpflichtung nicht, sich dem Plancius dankbar zu beweisen, dem er wirklich vor allen übrigen, wie er nachher zu zeigen verspricht, seine Erhaltung schuldig ist (68 — 71).

II. Cicero widerlegt die Vorwürfe des Laterensis, und rechtfertigt sein Betragen in Absicht auf die Vertheidigung des Plancius.

1. Cicero findet den Vorwurf des Laterensis, daß er lüge und der Zeitumstände wegen erdichte, äusserst hart, da schon Umgang, Nachbarschaft, des Vaters Freundschaft, der eigene Glanz und die Würdigkeit des Mannes ihn zur Vertheidigung auffordern. Auch kann er nicht einsehen, was für ein Grund ihn zur Erdichtung hätte bewegen sollen, da niemand gern gesteht, daß er Andern große Verbindlichkeiten schuldig ist, weil er durch dieses Geständniß zu immerwährender Dankbarkeit verpflichtet wird. Daß er nichts der Zeiten wegen sage, erhellt aus seiner Rede, die er gleich nach seiner Rückkehr aus dem Exil gehalten, worin er namentlich auch den Plancius als den Haupturheber seiner Erhaltung genannt hat (72 — 74).

Digitized by Google

2. Laterensis hatte dem Cicero vorgeworfen, daß seine Bitten schon verbraucht wären, und daß seine Thränen für den Cispius nichts gefruchtet hätten. Um so unbilliger, erwiedert Cicero, ist des Laterensis Vorwurf, da ich mich nur für Einen, und noch dazu vergebens, verwandt habe (75 — 76).

3. Nach des Laterensis Behauptung hatte Plancius im Tribunate nicht so eifrig, als L. Racilius, für Cicero gewirkt; weshalb dieser ihm eine zu grosse Dankbarkeit gegen den Plancius zu hegen schien. Cicero erwiedert: Wenn Plancius im Tribunate weniger für mich gewirkt hat; so beweist dieß, nicht daß diesem der Wille gefehlt, sondern daß ich schon an den Diensten des Racilius mich habe genügen lassen. Wie könnte ich dem meinen Beystand verweigern, dem der Senat allein unter allen obrigkeitlichen Personen Dank erstatten zu müssen glaubte? Und wie kann überhaupt meine zu große Dankbarkeit für die Richter ein Bewegungsgrund seyn, weniger um meinetwillen zu thun? Hart ist es für mich, daß ich mich nicht gegen alle meine Wohlthäter zu gleicher Zeit dankbar beweisen kann; aber nie werde ich glauben, zu dankbar gewesen zu seyn; denn die Dankbarkeit ist die Mutter aller Tugenden, und daher kann in derselben nicht zu viel geschehen (77 — 82).

4. Cicero antwortet auf einige unbedeutende Späße und Beschuldigungen des Laterensis gegen ihn theils mit Ironie, theils mit Ernst (83 — 85).

5. Laterensis hatte den Cicero weiter beschuldigt, daß er zu feige gewesen, und aus Furcht vor dem Tode den

Digitized by Google

Staat verlassen hätte. Cicero erwiedert: er habe wohl gewußt, daß ihm die Hülfe nicht fehle, und habe auch die Möglichkeit des Sieges wohl erkannt; aber weil er den Bürgerkrieg verabscheute, und die Patrioten in sein Verderben nicht verwickeln wollte, habe er den Staat verlassen, um nicht Verwüster des Staates genannt zu werden, den er erhalten. Er habe den Tod nicht gescheut; aber er habe den Staat nicht seiner Stütze, und nicht der Gelegenheit berauben wollen, an ihm ein Beyspiel der Dankbarkeit für künftige Zeiten zu geben. Wie wenig er den Tod scheue, habe er im Monate December bewiesen (86—90).

6. Gegen die Beschuldigung, daß Cicero seiner Freyheit entsage, vertheidigt er sich so. Er läugnet, daß er seine Freyheit aufgegeben. Daß er aber auch einmal auf eigene Sicherheit Rücksicht nehme, nachdem er so viel für die Sicherheit Anderer gethan, könne ihm niemand verargen. Wenn er den Männern, denen er vorher zuweilen entgegen gekämpft, jetzt nicht mehr entgegen kämpfe; so komme das daher, weil die Zeitumstände sich geändert, und das Beste des Staates, nach welchem jeder Staatsmann sein Betragen abmessen müsse, ein anderes Verhalten von ihm verlange (91—94).

7. Endlich widerlegt Cicero die Beschuldigung des Laterensis, daß er die Verdienste des Plancius um ihn zu sehr erhebe, da er keine Nachstellungen von seinen Feinden zu befürchten gehabt habe. Er entwickelt daher seine ganze Lage nach der Entfernung

Digitized by Google

aus dem Vaterlande, und zeigt, wie grosse Gefahr ihn allenthalben bedroht, bis ihm Plancius mit eigener Gefahr eine sichere Freystätte gewährte, der daher auf seine ganze Dankbarkeit die gerechtesten Ansprüche habe (95 — 100).

Schluß.

(100 — 104).

Am Ende der Rede bittet Cicero die Richter, und besonders den Vorsitzer des Gerichtes, C. Flavius, auf eine sehr rührende Weise, ihm den Mann im Staate zu erhalten, durch welchen er selbst ihnen Allen erhalten worden sey (100 — 104).

Digitized by Google

M. T. CICERONIS

ORATIO

PRO

CN. PLANCIO.

Digitized by Google

ORATIO

PRO

CN. PLANCIO.

I.

1 Quum, propter egregiam et singularem Cn. Plancii, judices, in mea salute custodienda fidem, tam multos et bonos viros ejus honori viderem esse fautores: capiebam animo non mediocrem voluptatem, quod, cujus officium mihi saluti fuisset, ei meorum temporum memoriam suffragari videbam. Quum autem audirem, meos partim inimicos, partim invidos, huic accusationi esse fautores, eandemque rem adversariam esse in judicio Cn. Plancio, quae in petitione fuisset adjutrix: dolebam, judices, et acerbe ferebam, si hujus salus ob eam ipsam causam esset infestior, quod is meam salutem atque vitam sua benivolentia,
2 praesidio, custodiaque texisset. Nunc autem vester, judices, conspectus et consessus iste reficit et recreat

Digitized by Google

Rede

für

den Cnejus Plancius.

Als ich wegen der ausgezeichneten und seltenen Treue, 1
mit welcher Cn. Plancius, ihr Richter, mir für die Erhaltung Schutz gewährt hat (1), so viele und brave Männer seine Ehre (2) begünstigen sah, empfand ich im Herzen kein geringes Vergnügen, weil ich dem Manne, dessen Dienstgefälligkeit meine Erhaltung beförderte, wegen der Erinnerung an meine Zeitverhältnisse (3) die Stimmen zufallen sah. Als ich aber hörte, daß solche, die theils mich hassen, theils mich beneiden, diese Anklage begünstigen (4), und daß derselbe Umstand nachtheilig im Gericht dem Cn. Plancius sey, der ihm bey der Bewerbung förderlich war: so empfand ich Schmerz, ihr Richter, und ein bitteres Gefühl bey der Vorstellung: wenn dieses Mannes Wohl gerade deshalb mehr befeindet werden sollte, weil er mein Heil und Leben durch Wohlwollen, Unterstützung und Wachsamkeit gesichert hätte. Jetzt aber fühle ich hier durch euren Anblick und durch eure Versammlung, ihr Richter, neu gestärkt und gekräftiget mein Herz, indeß ich jeden einzel-

Digitized by Google

mentem meam, quum intueor et contemplor unumquemque vestrum. Video enim hoc in numero neminem, cui mea salus cara non fuerit; cujus non exstet in me suum *) meritum; cui non sim obstrictus memoria beneficii sempiterna. Itaque non exstimesco, ne Cn. Plancio custodia meae salutis apud eos obsit, qui me ipsum maxime salvum videre voluerunt: saepiusque, judices, mihi venit in mentem, admirandum esse, M. Laterensem, hominem studiosissimum et dignitatis et salutis meae, reum sibi hunc potissimum delegisse, quam metuendum, ne vobis id ille magna
3 ratione fecisse videatur. Quamquam mihi non sumo tantum judices, neque arrogo, ut Cn. Plancium suis erga me meritis impunitatem consecuturum putem.

Nisi ejus integerrimam vitam, modestissimos mores, summam fidem, continentiam, pietatem, innocentiam ostendero: nihil de poena recusabo. Sin omnia praestitero, quae sunt a bonis viris exspectanda: petam a vobis, judices, ut, cujus misericordia salus mea custodita sit, ei vos vestram misericordiam, me deprecante, tribuatis. Equidem ad reliquos labores, quos in hac causa majores suscipio, quam in ceteris, etiam hanc molestiam assumo, quod mihi non solum pro Cn. Plancio dicendum est, cujus ego salutem non secus, ac meam, tueri debeo, sed etiam pro me ipso, de quo accusatores plura paene quam de re reoque dixerunt.

*) summum *cod. Erf. ed. Lamb. Grav.*

Digitized by Google

nen von euch anschaue und betrachte (5). Denn ich sehe hier unter euch niemand, dem meine Erhaltung nicht theuer gewesen ist, der sich nicht um mich eigenthümliches (6) Verdienst erworben hat, dem ich nicht verpflichtet bin durch immerwährende Erinnerung an die Wohlthat. Daher besorge ich nicht, daß dem Cn. Plancius die Aufmerksamkeit für meine Erhaltung bey denen schade, die selber (7) mich erhalten zu sehen (8) am meisten gewünscht haben; und öfter, ihr Richter, kömmt es mir in den Sinn, es befremdlich zu finden, daß M. Laterensis, ein Mann, der so eifrig und gewissenhaft (9) für meine Ehre und bürgerliche Erhaltung gewirkt, diesen Mann zum Beklagten vor andern ausgewählt hat, als zu fürchten, daß er es euch aus vollwichtigem Grunde gethan zu haben scheine; wiewohl ich nicht so viel mir herausnehme, ihr Richter, und anmasse, zu glauben, Cn. Plancius werde wegen seiner Verdienste um mich Strafloſigkeit erlangen.

Wofern ich nicht, daß unbescholten sein Lebenswandel, bescheiden sein Betragen, groß seine Redlichkeit, Enthaltsamkeit, Pflichtliebe, Unsträflichkeit gewesen sey, zeigen werde; so will ich gegen die Bestrafung nichts einwenden. Werde ich aber alles an ihm erweisen, was man von guten Männern erwarten (10) darf; so will ich euch, ihr Richter, ersuchen, daß ihr, da sein Mitleiden meine Erhaltung geschützt hat, ihm euer Mitleiden, auf meine Fürbitte, gewähren wollet. Ich meines Theils werde außer den übrigen lästigen Arbeiten, die ich bey dieser Sache im gröſsern Masse übernehme, als bey andern, noch der Beschwerde mich unterziehen müssen (11), nicht bloß für Cn. Plancius zu reden, dessen Erhaltung ich nicht minder, als die meinige, schützen muß; sondern auch für mich selber, von dem die Ankläger beynahe mehr, als von der Sache und dem Beklagten gesprochen haben.

Digitized by Google

II.

4 Quamquam, judices, si quid est in me ipso ita reprehensum, ut id ab hoc sejunctum sit, non me id magnopere conturbet: non enim timeo, ne, quia perraro grati homines reperiantur, iccirco, quum me nimium gratum illi esse dicant, id mihi criminosum esse possit. Quae vero ita sunt agitata ab illis, ut aut merita Cn. Plancii erga me minora esse dicerent, quam a me ipso praedicarentur; aut, si essent summa, negarent ea tamen ita magni, ut ego putarem, ponderis apud vos esse debere: haec mihi sunt tractanda, judices, et modice, ne quid ipse offendam; et tum denique, quum respondero criminibus, ne non tam innocentia reus sua, quam recordatione, meorum temporum, defensus esse videatur.

5 Sed mihi in causa facili atque explicata, perdifficilis, judices, et lubrica defensionis ratio proponitur. Nam, si tantummodo mihi necesse esset contra Laterensem dicere: tamen id ipsum esset in tanto usu nostro tantaque amicitia molestum. Vetus enim est lex illa justae veraeque amicitiae, quae mihi cum illo jam diu est, ut idem amici semper velint. Neque est ullum certius amicitiae vinculum, quam consensus et societas consiliorum et voluntatum. Mihi autem non id est in hac re molestissimum, contra illum dicere, sed multo illud magis, quod in ea causa contra dicendum est, in qua quaedam hominum ipsorum videtur facienda
6 esse contentio. Quaerit enim Laterensis, atque hoc uno maxime urget, qua se virtute, qua laude Plancius, qua dignitate superarit. Ita, si cedo illius orna-

Digitized by Google

Doch, ihr Richter, sollte man auch an mir selber etwas ge- 2
tadelt haben, aber so, daß es den Plancius nichts angeht, so macht mir das keine grosse Unruhe (12); denn ich besorge nicht, daß, weil man äußerst selten dankbare Menschen findet, deshalb, wenn sie mich gar zu dankbar nennen, mir dieses zum Vorwurfe gereichen könne. Da sie aber so sich geäussert haben, daß sie entweder die Verdienste des En. Plancius um mich für geringer ausgaben, als sie von mir selbst gepriesen würden, oder behaupteten, sie müßten, wären sie auch noch so groß gewesen, doch kein so grosses Gewicht, als ich glaubte, bey euch haben: so muß ich mich hierüber erklären, ihr Richter, und zwar mit Bescheidenheit, damit ich selbst keinen Anstoß gebe (13), und dann erst, wenn ich auf die Beschuldigungen (14) geantwortet haben werde, damit nicht der Beklagte weniger durch seine Unschuld, als durch die Erinnerung an meine Zeitverhältnisse vertheidigt zu seyn scheine.

Aber in einer leichten und offenkundigen Sache soll ich, ihr Richter, eine sehr schwierige und schlüpfrige Vertheidigung wählen. Denn wäre ich bloß gegen den Laterensis zu reden genöthigt; so würde dieses gleichwohl, da wir durch Umgang und Freundschaft so enge verbunden sind, lästig seyn; (denn jenes alte Gesetz der ächten und wahren Freundschaft, die ich mit jenem schon lang unterhalte, verlangt, daß Freunde immer dasselbe wollen; und kein sichereres Band der Freundschaft giebt es, als Uebereinstimmung und Gemeinschaft der Rathschläge und Neigungen (15);) für mich aber ist dieses in dieser Sache nicht das beschwerlichste (16): gegen jenen reden, sondern noch weit mehr lästig ist es, daß ich in einer solchen Sache gegen ihn reden muß, wo zwischen den Menschen selbst eine Vergleichung nothwendig scheint. Denn es fragt Laterensis (und dadurch drängt er am meisten), durch welche Tugend, durch welchen Ruhm ihn Plancius, durch welche Würdigkeit übertroffen habe (17)? So, wenn ich

Digitized by Google

mentis, quae multa et magna sunt: non solum hujus dignitatis jactura facienda est, sed etiam largitionis recipienda suspicio est. Sin hunc illi antepono: contumeliosa habenda est oratio, et dicendum est id, quod ille me flagitat, Laterensem a Plancio dignitate esse superatum. Ita aut amicissimi hominis existimatio offendenda est, si illam accusationis conditionem sequar: aut optime de me meriti salus deserenda est.

III.

7 Sed ego, Laterensis, caecum me et praecipitem ferri confitear in causa, si te aut a Plancio, aut ob ullo, dignitate potuisse superari dixero. Itaque discedam ab ea contentione, ad quam tu me vocas, et veniam ad illam, ad quam me causa ipsa deducit. Quid? tu? an dignitatis judicem putas esse populum? Fortasse nonnumquam est. Utinam vero semper esset! Sed est perraro, et si quando est, in iis magistratibus est mandandis, quibus salutem suam committi putat: his levioribus comitiis, diligentia, et gratia petitorum honos paritur, *) non iis ornamentis, quae esse in te videmus. Nam, quod ad populum pertinet, semper dignitatis iniquus judex est, qui aut invidet, aut favet.
8 Quamquam nihil potes in te, Laterensis, constituere, quod sit proprium **) laudis tuae, quin id tibi sit commune cum Plancio. Sed hoc totum agetur alio loco; nunc tantum disputo de jure populi; qui et potest et solet nonnumquam dignos praeterire; nec, si a populo praeteritus est, quem non oportuit, a judicibus

*) *cod. Erf.* paratur.

**) proprium *hic redundare videbatur Ernestio. Al sensus est: nulla laus est, quam tibi ut proprium vindicare possis, quae tibi non sit communis cum Plancio.*

Digitized by Google

jenem den Vorrang an Verdiensten einräume, deren er viele und grosse hat; so muß ich nicht bloß des Plancius (13) Würdigkeit einbüssen, sondern auch den Verdacht der Bestechung mir gefallen lassen. Wenn ich aber diesen jenem vorziehe; so muß ich eine schmähsüchtige Rede halten, und das sagen, was jener von mir hören will, daß Laterensis von Plancius an Würdigkeit übertroffen sey. So muß ich entweder eines sehr befreundeten Mannes Ruf kränken, wenn ich der mir durch die Anklage vorgeschriebenen Bedingung gemäß handle, oder eines so wohl um mich verdienten Mannes Wohlfahrt aufgeben.

Aber ich, Laterensis, würde gestehen, daß ein blin- 3
der und gedankenloser Eifer mich fortreisse bey der Vertheidigung, wenn ich behaupten wollte, daß du entweder von Plancius, oder sonst jemanden an Würdigkeit konntest übertroffen werden. Ich will also verlassen die Vergleichung, zu welcher du mich aufforderst, und auf diejenige kommen, auf welche mich die Sache selbst führt. Wie? Würdigkeit, meinst du, beurtheile das Volk (19)? vielleicht zuweilen (20); und o möchte es immer geschehen! Aber das ist ein sehr seltener Fall, und es thut dieses, wenn ja einmahl, nur bey der Verleihung solcher obrigkeitlichen Aemter, denen es sein Heil anvertrauet glaubt; bey den geringfügigern Wahlen wird durch Aufmerksamkeit und Gunst der Bewerber das Ehrenamt erworben, nicht durch solche Vorzüge, die wir an dir wahrnehmen; (denn was das Volk betrifft, so ist immer der ein unbilliger Richter der Würdigkeit, welcher Neid oder Gunst hegt (21), wiewohl du an dir, Laterensis, kein eigenthümliches (22) Verdienst deines Ruhmes angeben kannst, das du mit Plancius nicht gemein hättest. Aber dieses Ganze werde ich an einem andern Orte abhandeln. Jetzt rede ich nur von dem Rechte des Volkes, der dem, was es kann, auch nicht ungewöhnlich ist, würdige Männer zu übergehen; und wenn das Volk jemand übergangen hat, den es nicht

condemnandus est, qui praeteritus non est. Nam si ita esset: quod patres *) apud majores nostros tenere non potuerunt, ut reprehensores essent comitiorum, id haberent judices; †) quod multo etiam minus esset ††) ferendum. Tum enim magistratum non gerebat is, qui ceperat, si patres auctores non erant facti: nunc postulatur a vobis, ut ejus exsilio, qui creatus sit, judicium populi Romani reprehendatis. Itaque quamquam, qua nolui, janua sum ingressus in causam, sperare videor, tantum afuturam esse orationem meam a minima suspicione offensionis tuae, te ut potius objurgem, quod iniquum in discrimen adducas dignitatem tuam, quam ut ego eam ulla contumelia coner attingere.

IV.

9 Tu continentiam, tu industriam, tu animum in rem publicam, tu virtutem, tu innocentiam, tu fidem, tu labores tuos, quod aedilis non sis factus, fractos esse et abjectos et repudiatos putas? Vide tandem, Laterensis, quantum ego a te dissentiam. Si, medius fidius, decem soli essent in civitate viri boni, sapientes, justi, graves, qui te indignum aedilitate judicavissent: gravius de te judicatum putarem, quam est hoc, quod tu metuis, ne a populo judicatum esse videatur. Non enim comitiis judicat semper populus, sed movetur plerumque gratia; cedit precibus; facit eos, a quibus est ma-

---

*) *h. e. senatus s. Patricii.*

†) *Vulgo* vel quod. *Sed particulam* vel *delevi. Sensus enim est, hoc multo minus ferendum esse, quod judices potestatem habeant, senatui denegatam.*

††) *Sic Ern. ex ed Junt. Vulgo* est.

Digitized by Google

sollte; so muß von den Richtern deshalb nicht verurtheilt werden derjenige, der nicht übergangen ist; denn dürfte dieses geschehen, so würden ein Recht, was der Senat bey unsern Vorfahren nicht behaupten konnte (23), die Wahlen rückgängig zu machen, die Richter haben; ja ein Recht, das noch weniger erträglich ist (24); denn damahls verwaltete das obrigkeitliche Amt derjenige nicht, der es erhalten hatte, wenn der Senat die Bestätigung nicht ertheilte; jetzt wird von euch verlangt, daß ihr durch die Verbannung dessen, der gewählt ist, das Urtheil des römischen Volkes rückgängig macht. Obgleich ich nun durch eine Thüre, wodurch ich es nicht wollte (25), in die Verhandlung eingegangen bin (26); so glaube ich doch, hoffen zu dürfen, daß meine Rede von dem leisesten Verdacht, dich beleidigen zu wollen, so weit entfernt seyn werde, daß ich dich mehr tadle, einer ungünstigen Beurtheilung deine Würdigkeit ausgesetzt zu haben, als daß ich sie durch irgend eine Schmach zu kränken versuchen sollte.

Wie? deine Enthallsamkeit, deine Thätigkeit, deine 4
Liebe gegen den Staat, deine Tapferkeit, deine Lauterkeit, deine Redlichkeit, deine Anstrengungen, glaubst du, weil du nicht Aedil geworden bist, herabgewürdigt, verachtet und verworfen? Siehe doch, Laterensis, wie ganz verschiedener Meinung ich (27) bin! Wahrhaftig, wären nur zehn gute, verständige, gerechte, achtungswürdige Männer im Staate, die dich unwürdig des Aedilenamtes erklärt hätten: so würde ich härter für dich dieses Urtheil halten, als das Urtheil, welches, wie du fürchtest, das Volk über dich gefällt zu haben scheinen dürfte. Denn nicht immer handelt nach Urtheil in den Wahlversammlungen das Volk, sondern bestimmen läßt es sich gemeiniglich durch Gunst, nachgiebt es den Bitten, erwählt diejenigen, die es am

xime ambitus. Denique, si judicat, non delectu aliquo aut sapientia ducitur ad judicandum, sed impetu nonnumquam, et quadam etiam temeritate. Non est enim consilium in vulgo, non ratio, non discrimen, non diligentia: semperque sapientes ea, quae populus fecisset, ferenda, non semper laudanda duxerunt. Quare quum te aedilem fieri oportuisse dices, populi
10 culpam, non competitoris, accusas. Ut fueris dignior, quam Plancius: (de quo ipso ita tecum contendam paullo post, ut conservem dignitatem tuam): sed, ut fueris dignior, non competitor, a quo es victus, sed populus, a quo es praeteritus, in culpa est. In quo primum illud debes putare, comitiis, praesertim aedilicis, studium esse populi, non judicium; eblandita illa, non enucleata esse suffragia; eos, qui suffragium ferant, quid cuique ipsi debeant, considerare saepius, quam, quid cuique a re publica videatur deberi. Sin autem mavis esse judicium: non tibi id rescindendum
11 est, sed ferendum. Male judicavit populus. At judicavit. Non debuit. At potuit. Non fero. At multi clarissimi et sapientissimi cives tulerunt. Est enim haec conditio liberorum populorum, praecipueque hujus principis populi, et omnium gentium domini ac victoris, posse suffragiis vel dare, vel detrahere, quod velit, cuique: nostrum est autem, qui in hac tempestate populi jactamur ac fluctibus, ferre modice populi vo-

Digitized by Google

meisten gefeyert haben; endlich wenn es urtheilt, so wird es nicht durch irgend eine Auswahl oder Weisheit zum Urtheilen geleitet, sondern durch eine ungestüme Leidenschaft, oder selbst durch ein gedankenloses Ungefähr; denn nicht Bedachtsamkeit findet statt bey dem grossen Haufen, nicht vernünftige Ueberlegung, nicht Aussonderung, nicht Gewissenhaftigkeit; und immer haben Verständige dasjenige, was das Volk gethan, ertragen, nicht immer loben zu müssen geglaubt. Wenn du also, daß du zum Aedil hättest erwählt werden müssen, behauptest; so ist es des Volkes Schuld, nicht des Mitbewerbers, die du anklagst. Aber (28) magst du würdiger gewesen seyn, als Plancius (und hierüber will ich bald nachher so mit dir den Kampf versuchen, daß ich deiner Würdigkeit keinen Abbruch thue); aber gesetzt, du seyest würdiger gewesen: so ist nicht der Mitbewerber, von dem du besiegt bist, sondern das Volk, das dich übergangen hat, der schuldige Theil. Hierbey mußt du zuerst bedenken, daß in den Wahlversammlungen, besonders bey der Wahl der Aedilen, Vorliebe obwalte bey dem Volke, nicht Urtheil; daß erschmeichelt werden, nicht nach dem Kern erlesen (29) seine Stimmen; daß diejenigen, welche die Stimmen abgeben, öfter, was einem jeden (30) sie selber schuldig sind, überlegen, als was jedem die Republik schuldig zu seyn scheint (31). Willst du es aber lieber als Urtheil betrachten, so mußt du es nicht vernichten, sondern dulden. Schlecht hat das Volk geurtheilt; aber es hat geurtheilt. Es sollte nicht; aber es konnte. Ich dulde es nicht; aber viele berühmte und verständige Bürger haben es geduldet. Denn so ist (32) die Lage freyer Völker, und besonders dieses vorherrschenden Volkes, das allen Nationen gebiethet und obsiegt, daß es durch seine Stimmen jedem entweder geben, oder entziehen kann, was es will. Für uns aber ist es Pflicht, die wir in den stürmischen Fluthen des Volks umhergewogt werden (33), zu ertragen mit Gelassenheit des Volkes Neigungen,

Digitized by Google

luntates, allicere alienas, retinere partas, placare turbatas: honores si magni non putemus, non servire populo: sin eos expetamus, non defatigari supplicando.

V.

12 Venio nunc ad ipsius populi partes, ut illius contra te oratione potius, quam mea, disputem. Qui si tecum congrediatur, et si una voce loqui possit, haec dicat: „Ego tibi, Laterensis, Plancium non anteposui: sed, quum essetis aeque boni viri, meum beneficium potius ad eum detuli, qui a me contenderat, quam ad eum, qui mihi non nimis submisse supplicarat.“ Respondebis, credo, te, splendore et vetustate familiae fretum, non valde ambiendum putasse. At vero te ille ad sua instituta, suorumque majorum exempla revocabit; semper se dicet rogari voluisse, semper sibi supplicari; M. Sejum, qui ne equestrem quidem splendorem incolumem a calamitate judicii retinere potuisset, homini nobilissimo, innocentissimo, eloquentissimo, M. Pisoni, praetulisse; praeposuisse se Q. Catulo summa in familia nato, sapientissimo et sanctissimo viro, non dico C. Seranum, non stultissimum hominem, (fuit enim et animi satis magni, et consilii), sed Cn. Manlium, non solum ignobilem, verum sine virtute, sine ingenio, vita etiam contempta ac sordida.

13 „Desiderarunt te, inquit, oculi mei, quum tu esses Cyrenis. Me enim, quam socios, tua frui virtute male-

Digitized by Google

anzulocken die entfremdeten, zurückzuhalten die erworbenen, zu besänftigen die empörten; wenn wir Ehrenämtern keinen grossen Werth beylegen, nicht dienstbar zu seyn dem Volke; wenn wir aber sie begehren, nicht zu ermüden in demüthigen Bitten.

Ich komme jetzt auf das, was das Volk selbst angeht, und will mehr gegen dich mit seinen Worten, als mit den meinigen, reden. Wenn es mit dir zusammentreten, und durch eine Stimme reden könnte, und (34) folgendes sagte: Ich habe dir, Laterensis, den Plancius nicht vorgezogen; aber da ihr gleich gute Männer waret, so habe ich mein Geschenk lieber demjenigen zugewandt, der sich bey mir eifrig darum bemüht hatte, als demjenigen, der sich nicht eben sehr zu demüthigen Bitten gegen mich herabgelassen: so wirst du antworten, glaube ich, du hättest, im Vertrauen auf den Glanz und das Alter deiner Familie, das dringende Ansuchen nicht für sehr nothwendig gehalten. Aber jenes wird dich auf seine Gewohnheiten und seiner Vorfahren Beyspiele zurückweisen: immer, wird es sagen, habe es gebethen, immer durch demüthige Bitten ersucht seyn wollen (34*), den M. Sejus (35), der nicht einmahl seinen ritterlichen Glanz nach einem unglücklichen Richterspruch erhalten konnte, hätte es einem Manne von hohem Adel, dem unbescholtenen und beredten M. Piso (36) vorgezogen; den Vorrang ertheilt hätte es vor Q. Catulus (37), einem aus der edelsten Familie entsprossenen, höchst verständigen und unsträflichen Manne, ich sage nicht, einem C. Serranus, einem sehr einfältigen Menschen (denn er war doch ein Adelicher); nicht einem C. Fimbria (38) (denn er besaß ziemlich viel Geist und Klugheit); sondern einem Cn. Mallius (39), einem nicht bloß unadelichen, sondern auch verdienstlosen, geistlosen, selbst durch seinen Lebenswandel verächtlichen (40) und entehrten Mann. „Vermißt haben dich, sagt es, meine Augen, als du in Cyrenä (41) warst; denn mir hätte ich lieber, als den Bundesgenossen, den Genuß deiner Tugend gegönnt;

bam; et, quo plus intererat, eo plus aberas a me; certe non videbam. Deinde sitientem me virtutis tuae deseruisti ac dereliquisti. Coeperas enim petere tribunatum plebis temporibus iis, quae istam eloquentiam et virtutem requirebant: quam petitionem quum reliquisses, si hoc indicasti, tanta in tempestate te gubernare non posse, de virtute tua dubitavi: si nolle, de voluntate. Sin, quod magis intelligo, temporibus te aliis reservasti: ego quoque, inquam, et res publica ad ea te tempora revocavi, ad quae tu te ipse servaras. Pete igitur eum magistratum, in quo mihi magnae utilitati esse possis; aediles quicumque erunt, idem mihi sunt ludi parati: tribuni plebis, permagni interest, qui sint. Quare aut redde mihi quod ostenderas: aut, si, quod mea minus interest, id te magis forte delectat, reddam tibi istam aedilitatem, etiam negligenter petenti. Sed amplissimos honores ut pro dignitate tua consequare, condiscas, censeo, mihi paullo diligentius supplicare."

VI.

14 Haec populi oratio est; mea vero, Laterensis, haec: Quare victus sis, non debere judicem quaerere, modo ne largitione sis victus. Nam si, quotiescumque praeteritus erit is, qui non debuerit praeteriri, toties oportebit, eum, qui factus erit, condemnari: nihil jam est, quod populo supplicetur; nihil, quod diremptio, nihil, quod renuntiatio suffragiorum exspec-

Digitized by Google

und je mehr mir daran lag, desto mehr (42) hieltest du dich entfernt von mir; wenigstens sah ich dich nicht (43). In der Folge, als ich dürstete nach deiner Tugend, hast du mich verlassen und nicht geachtet. Denn du hattest angefangen, dich um das Tribunat des Volkes zu bewerben in Zeiten, die deine Beredsamkeit und Entschlossenheit sehr nöthig hatten (44); und wenn du durch diese aufgegebene Bewerbung zu verstehen gabst (45), daß du in solchen Stürmen das Steuer nicht führen könnest; so ist mir deine Tugend zweifelhaft geworden; wenn, daß du nicht gewollt, deine Zuneigung. Wenn du aber, welches mir mehr einleuchtet, dich für andere Zeiten aufgespart hast: so habe auch ich, wird das römische Volk sagen, dich auf die Zeiten aufgespart (46), auf welche du dich selbst aufgespart hattest Bewirb dich denn um ein solches obrigkeitliches Amt, in welchem du mir von grossem Nutzen seyn kannst. Was für Männer auch Aedilen seyn mögen, immer habe ich dieselben Spiele zu erwarten; was die Volkstribunen aber betrifft, so ist es von sehr grosser Wichtigkeit, was für Männer es sind. Entweder also gieb mir, was du mich erwarten liessest (46*); oder wenn es, woran mir weniger gelegen ist, dich vielleicht mehr erfreut, so will ich dir dieses Aedilenamt geben, auch wenn du dich nur achtlos darum bewirbst. Aber um die erhabensten Ehrenämter deiner Würdigkeit gemäß zu erlangen, lerne, meine ich, ein wenig zuvor mit etwas mehr Sorgfalt dich bey Bitten gegen mich zu demüthigen."

So redet das Volk; ich aber, Laterensis, so: Warum 6
du besiegt bist, hat der Richter zu fragen nicht nöthig; wenn du nur nicht durch Bestechung besiegt bist. Denn wird, so oft derjenige übergangen ist, der nicht übergangen werden sollte, so oft derjenige, der gewählt worden, verurtheilt werden müssen: so ist es unnöthig, sich vor dem Volk durch Bitten zu demüthigen, unnöthig, die Aussonderung der Stimmen zur Zählung, ihre Ausrufung (47)

Digitized by Google

tetur; simul ut, qui sint professi, videro, dicam: hic
15 familia consulari est, ille praetoria; reliquos video esse
equestri loco; sunt omnes sine macula, sunt aeque
boni viri atque integri; sed servari necesse est gradus:
cedat consulari generi praetorium, nec contendat cum
praetorio equester locus. Sublata sunt studia, exstinc-
tae suffragationes, nullae contentiones, nulla libertas
populi in mandandis magistratibus, nulla exspectatio suf-
fragiorum: nihil, ut plerumque evenit, praeter opinio-
nem accidet: nulla erit posthac varietas comitiorum.
Sin hoc persaepe accidit, ut et factos aliquos et non
factos esse miremur: si campus, atque illae undae
comitiorum, ut mare profundum et immensum, sic
effervescunt quodam quasi aestu, ut ad alios accedant,
ab aliis autem recedant: in tanto nos impetu studio-
rum et motu temeritatis, modum aliquem, et consili-
um, et rationem requiremus? Quare noli me ad con-
16 tentionem vestram revocare, Laterensis. Etenim si
populo grata est tabella, quae frontes aperit hominum,
mentes tegit, datque eam libertatem, ut, quod velint,
faciant, promittant autem, quod rogentur: cur tu in
judicio exprimis, quod non fit in campo? Hic, quam
ille, dignior: perquam grave est dictu. Quomodo igi-
tur est aequius? Sic credo: quod agitur; quod satis est
judici: hic factus est. Cur iste potius, quam ego? Vel
nescio, vel non dico, vel denique, quod mihi gravis-
simum esset sic dicere, sed impune tamen deberem

Digitized by Google

zu erwarten. Sobald ich diejenigen, die sich zur Bewerbung angegeben, gesehen (48), werde ich sagen: Dieser stammt aus (49) consularischer Familie, jener aus prätorischer, die übrigen sind, sehe ich, aus dem Ritterstande; alle sind ohne Flecken, sind gleich gute und unbescholtene Männer; aber beobachten muß man die Grade (50); nachstehen muß dem consularischen Geschlecht das prätorische, nicht wetteifern darf mit dem prätorischen (51) der Ritterstand. Wegfallen (52) die Begünstigungen, vertilgt sind die Empfehlungen, nichts gelten die Beeiferungen, keine Freyheit giebt es für das Volk bey der Uebertragung der obrigkeitlichen Würden; keine Erwartung für den Ausfall der Stimmen; nichts wird, wie es nicht selten der Fall, wider die Meinung, erfolgen; ein Wechsel wird künftig statt finden bey den Wahlversammlungen. Wenn sich dieses aber sehr häufig ereignet, daß uns theils die Erwählung, theils die Nichterwählung Einiger befremdet; wenn auf dem Marsfelde die Fluthen der Wahlversammlungen, wie ein tiefes und unermeßliches Meer, gleichsam im Schwalle aufbrausen, so daß sie einigen sich nähern, von andern zurückweichen: wie können wir, da die Neigungen so gegen einander stürmen, das blinde Ungefähr so wogt, einige Mäßigung, Besonnenheit und vernünftige Ueberlegung verlangen (53). Wolle mich also nicht zu eurer Vergleichung auffordern (54) Laterensis. Denn ist dem Volke angenehm das Stimmtäfelchen, welches offene Stirnen zeigt, die Gesinnungen verheimlicht (55); und Freyheit gewährt, was man will: zu thun, zu versprechen aber, warum man gebethen wird, warum erpressest (56) du vor Gericht, was auf dem Marsfelde nicht geschieht? „Dieser ist würdiger, als jener!" das sagt man sehr ungern. Wie ist es denn billiger (57)? So glaube ich (denn das geht die Sache an (58), und genügt dem Richter): „dieser ist erwählt worden!" — „Warum dieser eher, als ich?" — Entweder: ich weiß es nicht; oder: ich sage es nicht; oder endlich: (und dieses möchte ich am wenigsten gern so hin sagen (58*), aber ich dürf-

Digitized by Google

dicere: Non recte. Nam quid assequerere, si illa extrema defensione uterer: Populum, quod voluisset, fecisse, non quod debuisset?

VII.

17 Quid? si populi quoquo factum defendo, Laterensis, et doceo, Cn. Plancium non obrepsisse ad honorem, sed eo venisse cursu, qui semper patuerit hominibus hoc nostro equestri loco, possumne eripere orationi tuae contentionem vestram, quae tractari sine contumelia non potest; et te ad causam aliquando crimenque deducere? Si, quod equitis Romani filius est, inferior esse debuit: omnes tecum equitum Romanorum filii petiverunt. Nihil dico amplius. Hoc tamen miror, cur tu huic potissimum irascare, qui longissime a te afuit. Equidem, si quando, ut fit, jactor in turba, non illum accuso, qui est in summa sacra via, quum ego ad Fabiam fornicem impellor: sed eum, qui in me ipsum incurrit atque incidit. Tu neque Q. Pedio, forti viro, succenses, neque huic A. Plotio, ornatissimo homini, familiari meo: et ab eo, qui hos demovit, potius, quam ab iis, qui in te ipsum incubu-
18 erunt, te depulsum putas. Sed tamen haec tibi est prima cum Plancio, generis vestri familiaeque contentio, qua abs te vincitur. Cur enim non confitear, quod necesse est? Sed non hic magis, quam ego a meis competitoribus, et alias, et in consulatus petitione vincebar. Sed vide, ne haec ipsa, quae despicis, huic

Digitized by Google

te es doch ungestraft sagen) nicht mit Recht. Was würdest du jetzt dabey gewinnen (59), wenn ich jene letzte Vertheidigung gebrauchen wollte: das Volk hätte, was es gewollt, gethan, nicht, was es gesollt.

Wie aber? wenn ich auch das Verfahren des Volkes 7
rechtfertige, und zeige, daß Cn. Plancius nicht hinangekrochen sey zu dem Ehrenamte, sondern dahin gelangt auf der Bahn, die immer offen war den Männern (60) aus unserm Ritterstande: vermag ich dann deiner Rede eure (61) Vergleichung zu entreissen, welche ohne Kränkung nicht durchgeführt werden kann, und dich einmahl auf die Sache und das angeschuldigte Verbrechen hinzuleiten? Wenn er, weil er eines römischen Ritters Sohn ist, dir nachstehen mußte: so hast du lauter Söhne römischer Ritter zu Mitbewerbern gehabt; mehr sage ich nichts. Doch befremdet es mich, warum du dem am meisten zürnest, der am weitesten von dir entfernt war (62). Ich wenigstens, wenn ich einmahl, wie es wohl zu geschehen pflegt, im Gedränge umhergeworfen werde, beklage mich nicht über den, der am obersten Ende der heiligen Strasse sich befindet, wenn ich dem fabischen Schwibbogen zugestossen werde (63); sondern über denjenigen, der gegen mich selbst anprallt und anfällt. Du aber hegst weder gegen den Quintus Pedius, den wackern Mann, Groll, noch gegen den Aulus Plotius (64), meinen achtungswürdigen Freund; und von dem, der diese auf die Seite geschoben, glaubst du dich mehr, als von denen, die gegen dich selbst angedrängt haben, abgetrieben (65). Aber doch dieses ist die erste Vergleichung, die du zwischen dir und dem Plancius anstellst, welche euer Geschlecht und eure Familie betrifft; und hierin wird er von dir besiegt (denn warum sollte ich nicht gestehen, was nothwendig ist?); aber dieser wird es nicht mehr, als ich von meinen Mitbewerbern sowohl sonst, als in der Bewerbung um das Consulat besiegt wurde. Aber bedenke, ob nicht gerade das, was du geringschätzest,

Digitized by Google

suffragata sint. Sic enim conferamus. Est tuum nomen utraque familia consulare. Num dubitas igitur, quin omnes, qui favent nobilitati, qui id putant esse pulcherrimum, qui imaginibus, qui nominibus vestris ducuntur, te aedilem fecerint? Equidem non dubito. Sed, si parum multi sunt, qui nobilitatem ament: num ista est nostra culpa? Etenim ad caput et ad fontem utriusque generis veniamus.

VIII.

19 Tu es ex municipio antiquissimo Tusculano, ex quo plurimae familiae sunt consulares, (in quibus est etiam Juventia), quot e reliquis municipiis omnibus non sunt. Hic est e praefectura Atinati, non tam prisca, non tam honorata, non tam suburbana. Quantum interesse vis ad rationem petendi? Primum utrum magis favere putas Atinates, an Tusculanos, suis? alteri (scire enim hoc propter vicinitatem facile possum) quum hujus ornatissimi atque optimi viri, Cn. Saturnini, patrem aedilem, quum praetorem viderunt, quod primus ille non modo in eam familiam, sed etiam in praefecturam illam, sellam curulem attulisset, mirandum in modum laetati sunt; alteros, credo, quia refertum est municipium consularibus; nam (malivolos non esse certo scio), numquam intellexi vehementius
20 hominum suorum honore laetari. Habemus hoc nos: habent nostra municipia. Quid ego de me, de fratre meo loquar? quorum honoribus agri, prope dicam, ipsi montesque faverunt. Num quando vides Tusculanum aliquem de M. Catone illo, in omni virtute prin-

Digitized by Google

diesem zur Empfehlung gereicht habe. Denn so laßt uns die Vergleichung anstellen. Dein Nahme stammt nach beyden Familien (66) von Consuln. Zweifelst du denn, daß alle, welche dem Adel geneigt sind, die dieses für den schönsten Vorzug halten, die eure Ahnenbilder, die eure Nahmen anstaunen, dich zum Aedil gewählt haben? Ich wenigstens zweifle nicht daran. Wenn es aber deren nicht gar viele giebt, die den Adel lieben, ist es unsere Schuld? Denn (67) laßt uns auf den Ursprung und die Quelle beyder Geschlechter kommen.

Du bist aus der sehr alten Municipalstadt Tusculum, 8
aus welcher sehr viele consularische Familien abstammen (zu welchen auch die juventische (68) gehört), so viele (69), als aus allen übrigen Municipien nicht abstammen; Plancius stammt aus der Präfectur Atina (70), die nicht so alt, nicht so geehrt, nicht der Stadt so nahe gelegen ist. Welchen Einfluß willst du, daß dieses auf das Verhältniß der Bewerbung gehabt habe? Ernstlich meinst du, daß die Atiner oder Tusculer mehr die Ihrigen begünstigen (71)? Die einen (72) (denn ich kann dieses wegen der Nachbarschaft (73) leicht wissen) haben, als sie den Vater des hier anwesenden achtungswürdigen und braven Mannes, des En. Saturninus, zum Aedil, als sie ihn zum Prätor erwähle sagen, weil er zuerst nicht bloß in diese Familie, sondern in diese Präfectur den curulischen Sessel gebracht hatte, sich ungemein gefreut; bey den andern (74) (ich glaube weil angefüllt ist ihre Municipalstadt mit Consularen: denn daß sie nicht üblen Willens sind, weiß ich gewiß) habe ich nie eine etwas lebhafte Freude über die Ehrenämter der Ihrigen (75) bemerkt. Eigenthümlich ist das uns, eigenthümlich unsern Municipien (76). Doch warum rede ich von mir, von meinem Bruder (77)? denen für unsere Ehren, beynahe möchte ich sagen, die Felder und Berge selbst Gunst bewiesen haben. Siehst du je einen Tusculer sich des M. Cato, jenes in jeder Tugend vor-

Digitized by Google

cipe, num de Ti. Coruncanio, municipe suo, num de tot Fulviis gloriari? verbum nemo facit. At, in quemcumque Arpinatem incideris, etiamsi nolis, erit tamen tibi, fortasse de nobis aliquid, aliquid certe de C. Mario audiendum. Primum igitur hic habuit studia suorum ardentia: tu tanta, quanta in hominibus jam
21 saturatis honoribus esse potuerunt. Deinde tui municipes, sunt illi quidem splendidissimi homines: sed tamen pauci, si quidem cum Atinatibus conferantur. Hujus praefectura, plena virorum fortissimorum, sic ut nulla tota Italia frequentior dici possit. Quam quidem nunc multitudinem videtis, judices, in squalore et luctu supplicem vobis. Hi tot equites Romani, tot tribuni aerarii (nam plebem a judicio dimisimus, quae cuncta comitiis *) adfuit), quid roboris, quid dignitatis hujus petitioni attulerunt? Non enim tribum Terentinam, **) de qua dicam alio loco, sed dignitatem, sed oculorum conjectum, †) sed solidam et robustam et assiduam frequentiam praebuerunt.

IX.

Jam municipia conjunctione etiam vicinitatis vehementer moventur. Omnia, quae dico de Plancio, dico expertus in nobis. Sumus enim finitimi Ati-
22 matibus. Laudanda est, vel etiam amanda vicinitas, retinens veterem illum officii morem, non infuscata

---

*) *scil. iis, quibus Plancius aedelis creatus est.*

**) *in qua Atinates suffragia ferebant.*

†) *Bene Ern. interpretatur, ut homines illam equitum frequentiam, quae candidatum comitabatur, cum admiratione viderent. Germani dicunt* das Aufſehen.

Digitized by Google

ragenden Mannes, je des Tib. Coruncanius (78), je so vieler Fulvier (79) rühmen? Mit keinem Worte gedenkt man ihrer. Aber solltest du auf den ersten besten Arpinaten stossen, so wirst du, selbst nicht wollend, doch etwas vielleicht auch von mir, wenigstens (80) gewiß etwas von C. Marius hören müssen. Erstlich also hat Plancius die glühenden Wünsche der Seinigen für sich gehabt; du sie in dem Grade, als es bey Menschen, die der Ehrenämter schon zur vollen Genüge haben, möglich war. Ferner deine Municipalbürger sind zwar sehr angesehene Männer, aber doch nicht zahlreich, wenigstens, wenn sie mit den Atinern verglichen werden. Des Plancius Präfectur ist voll von braven Männern, so daß in dem ganzen Italien keine bevölkerter genannt werden kann. Und diese Menge seht ihr jetzt, ihr Richter, in schwarzer Umhüllung und Trauer euch anflehen. So viele hier versammelte römische Ritter, so viele Schatztribunen, (denn das gemeine Volk haben wir von dem Gerichte entlassen, wiewohl es gesammt bey der Wahl anwesend war (81) wie viel Nachdruck, wie viel Würde haben sie seiner Bewerbung gewährt! denn nicht die terentinische Zunft, wovon ich an einem andern Orte reden werde, sondern Würde, sondern aller Augen Aufmerksamkeit, sondern eine sichere, starke und stets ihn umgebende Menge haben sie ihm verschafft.

Ferner bey den Municipien wird selbst durch die Verbindung der Nachbarschaft eine günstige Stimmung hervorgebracht. Alles, was ich sage von Plancius, sage ich aus eigener Erfahrung; denn wir sind Grenznachbarn der Atiner. Lob verdient, ja sogar Liebe die Nachbarlichkeit, die treu jener alten Sitte der Dienstfertigkeit, nicht gedunkelt 9

malivolentia, non assueta mendaciis, non fucosa, non fallax, non erudita artificio simulationis vel saburbano, vel etiam urbano. Nemo Arpinas non Plancio studuit, nemo Soranus, nemo Casinas, nemo Aquinas. Totus ille tractus celeberrimus, Venafranus, Allifanus, tota denique nostra illa aspera, et montuosa, et fidelis, et simplex, et fautrix suorum regio, se hujus honore ornari, se augeri dignitate arbitrabatur. Iisdemque nunc e municipiis adsunt equites Romani publice, cum legationis testimonio: nec minore nunc sunt sollicitudine, quam tum erant studio. Etenim est gravius, spoliari fortunis, quam non augeri dignitate. Ergo ut alia in te erant illustriora, Laterensis, quae tibi majores tui reliquerant: sic te Plancius hoc non solum municipii, verum etiam vicinitatis genere vincebat. Nisi forte te Lavicana, aut Bovillana, aut Gabina vicinitas adjuvabat. Quibus e municipiis vix jam, qui carnem
23 Latinis petant, inveniuntur. Adjungam, si vis, id quod tu etiam huic obesse putas, patrem publicanum: qui ordo quanto adjumento sit in honore, quis nescit? Flos enim equitum Romanorum, ornamentum civitatis, firmamentum rei publicae, publicanorum ordine continetur. Quis est igitur, qui neget, ordinis ejus studium fuisse in honore Plancii singulare? Neque injuria; vel quod erat pater is, qui est princeps jam diu publicanorum; vel quod iis ab socils unice diligebatur; vel quod diligentissime rogabat; vel quia pro filio sup-

Digitized by Google

durch Uebelwollen, nicht gewöhnt an Lügen (82), nicht übertüncht (83), nicht trügerisch, nicht ausgelernt ist in den Ränken der Heucheley bey dem Stadtanwohner oder auch dem Städter. Niemand war unter den Arpinaten, der nicht Wohlwollen dem Plancius bewies, niemand unter den Soranern, niemand unter den Casinaten, niemand unter den Aquinaten. Jener ganze so bevölkerte venafranische, allifanische (84) Landstrich, endlich unsere ganze rauhe und bergige, aber treue, einfache und die ihrigen begünstigende Gegend glaubte durch seine Ehre geschmückt, verherrlicht zu werden durch seine Würde. Aus denselben Municipien sind jetzt gegenwärtig römische Ritter im Auftrage ihrer Staaten, mit der Gesandtschaft Zeugniß; und nicht geringer ist ihre Besorglichkeit jetzt, als damahls ihr Wohlwollen; denn härter ist es, beraubt werden der Glücksgüter, als nicht verherrlicht werden durch Würde. So wie also, Laterensis, andere Vorzüge bey dir glänzender waren, die dir deine Ahnen hinterlassen: so wurdest du von Plancius in Rücksicht nicht bloß der Municipalstadt, sondern auch der Nachbarschaft übertroffen, es mochte dich denn etwa die lavicanische, bovillanische oder gabinische (85) Nachbarschaft unterstützen; aus welchen Municipien kaum Menschen mehr, welche Fleisch bey den lateinischen Ferien fordern, gefunden werden (86). Dazu fügen kann ich, wenn du willst, obgleich du hierin sogar einen nachtheiligen Umstand zu bemerken glaubst, einen Vater, der Staatspächter war: und wie sehr dieser Orden für Ehrenämter beförderlich ist, wem ist das unbekannt? Denn die Blüthe der römischen Ritter, die Zierde des Staats, die Stütze der Republik enthält dieser Orden der Staatspächter. Wer kann läugnen, daß dieses Ordens wohlwollende Thätigkeit für die Ehre des Plancius ungemein groß war? Und nicht mit Unrecht; theils weil sein Vater schon lange das Haupt der Staatspächter ist; theils weil dieser in seltenem Grade von den Pachtgenossen (87) geliebt wurde, theils weil er mit grosser Sorgfalt sich um Stimmen bewarb, theils weil er für einen Sohn flehete,

plicabat; vel quia hujus in illum ordinem summa officia quaesturae tribunatusque constabant; vel quōd illi in hoc ornando ordinem se ornare, et consulere liberis suis arbitrabantur.

X.

24 Aliquid praeterea, — timide dico, sed tamen dicendum est: — non enim opibus, non invidiosa gratia, non potentia vix ferenda, sed commemoratione beneficii, sed misericordia, sed precibus — aliquid attulimus etiam nos. Appellavi populum, tribubus submisi me, et supplicavi; ultro mehercules se mihi etiam offerentes, ultro pollicentes rogavi. Valuit causa ro-
25 gandi, non gratia. Nec, si vir amplissimus, cui nihil est, quod roganti concedi non jure possit, de aliquo, ut dicis, non impetravit, ego sum arrogans, quod me valuisse dico. Nam, ut omittam illud, quod ego pro eo laborabam, qui valebat ipse per sese: rogatio ipsa semper est gratiosissima, quae est officio necessitudinis conjuncta maxime. Neque enim ego sic rogabam, ut petere vidèrer, quia familiaris esset meus, quia vicinus, quia hujus parente semper plurimum essem usus: sed ut quasi parenti, et custodi meo. Non potentia mea, sed causa rogationis fuit gratiosa. Nemo mea restitutione laetatus est, nemo injuria doluit, cui non hujus in me misericordia grata fuerit. Etenim, si ante
26 reditum meum Cn. Plancio se vulgo viri boni, quum hic tribunatum peteret, ultro offerebant: cui nomen

Digitized by Google

theils weil dieses Mannes selbst (88) grosse, jenem Orden in der Quästur und dem Tribunat geleistete, Dienste bekannt waren; theils weil jene, wenn sie diesen ehrten, den Orden zu ehren, und für ihre Kinder zu sorgen glaubten.

Etwas außerdem, (ich sage es furchtsam, aber sagen darf ich es doch; denn nicht durch Vermögen, nicht durch Neid erweckende Gunst, nicht durch kaum zu ertragende Macht, sondern durch Erwähnung der Wohlthat, sondern durch Mitleiden, sondern durch Bitten (89) geschah es) etwas haben auch wir beygetragen. Aufgefordert habe ich das Volk; bey den Zünften mich zu Bitten herabgestimmt und gedemüthigt; wahrhaftig selbst diejenigen, die freywillig sich mir anbothen, freywillig Unterstützung mir gelobten, habe ich gebethen. Wirksam gewesen ist der Grund der Bitte, nicht die Gunst. Und wenn der grosse Mann (90), dem man auf seine Bitte nichts mit Recht verweigern kann, in Rücksicht auf jemand, wie du sagst, seinen Wunsch nicht erlangt hat; so bin ich deshalb nicht anmassend, wenn ich (91), daß meine Bitte wirksam gewesen sey, sage. Denn um nicht zu gedenken, daß ich für den arbeitete, der für sich selbst Kraft genug hatte; die Bitte selbst hat immer am meisten die Herzen gewonnen, die in dem Pflichtverhältniß am meisten gegründet (92) ist. Denn nicht so bath ich, daß ich um Stimmen zu ersuchen schien, weil er mein Freund, mein Nachbar war, weil ich mit seinem Vater immer sehr vielen Umgang gepflogen; sondern gleichsam für meinen Vater und Beschützer (93). Nicht meine Macht, sondern die Ursache meiner Bitte gewann ihm die Herzen. Niemand hat sich über die mir zurückgegebene Gerechtsame gefreuet, niemand über die mir zugefügte Kränkung betrübt, dem nicht dieses Mannes Mitleiden gegen mich angenehm gewesen ist. Denn wenn schon vor meiner Rückkehr dem Cn. Plancius allgemein die patriotischen Männer, als er sich um das

meum absentis honori fuisset, ei meas praesentis preces non putas profuisse? An Minturnenses coloni, quod C. Marium ex civili errore atque ex impiis manibus eripuerunt, quod tecto receperunt, quod fessum inedia fluctibusque confectum recrearunt, quod viaticum congesserunt, quod navigium dederunt, quod eum linquentem terram eam, quam servaverat, votis, ominibus, lacrymis prosecuti sunt, aeterna in laude versantur: Plancio, quod me vel vi pulsum, vel ratione cedentem receperit, juverit, custodierit; his, et senatui, populoque Romano, ut haberent, quem reducerent, conservarit: honori hanc fidem, misericordiam, virtutem fuisse miraris?

XI.

27 Vitia mehercule Cn. Plancii, res hae, de quibus dixi, tegere potuerunt: ne tu, in ea vita, de qua jam dicam, tot et tanta adjumenta huic honori fuisse mirere. Hic est enim, qui adolescentulus cum A. Torquato profectus in Africam, sic ab illo gravissimo, et sanctissimo, atque omni laude et honore dignissimo viro dilectus est, ut et contubernii necessitudo, et adolescentuli modestissimi pudor postulabat. Qui si adesset: non minus ille declararet, quam hic illius frater patruelis, et socer T. Torquatus, illi omni virtute et laude par: qui est quidem cum illo maximis vinculis et propinquitatis et

Digitized by Google

Tribunat bewarb (94), freywillig Unterstützung anbothen: so sollten ihm, dem mein Nahme schon, als ich noch abwesend (95) war, zur Ehre gereicht hatte, meine Bitten, die ich gegenwärtig äusserte, meinst du, nichts genützt haben? Die minturnischen Landbauer, weil sie den C. Marius, den Landflüchtigen (96), während des bürgerlichen Zwistes aus ruchlosen Händen entrissen, weil sie ihm ein Obdach bewilligten, weil sie den von Hunger und Fluthen Entkräfteten (97) erquickten, weil sie ihm Reisekost zusammentrugen, weil sie ihm ein Schiff gaben, weil sie ihm, der jenes Land verließ, das er erhalten, mit Wünschen, Vorzeichen (98), Thränen begleiteten (99), werden auf ewige Zeiten gepriesen; daß dem Plancius aber, der mich, als ich entweder durch Gewalt vertrieben, oder mit Bedacht mich entzogen, aufgenommen, unterstützt, gesichert hat, für die hier Anwesenden, für den Senat und das römische Volk, damit es ihnen möglich wäre, mich (100) zurückzuführen, erhalten hat, diese Treue, dieses Mitleiden, diese Entschlossenheit zur Ehre gereicht habe, befremdet dich?

Laster fürwahr! des Cn. Plancius könnten durch sol- 11
che Thaten, von denen ich geredet habe, verdeckt werden. Um so weniger darf es bey einem solchen Lebenswandel, von dem ich gleich reden will, daß so viele und so grosse Hülfsmittel ihm zur Ehre gereicht haben, dich befremden. Denn dieses ist der Mann, der in zarter Jugend mit dem A. Torquatus nach Africa reiste, und von jenem achtbaren, unsträflichen, jedes Lob und jeder Ehre so würdigen Manne (101) so geliebt wurde, als es theils das Pflichtverhältniß der Zeitgenossenschaft, theils des bescheidenen Jünglinges Sittsamkeit verlangte. Wäre er selbst (102) gegenwärtig, so würde er dieses nicht weniger erklären, als sein hier anwesender Vaterbrudersohn (103), und sein Schwäher T. Torquatus (104), der an Verdienst und Ruhm in jeder Rücksicht jenem gleich zu achten ist, der freylich mit je-

Digitized by Google

affinitatis conjunctus, sed ita magnis amoris, ut illae necessitudinis causae leves esse videantur. Fuit in Creta postea contubernalis Saturnini, propinqui sui, miles hujus Q. Metelli, quibus quum fuerit probatissimus, hodieque sit: omnibus esse se probatum debet sperare. In ea provincia legatus fuit C. Sacerdos: qua virtute, qua constantia vir? L. Flaccus: qui homo? qui civis? qualem hunc putent, assiduitate testimonio-
28 que declarant. In Macedonia tribunus militum fuit: in eadem provincia postea quaestor. Primum Macedonia sic eum diligit, ut indicant hi principes civitatum suarum: qui quum missi sint ob aliam causam, tamen hujus repentino periculo commoti, huic assident, pro hoc laborant: huic si praesto fuerint, gratius se civitatibus suis facturos putant, quam si legationem suam et mandata confecerint. *) L. vero Appulejus hunc tanti facit, ut morem illum majorum, qui praescribit, in parentum loco quaestoribus suis praetores esse oportere, officiis benivolentiaque superarit. Tribunus plebis fuit, non fortasse tam vehemens, quam isti, quos tu jure laudas: sed certe talis, quales si omnes semper fuissent, numquam desideratus vehemens esset tribunus.

XII.

29 Omitto illa, quae si minus in scena sunt, at certe,

*) *Sic cod. Erf. nisi quod pro* et mandata *habet* si mandata. *Vulgo:* quam si legationem et mandata sua confecerint.

Digitized by Google

nem durch die engsten Bande sowohl der Blutsfreundschaft, als der Verschwiegerung verbunden ist, aber zugleich so sehr (105) durch Liebe, daß jene Ursachen des Pflichtverhältnisses geringfügig scheinen. Er war in der Folge in Creta des Saturninus, seines Verwandten, Zeltgenoß (106), und diente im Heere des hier gegenwärtigen Q. Metellus (107); und wenn er diesen Männern bewährt erfunden wurde, und noch jetzt es wird; so darf er hoffen, daß er allen sich bewährt gezeigt habe. In dieser Provinz war Legat L. Sacerdos (108), ein Mann, von welchem Verdienst, von welcher unerschütterlichen Rechtschaffenheit! L. Flaccus (109), welch' ein Mann, welch' ein Bürger! Wie sie über ihn urtheilen, geben sie durch ihre treue Anwesenheit, und ihr Zeugniß zu erkennen. In Macedonien war er Soldatentribun; in derselben Provinz nachher Quästor. Erstlich Macedonien liebt ihn so, wie es hier zu erkennen geben die edelsten Männer ihrer Staaten, die, wiewohl einer andern Ursache wegen gesandt, doch über dieses Mannes plötzliche Gefahr unruhig, ihm stets zur Seite sind, für ihn sich abmühen; die, wenn sie ihn unterstützen, einen größern Gefallen ihren Staaten zu erzeigen glauben, als wenn sie ihre Gesandtschaft und Aufträge ausgerichtet hätten. L. Apulejus aber schätzt ihn so hoch, daß jene alte Sitte der Vorfahren, die den Prätoren die Pflicht vorschreibt, der Aeltern Stelle bey ihren Quästoren zu vertreten, durch seine Dienstgefälligkeit und sein Wohlwollen noch übertroffen wird (110). Er war Volkstribun, vielleicht kein so feuriger, als diejenigen, welche du mit Recht (111) lobest; aber wenigstens ein solcher, wie es alle immer seyn müßten, wenn man nie einen feurigen Tribun vermissen sollte (112).

Ich übergehe jenes, das, wenn es auch weniger Schau 12
gewährt (113), doch wenigstens, wenn es angeführt wird,

quum sunt prolata, laudantur: ut vivat cum suis; primum cum parente, (nam meo judicio pietas fuudamentum est omnium virtutum), quem veretur ut deum, (neque enim est multo secus parens liberis), amat vero ut sodalem, ut fratrem, ut aequalem. Quid dicam cum patruo? cum affinibus? cum propinquis? cum hoc C. Saturnino, ornatissimo viro? cujus quantam honoris hujus cupiditatem fuisse creditis, quum videatis luctus societatem? Quid de me dicam? qui mihi in hujus periculo reus esse videor? quid de his tot viris talibus, quos videtis veste mutata? Atque haec sunt indicia solida, judices, haec expressa signa probitatis,*) non fucata forensi specie, sed domesticis inusta notis veritatis. Facilis est illa occursatio et blanditia popularis; adspicitur, non attrectatur; procul apparet, non excutitur, non in manus sumitur. Omnibus igitur rebus ornatum hominem, tam externis, quam domesticis; nonnullis rebus inferiorem, quam te, generis et nominis, dico; superiorem aliis, municipum, vicinorum, societatum studio, temporum meorum memoria; parem virtute, integritate, modestia, aedilem factum esse miraris?

*) *Recepi lectionum ab Ursino e Ms. laudatam. Vulgo:* et expressa; haec signa etc.

Digitized by Google

Lob gewinnt: wie er mit den Seinigen lebt, zuerst mit seinem Vater, (denn nach meinem Urtheile ist die kindliche Liebe der Grund aller Tugenden) den er ehrt als einen Gott, (denn der Vater ist für die Kinder nicht viel weniger) liebt aber, als einen Genossen, als einen Bruder, als einen gleichaltrigen Freund. Was soll ich sagen von seinem Verhältniß gegen den Oheim, gegen die Verschwiegerten, gegen die Blutsfreunde, gegen den hier anwesenden En. Saturninus, den so sehr geachteten Mann, dessen lebhafte Wünsche für seine Ehre ihr errathen könnt, wenn ihr die Gemeinschaft seiner Trauer beobachtet? Was soll ich von mir sagen, der ich mir bey der Gefahr, die ihn bedroht, ein Beklagter zu seyn dünke? was von so vielen und so würdigen Männern, die ihr in gewechselten Kleidern hier seht? Aber dieses sind zuverlässige Anzeigen, ihr Richter, dieß unverkennbare Beweise der Rechtschaffenheit (114), nicht nachgefälscht für den Schein auf dem Forum, sondern bezeichnet mit den innern Merkmahlen der Wahrheit. Leicht ist es, den Leuten entgegenlaufen, ihnen etwas Schmeichelhaftes sagen; das ist etwas für die Augen, nicht fürs Gefühl; das schimmert aus der Ferne, wird nicht durchmustert, nicht in die Hand genommen (115). Daß nun ein Mann, mit allen Vorzügen geschmückt, sowohl innern als äussern (116), der in einigen Dingen dir nachsteht, (ich meine, was Geschlecht und Nahmen betrifft (117) aber in andern dir überlegen ist, nähmlich durch das Wohlwollen der Municipalbürger, der Nachbarn, der Pachtgenossen, durch die Erinnerung an meine Zeitverhältnisse, der dir gleich ist an Verdienst, Rechtschaffenheit, Bescheidenheit, Aedil geworden sey, befremdet dich?

XIII.

Hunc tu vitae splendorem maculis adspergis istis? Jacis adulteria, quae nemo non modo nomine, sed ne suspicione quidem possit agnoscere. Bimaritum appellas, ut verba etiam fingas, non solum crimina. Ductum esse ab eo in provinciam aliquem dicis, libidinis causa: quod non crimen est, sed impunitum in maledicto mendacium. „Raptam esse mimulam.“ Quod dicitur Atinae factum a juvene, vetere quodam in scenicos jure maximeque oppidano. O adolescentiam traductam eleganter! cui quidem quum quod licuerit, objiciatur, tamen id ipsum falsum reperiatur. Emissus aliquis e carcere, et quidem emissus per imprudentiam, emissus ut cognostis, necessarii hominis optimique adolescentis rogatu: idem postea praetoris mandatu *) requisitus. Atque haec, nec ulla alia, sunt conjecta **) in ejus vitam, de cujus vos pudore, religione, integritate dubitetis.

31 Pater vero, inquit, etiam obesse filio debet. O vocem duram atque indignam tua probitate, Laterensis! Pater ut in judicio capitis, pater ut in dimicatione fortunarum, pater ut apud tales viros obesse filio debeat? qui si esset turpissimus, si sordidissimus: tamen ipso nomine patrio valeret apud clementes judices et misericordes; valeret, inquam, communi sensu omnium, et

*) *Sic e correctione Turnebi, Lambin. Graev. probante Gronov. ad Gell. Vulgo* praemandatis.

**) *Vulgo additur* maledicta, *quod jam ab Ernestio uncis inclusum, delevi.*

Digitized by Google

Diesem Glanze des Lebens willst du Flecken anspri- 13
tzen? Um dich wirfst du mit Ehebrüchen, die niemand, ich sage nicht aus dem Nahmen (118), sondern nicht einmahl aus Muthmassungen erkennen kann. Einen Doppelgatten (119) nennst du ihn, und so schaffst du neue Worte, nicht bloß Verbrechen. Entführt habe er jemand nach der Provinz, sagst du, seine Lüste zu befriedigen; aber dieses ist nicht ein angeschuldigtes Verbrechen an dem Beklagten; sondern eine ungezügelte Lüge in einer Schmährede (120). Geraubt soll er haben eine Mime, und dieses gethan zu Atina (121) als Jüngling, nach einem alten Rechte (122) gegen die Schauspieler, wie es besonders in Landstädten gilt. O eine unsträflich geführte Tugend, da man ihr nur etwas, was erlaubt war, vorwirft, welches gleichwohl als falsch erfunden wird! Entlassen ist einer aus dem Kerker, und zwar entlassen (123), aus Unbedachtsamkeit, wie ihr wißt, auf Bitte eines Verwandten, eines braven Jünglings; in der Folge aber eben dieser von ihm, als er zuvor reiflich nachgedacht (124), wieder aufgesucht. Und solche und keine andere Schmähungen (125) sind ausgestossen gegen des Mannes Lebenswandel, um euch seine Sittsamkeit, Gewissenhaftigkeit und Rechtschaffenheit zweifelhaft zu machen!

Ja aber, sagt er, sogar der Vater muß dem Sohne zum Nachtheile gereichen. O eine harte und deiner Rechtschaffenheit unwürdige Aeusserung, Laterensis! Der Vater soll in einem peinlichen Gerichte, in einem Kampfe für das bürgerliche Wohl, der Vater bey so würdigen Männern dem Sohne zum Nachtheile gereichen! Aber wäre dieser auch noch so ehrlos, wäre (126) er auch noch so verächtlich: so würde er doch durch den Vaternahmen selbst Eindruck machen bey sanftmüthigen und mitleidigen Richtern; Eindruck machen, sage ich, durch die gemeinschaftliche Empfindung Aller, durch die süße Empfehlung der

Digitized by Google

32 dulcissima commendatione naturae. Sed quum sit Cn. Plancius is eques Romanus, ea primum vetustate equestris ordinis, ut pater, ut avus, ut majores ejus omnes equites Romani fuerint, summum in praefectura florentissima gradum tenuerint et dignitatis et gratiae; deinde, ut ipse in legionibus P. Crassi, imperatoris, inter ornatissimos homines, equites Romanos, summo splendore fuerit; ut postea princeps inter suos, plurimarum rerum sanctissimus et justissimus judex, maximarum societatum auctor, plurimarum magister: si non modo in eo nihil unquam reprehensum, sed laudata sunt omnia: tamen is oberit honestissimo filio pater, qui vel minus honestum et alienum tueri vel auctoritate sua, vel gratia possit?

„Asperius, inquit, locutus est aliquid aliquando.“ Immo fortasse liberius. „At id ipsum, inquit, non est ferendum.“ Ergo hi ferendi sunt, qui queruntur, libertatem equitis Romani se ferre non posse? Ubinam ille mos? ubi illa aequitas juris? ubi illa antiqua libertas, quae malis oppressa civilibus, extollere jam caput, et aliquando recreata, se erigere debebat? Equitum ego Romanorum etiam in homines nobilissimos maledicta, publicanorum in Q. Scaevolam, virum omnibus ingenio, justitia, integritate praestantem, aspere, et ferociter, et libere dicta commemorem?

XIV.

33 Consuli P. Nasicae praeco Granius, medio in foro, quum ille, edicto justitio, domum discendens rogasset Granium, quid tristis esset: an quod rejectae auctiones essent? „Immo vero, inquit, quod legatio-

Digitized by Google

Natur. Aber da Cn. Plancius ein römischer Ritter ist, zuerst entsprossen von so altem ritterlichen Geschlecht, daß sein Vater, Großvater, alle seine Ahnen römische Ritter gewesen sind, in einer sehr blühenden Präfectur eine sehr hohe Stufe sowohl der Würde, als der Gunst gehabt haben; daß er ferner selbst (127) in den Legionen des Feldherrn P. Crassus (128) unter den angesehensten römischen Rittern eines grossen Glanzes sich erfreut; daß er in der Folge als der edelste unter den Seinigen, über sehr viele Sachen unsträflich und gerecht als Richter entschieden, sehr wichtige Pachtgesellschaften mit Rath unterstützt, sehr vielen vorgestanden hat; wenn nicht allein an ihm nichts je getadelt, sondern alles gelobt worden ist: wird dennoch dem sehr geachteten Sohne ein solcher Vater nachtheilig seyn, der selbst einen minder Geachteten und Fremden stützen könnte sowohl durch sein Ansehen, als seine Gunst?

„Zu rauh, sagt er, hat er etwas einmahl gesprochen" (129); nein vielleicht zu freymüthig. „Aber gerade dieses, sagt er, ist unerträglich." Die also sind wohl erträglich, die sich beklagen (130), daß sie die Freymüthigkeit eines römischen Ritters nicht ertragen können? Wo ist jene alte Sitte? wo jene Gleichheit des Rechtes? wo jene alte Freyheit, welche durch bürgerliche Uebel unterdrückt, jetzt das Haupt erheben, und neu gestärkt sich einmahl emporrichten sollte? Soll ich von römischen Rittern sogar Schmähreden gegen Männer von hohem Adel, was Staatspächter gegen den Q. Scävola (131), einen durch Geist, Gerechtigkeit, Uneigennützigkeit allen vorragenden Mann, rauh, trotzig und freymüthig gesagt haben, anführen?

Zu dem Consul P. Nasica (132), der, als er nach 14
anbefohlener Einstellung der Gerichtspflege sich nach Hause begeben wollte (133), mitten auf dem Forum den Präco Granius gefragt hatte: „warum er finster aussähe? etwa weil die Versteigerungen keinen Fortgang hätten? „sagte

nes.“ Idem tribuno plebis, potentissimo homini, M. Druso, sed multa in rem publicam molienti, quum ille eum salutasset, ut fit, dixisseque, „Quid agis Grani?“ respondit. „Immo vero, tu Druse, quid agis?“ Ille L. Crassi, ille M. Antonii voluntatem asperioribus facetiis saepe perstrinxit impune. Nunc usque eo oppressa vestra arrogantia civitas est, ut, quae fuit olim praeconi in ridendo, nunc equiti Romano in plorando
34 non sit concessa libertas. Quae enim umquam fuit Plancio vox contumeliae potius, quam doloris? quid est autem umquam questus, nisi quum a sociis et a se injuriam propulsaret? Quum senatus impediretur, quo minus, id quod hostibus semper erat tributum, responsum equitibus Romanis redderetur: omnibus illa injuria dolori publicanis fuit: sed eum ipsum dolorem hic tulit paullo apertius. Communis ille sensus in aliis fortasse latuit: hic, quod cum ceteris animo
35 sentiebat, id magis quam ceteri, et vultu promptum habuit, et lingua. Quamquam, judices, (agnosco enim ex me), permulta in Plancium, quae ab eo numquam dicta sunt, conferuntur. Ego quia dico aliquid aliquando, non studio adductus, sed contentione dicendi, aut lacessitus; et quia, ut fit in multis, exit aliquando aliquid, si non perfacetum, attamen fortasse non rusticum: quod quisque dixit, me id dixisse dicunt. Ego autem, si quid est, quod mihi scitum

Digitized by Google

dieser: „Nein vielmehr weil die Gesandschaften (134) ihn nicht haben.“ Eben dieser gab dem Volkstribun, M Drusus (135), einem sehr mächtigen Manne, der aber viele Unruhen im Staate erregte, als er ihn nach üblicher Sitte gegrüßt und gesagt hatte: „Was machst du, Granius?“ zur Antwort: „Nein du vielmehr, Drusus was machst du?“ (136) Jener hat die von L. Crassus, jener die von M. Antonius in der Staatsverwaltung befolgten Grundsätze (137) oft mit ziemlich bitterm Witze ungestraft bespöttelt. Jetzt ist in dem Grade durch eure Anmassung der Staat unterdrückt, daß die Freyheit, welche einst einem Präco für das Belachen, jetzt einem römischen Ritter für das Bejammern nicht gestattet wird. Denn wann hat Plancius je mehr Schmähungen, als Schmerz, geäussert? Wann aber je Klagen angestimmt, als wenn er von den Pachtgenossen und von sich Kränkung abwehrte? Als man den Senat verhinderte, obgleich dieß Feinden immer bewilligt war, Antwort den römischen Rittern zu ertheilen (138), verursachte allen Staatspächtern diese Ungerechtigkeit eine schmerzliche Empfindung; aber eben diese schmerzliche Empfindung trug dieser etwas offenbar zur Schau. Das gemeinschaftliche Gefühl lag bey Andern vielleicht etwas versteckter; er ließ, was er mit den Andern im Herzen fühlte, mehr, als die übrigen in Miene und Sprache durchblicken. Und doch, ihr Richter, (denn ich urtheile nach eigener Erfahrung) sehr vieles wird dem Plancius (139), was er nie gesagt, zugeschrieben. Was mich betrifft, wenn ich zuweilen etwas sage, nicht weil ich Gefallen daran finde, sondern im Feuer des Vortrages, oder gereizt, und weil, wie dieses Vielen begegnet, zuweilen ein, wenn auch nicht eben sehr witziger, doch auch vielleicht nicht geschmackloser Einfall unter die Leute kömmt: so soll ich, was jeder gesagt hat, auch gesagt haben (140). Ich freylich, wenn mir etwas treffend scheint, und eines freyen und ge-

esse videatur, et homine ingenuo dignum atque docto, non aspernor; stomachor vero, quum aliorum non me digna in me conferuntur. Nam quod primus scivit legem de publicanis, tum, quum vir amplissimus consul id illi ordini per populum dedit, quod per senatum, si licuisset, dedisset, si in eo crimen est, quia suffragium tulit: quis non tulit publicanus? si, quia primus scivit: utrum id sortis esse vis, an ejus, qui illam legem ferebat? Si sortis: nullum crimen est in casu; si consulis: splendor etiam Plancii, hunc a summo viro principem ordinis esse judicatum.

XV.

36 Sed aliquando veniamus ad causam. In qua tu nomine legis Liciniae, quae est de sodalitiis, omnes ambitus leges complexus es. Neque enim quidquam aliud in hac lege, nisi editicios judices, es secutus: quod genus judiciorum si est aequum ulla in re, nisi hac tribuaria: non intelligo, quamobrem senatus hoc uno in genere tribus edi voluerit ab accusatore, neque eandem editionem transtulerit in ceteras causas, de ipso denique ambitu, rejectionem fieri voluerit judicum alternorum; *) quumque nullum genus acerbitatis praetermitteret, hoc tamen unum praetereundum pu-
37 tarit. Quid? hujus rei tandem obscura causa est? an et agitata, quum ista in senatu res agebatur, et dis-

*) *Sic Graevius e cod. Erf. probante Ern. Vulgo* de ipso denique ambitu de rejectione fieri voluerit judicium alternorum. *Lambinus correxit*: in ipso denique judicio de ambitu rejectionem fieri voluerit judicum alternorum.

Digitized by Google

bildeten Mannes nicht unwürdig, verschmähe das nicht, ärgere mich aber, wenn Anderer, meiner nicht würdige, Einfälle mir zugeschrieben werden. Denn, wenn er zuerst die Verordnung über die Staatspächter genehmigte, damahls, als der grosse Mann (141), der Consul, das jenem Orden durch das Volk bewilligte, was er durch den Senat, wenn es vergönnt gewesen, bewilliget haben würde; wenn hierin ein Verbrechen liegt, weil er seine Stimme gegeben: welcher Staatspächter hat sie nicht gegeben? Wenn deshalb, weil er die Verordnung zuerst genehmigte: soll dieses, willst du, vom Lose abhängen, oder von dem, der die Verordnung gab (142)? Wenn vom Lose, so ist, was Zufall war, kein Verbrechen; wenn vom Consul, so beweist es sogar das Ansehen (143) des Plancius, wenn der grosse Mann ihn für den vorragendsten Mann seines Ordens erklärt hat.

Aber laßt uns einmahl zur Sache kommen, in welcher du unter dem Nahmen des licinischen Gesetzes (144), welches die Verbrüderungen betrifft, alle Gesetze (145) über pflichtwidrige Bewerbung zusammengefaßt hast. Und doch hast du nichts anders gesucht, als daß dir, nach diesem Gesetze, selbst die Richter zu bestimmen, gestattet seyn möchte. Wenn aber diese Art von Gerichten noch bey irgend einer andern Sache (146), als die auf Bestechung der Zünfte Beziehung hat, billig ist; so sehe ich nicht ein, warum der Senat nur in diesem einzigen Falle die Zünfte vom Ankläger angezeigt wissen wollte, und diese Anzeige nicht auf andere Sachen ausgedehnt habe; warum er endlich, was die Klage über pflichtwidrige Bewerbung selbst betrifft, gewollt hat, daß die Verwerfung der Richter wechselsweise von beyden Seiten statt finden sollte (147), und er, obgleich er keine Art der Härte vernachlässigte, doch diese Eine übergehen zu müssen geglaubt hat. Wie? Ist der Grund hiervon dunkel, oder ist er verhandelt, als diese Sache im Senate verhandelt wurde (148), und ziemlich umständlich

putata hesterno die copiosius a Q. Hortensio? cui tum est senatus assensus. Hoc igitur sensimus: cujuscumque tribus largitor esset, per hanc consensionem, quae honeste magis quam vere sodalitas nominaretur, quum quisque tribum turpi largitione corrumperet, eum maxime iis hominibus, qui ejus tribus essent, esse notum. Ita putavit senatus, quum reo tribus ederentur eae, quas is largitione devinctas haberet, eosdem fore testes et judices. Acerbum omnino genus judicii: sed tamen, si vel sua, vel ea, quae maxime esset cuique conjuncta, tribus ederetur, vix recusandum.

XVI.

38 Tu autem, Laterensis, quas tribus edidisti? Terentinam, credo. Fuit id aequum, et certe exspectatum est, et fuit dignum constantia tua. Cujus tu tribus venditorem, et sequestrem Plancium fuisse clamitas: eam tribum profecto, severissimorum praesertim hominum et gravissimorum, edere debuisti. At Voltiniam, libet enim tibi nescio quid etiam de illa tribu criminari, hanc igitur ipsam cur non edidisti? Quid Plancio cum Lemonia? quid cum Vejentina? quid cum Crustumina? nam Metiam, non quae judi-
39 caret, sed quae rejiceretur, esse voluisti. Dubitatis igitur, judices, quin vos M. Laterensis suo judicio, non ad sententiam legis, sed ad suam spem aliquam de civitate delegerit? dubitatis, quin eas tribus, in qui-

Digitized by Google

erörtert worden am gestrigen Tage v. Q. Hortensius (149)? dem der Senat damahls beystimmte. Dieses war nun unsere Meinung: In welcher Zunft auch immer einer die Bestechung versucht hätte, und zwar durch eine solche Zusammenrottung, welche mit einem mehr ehrenvollen, als wahren Nahmen, Verbrüderung genannt würde (150): so wäre dieser, welche Zunft er auch zu bestechen gesucht (151), den Menschen, die zu derselben Zunft gehörten, am meisten bekannt. So hat der Senat geurtheilt: Wenn gegen den Beklagten diejenigen Zünfte angezeigt würden, welche er durch Bestechung an sich zu fesseln gesucht hätte; so würden dieselben Männer Zeugen und Richter seyn (152). Hart ist freylich überhaupt diese Art des Gerichtes; aber es darf doch, wenn entweder die Zunft, zu welcher jemand gehört, oder die mit ihm in nächster Verbindung steht, ausgewählt wird, kaum verweigert werden.

Du aber, Laterensis, welche Zünfte hast du ausgewählt? Die terentinische, glaube ich; dieses war wenigstens (153) billig, wurde wenigstens erwartet, war der Grundsätze würdig, die du so gleichförmig befolgt hast. Die Zunft, deren Verkäufer (154), Bestecher, Unterhändler, wie du schreibst, Plancius machte, diese Zunft wahrlich, besonders da sie so streng rechtschaffene, und so achtungswürdige Menschen enthält, mußtest du auswählen. Aber doch die voltinische; denn es beliebt dir, ich weiß nicht, welche Beschuldigungen auch gegen diese Zunft vorzubringen. Warum hast du selbst diese denn nicht ausgewählt? Was hat Plancius mit der lemonischen, was mit der vejentinischen, was mit der crustuminischen zu schaffen? denn die metische hast du nicht, um zu richten, sondern um verworfen zu werden, bestimmt (155). Ihr Richter zweifelt also, daß euch M. Laterensis nach eigenem Urtheil, nicht nach der Meinung des Gesetzes, sondern nach einer gewissen, sich selbst gebildeten Hoffnung, aus dem Staate ausgewählt hat? Ihr zweifelt, daß, da er die Zünfte, in wel- 16

bus magnas necessitudines habet Plancius, quum ille non ediderit, judicarit officiis ab hoc observatas, non largitione corruptas? Quid enim potest dicere, cur ista editio non summam habeat acerbitatem, remota
40 ratione illa, quam in decernendo secuti sumus? Tu deligas ex omni populo aut amicos tuos, aut inimicos meos, aut denique eos, quos inexorabiles, quos inhumanos, quos crudeles existimes? Tu, me ignaro, nec opinante, in sinu *) notes et tuos, et tuorum necessarios, vel iniquos meos, vel etiam defensorum meorum?. eodemque adjungas, quos natura putes asperos, atque omnibus iniquos? deinde effundas repente, ut ante consessum eorum judicum videam, quam potuerim, qui essent futuri, suspicari? apud eosque me, ne quinque quidem rejectis, quod in proximo reo de consilii sententia constitutum est, cogas causam de fortunis omnibus dicere? Non enim, si aut Plancius ita vixit, ut offenderet sciens neminem, aut tu ita errasti, ut eos ederes imprudens, ut nos, invito te, tamen ad judices, non ad carnifices veniremus: iccirco ista editio per se non acerba est.

XVII.

41 An vero nuper clarissimi cives nomen editi judicis non tulerunt, quum ex CXXV judicibus, principibus e-

*) *E codd. Mss. notatae sunt lectiones* in sicco, insicio, insuto, insicto, *omnes corruptae. Ernestius coni.* invito. *Pantagathus conj.* in secreto. *Ego vero reposui* in sinu, *cui optime respondet* effundas repente. *Sic Verr. I.* 10. *dicitur* calumniatores e sinu suo apponere.

Digitized by Google

chen Plancius grosse Verbindungen hat, nicht ausgewählt, er geurtheilt habe, diese wären von Plancius durch Dienstleistungen geehrt, nicht durch Schenkungen bestochen (156)? Denn was kann er sagen, um zu beweisen, daß diese Auswahl nicht äusserst hart sey, wenn er den Grund nicht berücksichtigt, der uns beym Beschliessen bestimmt hat? Du magst auswählen aus dem ganzen Volke entweder deine Freunde, oder meine Feinde, oder endlich solche, die du für unerbittlich, die du für unmenschlich, die du für grausam hältst? Du magst, ohne daß ich es weiß, ohne daß ich es ahne, wider meinen Willen (157), ausmerken Männer, die theils die Deinigen, theils die Angehörigen der Deinigen, oder mir, oder auch meinen Vertheidigern abgeneigt sind (158)? Du magst zu ihnen fügen solche, die du nach ihrem natürlichen Character unfreundlich und Allen abgeneigt glaubst? sie dann plötzlich mir vorschütten, so daß ich eher die Versammlung solcher Richter sehe, bevor ich noch, was für welche sie seyn dürften, muthmassen konnte? vor solchen zwingst du mich, ohne daß ich einmahl fünf verwerfen darf, wie es bey dem letzten Beklagten (159) nach dem Gutachten des Richterrathes bestimmt wurde, mich über mein ganzes bürgerliches Wohl zu vertheidigen? Denn wenn entweder Plancius so gelebt hat, daß er wissentlich niemand beleidigte, oder wenn du so sehr geirrt hast, daß du unabsichtlich solche Männer auswähltest, daß wir wider deinen Willen doch vor Richtern, nicht vor Henkern, erscheinen konnten: so bleibt doch diese Auswahl für sich nicht minder hart.

Sehr angesehene Bürger haben neulich den Nahmen 17
eines willkührlich ausgewählten Richters nicht geduldet, obgleich der Beklagte aus 125 Richtern, den Edelsten des

uestris ordinis, quinque et LXX reus rejiceret, L. referret, omniaque potius permiscuerunt, quam ei legi conditionique parerent: nos neque ex delectis judicibus, sed ex omni populo, neque editos ad rejiciendum, sed ab accusatore constitutos judices ita feremus,
42 ut neminem rejiciamus? Neque ego nunc legis iniquitatem queror, sed factum tuum a sententia legis doceo discrepare: et illud acerbum judicium, si, quemadmodum senatus censuit, populusque jussit, ita fecisses, ut in hunc et suam, et ab hoc observatas tribus ederes; non modo non quererer, sed hunc, judicibus editis, qui testes iidem esse possent, absolutum putarem: neque nunc multo secus existimo. Quum enim has tribus edidisti: ignotis te judicibus uti malle, quam notis indicavisti, fugisti sententiam legis; aequitatem omnem rejecisti; in tenebris, quam in luce, causam ver-
43 sari maluisti. Voltinia tribus ab hoc corrupta: Terentinam habuerat venalem. Quid diceret apud. Voltinienses, aut tribules suos judices? immo vero tu quid diceres? quem judicem ex illis aut tacitum testem haberes, aut vero etiam excitares? Etenim, si reus tribum ederet, Voltiniam fortasse Plancius, propter vicinitatem ac necessitudinem suam, non edidisset. Et, si quaesitor edendus fuisset, quem tandem potius, quam hunc C. Flavium, quem habet, cui notissimus

Ritterstandes, 75 verwarf, 50 sich gefallen ließ (160), und haben lieber alles in Aufruhr bringen wollen (161), als sich einem solchen Gesetze und einer solchen Bedingung fügen (162); und wir sollen Männer, die weder aus erlesenen Richtern, sondern aus dem ganzen Volke genommen, noch ausgewählt zum Verwerfen, sondern vom Ankläger bestimmt sind, als Richter uns unter solcher Bedingung gefallen lassen, daß wir keinen verwerfen dürfen? Und ich beklage mich jetzt nicht über die Unbilligkeit des Gesetzes; aber ich zeige, daß dein Verfahren nicht mit der Meinung des Gesetzes übereinstimme. Und wenn du das harte Gericht nach dem Gutachten des Senates und dem Befehle des Volkes so angeordnet hättest, daß du gegen ihn sowohl die Zunft, zu welcher er gehört, als die von ihm geehrten ausgewählt (163): so würde ich mich hierüber nicht nur nicht beklagen, sondern auch glauben, daß er, wenn man Richter auswählte, welche zugleich Zeugen seyn könnten, losgesprochen werden würde. Und auch jetzt urtheile ich nicht viel anders. Denn da du diese Zünfte ausgewählt; so hast du, daß du lieber unbekannte, als bekannte Richter gebrauchen wolltest, zu erkennen gegeben. Gescheut hast du die Meinung des Gesetzes, alle Billigkeit zurückgesetzt; im Finstern lieber, als im Lichte, die Sache verhandelt wissen wollen. Die voltinische Zunft ist von ihm bestochen, die terentinische war ihm feil (164). Was könnte er sagen, wenn die Voltinier, oder seine Zunftgenossen die Richter wären? Nein, vielmehr was könntest du sagen? Wen könntest du zum Richter aus diesen, oder zum schweigenden Zeugen haben (165), oder wen selbst zum Zeugnisse auffordern? Denn sollte der Beklagte die Zünfte (166) auswählen, so würde die voltinische vielleicht Plancius wegen der Nachbarschaft und seiner Verbindung mit ihr nicht ausgewählt haben (167). Und wenn er einen Vorsitzer des Gerichtes hätte auswählen sollen, wen würde er wohl lieber, als diesen C. Flavius (168), der es für ihn ist, dem

Digitized by Google

esse debet, quem vicinum, tribulem, gravissimum hominem justissimumque, edidisset? cujus quidem aequitas, et meae similis voluntas erga Cn. Plancii salutem, quam ille sine ulla cupiditatis suspicione prae se fert, facile declarat, non fuisse fugiendum tribulem huic judicem, cui quaesitorem tribulem exoptandum fuisse videatis.

XVIII.

44 Neque ego nunc consilium reprehendo tuum, quod non eas tribus, quibus hic maxime notus erat, edideris: sed a te doceo consilium non servatum senatus. Etenim quis te tum audiret illorum? aut quid diceres? sequestremne Plancium? respuerent aures, nemo agnosceret, repudiaretur. An gratiosum? illi libenter audirent: nos non timide confiteremur. Noli enim putare, Laterensis, legibus istis, quas senatus de ambitu sancire voluerit, id esse actum, ut suffragatio, ut observantia, ut gratia tolleretur. Semper fuerunt bo-
45 ni viri, qui apud tribules suos gratiosi esse vellent. Neque vero tam durus in plebem noster ordo fuit, ut eam coli nostra modica liberalitate noluerit: neque hoc liberis nostris interdicendum est, ne observent tribules suos, ne diligant, ne conficere necessariis suis suam tribum possint, ne par ab iis munus in sua petitione respectent. Haec enim plena sunt officii, plena observantiae, plena etiam antiquitatis. Isto in genere et fuimus ipsi, quum ambitionis nostrae tempora postulabant, et clarissimos viros esse vidimus, et hodie esse

Digitized by Google

er ganz bekannt seyn muß, seinen Nachbarn, seinen Zunftgenossen, einen so ehrwürdigen und gerechten Mann, ausgewählt haben? Und dieses Mannes Billigkeit, und den meinigen ähnliche Wünsche für des Cn. Plancius Erhaltung, welche er ohne einigen Verdacht der Partheylichkeit zur Schau trägt, beweisen leicht, daß Plancius den Zunftgenossen nicht als Richter scheuen durfte, da ihm ein Vorsitzer des Gerichtes, der sein Zunftgenosse, wie ihr seht, wünschenswerth gewesen ist.

Und ich tadle jetzt nicht deinen Plan, daß du nicht die- 18
jenigen Zünfte, denen er am meisten bekannt war, ausgewählt hast; sondern ich zeige, daß du nicht beachtet habest die Absicht des Senates. Denn, wer von jenen würde dich dann anhören (169)? oder was würdest du sagen? Daß Plancius den Unterhändler gemacht? Verabscheuen würden es die Ohren, niemand würde es als wahr anerkennen; man würde es nicht gelten lassen. Etwa daß er Gunst genossen habe? Jene würden es gern hören, und wir nicht furchtsam gestehen. Denn glaube nicht, Laterensis, daß bey den Gesetzen, die der Senat über pflichtwidrige Bewerbung hat verordnen wollen, die Absicht gewesen sey, die Empfehlung, die Achtungsbezeugung, die Gunst zu beseitigen. Immer hat es rechtschaffene Männer gegeben, die bey ihren Zunftgenossen in Gunst zu stehen wünschten. Und nicht so hart gegen das Volk war unser Orden, daß er dasselbe von uns nicht durch mässige Freygebigkeit geehrt wissen wollte; und das darf unsern Kindern nicht untersagt werden, ihren Zunftgenossen Aufmerksamkeit zu beweisen; sie zu lieben, ihren Angehörigen ihre Zunft geneigt zu machen (170), nicht gleiche Gefälligkeit ihrer Seits bey ihrer Bewerbung von diesen zu erwarten (171). Denn hierin offenbart sich nur Diensteifer, nur Achtung, nur alte Sitte. In diesem Falle waren wir selber, als es die Zeitverhältnisse unsrer Bewerbung forderten, in diesem Falle sahen wir sehr viele berühmte Männer, und noch jetzt sehen wir

Digitized by Google

videmus quamplurimos gratiosos. Decuriatio tribulium, descriptio populi, suffragia largitione devincta severitatem senatus, et bonorum omnium vim ac dolorem excitarunt. Haec doce, haec profer, huc incumbe, Laterensis, decuriasse Plancium, conscripsisse, sequestrem fuisse, pronuntiasse, divisisse: tum mirabor, te iis armis uti, quae tibi lex dabat, noluisse. Tribulibus enim judicibus, non modo severitatem illorum, si ista vera sunt, sed ne vultus quidem ferre possemus. Hanc tu rationem quum fugeris, quumque eos judices habere nolueris, quorum in hujus delicto tum scientia certissima, tum dolor gravissimus esse debuerit: quid apud hos dices, qui abs te taciti requirunt, cur hoc sibi oneris imposueris, cur se potissimum delegeris, cur denique se divinare malueris, quam eos, qui scirent, judicare?

XIX.

46 Ego Plancium, Laterensis, et ipsum gratiosum esse dico, et habuisse in petitione multos cupidos sui, gratiosos: quos tu si sodales vocas; officiosam amicitiam nomine inquinas criminoso. Sin, quia gratiosi sunt, accusandos putas; noli mirari, te id, quod tua dignitas postularit, repudiandis gratiosorum amicitiis
47 non esse assecutum. Jam, ut ego doceo, gratiosum esse tribulibus Plancium *), quod multis benigne fecerit, pro multis spoponderit, in operas plurimos patris auctoritate et gratia miserit: quod denique omnibus officiis per se, per patrem, per majores suos totam Ati-

*) *cod. Erf.* gratiosum esse in sua tribu Plancium.

Digitized by Google

sehr viele sich der Gunst erfreuen. Das Streben, die Zunftgenossen in Decurien zu sondern, das Volk einzutheilen (172), die Stimmen durch Schenkungen sich zu fesseln, hat die Strenge des Senats und aller Vaterlandsfreunde Ereiserung und Unwillen erregt. Dieses zeige, dieß führe an, darauf lege alles Gewicht, Laterensis, daß Plancius nach Decurien gesondert, eingetheilt, den Unterhändler gemacht, Geld versprochen, ausgetheilt habe; alsdann noch wird es mich befremden, daß du die Waffen, welche dir das Gesetz gab (173), nicht habest brauchen wollen; denn wären die Zunftgenossen unsere Richter, so würden wir, ich sage nicht ihre Strenge, wenn diese Beschuldigungen gegründet wären, sondern nicht einmahl ihre Mienen ertragen können. Da du dieses Verfahren vermieden, da du diejenigen nicht zu Richtern gewollt hast, die von dem Vergehen dieses Mannes nicht nur die sicherste Kunde haben, sondern auch darüber den lebhaftesten Unwillen empfinden mußten: was wirst du vor diesen Richtern äussern, die dich in der Stille fragen, warum du ihnen diese Last aufgelegt hast, warum du lieber sie rathen, als diejenigen, die eigene Kunde haben, hast wollen richten lassen?

Ich sage, Laterensis, daß Plancius theils selbst der 19
Gunst sich erfreue, theils bey der Bewerbung viele ihm Gewogene gehabt habe, die sich der Gunst erfreuten; und wenn du diese Rottenbrüder nennst, so besudelst du die dienstfertige Freundschaft durch einen gehässigen Nahmen. Wenn du aber, weil sie der Gunst sich erfreuen, sie der Anklage würdig hältst: so laß es dich nicht befremden, daß du, was deine Würdigkeit dich zu erwarten berechtigte, bey der Verachtung gegen die Freundschaften der Volkslieblinge, nicht erlangt habest. So wie ich nun zeige, daß Plancius sich der Gunst seiner Zunftgenossen erfreue, weil er sich gegen Viele gütig bewiesen, für Viele Bürgschaften geleistet, sehr Vielen Dienststellen durch des Vaters Ansehen und Einfluß ver-

Digitized by Google

natem praefecturam comprehenderit: sic tu doce, sequestrem fuisse, largitum esse, conscripsisse, tribules decuriavisse. Quod si non potes: noli tollere ex ordine nostro liberalitatem, noli maleficium putare esse gratiam, noli observantiam sancire poena.

Itaque haesitantem te in hoc sodalitiorum tribuario crimine, ad communem ambitus causam contulisti, in qua desinamus aliquando, si videtur, vulgari et pervagata declamatione contendere. Sic enim te-
48 cum ago. Quam tibi commodum est, unam tribum delige tu: doce id, quod debes, per quem sequestrem, quo divisore corrupta sit. Ego, si id facere non potueris, quod, ut opinio mea fert, ne incipies quidem, per quem tulerit, docebo. Estne haec vera contentio? placetne sic agi? Non possum *) magis pedem conferre? (ut ajunt) aut propius accedere. Quid taces? quid dissimulas? quid tergiversaris? Etiam atque etiam insto atque urgeo, insector, posco, atque edeo flagito crimen; quamcumque tribum inquam, delegeris, quam tulerit Plancius, tu ostendito, si poteris, vitium; ego, qua ratione tulerit, docebo; nec erit haec alia ratio Plancio ac Laterensi. Nam ut, quas tribus tu tulisti, si jam ex te requiram, possis, quorum stu-

*) *Gulielm. malebat* num possum *per interrogationem.*

Digitized by Google

schafft (174), weil er endlich durch alle Arten von Dienstgefälligkeiten, die er selbst, sein Vater, seine Vorfahren erzeigt, sich die ganze atinische Präfectur verpflichtet hat: so zeige du, daß er den Unterhändler gemacht, daß er bestochen, daß er eingetheilt, und die Zünfte in Decurien gesondert habe. Wenn du dieses nicht kannst, so wolle nicht verbannen aus unserm Orden die Freugebigkeit, wolle nicht halten für Verbrechen die Gunst, wolle nicht die Bezeugung der Achtung bey Strafe untersagen.

Als du nun mit der Beschuldigung der in den Zünften angezettelten Brüderschaften nicht weiter fortkommen konntest, so hast du dich zu dem, was überhaupt die pflichtwidrige Bewerbung angeht, gewandt; und hierbey wollen wir einmahl aufhören, wenn es beliebt, nach gemeinem und üblichem Brauche, uns in Redeübungen gegen einander zu versuchen. Dieses ist mein Verfahren gegen dich. Welche dir genehm ist, eine einzige Zunft wähle du aus; zeige (175), wozu du verpflichtet bist, durch welchen Unterhändler, durch welchen Geldspender sie bestochen ist. Ich aber, wenn du dieses nicht wirst thun können, welches du, wenigstens nach meiner Meinung, nicht einmahl anfangen wirst, werde, durch wen (176) er sie gewonnen hat, zeigen. Ist dieses ein ernstlicher Kampf? Gefällt dir dieses Verfahren? Kann ich (177) mehr den Fuß dir entgegenstellen, wie man zu sagen pflegt, oder dir näher rücken? Warum schweigst du? warum versteckst du deine Absicht? warum suchst du Ausflüchte? Ich trete immer näher, und dränge; ich gehe auf dich zu (178); ich verlange, ja ich fordere das Verbrechen; welche Zunft du wollen wirst, sage ich, magst du auswählen, die für Plancius gestimmt hat; du zeige, wenn du können wirst, das Vergehen; ich will, auf welche Weise er sie gewonnen hat, zeigen. Und dieses Verhältniß muß für den Plancius nicht anders seyn, als für den Laterensis (179). Denn so wie du in Beziehung auf die Zünfte, die du gewonnen hast, wenn ich dich

Digitized by Google

dio tuleris, explicare: sic ego hoc contendo, me tibi ipsi adversario, cujuscumque tribus rationem poposceris, redditurum.

XX.

49 Sed cur ego sic ago? Quasi non comitiis jam superioribus sit Plancius designatus aedilis. Quae comitia primum habere coepit consul, quum omnibus in rebus summa auctoritate, tum harum ipsarum legum ambitus auctor; deinde habere coepit subito, praeter opinionem omnium; ut ne si cogitasset quidem quispiam largiri, daretur spatium comparandi. Vocatae tribus; latum suffragium; descriptae, renuntiatae; longe plurimum valuit Plancius. Nulla largitionis nec fuit, nec esse potuit suspicio. An tandem una centuria praerogativa, tantum habet auctoritatis, ut nemo umquam prior eam tulerit, quin renuntiatus sit: tu aut his ipsis comitiis consularibus, aut certe in illum annum aedilem Plancium factum miraris, in quo non exigua pars populi, sed universus populus voluntatem suam declararit? cujus in honore non unius tribus pars, sed
50 comitia tota comitiis fuerint praerogata? Quo quidem tempore, si id, Laterensis, facere voluisses, aut si gravitatis esse putasses tuae, quod multi nobiles saepe fecerunt, ut, quum minus valuissent suffragiis, quam putassent, postea, prolatis comitiis, prosternerent se, et populo Romano, fracto animo atque humili supplicarent: non dubito, quin omnis ad te conversura se fuerit multitudo. Numquam enim nobilitas, integra praesertim atque innocens, a populo Ro-

Digitized by Google

jetzt darüber befragte, entwickeln könntest, durch welcher Männer Thätigkeit du sie gewonnen habest: so behaupte ich, daß ich dir, dem Gegner selbst (180), für jede Zunft, für welche du Rechenschaft verlangen solltest, sie geben werde.

Aber warum rechte ich so? gerade als wenn nicht schon in der frühern Wahlversammlung Plancius zum Aedil bestimmt worden wäre, in derjenigen, welche der Consul zuerst zu halten anfing, ein Mann, nicht bloß überhaupt geachtet, sondern auch Urheber dieser Gesetze selbst über die pflichtwidrige Bewerbung; sodann auch plötzlich zu halten anfing, wider Erwarten Aller, damit, wenn auch jemand an Bestechung gedacht hätte, ihm keine Zeit bewilligt würde für die Anstalten (181). Berufen waren die Zünfte, abgegeben die Stimmen, ausgesondert und ausgerufen: bey weitem die meisten Stimmen hatte Plancius; Bestechung argwohnte man nicht, und konnte man nicht argwohnen. Eine einzige vorstimmende Centurie hat so viel Einfluß, daß noch niemand zuerst sie gewonnen, ohne daß er als erwählt ausgerufen worden; und dich befremdet es, daß entweder in dieser consularischen Wahlversammlung (182) selbst, oder wenigstens für jenes Jahr zum Aedil Plancius gewählt worden sey, für den nicht ein kleiner Theil des Volkes, sondern das gesammte Volk seinen Wunsch erklärt hat, da für sein Ehrenamt nicht ein Theil einer einzigen Zunft (183), sondern eine ganze Wahlversammlung der Wahlversammlung vorgestimmt (184) hat? Hättest du zu dieser Zeit, Laterensis, das thun wollen, oder hättest du deinem ernsten Sinne anständig gefunden, was viele Adeliche oft gethan haben, indem sie, wenn sie weniger beym Stimmen obgesiegt, als sie geglaubt, in der Folge, wenn die Wahl verschoben worden, auf den Knieen, gebeugten und demüthigen Herzens, das römische Volk anflehten: so würdest du, ich zweifle nicht, die ganze Menge dir zugewandt haben. Denn fast nie ist der Adel, besonders der lautere und

mano supplex repudiata fuit. Sed, si tibi gravitas tua, et magnitudo animi, pluris fuit, sicut esse debuit, quem aedilitas: noli, quum habeas id, quod malueris, desiderare id, quod minoris putaris. Equidem primum ut honore dignus essem, maxime semper laboravi; secundo ut existimarer; tertium mihi fuit illud, quod plerisque primum est, ipse honos: qui iis denique debet esse jucundus, quorum dignitati populus Romanus testimonium, non beneficium ambitioni dedit.

XXI.

51 Quaeris etiam, Laterensis, quid imaginibus tuis, quid ornatissimo atque optimo viro, patri tuo, respondeas mortuo. Noli ista meditari: atque illud cave potius, ne tua ista querela dolorque nimius ab illis sapientissimis viris reprehendatur. Vidit enim pater tuus, Appium Claudium, nobilissimum hominem, vivo patre suo, potentissimo et clarissimo cive, C. Claudio, aedilem non esse factum, et eundem sine repulsa factum esse consulem; vidit, hominem sibi maxime conjunctum, egregium virum, L. Volcatium; vidit, M. Pisonem in ista aedilitate, offensiuncula accepta, summos a populo Romano esse honores adeptos. Avus vero tuus, et P. Nasicae, tibi aediliciam praedicaret repulsam, quo cive neminem ego statuo in hac re publica fortiorem: et C. Marii, qui duabus aedilitatis acceptis repulsis, septies consul est factus: et L. Caesaris, Cn. Octavii, M. Tullii: quos omnes scimus aedili-
52 tate praeteritos, consules esse factos. Sed quid ego

Digitized by Google

unbescholtene, vom römischen Volke, wenn er flehte, abgewiesen worden. Aber wenn dir ernster Sinn und Seelengröße mehr galt, wie es sich ziemte, als die Aedilenwürde; so wolle nicht, da du besitzest, was du lieber gewollt, das vermissen, was du weniger geachtet hast. Ich meines Theils habe zuerst, der Ehre würdig zu seyn, immer am meisten gestrebt; zweytens, derselben würdig geachtet zu werden; als das dritte galt mir jenes, was den meisten für das erste gilt, die Ehre selbst: denn erst dann muß uns die Ehre angenehm seyn, wenn das römische Volk der Würdigkeit Zeugniß, nicht wenn es der Bewerbung Gnade verliehen hat.

Du fragst noch, Laterensis, was du deinen Ahnen- 21
bildern, was du dem geachteten und braven Manne, deinem Vater, antworten sollest nach dem Tode? Nicht darüber denke nach, sondern darauf nimm lieber Bedacht, daß deine Klage und dein übertriebener Unwille von jenen verständigen Männern nicht getadelt werde. Denn gesehen hat dein Vater, daß Appius Claudius (185) vom ersten Adel, während sein Vater, ein viel geltender und sehr angesehener Mann, C. Claudius (186), noch lebte, nicht Aedil geworden, daß aber derselbe, nach der ersten Bewerbung, Consul geworden sey; gesehen hat er einen ihm enge verbundenen Mann, den trefflichen L. Volcatius (187), gesehen den M. Piso (188) gerade bey der Aedilenwahl ein wenig anstossen, und doch die höchsten Ehrenämter vom römischen Volke erhalten. Dein Großvater aber würde dir vorhalten die vergebliche Bewerbung um die Aedilenwürde theils des P. Nasica (189), den kein Bürger, nach meinem Urtheile, im Staate an Bravheit übertraf, theils des C. Marius, der, nachdem er zweymahl bey der Aedilenwahl durchgefallen, siebenmahl das Consulat erlangte, theils des L. Cäsar, des Cn. Octavius, des M. Tullius (190), die alle, wie wir wissen, obgleich bey der Aedilenwahl übergangen, Consuln ge-

aedilicias repulsas colligo? quae saepe ejusmodi habitae sunt, ut iis, quae praeteriti essent, benigne a populo factum videretur. Tribunus militum, L. Philippus, summa nobilitate et eloquentia, quaestor C. Caelius, clarissimus ac fortissimus adolescens, tribuni plebis P. Rutilius Rufus, C. Fimbria, C. Cassius, Cn. Orestes, facti non sunt: quos tamen omnes consules factos scimus esse. Quae tibi ultro pater, et majores tui, non consolandi tui gratia, dicerent, neque vero, quo te liberarent aliqua culpa, quam tu vereris, ne a te suscepta videatur: sed ut te ad cursum istum tenendum, quem a prima aetate suscepisti, cohortarentur. Nihil est enim, mihi crede, Laterensis, de te detractum: detractum dico? si mehercules vere, quod accidit, interpretari velis, est aliquid etiam de virtute sig-
53 nificatum tua. Noli enim existimare, non magnum quendam motum fuisse illius petitionis tuae, de qua, ne aliquid jurares, destitisti. Denuntiasti, homo adolescens, quid de summa re publica sentires. Fortius tu quidem, quam nonnulli defuncti honoribus, sed apertius, quam vel ambitionis, vel aetatis tuae ratio postulabat. Quamobrem in dissentiente populo noli putare, nullos fuisse, quorum animos tuus ille fortis animus offenderet: qui te incautum fortasse nunc tuo loco demovere potuerunt, providentem ante et praecaventem numquam certe movebunt.

XXII.

An te illa argumenta duxerunt? „Dubitabitis, inquit, quin coitio facta sit, quum tribus plerasque cum

worden sind. Aber warum sammle ich Beyspiele von mißlungenen Bewerbungen um das Aedilenamt, die oft so betrachtet wurden, daß das Volk den Uebergangenen einen Gefallen erzeigt zu haben schien (191). Der Kriegstribun L. Philippus, groß durch Adel und Beredsamkeit, der Quästor (192) C. Cölius (193), der angesehene und brave Jüngling, die Volkstribunen, P. Rutilius Rufus, C. Fimbria, C. Cassius, Cn. Orestes (194) sind nicht Aedilen geworden, und wurden doch, wie uns bekannt ist, alle Consuln. Dieß würden dir freywillig dein Vater und deine Ahnen, nicht um dich zu trösten, sagen, nicht, um dich von einer Schuld loszusprechen, die du, wie du fürchtest, dir zugezogen zu haben scheinen dürftest; sondern um dich gemeinschaftlich zu ermuntern (195), auf der Bahn fortzuwandeln, die du von früher Jugend an betreten hast. Denn nichts ist dir, glaube es mir, Laterensis, entzogen; entzogen sage ich (196)? nein fürwahr, wenn du richtig das geschehene erklären willst, deine Tugend ist sogar in etwas angedeutet worden. Denn glaube nicht, daß eine kleine Bewegung durch diese deine Bewerbung veranlaßt sey, von welcher du, um nicht etwas zu beschwören, abstandest (197). Du erklärtest, ein junger Mann, was du dem Besten des Staates gemäß achtetest; entschlossener freylich, als einige, die schon Ehrenämter (198) verwaltet hatten; aber freymüthiger, als es entweder die Bewerbung oder dein Alter forderte. Glaube nun nicht, daß in einem ungleich gesinnten Volke nicht einige gewesen seyn, deren Gemüther diese deine Entschlossenheit anstössig fanden, welche dich, den Unbedächtigen, vielleicht jetzt aus deinem Platze verdrängen konnten, aber dem Aufmerkenden und Vorsichtigen nie den Platz verrücken werden (199).

Oder haben jene Folgerungen dich geleitet (200)? 22
„Ihr könnt zweifeln, sagt er, daß eine Zusammenrottung statt gefunden, da die meisten Zünfte, welche für Plo-

Digitized by Google

Plotio tulerit Plancius?" An una fieri potuerunt, si una tribus non tulissent? „At nonnullas punctis paene totidem." Quippe; quum jam facti prope superioribus comitiis declaratique venissent. Quamquam ne id quidem suspicionem coitionis habuerit. Neque enim umquam majores nostri sortitionem constituissent aediliciam, nisi viderent accidere posse, ut competitores pa-
54 res suffragiis essent. Et ais, prioribus comitiis Aniensem a Plotio, Terentinam a Plancio tibi esse concessam: nunc ab utroque eas avulsas, ne in angustum venirent. Quam convenit, nondum cognita populi voluntate, hos, quos jam tum conjunctos fuisse dicis, jacturam suarum tribuum, quo vos adjuvaremini, fecisse: eosdem, quum jam essent experti, quid valerent, restrictos et tenaces fuisse? Etenim verebantur, credo, angustias, quasi res in contentionem aut in discrimen aliquod posset venire. Sed tamen tu an Plotium, virum ornatissimum, in idem crimen vocandum judicas? an dicis eum te arripuisse, a quo non sis rogatus? Nam quod questus es, plures te testes habere de Voltinia, quam quot in ea tribu puncta tuleris; indicas, aut eos testes te adducere, qui, quia nummos acceperint, te praeterierint: aut, te ne gratuita quidem eorum suffragia tulisse. Illud vero crimen de num-
55

tius, auch für Plancius gestimmt haben?" Aber hätten sie zugleich gewählt werden können, wenn sie nicht zugleich die Zünfte für sich gehabt hätten? „Aber einige beynahe mit gleichen Stimmen." Was Wunder? da sie als in der frühern Wahlversammlung beynahe schon erwählte und ausgerufene Aedilen erschienen waren; wiewohl nicht einmahl dieses einen Argwohn wegen Zusammenrottung gestatten dürfte; denn nie würden unsere Vorfahren eine Losung für die Aedilenwahl verordnet haben, wenn sie nicht die Möglichkeit des Falles eingesehen, daß die Mitbewerber gleiche Stimmen erhalten hätten (201).

Und du sagst, in der frühern Wahlversammlung wäre dir die anien sische Zunft von Plotius, die terentinische von Plancius überlassen worden; jetzt wären sie von beyden dir entrissen, damit sie nicht ins Gedränge kommen möchten (202). Wie wenig stimmt das zusammen, daß, ehe noch die Wünsche des Volkes bekannt waren, diejenigen, welche, wie du sagst, schon damahls verbunden waren, ihre Zünfte, um dich zu unterstützen, aufgeopfert hätten: nachher aber, als sie schon aus Erfahrung wußten, wie viel sie vermochten, karg und knickerisch gewesen seyen? Ja, sie fürchteten vermuthlich das Gedränge; gerade als wenn die Sache hätte streitig gemacht und abgekämpft werden können.

Aber doch was willst du? soll Plotius, ein so geachteter Mann, desselben Verbrechens, nach deinem Urtheile, schuldig seyn? oder sagst du, daß du den angegriffen, der dich nicht gebethen (203)? Denn wenn du klagst, daß du mehrere Zeugen habest, was die voltinische Zunft betreffe, als du Stimmen in dieser Zunft erhalten: so giebst du zu erkennen, daß du entweder Zeugen herführest (204), die, weil sie Geld empfangen, dich übergangen, oder daß du nicht einmahl ohne Bezahlung ihre Stimmen gehabt habest (205).

Jene Beschuldigung aber in Ansehung des Geldes,

mis, quos in circo Flaminio deprehensos esse dixisti, caluit re recenti: nunc in causa refrixit. Neque enim, qui illi nummi fuerint, nec, quae tribus, nec, qui divisor, ostenderis. Atque is quidem eductus ad consules, qui tum in crimen vocabatur, se inique a tuis jactatum graviter querebatur. Qui si erat divisor, praesertim ejus, quem tu habebas reum, cur abs te reus non est factus? cur non ejus damnatione aliquid ad hoc judicium praejudicii comparasti?

XXIII.

Sed neque tu habes haec, neque eis confidis. Alia te ratio, alia cogitatio ad spem hujus opprimendi excitavit. Magnae sunt in te opes; late patet gratia; multi amici, multi cupidi tui, multi fautores laudis tuae. Multi huic invident; multis etiam pater, optimus vir, nimium retinens equestris juris et libertatis videtur; multi etiam communes inimici reorum omnium; qui ita semper testimonium de ambitu dicunt, quasi aut moveant animos judicum suis testimoniis, aut gratum populo Romano sit, aut eo facilius ob eam causam, dignitatem, quam volunt, con-
56 sequantur. Quibuscum me, judices, pugnantem meo more pristino non videbitis; non quo mihi fas sit quidquam defugere, quod salus Plancii postulet: sed quia neque necesse est, me id persequi voce, quod vos mente videatis; et quod ita de me meriti sunt illi ipsi, quos ego testes video paratos, ut eorum reprehensionem vos vestrae prudentiae assumere, meae modestiae

Digitized by Google

das du in dem flaminischen Circus entdeckt haben wolltest, machte damahls die Leute warm, als die Sache eben geschehen seyn sollte (206), läßt sie aber jetzt bey der Verhandlung kalt; denn weder was das für Geld gewesen ist, noch was für eine Zunft, noch was für Geldspender, dürftest du gezeigt haben. Und jener, der damahls beschuldigt wurde, angeklagt (207) bey den Consuln, beschwerte sich stark, daß er von den Deinigen unbilliger Weise gemißhandelt worden. Und wenn dieser ein Geldspender war, besonders des Mannes, den du anklagen wolltest: warum ist er nicht von dir angeklagt worden? warum hast du nicht durch seine Verdammung dir für das jetzt zu sprechende Urtheil ein vorgängiges Urtheil zu verschaffen gesucht?

Aber weder weißt du dieses, noch baueſt du darauf; 23
ein anderer Grund, ein anderer Gedanke hat dich zu der Hoffnung, den Plancius zu stürzen, aufgemuntert; groß ist dein Vermögen, weit verbreitet dein Einfluß; zahlreich sind deine Freunde, zahlreich die dir Gewogenen, zahlreich die Begünstiger deines Ruhmes; viele beneiden den Plancius; vielen scheint auch der Vater zu sehr zu halten auf das Recht und die Freyheit eines Ritters; viele sind auch gemeinschaftliche Feinde aller Beklagten, die immer so gerne ein Zeugniß über pflichtwidrige Bewerbung ablegen, als wenn sie entweder Eindruck machen könnten auf die Richter (208) durch ihr Zeugniß, oder als wenn es dem Volke angenehm wäre, oder als wenn sie um so (209) leichter deshalb die gewünschte Würde erlangen dürften.

Mit diesen werdet ihr, Richter, mich nicht nach meiner vorigen Weise kämpfen sehen; nicht weil es mir erlaubt wäre, etwas zu meiden, was die Erhaltung des Plancius verlangt, sondern weil es theils nicht nöthig ist, daß ich das durch die Rede entwickle, was ihr im Geiste erkennt; theils weil jene selbst, die ich zum Zeugen bereit sehe, sich so um mich verdient gemacht haben, daß ihren Tadel ihr selbst nach eurer Klugheit aufnehmen, meiner Bescheiden-

Digitized by Google

remittere debeatis. Illud unum vos magnopere oro atque obsecro, judices, quum hujus, quem defendo, tum communis periculi causa, ne fictis auditionibus, ne disseminato dispersoque sermoni fortunas innocen-
57 tium subjiciendas putetis. Multi amici accusatoris, nonnulli etiam nostri iniqui, multi communes obtrectatores, atque omnium invidi multa finxerunt. Nihil est autem tam volucre, quam maledictum; nihil facilius emittitur, nihil citius excipitur, nihil latius dissipatur. Neque ego, si fontem maledicti reperietis, ut aut negligatis, aut dissimuletis, umquam postulabo. Sed, si quid sine capite manabit, aut si quid erit ejusmodi, ut non exstet auctor, qui audierit: aut ita negligens vobis esse videbitur, ut, unde audierit, oblitus sit; aut ita levem habebit auctorem, ut memoria dignum non putarit: hujus illa vox vulgaris, AUDIVI, ne quid reo innocenti noceat, oramus.

XXIV.

58 Sed venio jam ad L. Cassium, familiarem meum, cujus ex oratione ne illum quidem Juventium tecum expostulabo, quem ille omni et virtute et humanitate ornatus adolescens primum de plebe aedilem curulem factum esse dixit. In quo, Cassi, si ita tibi respondeam, nescisse id populum Romanum, neque fuisse qui id nobis narraret, praesertim mortuo Longino: non, ut opinor, admirere, quum ego ipse non abhorrens a studio antiquitatis, me hic id ex te primum audisse confitear. Et, quoniam tua fuit perele-

Digitized by Google

heit erlassen (210) müßt. Um dieses Eine bitte und flehe ich euch, ihr Richter, sowohl des Mannes, den ich vertheidige, als der gemeinschaftlichen Gefahr wegen, daß ihr nicht einer vom Hörensagen entsprungenen Erdichtung, nicht einem verbreiteten und ausgestreuten Gerede, das Heil der Unschuldigen unterordnen zu müssen glaubt. Viele Freunde des Anklägers, einige auch, die uns abgeneigt sind, viele gemeinschaftliche Verkleinerer und gegen alle Neidische haben vieles erdichtet; nichts aber ist so flüchtig, als die böse Nachrede; nichts wird leichter ausgestossen, nichts leichter aufgefangen, nichts weiter ausgestreut. Auch will ich nie verlangen, daß ihr, solltet ihr die Quelle der bösen Nachrede finden, sie vernachlässiget oder versteckt haltet. Wird aber etwas ohne Quelle ausgehen, oder von solcher Beschaffenheit seyn, daß kein Gewährsmann vorhanden ist, der es gehört, oder wird dieser euch so nachlässig scheinen, daß er, von wem er es gehört, vergessen hat, oder einen so unbedeutenden Erzähler dafür haben, daß er ihn der Erinnerung nicht würdig gehalten: so müsse jene gemeine Aeusserung: Ich habe es gehört (211), dem unschuldigen Beklagten, darum bitten wir, nicht schaden.

Aber ich komme jetzt auf den L. Cassius (212), meinen Freund, aus dessen Rede ich nicht einmahl über jenen Juventius mit dir rechten (213) will, von dem jener durch Verdienst und feine Bildung so ausgezeichnete edle Jüngling, daß er der erste curulische Aedil gewesen sey (214), behauptet hat. Wenn ich in Beziehung hierauf, Cassius, dir antwortete: das römische Volk hätte das nicht gewußt, und wir hätten keinen gehabt, der uns dieses erzählte, besonders da Longinus (215) schon gestorben ist: so würdest du, meine ich, dich nicht wundern, da ich selber, obgleich nicht abgeneigt der Alterthumskunde, dieses hier zuerst gehört zu haben gestehe. Und da doch deine Rede sehr geschmackvoll und mit feiner Kunst gearbeitet war, würdig 24

gans ac persubtilis oratio, digna equitis Romani vel studio vel pudore; quoniamque sic ab his es auditus, ut magnus honos et ingenio et humanitati tuae tribueretur: respondebo ad ea, quae dixisti; quae plerague de ipso me fuerunt; in quibus ipsi aculei, si quos habuisti in me reprehendendo, tamen mihi non in-
59 grati acciderunt. Quaesisti, utrum mihi putarem, equitis Romani filio, faciliorem fuisse ad adipiscendos honores viam, an futuram esse filio meo, qui esset familia consulari. Ego vero, quamquam illi omnia malo, quam mihi: tamen illi honorum aditus numquam faciliores optavi, quam mihi fuerunt. Quin etiam, ne forte ille sibi me potius peperisse jam honores, quam iter demonstrasse adipiscendorum putet: haec illi soleo praecipere, (quamquam ad praecepta aetas non est gravis), quae ille a Jove ortus, suis praecipit filiis:

Vigilandum est semper: multae insidiae sunt bonis,
Non te, id quod multi invideant, — —

Nostis cetera, quae scripsit gravis ille et ingeniosus poeta, scripsit, non ut illos regios pueros, qui jam nusquam erant, sed ut nos et nostros liberos ad laborem et laudem excitaret.

XXV.

Quaeris, quid potuerit amplius assequi Plancius, si Cn. Scipionis fuisset filius. Magis aedilis fieri non potuisset: sed hoc praestaret, quod ei minus invideretur. Etenim honorum gradus summis hominibus
60 et infimis sunt pares: gloriae dispares. Quis nostrum

Digitized by Google

theils der Gelehrsamkeit, theils der edlen Scheu eines römischen Ritters, und da die Richter hier so dich anhörten, daß sie grosse Achtung sowohl gegen dein Talent, als dein edel gebildetes Herz bewiesen: so will ich antworten auf das, was du gesagt, das sich größten Theils auf mich selbst (216) bezog; wobey selbst die Stacheln, die du vielleicht gebrauchtest, um mich zu tadeln, mich doch nicht unangenehm trafen. Du fragtest, ob ich glaube, daß mir, eines römischen Ritters Sohne, leichter gewesen sey der Weg, um Ehrenämter zu erlangen, als er meinem Sohne seyn würde, der abstamme aus einer consularischen Familie? Ich indessen, wiewohl ich ihm alles lieber gönne, als mir, habe ihm doch die Zugänge zu den Ehrenämtern nie leichter gewünscht, als sie es für mich gewesen sind. Ja, damit er nicht etwa glaube, ich hätte ihm mehr die Ehrenämter erworben, als den Weg gezeigt, sie zu erlangen, ich pflege ihm die Vorschrift zu ertheilen, (wiewohl sein Alter für Vorschriften noch nicht gesetzt (217) genug ist) die jener von Jupiter Entsprossene (218) seinen Söhnen ertheilte:

Seyd immer wachsam! Trug umstrickt die Guten oft (219).
Allein was Vieler Neid erweckt (220) —

Ihr wißt, wie es weiter lautet. Diese Worte, die der ehrwürdige und sinnvolle Dichter schrieb, hat er geschrieben (221), nicht um die königlichen Knaben, die schon nirgends mehr waren, sondern um uns und unsere Kinder zur Anstrengung und zum Ruhm zu ermuntern.

Du fragst: was Plancius mehr hätte erreichen können, wenn er des En. Scipio (222) Sohn gewesen wäre. 25
Mehr Aedil freylich hätte er nicht werden, aber diesen Vortheil voraus haben können (223), daß man ihn weniger beneidete (224). Denn für die Ehrenämter sind den Höchsten und Niedrigsten die Stufen gleich, für den Ruhm un-

Digitized by Google

se dicit M. Curio, quis C. Fabricio, quis C. Duellio parem? quis Atilio Calatino? quis Cn. et P. Scipionibus? quis Africano, Marcello, Maximo? tamen eosdem sumus honorum gradus, quos illi, assecuti. Etenim in virtute multi sunt adscensus: ut is gloria maxime excellat, qui virtute plurimum praestet. Honorum populi finis est, consulatus: quem magistratum jam octingenti fere consecuti sunt; horum, si diligenter quaeras, vix decimam partem reperias gloria dignam. Sed nemo umquam sic egit, ut tu: Cur iste fit consul? quid potuit amplius, si L. Brutus esset, qui civitatem dominatu regio liberavit? honore nihil amplius, laude multum. Sic igitur Plancius nihilominus quaestor est factus, et tribunus plebis, et aedilis, quam si esset summo loco natus: sed haec, pari loco orti, sunt in-
61 numerabiles alii consecuti. Profers triumphos T. Didii et C. Marii, et quaeris, quid simile in Plancio. Quasi vero isti, quos commemoras, propterea magistratus ceperint, quod triumpharunt, et non, quia commissi sunt iis magistratus, in his re bene gesta triumpharint. Rogas, quae castra viderit: qui et miles in Creta, Metello hoc imperatore, et tribunus in Macedonia militum fuerit, et quaestor tantum ex re militari detraxerit temporis, quantum in me custodi-
62 endum transferre maluerit. Quaeris, num disertus? Immo, id quod secundum est, ne sibi quidem videtur. Num jurisconsultus? Quasi quisquam sit, qui sibi hunc falsum de jure respondisse dicat. Omnes

Digitized by Google

gleich. Wer von uns nennt sich dem Man. Curius (225), wer dem C. Fabricius (226), wer dem C. Duellius (227) gleich? wer dem Atilius Calatinus (228)? wer dem Cn. und P. Scipio (229)? wer dem Africanus, Marcellus, Maximus (230)? doch haben wir dieselben Ehrenstufen mit jenen erlangt. Denn in der Tugend giebt es viele Aufstufungen (231), so daß derjenige an Ruhm der ausgezeichneteste ist, der an Tugend am meisten vorragt; für die Ehrenämter des Volkes ist das Ziel das Consulat. Dieses Amt aber haben schon achthundert beynahe erlangt; von denen, wenn du sorgfältig nachforschest, du kaum den zehnten Theil ruhmwürdig finden dürftest (232). Aber niemand hat jemahls so gefragt, wie du: Warum wird dieser Consul? was konnte er mehr werden, wenn er L. Brutus wäre, der den Staat von der königlichen Tiranney befreyet hat? An Ehre freylich könnte er nicht mehr, an Ruhm viel gewinnen. So ist also Plancius eben so gut Quästor geworden, Volkstribun und Aedil, als wäre er vom höchsten Stande; aber diese Aemter haben unzählige andere gleichen Standes auch erlangt.

Du erwähnst die Triumphe des L. Didius (233) und des C. Marius, und fragst, was Plancius ähnliches habe? Gerade als wenn die Männer deshalb obrigkeitliche Aemter erlangt, weil sie triumphirt haben; und nicht deshalb lobenswürdig gewesen sind, weil sie in den ihnen anvertrauten Aemtern, nach guter Verwaltung, triumphirt haben (234). Du fragst, welche Lager er gesehen, obgleich er theils in Creta gedient, unter der Anführung des hier anwesenden Metellus (235), theils Kriegstribun in Macedonien gewesen, und als Quästor nur so viel Zeit den Kriegsgeschäften entzogen, als er meiner Beschützung lieber hat widmen wollen. Du fragst, ob er beredt sey? Nein; aber was hiernach das zweyte ist: er dünkt es sich nicht einmahl; ob ein Rechtsgelehrter? gerade als wenn jemand sagte, daß er ihm falsch über das Recht geantwortet habe; denn alle der-

Digitized by Google

enim istiusmodi artes in iis reprehenduntur, qui, quum professi fuerint, satisfacere non possunt: non in iis, qui se abfuisse ab istis studiis confitentur. Virtus, probitas, integritas in candidato, non linguae volubilitas, non ars, non scientia requiri solet. Ut nos in mancipiis parandis, quamvis frugi hominem, si pro fabro, aut pro tectore emimus, ferre moleste solemus, si eas artes, quas in emendo secuti sumus, forte nesciverit; sin autem emimus, quem villicum imponeremus, quem pecori praeficeremus, nihil in eo, nisi frugalitatem, laborem, vigilantiam, esse curamus: sic populus Romanus deligit magistratus, qaasi rei publicae villicos; in quibus si qua praeterea est ars, facile patitur; sin minus, virtute eorum et innocentia contentus est. Quotus enim quisque disertus? quotus quisque juris peritus est, ut eos numeres, qui volunt esse? quod si praeterea honore dignus nemo, quidnam tot optimis et ornatissimis civibus est futurum?

XXVI.

63 Jubes Plancium de vitiis Laterensis dicere. Nihil potest, nisi eum nimis in se iracundum putabit fuisse. Idem effers Laterensem laudibus. Facile patior, id te agere multis verbis, quod ad judicium non pertineat: et id te accusantem tamdiu dicere, quod ego defensor sine periculo possim confiteri. Atqui non modo confiteor, summa in Laterense ornamenta esse: sed te etiam reprehendo, quod ea non

Digitized by Google

gleichen Geschicklichkeiten werden nur bey solchen getadelt, die, obgleich sie dieselben zu besitzen vorgeben, nicht genügen können; nicht bey solchen, die (236) sich mit solchen Wissenschaften nicht beschäftiget zu haben, eingestehen. Tugend, Rechtschaffenheit, Unbescholtenheit pflegt man von einem Bewerber, nicht Geläufigkeit der Zunge, nicht Geschicklichkeit, nicht Wissenschaft zu verlangen. So wie wir, bey Anschaffung von Sclaven, mit einem Menschen, so wirthschaftlich er übrigens seyn mag, sobald wir ihn als Zimmermann oder Gipser (237) gekauft haben, unzufrieden zu seyn pflegen, wenn er die Künste, die uns beym Kaufen bestimmten, vielleicht nicht wissen sollte; uns aber, wenn wir ihn gekauft haben, um ihn als Verwalter anzustellen, um ihm die Aufsicht über den Viehstand anzuvertrauen, nur daran liegt, daß er Wirthschaftlichkeit, Arbeitsamkeit und Wachsamkeit beweise: so wählt das römische Volk die Männer zu obrigkeitlichen Aemtern, gleichsam als Verwalter des Staates; und wenn sie außerdem noch eine Geschicklichkeit haben, so läßt es sich dieses gern gefallen; wenn aber nicht, so ist es auch mit ihrer Tugend und Unsträflichkeit zufrieden. Denn wie viele giebt es, die beredt, wie viele, die des Rechtes kundig sind, wenn man auch diejenigen mitzählt, die es seyn wollen (238)? Wenn außerdem der Ehre niemand würdig ist, was soll aus so vielen braven und geachteten Männern werden?

Du heißt den Plancius von den Vergehungen des Laterensis reden; das kann er nicht, er möchte denn glauben (239), daß er gar zu grollsüchtig gegen ihn gewesen sey. Zugleich erhebst du den Laterensis durch Lobsprüche. Gern laß ich es mir gefallen, daß du umständlich abhandelst, was auf das Gericht keine Beziehung hat, und daß du darüber bey der Anklage so lange redest, was ich als Vertheidiger ohne Gefahr einräumen kann. Aber ich gestehe es nicht bloß, daß Laterensis grosse Vorzüge besitze; sondern tadle dich sogar, daß du diese nicht aufzählst, und 26

enumeres, alia quaedam inania et levia conquiras. Praeneste fecisse ludos. Quid? alii quaestores non fecerunt? Cyrenis liberalem in publicanos, justum in socios fuisse. Quis negat? sed ita multa Romae geruntur, ut vix ea, quae sunt in provinciis, audian-
64 tur. Non vereor, ne mihi aliquid, judices, videar arrogasse, si de quaestura mea dixero. Quamvis enim illa floruerit, tamen eum me postea fuisse in maximis imperiis arbitror, ut non ita mihi multum sit ex quaesturae laude repetendum: sed tamen non vereor, ne quis audeat dicere, ullius in Sicilia quaesturam aut gratiorem aut clariorem fuisse. Vere mehercules hoc dicam: sic existimabam, nihil homines aliud Romae, nisi de quaestura mea, loqui. Frumenti in summa caritate maximum numerum miseram; negotiatoribus comis, mercatoribus justus, municipibus liberalis sociis abstinens, omnibus eram visus in omni officio diligentissimus. Excogitati quidam erant a Siculis ho-
65 nores inauditi. Itaque hac spe decedebam, ut mihi populum Romanum ultro omnia delaturum putarem. At ego, quum casu diebus iis, itineris faciendi causa, decedens e provincia, Puteolos forte venissem, quum plurimi et lautissimi solent esse in iis locis: concidi paene, judices, quum ex me quidam quaesisset, quo die Roma exissem, et numquid in ea esset novi. Cui quum respondissem, me e provincia decedere: „etiam
66 mehercules," inquit, „ut opinor, ex Africa." Huic

Digitized by Google

andere nichtige und unbedeutende Dinge zusammensuchst. Zu Präneste (240) habe er Spiele angestellt. Wie? haben andere Quästoren das nicht gethan? In Cyrenä (241) habe er sich gütig gegen die Staatspächter, gerecht gegen die Bundesgenossen bewiesen. Wer läugnet es? Aber so vieles fällt zu Rom vor, daß dasjenige, was in den Provinzen geschieht, kaum gehört wird.

Ich besorge nicht, daß ich mir etwas, ihr Richter, anzumassen scheine, wennich über meine Quästur (242) reden sollte. Denn so blühend jene auch gewesen ist, so glaube ich doch in der Folge so grosse Herrscherwürden (243) verwaltet zu haben, daß ich es nicht nöthig habe, eben viel von dem Ruhme meiner Quästur zu entlehnen. Aber gleichwohl besorge ich nicht, daß jemand zu behaupten wage, irgend jemandes Quästur in Sicilien wäre entweder beliebter oder berühmter gewesen. Aufrichtig fürwahr will ich reden. Ich meinte damahls, daß die Menschen zu Rom von nichts, als von meiner Quästur sprächen. Getreide hatte ich bey einer sehr drückenden Theurung in grosser Menge gesandt; die Großhändler (244) hatten mich für leutselig, die Kaufleute für gerecht, die Municipalbürger für gütig, die Bundesgenossen für uneigennützig, alle für äußerst gewissenhaft in jeder Pflichterfüllung gehalten. Ausgedacht hatten die Sicilier einige nie gehörte (245) Ehrenbezeugungen. Ich reiste also in der Hoffnung und Meinung ab, das römische Volk würde freywillig mir mit allen Auszeichnungen entgegenkommen. Aber als ich auf der Reise beym Weggehen aus der Provinz von ungefähr nach Puteoli (246) zu einer Zeit gekommen war, wann sehr viele und feine Leute in diesen Gegenden zu seyn pflegen: so sank ich beynahe zu Boden, ihr Richter, als jemand mich fragte: an welchem Tage ich aus Rom gereist wäre, und ob es dort was Neues gäbe? Als ich diesem geantwortet, daß ich aus der Provinz käme, sagte er: Ja wahrhaftig, aus Africa, glaube ich. Auf diesen schon grollend sagte ich verdrießlich: Nein aus

ego jam stomachans fastidiose, „immo ex Sicilia,“ inquam. Tum quidam, quasi qui omnia sciret: „Quid? tu nescis,“ inquit, „hunc Syracusis quaestorem fuisse?“ Quid multa? destiti stomachari, et me, unum ex iis feci, qui ad aquas venissent

XXVII.

Sed ea res, judices, haud scio an plus mihi profuerit, quam si mihi tum essent omnes congratulati. Nam posteaquam sensi, populum Romanum aures hebetiores, oculos acres atque acutos habere: desiti, quid de me audituri essent homines, cogitare; feci, ut postea quotidie me praesentem viderent, habitavi in oculis; pressi forum; neminem a congressu meo, neque janitor meus, neque somnus absterruit. Ecquid ego dicam de occupatis meis temporibus, cui fuerit ne otium quidem umquam otiosum? Nam, quas tu commemoras, Cassi, legere te solere orationes, quum otiosus sis: has ego scripsi ludis et feriis, ne omnino umquam essem otiosus. Etenim M. Catonis illud, quod in principio scripsit Originum suarum, semper magnificum et praeclarum putavi, CLARORUM VIRORUM ATQUE MAGNORUM, NON MINUS OTII, QUAM NEGOTII, RATIONEM EXSTARE OPORTERE. Ita, si quam habeo laudem, quae, quanta sit, nescio, parta Romae est, quaesita in foro: meaque privata consilia publici quoque casus comprobaverunt, ut etiam summa res publica mihi domi fuerit gerenda, et urbs in urbe servanda. Eadem igitur, Cassi, via munita Laterensi est, idem virtutis cursus ad gloriam; hoc facilior fortasse, quod ego huc, a me or-

67

Sicilien! Jetzt nahm einer, der von allem unterrichtet seyn wollte, das Wort: Wie? du weißt nicht, daß dieser zu Syrakus (247) Quästor gewesen ist?" Kurz, ich grollte nicht mehr, und wollte weiter nichts gelten, als Einer von denen, die zum Bade gekommen waren.

Aber dieser Vorfall, ihr Richter, ist vielleicht für mich 27
ersprießlicher gewesen, als wenn mir damahls alle Glück gewünscht hätten. Denn als ich merkte, daß das römische Volk ziemlich stumpfe Ohren, aber (248) lebhafte und scharfsehende Augen hätte; dachte ich nicht weiter daran, was die Menschen von mir hören würden; ich sorgte, daß man fürs künftige mich täglich anwesend sähe; wohnte unter den Augen, trieb mich um auf dem Forum: niemand wurde, wenn er mich sprechen wollte, weder von meinem Thürhüther, noch durch meinen Schlaf zurückgescheucht. Doch wozu rede ich von meinen geschäftigen Zeiten, da nicht einmahl die Muße mir je müßig gewesen ist. Denn wenn du Reden erwähnst, Cassius, die du zu lesen pflegst, wenn du müßig bist; diese habe ich während der Spiele und Feyertage geschrieben, damit ich überhaupt nie müßig wäre. Denn jener Denkspruch des M. Cato, der zu Anfang seiner Urgeschichte geschrieben steht, hat mir immer erhaben und trefflich gedacht geschienen. Berühmte und große Männer müßten nicht weniger von ihrer Muße, als von ihrer Geschäftigkeit Rechenschaft hinterlassen. Wenn ich also einigen Ruhm habe (wie groß freylich dieser seyn mag, weiß ich nicht); so habe ich ihn zu Rom erworben, auf dem Forum gesucht: und meine nach eigener Wahl gefaßten Entschlüsse haben die Schicksale des Staates als bewährt gezeigt, da ich das Heil des ganzen Staates in meinem Hause leiten, und die Stadt in der Stadt habe erhalten müssen. Eben der Weg nun, Cassius, ist auch für den Laterensis geebnet, dieselbe Bahn der Tugend zum Ruhme; und sie ist für ihn vielleicht um

tus et per me nixus, adscendi: istius egregia virtus adjuvabitur commendatione majorum. Sed, ut redeam ad Plancium, numquam ex urbe afuit, nisi sorte, lege, necessitate. Non valuit rebus iisdem, quibus fortasse nonnulli. At valuit assiduitate, valuit observandis amicis, valuit liberalitate; fuit in oculis; petivit; ea est usus ratione, qua, minima invidia, novi homines plurimi eosdem honores consecuti sunt.

XXVIII.

68 Nam, quod ais, Cassi, non plus me Plancio debere, quam bonis omnibus, quod iis aeque mea salus cara fuerit: ego me debere bonis omnibus fateor. Sed etiam hi, quibus ego debeo, boni viri et cives, aediliciis comitiis aliquid se meo nomine debere Plancio dicebant. Verum fac me multis debere, et in iis Plancio: utrum igitur me conturbare oportet, an ceteris, quum cujusque dies venerit; hoc nomen, quod urget, nunc, quum petitur, dissolvere? Quamquam dissimilis est pecuniae debitio, et gratiae. Nam qui pecuniam dissolvit, statim non habet id, quod reddidit, qui autem debet, is retinet alienum, gratiam autem, et qui refert, habet: et qui habet, in eo ipso, quod habet, refert. Neque ego nunc Plancio desinam debere, si hoc solvero: nec minus ei redderem voluntate ipsa, si hoc molestiae non acci-
69 disset. Quaeris a me, Cassi, quid pro fratre meo,

Digitized by Google

so leichter, weil ich, mir selber meinen Ursprung verdankend, und nur durch eigene Kraft gestützt, zu dieser Höhe emporgestiegen bin, seine treffliche Tugend dagegen unterstützt wird durch die Empfehlung der Ahnen. Aber um auf den Plancius zurückzukehren, nie hat er sich aus der Stadt entfernt, als wenn Loos (249), Gesetze und Nothwendigkeit ihn dazu verpflichteten. Nicht empfohlen hat er sich durch dieselben Mittel, wodurch vielleicht einige; aber empfohlen durch seine beständige Gegenwart, aber empfohlen durch die Aufmerksamkeit (250) gegen die Freunde, empfohlen durch seine Freygebigkeit; er war vor Augen; er bewarb sich; er gebrauchte das Mittel, wodurch mit dem wenigsten Neide sehr viele unadeliche Männer dieselben Ehrenämter erlangt haben.

Denn wenn du sagst, Cassius, daß ich dem Plancius nicht mehr schuldig sey, als allen Vaterlandsfreunden, weil ihnen meine Erhaltung gleich theuer gewesen sey: so bekenne ich freylich, daß ich bey allen Vaterlandsfreunden in Schuld stehe; aber selbst diejenigen, denen ich schuldig bin, brave Männer und Bürger, versicherten bey der Aedilenwahl, daß sie meinetwegen dem Plancius etwas schuldig wären. Aber gesetzt, ich sey Vielen schuldig, und unter diesen dem Plancius: muß ich denn die Zahlungen einstellen, oder den übrigen, wenn der Termin für jeden gekommen, die Schuld, welche dringend ist, jetzt gerade, wenn sie gefordert wird, bezahlen? Und doch ist man Geld nicht so schuldig, wie Dankbarkeit; denn wer Geld bezahlt, hat sogleich, das nicht, was er zurückgegeben; wer aber schuldig ist, behält fremdes Geld (251); Dankbarkeit aber hat nicht bloß, wer sie bezahlt, sondern wer sie hat, bezahlt sie gerade dadurch, daß er sie hat. Auch werde ich nicht aufhören, dem Plancius schuldig zu seyn, wenn ich ihm diese Schuld bezahle; und nicht weniger würde ich ihm durch meine Gesinnungen selbst entrichten, wenn mir dieses traurige Geschäft (252) nicht zugefallen wäre. Du fragst mich, mein Cassius, was ich für mei- 28

qui mihi est carissimus, quid pro meis liberis, quibus nihil potest esse jucundius, amplius, quam quod pro Plancio facio, facere possim: nec vides, istorum ipsorum caritate ad hujus salutem defendendam maxime stimulari me atque excitari. Nam neque illis hujus salute, a quo meam sciunt esse defensam, quidquam est optatius: et ego ipse numquam illos adspicio, quin quum per hunc me his conservatum esse meminerim, hujusce meriti in me recorder.

XXIX.

Opimium damnatum esse commemoras, servatorem ipsum rei publicae; Calidium adjungis, cujus lege Q. Metellus in civitatem sit restitutus; reprehendis meas pro Plancio preces, quod nec Opimius suo nomine liberatus sit, nec Q. Metelli Calidius. De Calidio tibi tantum respondeo, quod ipse vidi: Q. Metellum Pium, consulem, praetoriis comitiis, petente Q. Calidio, populo Romano supplicasse, quum quidem non dubitaret et consul, et homo nobilissimus, patronum illum esse suum, et familiae suae*) dicere. Quo loco quaero ex te, num id in judicio Calidii putes, quod ego in Plancii facio, aut Metellum Pium, si Romae esse potuisset, aut patrem ejus, si vixisset, non fuisse facturum. Nam Opimii quidem calamitas utinam ex hominum memoria posset evelli! Vulnus illud rei publicae, dedecus hujus imperii, turpitudo populi Romani, non judicium putandum est. Quam enim illi judices, si judices, et non parricidae patriae nominandi sunt, graviorem po-

*) *Vulgo additur* nobilissimae *quod quum sit absurde inculcatum, auctore Ernestio delevi. In cod. Erf. abest* suae.

nen Bruder, der mir so theuer ist, was ich für meine Kinder, über welche mir nichts lieblicheres seyn kann, mehr, als (253) ich für Plancius thue, thun könne; und du siehst nicht ein, daß ich gerade durch die Zärtlichkeit gegen sie am meisten, seine Erhaltung zu vertheidigen, angespornt und ermuntert werde. Denn theils ist jenen nichts wünschenswerther, als die Erhaltung dieses Mannes, von dem sie die meinige vertheidigt wissen, theils erblicke ich diese nie, ohne daß ich, wenn (254) ich mich, durch diesen ihnen erhalten zu seyn, erinnere, seines Verdienstes gegen mich gedenke.

Daß Opimius (255) verurtheilt worden, erwähnst 29
du, obgleich er den Staat erhalten (256); ihm fügst du den Calidius (257) bey, nach dessen Gesetz Q. Metellus in den Staat zurückgeführt worden; du tadelst meine Bitten für den Plancius, weil Opimius weder um sein selbst willen losgesprochen sey, noch des Q. Metellus wegen, Calidius. Was den Calidius betrifft, so antworte ich dir nur, was ich selbst gesehen habe. Q. Metellus Pius (258) wandte sich als Consul bey der Prätorenwahl, während Q. Calidius sich bewarb, mit demüthigen Bitten an das römische Volk, indem er ohne Bedenken, er, ein Consul und ein Mann vom höchsten Adel, jenen einen Beschützer für sich und seine Familie, so adelich sie auch war (259), nannte. Hier frage ich dich, ob du glaubst, daß bey dem Gerichte über Calidius, was ich für den Plancius thue (260), nicht entweder Metellus Pius, wenn er zu Rom hätte seyn können, oder sein Vater, wenn er gelebt, gethan haben würde (261). Denn was des Opimius Mißgeschick betrifft, o möchten wir es aus dem Gedächtnisse der Menschen vertilgen können! Als eine Wunde für den Staat, als eine Verunglimpfung für dieses Reich, als eine Schande für das römische Volk, nicht als ein Gericht muß man es betrachten; denn wie konnten jene Richter, wenn man sie anders Richter, und nicht vielmehr Hochver-

Digitized by Google

tuerunt rei publicae infligere securim, quam, quum illum e civitate ejecerunt, qui praetor finitimo, consul domestico bello, rem publicam liberarat? At 71 enim nimis ego magnum beneficium Plancii facio, et, ut ais, id verbis exaggero. Quasi vero me tuo arbitratu, et non meo, gratum esse oporteat. Quod istius tantum meritum, inquit? an quia te non jugulavit? immo vero, quia jugulari passus non est. Quo quidem tu loco, Cassi, etiam purgasti inimicos meos, meaeque vitae nullas ab illis insidias fuisse dixisti. Posuit hoc idem Laterensis. Quamobrem de isto paullo post plura dicam: de te tantum requiro, utrum putes odium in me mediocre inimicorum fuisse? quod fuit ullorum umquam barbarorum tam immane ac tam crudele in hostem? an fuisse in iis aliquem aut famae metum, aut poenae, quorum vidisti toto illo anno ferrum in foro, flammam in delubris, vim in tota urbe versari? Nisi forte existimas, eos iccirco vitae meae pepercisse; quod de reditu meo non timerent, et quemquam putas fuisse tam excordem, qui, vivis his, stante urbe et curia, rediturum me, si viverem, non putaret? Quamobrem non debet is homo, et is civis, praedicare, vitam meam, quae fidelitate amicorum conservata sit, inimicorum modestia non esse appetitam.

XXX.

72 Respondebo tibi nunc, Laterensis, minus fortasse vehementer, quam abs te sum provocatus: sed

Digitized by Google

räther nennen muß, der Republik einen härtern Schlag versetzen, als da sie jenen aus dem Staate stiessen, der als Prätor mit Nachbarn (262), als Consul mit Bürgern kämpfend, die Republik befreyt hatte?

Aber ich schildere die Wohlthat des Plancius zu groß (263), und, wie du sagst, erhebe sie zu sehr durch meine Worte, gerade als wenn ich nach deinem Gutachten, und nicht nach dem meinigen dankbar seyn müßte. „Worin besteht denn sein so grosses Verdienst?" sagt er; „darin, daß er dich nicht gemordet hat?" Nein, daß er mich zu morden nicht gestattete. Und bey dieser Gelegenheit, Cassius, hast du sogar meine Widersacher gerechtfertigt, und daß sie meinem Leben nie nachgestellt haben, behauptet. Eben dieses hat Laterensis vorgetragen. Deshalb will ich über ihn bald nachher reden; dich frage ich nur, ob du glaubst, daß der Haß der Feinde gegen mich ein Maaß gekannt, (aber wann haben je einige (264) Barbaren so gräulich und grausam einen Feind gehaßt)? oder ob die Männer entweder vor Ruf oder Strafe einige Furcht gehabt haben, sie, deren Mordstahl du auf dem Forum, deren Flamme du in den Tempeln, deren Gewaltsamkeit du in der ganzen Stadt jenes ganze Jahr hindurch umherwüthen gesehen hast? du möchtest denn etwa glauben, daß sie deshalb meines Lebens geschont hätten, weil sie meine Rückkehr nicht befürchteten; und meinen, daß jemand (265) von ihnen so alles Verstandes beraubt gewesen sey, zu glauben, ich würde, wofern die Männer dort lebten, die Stadt und die Curie fortdauerte, nicht zurückkehren, falls ich lebte. Deshalb mußt du (266), ein so edler Mensch, und ein so edler Bürger, nicht öffentlich sagen, auf mein Leben, das durch die Treue der Freunde erhalten ist, habe es die Bescheidenheit (267) der Feinde nicht abgesehen gehabt.

Antworten will ich dir jetzt, Laterensis, vielleicht we- 30
niger heftig, als ich von dir gereizt bin; aber wahrlich darum weder weniger bedächtig, noch weniger freundschaft-

profecto nec considerate minus, nec minus amice. Nam primum illud fuit asperius, me, quae de Plancio dicerem, mentiri, et temporis causa fingere. Scilicet homo sapiens excogitavi, quamobrem viderer maximis beneficii vinculis obstrictus, quum liber essem et solutus. Quid enim? mihi ad defendendum Plancium parum multae, parum justae necessitudines erant familiaritatis, vicinitatis, patris amicitiae? quae si non essent, vererer, credo, ne turpiter facerem, si hoc splendore et hac dignitate hominem defenderem. Fingenda fuit mihi videlicet causa peracuta, ut ei, quem mihi debere oporteret, ego me omnia debere dicerem. At id etiam gregarii milites faciunt inviti, ut coronam dent civicam, et se ab aliquo servatos esse fateantur: non quo turpe sit, protectum in acie, hostium manibus eripi, (nam id accidere, nisi forti viro, et pugnanti cominus, non potest), sed onus beneficii reformidant, quod permagnum est, alieno debere
73 idem, quod parenti. Ego, quum ceteri vera beneficia, etiam minora, dissimulent, ne obligati esse videantur: eo me beneficio obstrictum esse ementiar, cui ne referri quidem gratia posse videatur? An hoc tu, Laterensis, ignoras? qui, quum mihi esses amicissimus, quum vel periculum vitae tuae mecum sociare voluisses, quum me in illo tristi et acerbo luctu, atque discessu, non lacrymis solum tuis, sed animo, corpore, copiis prosecutus esses, quum meos liberos, et uxorem, me absente, tuis opibus, auxilioque de-

Digitized by Google

lich. Denn zuerst war das eine ziemlich harte Aeusserung: was ich von Plancius sagte, erlöge ich, und das würde der Zeitumstände wegen von mir erdichtet. Nun freylich ich weiser Mann habe einen Grund ausgedacht, um durch sehr grosse Wohlthaten gefesselt zu scheinen, obgleich ich frey war und ungebunden. Wie denn? um den Plancius zu vertheidigen, waren nicht zahlreich genug, nicht rechtmässig genug die Verbindlichkeiten, die mir Umgang, Nachbarschaft, Freundschaft mit dem Vater auflegten? und wären diese nicht, so müßte ich vermuth ich schandbar zu handeln fürchten (268), wenn ich einen so angesehenen und würdigen Mann vertheidigte. Ausdichten mußte ich wohl eine scharfsinnig (269) erfundene Ursache, um zu behaupten, dem Manne, der mein Schuldner seyn sollte, wäre ich alles schuldig. Aber sogar gemeine Soldaten entschliessen sich ungern, einen Bürgerkranz zu geben (270), und, daß sie von jemanden erhalten seyn, zu gestehen; nicht als wenn es schimpflich wäre, beschützt in der Schlacht den Händen der Feinde entrissen zu werden; (denn begegnen kann dieß nur dem tapfern und in der Nähe kämpfenden Manne) aber die Last der Wohlthat scheuen sie, weil es etwas sehr grosses ist, einem Fremden eben das schuldig zu seyn, was man dem Vater schuldig ist. Ich soll, wiewohl Andere wahre Wohlthaten, selbst geringere, nicht zu kennen sich stellen, um nicht durch Verpflichtungen gebunden zu scheinen, durch eine solche Wohlthat gefesselt zu seyn, erlügen, für welche, wie es scheint, nicht einmahl Dank vergolten werden kann? Dieß ist dir, Laterensis, unbekannt? der du, wiewohl du auf das freundschaftlichste gegen mich gesinnt, sogar die Gefahr des Lebens mit mir theilen wolltest, wiewohl du bey jener traurigen und bittern Wehklage und Abreise nicht bloß mit deinen Thränen, sondern mit Geist, Körper, Gütern mich begleitet, wiewohl du meine Kinder und meine Gattinn in meiner Abwesenheit, durch dein Vermögen und

Digitized by Google

fendisse, sic mecum semper egisti, te mihi remittere atque concedere, ut omne studium meum in Cn. Plancii honorem consumerem, quod ejus in me me-
74 ritum tibi etiam gratum esse dicebas. Nihil autem me novi, nihil temporis causa dicere, nonne etiam illa testis est oratio, quae est a me prima habita in senatu? in qua quum perpaucis nominatim egissem gratias, quod omnes enumerari nullo modo possent, scelus autem esset quemquam praeteriri, statuissemque eos solum nominare, qui causae nostrae duces et quasi signiferi fuissent: in his Plancio gratias egi. Recitetur oratio, quae propter rei magnitudinem dicta de scripto est: in qua ego homo astutus ei me dedebam, cui nihil magnopere deberem, et hujus tanti officii servitutem adstringebam testimonio sempiterno.*) Nolo cetera, quae a me mandata sunt literis, recitare: praetermitto, ne aut proferre videar ad tempus, aut eo genere uti literarum, quod meis studiis aptius, quam consuetudini judiciorum, esse videatur.

XXXI.

75 Atque etiam clamitas, Laterensis: *Quousque ista dicis? nihil in Cispio profesisti, obsoletae jam sunt preces tuae.* De Cispio mihine tu objicies, quem ego, de

*) *Hic videtur Cicero ei, qui erat a manu, recitandum dedisse locum ex oratione post reditum in senatu habita, in quo Plancio gratias egerat. Nam integram orationem recitatam esse quis credat?*

Digitized by Google

deine Hülfe geschützt hattest, doch immer gegen mich eine solche Sprache geführt hast: es würde mir gestattet von dir und bewilligt, daß ich meinen ganzen Eifer für die Ehre des Plancius verwendete, weil sein Verdienst um mich auch dir angenehm wäre. Daß ich aber nichts Neues, nichts der Zeitumstände wegen sage, bezeugt es nicht auch jene Rede, die von mir zuerst im Senat gehalten worden? in welcher ich, da ich sehr Wenigen nahmentlich Dank gesagt, weil alle auf keine Weise aufgezählt werden konnten, ein Verbrechen aber es gewesen wäre, jemand zu übergehen, und ich beschlossen hatte, bloß diejenigen zu nennen, welche bey unsrer Vertheidigung Anführer und gleichsam Fahnenträger gewesen waren, unter diesen auch dem Plancius Dank sagte. Man lese vor die Rede, welche wegen der Wichtigkeit der Sache (271) nach schriftlicher Ausarbeitung gehalten worden; in welcher ich schlauer Mensch, dem mich hingab, dem ich keine sonderliche Verbindlichkeit hatte, und die Dienstbarkeit für eine so wichtige Wohlthat (272) an ein ewig dauerndes Zeugniß knüpfte (273). Ich will das übrige, was ich den Schriften zur Aufbewahrung anvertraut habe (274), nicht herlesen; ich übergehe es (275), damit ich nicht entweder der Zeitumstände wegen es anzuführen scheine, oder eine solche Art von Schriften zu gebrauchen, welche mehr für meine gelehrten Beschäftigungen, als für die Gewohnheit der Gerichte zu passen scheint.

Ja du rufst mir sogar zu, Laterensis: Wie lange 31
sagst du solches? Nichts hast du für den Cispius (276) ausgerichtet; abgenützt sind (277) schon deine Bitten? In Rücksicht auf den Cispius machst du

me bene meritum, quia, te teste, cognoveram, te eodem auctore defendi? et ei dices, *Quousque*, quem negas, quod pro Cispio contenderit, impetrare potuisse? Nam istius verbi, *Quousque*, haec poterat esse invidia: datus est tibi ille; condonatus ille: non facis finem; ferre non possumus. Ei quidem, qui pro uno laborarit, et id ipsum non obtinuerit, dici, *Quousque* irridentis magis est, quam reprehendentis. Nisi forte ego unus ita me gessi in judiciis, ita et cum his et inter hos vixi, is in causis patronus, is in re publica civis et sum et semper fui, solus ut a te constituar,
76 qui nihil a judicibus debeam umquam impetrare. Et mihi lacrymulam Cispiani judicii objectas. Sic enim dixisti: *Vidi ego tuam lacrymulam.* Vide, quam me verbi tui poeniteat. Non modo lacrymulam, sed multas lacrymas, et fletum cum singultu videre potuisti. An ego, qui meorum lacrymis, me absente, commotus, simultates, quas mecum habebat, deposuisset, meaeque salutis non modo non oppugnator (ut inimici mei putarant) sed etiam defensor fuisset, hujus in periculo non dolorem meum significarem? Tu autem, Laterensis, qui tum lacrymas meas gratas esse dicebas, nunc easdem vis invidiosas videri.

XXXII.

77 Negas tribunatum Plancii quidquam attulisse adjumenti dignitati meae. Atque hoc loco (quod verissime facere potes) L. Racilii, fortissimi et constantissi-

Digitized by Google

mir Vorwürfe, den ich, weil ich sein Verdienst um mich durch dein Zeugniß kennen gelernt, auch auf deine Ermunterung vertheidigt habe? Und zu dem Manne magst du sagen: Wie lange: der, wie du behauptest, was er für Cispius mit Eifer gesucht (278), nicht erwirken konnte? denn in diesem Worte: wie lange? konnte dieses Gehässige liegen: „Er ist dir gegeben, dir geschenkt! du machst kein Ende, aushalten können wir es nicht weiter.“ Zu dem Manne, der sich für einen einzigen angestrengt, und nicht einmahl hierin (279) glücklich war, zu sagen: wie lange? verräth mehr den Höhnenden, als den Tadler; ich möchte denn vielleicht allein mich so betragen haben bey den Gerichten, so mit diesen und unter diesen Männern gelebt, so bey den Verhandlungen als Sachwalter, so im Staate als Bürger mich zeigen und gezeigt haben, daß ich allein als ein solcher von dir aufgestellt werden dürfe, der nichts je von den Richtern erlangen müsse. Und mir magst du das Thränchen über das den Cispius betreffende Gericht vorwerfen? Denn so hast du gesagt: ich habe dein Thränchen gesehen. Siehe, wie wenig ich mit deinem Ausdrucke zufrieden bin; nicht bloß ein Thränchen, sondern viele Thränen und ein schluchzendes Weinen hast du wahrnehmen können. Ich sollte, da jener, durch der Meinigen Thränen während meiner Abwesenheit gerührt, die Feindschaft, die er gegen mich hatte, aufgegeben, und meine Erhaltung nicht nur nicht bekämpft, wie meine Feinde geglaubt, sondern sogar vertheidiget hatte, bey dieses Mannes Gefahr nicht meinen Schmerz angedeutet haben? Du aber, Laterensis, der du damahls meine Thränen dankbare (280) nanntest, willst sie jetzt als gehässige vorstellen?

Du behauptest, daß das Tribunat des Plancius mei- 32
ner Würde keinen Nutzen verschafft hätte; und bey dieser Gelegenheit (welches du mit grossem Rechte thun kannst) erwähnst du des L. Racilius (281), des braven und ent-

mi viri, divina in me merita commemoras. Cui quidem ego, sicut in Plancio, numquam dissimulavi me plurimum debere, semperque prae me feram. Nullas enim sibi ille neque contentiones, neque inimicitias, neque vitae dimicationes, nec pro re publica, nec pro me defugiendas putavit. Atque utinam, quam ego sum in illum gratus, tam licuisset, per hominum vim, et injuriam ei gratiam referri! Sed, si non eadem contendit in tribunatu Plancius: existimare debes, non hic voluntatem defuisse, sed me, quum tantum jam *) Plancio deberem, Racilii beneficiis fuisse contentum.
78 An vero putas, judices iccirco minus mea causa facturos, quod me esse gratum crimineris? An, quum populus Romanus illo senatus consulto, quod in monumento Marii factum est, quo mea salus omnibus est gentibus commendata, uni Cn. Plancio gratias egerit, (unus enim fuit de magistratibus **) defensor salutis meae: cui senatus pro me gratias agendas putavit), ei ego a me referendam gratiam non putem? Atque haec quum vides ***), quo me tandem animo in te putas esse, Laterensis? ullum esse tantum periculum, tantum laborem, tantam contentionem, quam ego non modo pro salute tua, sed etiam pro dignitate defugerem? Quo quidem etiam magis sum, non dicam miser, (nam hoc quidem abhorret a virtute verbum), sed certe exercitus: non quia multis debeo, (leve enim onus, beneficii gratia), sed quia saepe

---

*) *Vulgo abest* tantum, *quod Graevius e cod. Erf. assumpsit.*

**) *Vulgo addebatur* aut pro magistratibus *quod est in plurimis Mss. Sed hoc post Aldum omisit Ern.* Magistratus *hic intelliguntur provinciales, nec* pro magistratibus *dicitur ut* proconsulibus.

***) *Sic cod. Erf. Vulgo* eum quum vides.

Digitized by Google

schlossenen Mannes, ungemein grosse Verdienste um mich. Und daß ich diesem Manne, wie dem Plancius, die größten Verbindlichkeiten schuldig sey, habe ich nie Hehl gehabt, und werde ich immer öffentlich bekennen; denn nie hat er weder Streitigkeiten, noch Feindschaften, noch Leben gefährdende Kämpfe weder für den Staat, noch für mich scheuen zu müssen geglaubt; und o möchte es in dem Grade, als ich gegen ihn dankbar bin, wegen der Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, dem römischen Volke vergönnt gewesen seyn, ihm Dank zu vergelten (282)! Aber wenn nicht mit gleichem Eifer für mich Plancius im Tribunate gestrebt hat; so mußt du glauben, nicht daß diesem der Wille gefehlt habe, sondern daß ich, da ich dem Plancius schon so viel (283) schuldig war, mit den Diensten des Racilius mich begnügt habe.

Glaubst du denn, daß die Richter deshalb weniger meinetwegen thun werden, weil du mich dankbar zu seyn beschuldigest? Da das römische Volk durch jenen Senatsschluß, der in dem Denkmahle des C. Marius (284) abgefaßt ist, worin mein Wohl allen Völkern empfohlen wurde, dem einzigen Cn. Plancius Dank gesagt hat (denn er, der Beschützer meiner Erhaltung, war der einzige unter den obrigkeitlichen Personen (285), dem der Senat für mich Dank sagen zu müssen geglaubt hat (286): so sollte ich ihm Dank vergelten zu müssen, nicht glauben? Und wenn du dieses siehst (287), wie meinst du doch, daß ich gegen dich gesinnt sey, Laterensis? so groß, meinst du, sey irgend eine Gefahr, so groß irgend eine Anstrengung, so groß ein Kampf, den ich für deine Wohlfahrt nicht bloß, sondern selbst für deine Ehre scheuen würde? Um desto mehr bin ich, ich will nicht sagen, elend, denn dieses Wort verträgt sich nicht mit der Tugend (288)) aber wenigstens durch Sorgen abgequält; nicht weil ich Vielen Verbindlichkeiten schuldig bin, (denn eine leichte Last ist die Dankbarkeit für die Wohlthat); aber weil oft der Fall

Digitized by Google

concurrit, propter aliquorum de me meritorum inter ipsos contentiones, ut eodem tempore in omnes verear ne vix possim gratus videri.

XXXIII.

Sed ego hoc meis ponderibus examinabo, non solum quid cuique debeam, sed etiam quid cujusque
79 intersit, et quid a me cujusque tempus poscat. Agitur studium tuum, vel etiam, si vis, existimatio, laus, aedilitas: at Cn. Plancii salus, patria, fortunae. Salvum tu me esse cupisti: hic fecit etiam, ut esse possem. Distineor tamen et divellor dolore, et in causa dispari offendi te a me, doleo: sed, medius fidius, multo citius meam salutem pro te abjecero*), quam
80 Cn. Plancii salutem tradidero contentioni tuae. Etenim, judices, quum omnibus virtutibus me affectum esse cupiam, tamen nihil est, quod malim, quam me et gratum esse, et videri. Haec est enim una virtus non solum maxima, sed etiam mater virtutum omnium reliquarum. Quid est pietas, nisi voluntas grata in parentes? qui sunt boni cives, qui belli, qui domi de patria bene merentes, nisi qui patriae beneficia meminerunt? qui sancti, qui religionum colentes, nisi qui meritam diis immortalibus gratiam justis honoribus, et memori mente persolvunt? Quae potest esse jucunditas vitae, sublatis amicitiis? quae
81 porro amicitia potest esse inter ingratos? Quis est nostrum liberaliter educatus, cui non educatores, cui non magistri sui, atque doctores, cui non locus ille mutus ipse†), ubi altus aut doctus est, cum grata re-

*) *Sic recte Graevius e cod. Erf. Olim* objecero..

†) *Sic Ern. ex edd. vett. Vulgo* mutus, ubi ipse altus s. alitus.

Digitized by Google

eintritt, da einige, die sich um mich verdient gemacht haben, unter einander selbst im Kampfe begriffen sind, daß ich besorge, kaum zu gleicher Zeit dankbar gegen alle scheinen zu können.

Aber ich will dieses nach eigenen Gewichten prüfen, 33
nicht bloß, was ich jedem schuldig bin, sondern welchen Vortheil für jeden es gilt, und was eines jeden Zeitumstände von mir heischen. Es betrifft deinen eifrigen Wunsch, oder auch, wenn du willst, deinen Ruf, deine Ehre, die Aedilenwürde; aber des Cn. Plancius bürgerliches Heil, Vaterland, Glücksgüter; du hast mich wohlbehalten gewünscht; dieser dafür gesorgt, daß ich es seyn könnte. Dennoch werde ich zerquält und zerrissen von Schmerz, und daß du in einer ungleichen Sache (289) dich von mir gekränkt fühlest, macht mir Kummer; aber wahrlich viel eher möchte ich mein Heil für dich aufopfern (290) als des Cn. Plancius Heil dir zur Bekämpfung ausliefern. Denn, ihr Richter, obgleich ich alle Tugenden zu besitzen wünsche; so möchte ich doch nichts lieber als dankbar sowohl seyn, als scheinen. Denn diese Eine Tugend ist nicht bloß die größte, sondern auch die Mutter aller übrigen Tugenden. Was ist die kindliche Liebe anders, als dankbare Gesinnung gegen die Aeltern? welche anders sind gute Bürger, welche, die sich im Kriege oder Frieden um das Vaterland wohl verdient machen, als diejenigen, die sich der Wohlthaten des Vaterlandes erinnern? welche anders sind fromm und gottesfürchtig, als diejenigen, welche schuldigen Dank den unsterblichen Göttern durch pflichtmässige Ehren und mit eingedenken Herzen entrichten? Welche Annehmlichkeit kann für das Leben bleiben, wenn man die Freundschaft wegnimmt; aber welche Freundschaft kann unter Undankbaren statt finden? Wer von uns ist auf edle Art erzogen, dem nicht seine Erzieher, dem nicht diejenigen, die ihn unterrichteten und belehrten, dem nicht der stumme Ort selbst, wo (291) er erzogen und unterrichtet

Digitized by Google

cordatione in mente versetur? Cujus opes tantae esse possunt *), aut umquam fuerunt, quae sine multorum amicorum officiis stare possint? quae certe, sublata, memoria et gratia, nullae exstare possunt. Equidem nil tam proprium hominis existimo, quam non modo beneficio, sed etiam benivolentiae significatione alligari: nihil porro tam inhumanum, tam immane, tam ferum, quam committere, ut beneficio non dicam indignus, sed victus esse videare. Quae
82 quum ita sint, jam succumbam, Laterensis, isti tuae orationi †); in eo ipso, in quo nihil potest esse nimium, quoniam ita tu vis, nimium me gratum esse concedam: petamque a vobis, judices, ut eum beneficio complectamini, quem qui reprehendit, in eo reprehendit, quod gratum praeter modum dicat esse. Neque enim ad negligendam meam gratiam debet valere, quod dixit idem, vos nec nocentes, nec litigiosos esse, quo minus me apud vos valere oporteret. Quasi vero in amicitia mea non haec praesidia (si qua forte sunt in me) parata semper amicis esse maluerim, quam necessaria. Etenim egò de me tantum audeo dicere, amicitiam meam voluptati pluribus, quam praesidio fuisse: meque vehementer vitae meae poeniteret, si in mea familiaritate locus esset nemini, nisi litigioso, aut nocenti.

---

*) *fortasse legendum:* cujus opes tantae sunt.

†) *Graev. e cod. Erf.* isti tuo crimini.

Digitized by Google

wurde, mit dankbarer Erinnerung im Herzen gegenwärtig wäre? Wessen Güter sind so groß, oder können je so groß gewesen seyn, daß sie ohne die Dienste vieler Freunde bestehen könnten? aber diese wenigstens (292) könnten, wenn Erinnerung und Dankbarkeit aufhörten, gar nicht statt finden. Ich wenigstens glaube, daß nichts des Menschen würdiger sey, als nicht bloß durch Wohlthat, sondern selbst durch Aeusserung des Wohlwollens sich gefesselt zu fühlen, nichts aber so viel Gefühllosigkeit, Ungeschlachtheit und Rohheit verrathe, als sich zu Schulden kommen lassen, daß man der Wohlthat, ich sage nicht, unwürdig, sondern nicht gewachsen (293) scheine. Da die Sache sich so verhält, so will ich nicht weiter kämpfen, Catorensis, gegen deinen Vorwurf (294); und daß ich gerade darin, worin nichts zu viel seyn kann, weil du es so verlangst, gar zu dankbar bin, einräumen; und euch ersuchen ihr Richter, dem Manne euch wohlthätig zu beweisen, den derjenige, der ihn tadelt, nur deßhalb tadelt, weil er ihn übermässig dankbar zu seyn, beschuldigt. Denn meine Dankbarkeit zu vernachlässigen, muß nicht das euch bewegen, was eben dieser gesagt hat: ihr wäret weder schuldige, noch zanksüchtige Menschen (295); und um so weniger dürfte (296) ich bey euch gelten. Gerade als wenn ich nicht lieber gesehen, daß in meiner Freundschaft den Freunden diese Hülfsmittel (wenn ich deren vielleicht einige habe) immer zu Gebothe stehen, als daß sie derselben bedürfen möchten. Denn ich wage von mir so viel zu behaupten, daß meine Freundschaft Mehrern Vergnügen, als Schutz, gewährt habe; und ich würde sehr unzufrieden mit meinem Leben seyn, wenn in meiner Vertraulichkeit nur der Streitsüchtige oder Schuldige einen Platz fände.

XXXIV.

83 Sed hoc nescio quomodo frequenter in me congessisti, saneque in eo creber fuisti, te iccirco in ludos causam conjicere noluisse, ne ego, mea consuetudine, aliquid de thensis misericordiae causa dicerem; quod in aliis aedilibus ante fecissem. Nonnihil egisti hoc loco. Nam mihi eripuisti ornamentum orationis meae. Deridebor, si mentionem thensarum fecero, quum tu id praedixeris. Sine thensis autem
84 quid potero dicere? Hic etiam addidisti, me iccirco meam istam legem de ambitu tulisse *), ut miserabiliores epilogos possem dicere. Non vobis videor cum aliquo declamatore, non cum laboris et fori discipulo disputare? Rhodi enim, inquit, non fui. Me vult fuisse: sed fui, inquit, Nicaeae (putabam in Vaccaeis dicturum) bis in Bithynia. Si locus habet reprehensionis ansam aliquam, nescio cur severiorem Nicaeam putes, quam Rhodum, si spectanda causa est; et tu in Bithynia summa cum dignitate fuisti, et ego Rhodi non minore. Nam, quod in eo me reprehendisti, quod nimium multos defenderim: utinam et tu, qui potes, et ceteri, qui defugiunt, vellent me labore hoc levare! Sed fit vestra diligentia, qui in causis ponderandis omnes fere repudiatis, ut ad nos pleraeque confluant, qui miseris et laborantibus nihil negare pos-

*) *Vulgatum* iccirco mea lege ex isto ambitu traxisse *prorsus corruptum est, in eaque nec sententia, nec verborum structura constat.*

Digitized by Google

Aber das hast du mich, ich weiß nicht wie, oft füh- 34
len lassen, und darauf bist du häufig genug zurück gekommen: du hättest deshalb auf die Spiele (297) bey der Verhandlung keine Wichtigkeit legen wollen, damit ich nicht, meiner Gewohnheit gemäß, etwas von den Götterwagen (298) des Mitleidens wegen sagen möchte, wie ich es bey andern Aedilen vorher gethan hätte. Hier hast du wirklich etwas beschafft: denn mir entrissen hast du den Schmuck meiner Rede; ich werde verlacht werden, wenn ich die Götterwagen erwähne, da du es vorher gesagt hast; ohne Götterwagen aber was werde ich sagen können? Hier hast du noch hinzugefügt, ich hätte deshalb in mein Gesetz, von dieser Art bey der pflichtwidrigen Bewerbung sich Beyfall zu verschaffen, etwas hineingezogen (299), um daraus desto rührendere Ausgänge für meine Reden hervorlocken zu können. Scheint es euch nicht, als wenn ich mit einem Redekünstler, nicht mit einem durch Anstrengung und Forum gebildeten Schüler (300) redete? „Denn, sagt er, in Rhodus bin ich nicht gewesen (301), (er giebt zu verstehen, daß ich dort gewesen); aber ich bin, sagt er, zu Nicäa (302) (ich glaubte, er würde unter den Baccäern (303) sagen), zweymahl in Bithynien (304), gewesen." Wenn der Ort zum Tadel Veranlassung giebt; so weiß ich nicht, warum du in Nicäa mehr ernste Sitte findest, als in Rhodus. Wenn die Sache beachtet werden muß, so hast du in Bithynien mit großer Würde gelebt; aber auch ich in Rhodus mit nicht geringerer. Denn wenn du mich deshalb getadelt hast, daß ich gar zu viele vertheidiget: o möchtest du, der du es vermagst, und o möchten die übrigen, die sich scheuen, mir diese Arbeit erleichtern wollen! Aber eure Bedächtigkeit (305) ist daran schuld, da ihr bey der Prüfung der Sachen fast alle abweiset, daß zu mir die meisten zusammenströmen, da ich den Elenden und Kummerleidenden nichts abschlagen kann. Auch hast du bemerkt, es hätte, weil du

Digitized by Google

85 sumus. Admonuisti etiam, quod in Creta fuisses, aliquid in petitionem tuam dici potuisse: me id perdidisse. Uter igitur nostrum est cupidior dicti? egone, qui, quod dici potuit, non dixerim: an tu, qui etiam ipse in te dixeris? Te ajebas de tuis rebus gestis nullas literas misisse, quod mihi meae, quas ad aliquem misissem, obfuissent. Quas ego mihi obfuisse non intelligo: rei publicae video prodesse potuisse.

XXXV.

86 Sed sunt haec leviora: illa vero graviora atque magna, quod meum discessum, quem saepe defleras, nunc quasi reprehendere et subaccusare voluisti. Dixisti enim, non auxilium mihi, sed me auxilio defuisse. Ego vero fateor mehercule, quod viderim mihi auxilium non deesse, iccirco me illi auxilio pepercisse. Qui enim status, quod discrimen, quae fuerit in re publica tempestas illa, quis nescit? Tribunicius me terror, an consularis furor movit? Decertare mihi ferro magnum fuit cum reliquiis eorum, quos ego florentes atque integros sine ferro viceram? Consules post hominum memoriam teterrimi atque turpissimi, sicut et illa principia, et hi recentes rerum exitus declararunt, quorum alter exercitum perdidit, alter vendidit, emptis provinciis, a senatu, a re publica, a bonis omnibus defecerant: qui exercitibus, qui armis, qui opibus plurimum poterant, quum, quid sentirent, nesciretur, furialis illa vox nefariis stupris,

Digitized by Google

in Creta (306) gewesen, bey deiner Bewerbung ein witziger Einfall (307) angebracht werden können; diesen hätte ich mir entschlüpfen lassen. Wer von uns beyden ist nach witzigen Einfällen begieriger; ich, der einen Einfall, der gesagt werden konnte, nicht gesagt habe; oder du, der du ihn sogar gegen dich selbst gesagt hast? Du äußertest, daß du von deinen Thaten keine Briefe geschrieben, weil die meinigen, die ich an jemanden (308) geschrieben, mir geschadet hätten. Daß aber die meinigen mir geschadet haben, ist mir nicht bewußt; daß sie aber dem Staate nützen konnten, sehe ich ein.

Aber diese Vorwürfe sind von minderer Bedeutung; 35
wichtiger aber, und von grosser Bedeutung ist, daß du meine Entfernung, die du oft beweint hattest, jetzt gleichsam hast tadeln und leise anklagen wollen; denn du äußertest, nicht Hülfe hätte mir, sondern der Hülfe ich gemangelt. Ich aber gestehe fürwahr, daß ich, weil ich sahe, daß Hülfe mir nicht mangelte, deshalb jene Hülfe nicht habe gebrauchen wollen. Denn was für ein Zustand, was für ein Kampf, was für ein Sturm damahls im Staate war, wem ist das unbekannt? War es der Schrecken der Tribunen, oder die Wuth der Consuln, die mich erschütterte (309)? Zu bekämpfen mit dem Schwerdte, war wohl ein Großes für mich, die Ueberreste jener, die ich, als sie noch in blühender und ungeschwächter Kraft waren, ohne Schwerdt besiegt hatte? Die Consuln, so weit Menschen denken können, die gräulichsten und schandbarsten, wie sie theils jene ersten Unternehmungen, theils diese neulichen Thatenerfolge zeigen (310), von denen der eine das Heer verlohren (311), der andere es verkauft hat (312), waren, nachdem sie Provinzen erhandelt (313), vom Senate, von der Republick und allen Vaterlandsfreunden abgefallen. Da man, wie die Männer gesinnt wären, welche durch Heere, welche durch Waffen, welche durch Einfluß das meiste vermochten (314), nicht wußte, ließ jene Furien-

Digitized by Google

religiosis altaribus effeminata, secum et illos et consules facere, acerrime personabat. Egentes in locupletes, perditi in bonos, servi in dominos armaban-
87 tur. Aderat mecum senatus, et quidem veste mutata; quod pro me uno post hominum memoriam publico consilio susceptum est. Sed recordare, qui tum fuerin consulum nomine hostes; qui soli in hac urbe senatum senatui parere non siverunt, edictoque suo non luctum patribus conscriptis, sed luctus indicia ademerunt. Aderat mecum cunctus equester ordo: quem quidem in concionibus saltator ille consul, proscriptionis denuntiatione terrebat. At tota Italia convenerat: cui quidem belli intestini et vastitatis metus inferebatur.

XXXVI.

88 Hisce ego auxiliis studentibus atque incitatis uti me, Laterensis, potuisse contiteor; sed erat non jure, non legibus, non disceptando decertandum; nam profecto, praesertim tam bona in causa, numquam, quo ceteri saepe abundarunt, id mihi ipsi auxilium meum defuisset; armis fuit, armis, inquam, fuit dimicandum; quibus a servis atque a servorum ducibus caedem fieri senatus et bonorum, rei publicae exitiosum fuisset. Vinci autem improbos a bonis, fateor fuisse praeclarum, si finem eum vincendi viderem: quem profecto non videbam. Ubi enim praesto fuisset mihi aut tam fortis consul, quam L. Opimius? quam C. Marius? quam L. Flaccus? quibus ducibus

Digitized by Google

stimme (315), wiewohl durch ruchlose Schändungen an heiligen Altären verweichlicht, nach allen Seiten den traurigen (316) Ruf erschallen, gleiche Absichten hegten mit ihm sowohl jene, als die Consuln. Dürftige wurden gegen Reiche, Ruchlose gegen Gute, Sclaven gegen die Herrn bewaffnet (317). Zum Beystand war mir nahe der Senat, und zwar in gewechselter Kleidung, welches für mich allein, so weit der Menschen Gedächtniß reicht, nach öffentlichem Beschlusse geschehen ist. Aber erinnere dich, welche Feinde wir damahls unter dem Nahmen der Consuln hatten, welche allein in dieser Stadt, daß der Senat dem Senate gehorchte, nicht gestatteten, und durch ihr Edict nicht die Trauer den versammelten Vätern, aber die Zeichen der Trauer nahmen (318). Zum Beystande nahe war mir der ganze Ritterorden; aber es schreckte ihn in den Volksversammlungen der Consul, jener Tänzer (319), durch angedrohte Aechtungen (320). Ganz Italien war zusammen gekommen; aber man suchte ihm Furcht vor Bürgerkrieg und Verwüstung einzuflössen.

Daß ich eine solche mir ergebene und von Eifer glühende Hülfsmacht hätte gebrauchen können, Laterensis, gestehe ich; aber man konnte nicht nach Recht, Gesetzen, Entscheidungsgründen kämpfen (denn wahrlich, besonders in einer so guten Sache, nie würde meine Hülfe, die Andern oft (321) im reichen Maaße zu Theil wurde, mir selber (322) gefehlt haben); mit Waffen hätte man, mit Waffen, sage ich, hätte man kämpfen müssen; und daß durch diese von Sclaven und Sclavenführern, der Senat und die Vaterlandsfreunde gemordet worden, hätte dem Staate zum Verderben gereicht. Daß besiegt aber Ruchlose von Guten worden, wäre, ich gestehe es, ruhmwürdig gewesen, wenn ich ein solches Ende für den Sieg gesehen hätte; aber dieses sah ich wahrlich nicht. Denn wo wären mir zum Beystande nahe gewesen, entweder so tapfere Consuln, als L. Opimius (323), als C. Marius, als L. Flaccus (324), unter welchen bewaffneten Füh- 36

improbos cives res publica vicit armatis: aut, si minus fortes, attamen tam justi, quam P. Mucius, qui arma, quae privatus P. Scipio sumpserat, ea, Ti. Graccho interempto, jure optimo sumpta esse defendit? Esset igitur pugnandum cum consulibus, nihil amplius dico, nisi illud, victoriae nostrae graves adversarios
89 paratos, interitus nullos ultores esse videbam. Hisce ego auxiliis salutis meae si iccirco defui, quia nolui dimicare: fatebor, id quod vis, non mihi auxilium, sed me auxilio defuisse. Sin autem, quo majora studia in me bonorum fuerunt, hoc iis magis consulendum et parcendum putavi: tu id in me reprehendis, quod Q. Metello laudi datum est, hodieque est, et semper erit maximae gloriae? quem, ut potes ex multis audire, qui tum affuerunt, constat, invitissimis viris bonis, cessisse: nec fuisse dubium, quin contentione et armis superior posset esse. Ergo ille quum suum, non quum senatus factum defenderet, quum perseverantiam sententiae suae, non salutem rei publicae retinuisset: tamen, quod illud voluntarium vulnus accepit, justissimos omnium Metellorum et clarissimos triumphos gloriae laude superavit, quod et illos ipsos improbissimos cives interfici noluit, et, ne quis bonus interiret in eadem caede, providit: ego, tantis periculis propositis, quum, si victus essem, interitus rei publicae, si vicissem, infinita dimicatio pararetur,

Digitized by Google

rern der Staat ruchlose Bürger besiegte; oder wenn weniger tapfere, doch so gerechte, als P. Mucius (325), der, daß die Waffen, die P. Scipio als Privatmann (326) ergriffen, nach des Tib. Gracchus Ermordung, mit völligem Rechte ergriffen wären, behauptete? Kämpfen also hätte ich mit den Consuln müssen. Ich sage nichts weiter, als jenes: Für unsern Sieg sah ich gefährliche Widersacher bereit, für unsern Untergang keine Rächer. Wenn ich es einer solchen Hülfsmacht für meine Erhaltung deshalb nicht entsprochen habe, weil ich nicht kämpfen wollte; so will ich, was du zu verstehen giebst, bekennen, daß nicht mir die Hülfe, sondern ich der Hülfe es habe fehlen lassen. Wenn ich aber, je größer das Wohlwollen der Vaterlandsfreunde gegen mich war, um so mehr für sie sorgen und ihrer schonen zu müssen geglaubt habe: so tadelst du bey mir, was dem Q. Metellus (327) zum Lobe angerechnet worden, und ihm noch jetzt zum größten Ruhme gereicht, so wie immer dazu gereichen wird. Denn bekanntlich, wie du von Vielen hören kannst, welche damahls anwesend waren, entfernte er sich ganz wider Willen (328) der Vaterlandsfreunde; und es war nicht zweifelhaft, daß er durch Kampf und Waffen den Sieg hätte gewinnen können. Jener nun, obgleich er sein eigenes, nicht des Senats Verfahren vertheidigte, obgleich er nur die Beharrlichkeit bey seiner Meinung, nicht die Erhaltung des Staates behauptet hatte, hat gleichwohl (329), weil er freywillig jene Wunde sich gefallen ließ, die rechtmäßigsten und rühmvollsten Triumphe aller Meteller, was die Verherrlichung des Ruhmes betrifft, übertroffen, weil er theils selbst jene so ruchlosen Bürger nicht tödten wollte, theils, daß kein Vaterlandsfreund in diesem blutigen Kampfe den Tod fände, durch seine Vorsicht verhinderte; und ich sollte, da so viele Gefahren droheten, da, wenn ich besiegt würde, der Untergang des Staates, wenn ich siegte, ein grenzenloser Kampf sich erwarten ließ, verschuldet ha-

Digitized by Google

committerem, ut idem perditor rei publicae nominarer, qui servator fuissem?

XXXVII.

90 Mortem me timuisse dicis. Ego vero ne immortalitatem quidem contra rem publicam accipiendam putarem, nedum emori cum pernicie rei publicae vellem. Nam, qui pro re publica vitam ediderunt, (licet me desipere dicatis), numquam mehercule eos mortem potius, quam immortalitatem assecutus putavi. Ego vero, si tum illorum impiorum ferro ac manu concidissem, in perpetuum res publica civile praesidium salutis suae perdidisset. Quin etiam, si me vis aliqua morbi, aut natura ipsa consumpsisset: tamen auxilia posteritatis essent imminuta, quod peremptum esset mea morte id exemplum, qualis futurus in me retinendo fuisset senatus populusque Romanus. An, si umquam in me vitae cupiditas fuisset, ego mense Decembri mei consulatus, omnium parricidarum tela commossem? quae, si viginti quiessem dies, in alio rum jugulum consulum recidissent. Quamobrem, si vitae cupiditas contra rem publicam est turpis, certe multo mortis cupiditas mea turpior fuisset cum pernicie civitatis.

XXXVIII.

91 Nam quod te in re publica liberum esse gloriatus es, id ego et fateor et laetor, et tibi etiam in hoc gratulor: quod me autem negasti, in eo neque te, neque quemquam diutius patiar errare. Nam, si quis iccireo aliquid de libertate mea deminutum putat, quod non ab omnibus eisdem, a quibus antea solitus sum

Digitized by Google

den, daß ich, derselbe Mann, Verderber des Vaterlandes genannt würde, der ich dessen Erhalter gewesen war.

Daß ich den Tod gefürchtet habe, sagst du? Ich aber würde nicht einmahl die Unsterblichkeit zum Nachtheil des Staates annehmen zu dürfen glauben, geschweige denn, daß ich mit dem Verderben des Staates zu sterben wünschte. Denn diejenigen, welche für den Staat das Leben geopfert haben (330), (solltet ihr auch sagen, daß ich fasele) diese haben wahrlich, nach meinem Glauben, nicht sowohl den Tod, als die Unsterblichkeit erlangt. Wäre ich aber damahls durch jener Ruchlosen Schwerdt und Hand gefallen, so würde auf immer der Staat den bürgerlichen Schutz seines Heiles verloren haben. Ja hätte mich eine gewaltsame Krankheit, oder die Natur selbst aufgerieben: so würden doch die Hülfsmittel für die Nachwelt (331) vermindert seyn, weil durch meinen Tod das Muster vernichtet wäre, wie, um mich zu erhalten, der Senat und das römische Volk sich betragen hätten. Hätte ich je Begierde nach dem Leben gefühlt, würde ich wohl im Decembermonathe meines Consulats aller Hochverräther Waffen gegen mich aufgereizt haben (332), da sie, wenn ich zwanzig Tage mich ruhig verhalten, der Wachsamkeit anderer Consuln anheim gefallen wären (333)? Wenn also die Begierde nach Leben zum Nachtheile des Staates schimpflich ist; so würde meine Begierde nach Tod mit dem Verderben des Staates noch viel schimpflicher gewesen seyn.

Doch wenn du dich im Staate frey zu seyn rühmest, so gestehe ich dieses, und freue mich darüber, und wünsche dir sogar Glück deshalb; wenn du aber behauptest, daß ich es nicht sey, so möchte ich weder dich, noch sonst jemand länger im Irrthume befangen seyn lassen.

Denn wenn deshalb jemand meine Freyheit um etwas 38
vermindert glaubt, weil ich nicht allen denselben Männern, denen ich vorher entgegen zu stimmen (334) pflegte, entge-

dissentire, dissentiam: primum, si bene de me meritis gratum me praebeo, non desino incurrere in crimen hominis nimium memoris, nimiumque grati; sin autem, sine ullo rei publicae detrimento, respicio etiam aliquando salutem tum meam, tum meorum; certe non modo non sum reprehendendus, sed etiam, si ruere vellem, boni viri me, ut id ne facerem, ro-
92 garent. Res vero ipsa publica, si loqui posset, ageret mecum, ut, quoniam sibi servissem semper, numquam mihi, fructus autem ex sese non, ut oportuisset laetos et uberes, sed magna acerbitate permixtos, tulissem, ut jam mihi servirem, consulerem meis: se non modo satis habere a me, sed etiam vereri, ne parum mihi pro eo, quod tum a me haberet, reddidis-
93 set. Quid, si horum ego nihil cogito? et idem sum in re publica, qui fui semper? tamenne tu libertatem requires meam? quam tu ponis in eo, si semper cum iis, quibuscum aliquando contendimus, depugnemus. Quod est longe secus. Stare enim omnes debemus, tamquam in orbe aliquo rei publicae, qui quoniam versatur*), eam deligere partem, ad quam nos illius utilitas salusque converterit.

XXXIX.

Ego autem Cn. Pompejum, non dico auctorem, ducem, defensorem salutis meae, (nam haec privatim

*) *Sententia postulare videtur ut sic legamus:* Stamus enim omnes, *vel* stare enim omnes videmur tanquam in orbe aliquo rei publicae, qui quoniam versatur, eam deligere partem debemus.

Digitized by Google

genstimme; so antworte ich: zuerst, wenn ich mich gegen diejenigen, die sich wohl um mich verdient gemacht haben, dankbar beweise: so höre ich nicht auf, mir die Beschuldigung eines gar zu eingedenken und dankbaren Menschen zuzuziehen; wenn ich aber, ohne einigen Schaden für den Staat, auch einmahl sowohl mein als der Meinigen Heil berücksichtige; so bin ich gewiß nicht bloß nicht zu tadeln, sondern die Freunde des Vaterlandes selbst würden mich, wenn ich meine Schritte nicht bedächte, anders zu handeln, bitten. Die Republik selber aber, wenn sie sprechen könnte, würde sich so gegen mich äussern: da ich immer ihr meine Thätigkeit, nie mir selber gewidmet, Früchte aber von ihr, nicht wie ich sie gesollt, süsse und reiche, sondern untermischt mit vieler Bitterkeit, erhalten hätte: so möchte ich jetzt mir selber meine Thätigkeit widmen, und für die Meinigen sorgen; sie hätte nicht nur genug von mir, sondern fürchte auch, daß sie mir zu wenig für das, was sie schon (335) von mir hätte, zurückgegeben. Wie aber? wenn ich selber dergleichen nicht denke, und eben der Mann noch jetzt bin, der ich immer gewesen: wirst du dennoch meine Freyheit vermissen? die du nur darein setzest, daß wir immer mit den Männern, mit welchen wir einst eiferten, kämpfen. Aber dieses verhält sich ganz anders; denn stehen müssen wir alle gleichsam auf dem Rade des Staates; und weil dieses sich umdreht (336), so müssen wir den Theil erwählen, zu welchem uns ihr Nutzen und ihre Wohlfahrt umgeschwungen hat.

Ich aber sollte nicht den Cn. Pompejus, ich sage nicht 39
den Urheber, Führer, Vertheidiger meines Heiles (denn

fortasse officiorum memoriam et gratiam quaerunt), sed dico hoc, quod ad salutem rei publicae pertinet: ego eum non tuear, quem omnes in re publica principem esse concedant? ego C. Caesaris laudibus desim, quas primum populi Romani, nunc etiam senatus, cui me semper addixi, plurimis atque amplissimis judiciis videam esse celebratas? Tum hercule me confitear, non judicium aliquod habuisse de rei publicae utilitate, sed hominibus amicum aut inimi-
94 cum fuisse. An, quum videam navem secundis ventis cursum tenentem suum, si non eum petat portum, quem ego aliquando probavi, sed alium non minus tutum atque tranquillum, cum tempestate pugnem periculose potius, quam illi, salute praesertim proposita, obtemperem et paream? Neque enim inconstantis puto, sententiam, tamquam aliquod navigium atque cursum, ex rei publicae tempestate moderari. Ego vero haec didici, haec vidi, haec scripta legi; haec de sapientissimis et clarissimis viris, et in hac re publica, et in aliis civitatibus monumenta nobis, literae*), prodiderunt: non semper easdem sententias ab iisdem, sed, quascumque rei publicae status, inclinatio temporum, ratio concordiae postularet, esse defendendas. Quod ego et facio, Laterensis, et semper faciam: libertatemque, quam in me requiris, quam ego neque dimisi umquam, neque dimittam, non in pertinacia, sed in quadam moderatione positam putabo.

*) *Panthagatus, Ursinus et Gulielm. malebant* literarum.

Digitized by Google

diese Rücksichten dürfen vielleicht nur für meine Person zur Erinnerung an empfangene Dienste und zur Dankbarkeit verpflichten); sondern ich sage das, was auf die Wohlfahrt des Staates Beziehung hat: ich sollte den Mann nicht zu stützen suchen, der, wie Alle eingestehen (337), der ersten einer im Staate ist? Ich sollte mich dem Lobe des C. Cäsar entziehen, das ich zuerst durch des römischen Volkes, jetzt auch des Senates, dem ich mich immer gewidmet habe, zahlreiche und höchst ehrenvolle Urtheile gefeyert sehe? Dann wahrlich müßte ich gestehen, daß ich nicht den Nutzen des Staates zu beurtheilen gewußt, sondern der Menschen Freund oder Feind gewesen sey. Wenn ich ein Schiff mit günstigen Winden seinen Lauf verfolgen sehe, soll ich, wenn es (338) nicht auf den Hafen zusteuert, der mir einst der beste schien, sondern auf einen andern nicht weniger ruhigen und sichern, lieber gegen das Wetter mit Gefahr ankämpfen, als ihm, besonders da mir Erhaltung gebothen wird, mich fügen, und gehorchen? Denn nicht Unbeständigkeit, glaube ich, verräth es, seine Meinung, wie Schiff und Laufbahn, nach des Staates Witterung anzuordnen. Ich wenigstens habe dieses gelernt, dieses gesehen, dieses aufgezeichnet gelesen, dieses von den weisesten und berühmtesten Männern sowohl in unsrer Republik, als in andern Staaten in den Denkmählern der Schriften (339) erwähnt gefunden: nicht immer müßten dieselben Meinungen von denselben Männern, sondern jegliche, die der Zustand des Staates, die Neige der Zeiten (340), das Verhältniß der Eintracht verlangten, vertheidigt werden. Und dieses thue ich, Laterensis, und werde es immer thun, und die Freyheit, die du bey mir vermissest, die ich nie aufgegeben habe, nie aufgeben werde, kann ich nicht von Hartnäckigkeit, sondern nur von weiser Anordnung abhängig glauben.

Digitized by Google

XL.

95 Nunc venio ad illud extremum, quod dixisti, dum Plancii in me meritum verbis extollerem, me arcem facere ex cloaca, lapidemque e sepulchro venerari pro deo. Neque enim mihi insidiarum periculum ullum, neque mortis fuisse. Cujus ego temporis rationem explicabo brevi, neque invitus. Nihil enim ex meis est temporibus, quod minus pervagatum, quodque minus aut mea commemoratione celebratum sit, aut hominibus auditum atque notum. Ego enim, Laterensis, ex illo incendio legum, juris, senatus, bonorum hominum, cedens, quum mea domus ardore suo deflagrationem urbi atque Italiae toti minaretur, nisi quievissem: Siciliam petivi animo, quae et ipsa erat mihi, sicut domus una, conjuncta, et obtinebatur a C. Virgilio; quocum me uno vel maxime quum vetusta amicitia, tum mei fratris col-
96 legia, tum res publica sociarat. Vide nunc caliginem temporum illorum. Quum ipsa paene insula mihi sese obviam ferre vellet; praetor ille, ejusdem tribuni plebis concionibus, propter eandem rei publicae causam, saepe vexatus, nihil amplius dico, nisi: me in Siciliam venire noluit. Quid dicam? C. Virgilio, tali civi et viro, benivolentiam in me, memoriam communium temporum, pietatem, humanitatem, fidem defuisse? Nihil, judices, est eorum: sed, quam tempestatam nos vobiscum non tulissemus, metuit, ut eam ipse posset opibus suis sustinere. Tum,

Digitized by Google

Jetzt komme ich auf deine letzte Aeusserung: Indem ich 40
des Plancius Verdienst um mich in meiner Rede erhübe, machte ich eine Burg aus einem Cloak, verehrte ich einen Stein vom Grabe als einen Gott (341); denn ich hätte weder Nachstellungen, noch Tod zu befürchten gehabt (342). Aber ich will euch das Verhältniß jener Zeit in der Kürze entwickeln, und nicht ungern; denn von allem, was mir in den Zeiten meiner Trübsale begegnete, giebt es nichts, das weniger ruchtbar, und das weniger entweder durch meine Erwähnung zur allgemeinen Kunde gelangt, oder von den Menschen gehört und erkannt worden ist. Als ich nun aus jenem Brande, der den Gesetzen, dem Rechte, dem Senate, allen Vaterlandsfreunden bevorstand, mich entfernte, als mein Haus durch seine Gluth die Flammen über die Stadt und ganz Italien zu verbreiten drohete, wenn ich nicht unthätig gewesen wäre: so war Sicilien das Ziel meiner Gedanken, welches theils, wie eine Familie, mit mir verbunden war, theils von C. Virgilius verwaltet wurde, mit dem mich vor allen am meisten sowohl alte Freundschaft, als die ämtlichen Verhältnisse meines Bruders (343), so wie die Republik vereinigt hatten. Siehe jetzt die Finsterniß jener Zeiten! Als mir die Insel beynahe selbst entgegen kommen wollte; so wurde von jenem Prätor, der in den Reden des Volkstribun wegen eben dieser Angelegenheit des Staates (344) oft gemißhandelt war, (ich sage nichts weiter) der Wunsch geäussert, daß ich nicht nach Sicilien kommen möchte. Was soll ich sagen? Daß C. Virgilius, ein so würdiger Bürger und Mann, des Wohlwollens gegen mich, des Andenkens an die gemeinschaftlichen Verhältnisse, des Pflichtgefühls, der Menschenfreundlichkeit, der Treue ermangelt habe? Nichts dergleichen, ihr Richter (345), findet statt. Aber den Sturm, den wir mit euch nicht ertragen hatten, fürchtete er, mit eigener Kraft nicht aushalten zu können. Hierauf, nachdem ich plötzlich meinen Plan verändert, ging mein Verlangen dahin, den Weg

consilio repente mutato *), a Vibone Brundisium terra petere contendi. Nam maritimos cursus praecludebat hiemis magnitudo.

XLI.

97 Quum omnia illa municipia, quae sunt a Vibone Brundisium, in fide mea, judices, essent: iter mihi tutum, multis minitantibus, magno cum suo metu praestiterunt. Brundisium veni, vel potius ad moenia accessi. Urbem unam mihi amicissimam declinavi, quae se vel exscindi, quam, e suo complexu ut eriperer, facilius pateretur. In hortos me M. Laenii Flacci contuli, cui quum omnis metus, publicatio bonorum, exsilium, mors proponeretur, haec perpeti, si acciderent, maluit, quam custodiam mei capitis dimittere. Hujus ego, et parentis ejus, prudentissimi atque optimi senis, et fratris utriusque filiorum manibus, in navi tuta ac fideli collocatus, eorumque preces et vota de meo reditu exaudiens, Dyrrhachi-
98 um, quod erat in fide mea, petere contendi. Quo quum venissem, cognovi, id quod audieram, refertam esse Graeciam sceleratissimorum hominum ac nefariorum: quorum impium ferrum ignesque pestiferos meus ille consulatus e manibus extorserat: qui antequam de meo adventu audire potuissent, quum tantum abessent aliquorum dierum viam, in Macedoniam, ad Planciumque perrexi. Hic vero simul atque me mare transisse cognovit: (audi, audi, atque attende, Laterensis, ut scias, quid ego Plancio debeam, confiteareque aliquando, me, quod faciam, et grate, et pie facere: huic, quae pro salute mea fe-

*) *Vulgo additur* iter, *quod auctore Ernestio delevi.*

(346) von Vibo nach Brundus (347) zu Lande einzuschlagen; denn die Seereise verhinderte die Heftigkeit des Winters.

Da alle jene Municipalstädte, welche zwischen Vibo 41
und Brundus liegen, mir ergeben waren, ihr Richter; so verschafften sie mir eine sichere Reise, von Vielen bedroht, mit grosser eigener Furcht. Ich kam nach Brundus; oder vielmehr ich näherte mich den Mauern; die Stadt, wiewohl besonders freundschaftlich gegen mich gesinnt, vermied ich; denn sie hätte sich wohl lieber (348) zerstören, als mich aus ihren Armen entreissen lassen. Ich begab mich in den Garten des M. Länius Flaccus (349). Wiewohl dieser alle Schreckniſse, Einziehung der Güter, Landesverweisung, Tod erwarten durfte, so wollte er doch diese Uebel, wenn sie erfolgen sollten, lieber dulden, als die Beschützung meines Lebens vernachlässigen. Durch ihn, seinen Vater, einen verständigen und würdigen Greis (350), und beyder Brüder Söhne auf ein sicheres und treues Schiff gesetzt, und ihre Gebethe und Wünsche über meine Rückkehr anhörend, war meine Absicht, nach Dyrrhachium (351), das mir ergeben war, zu segeln. Als ich dorthin gekommen war, erfuhr ich, was ich schon gehört hatte, daß Griechenland angefüllt wäre von frevelhaften und schandbaren Menschen, denen den ruchlosen Mordstahl und das scheuselige Feuer mein denkwürdiges Consulat aus den Händen entwunden hatte. Aber ehe diese etwas vernehmen konnten, wiewohl sie nur einen Weg von einigen Tagen (352) entfernt waren, ging ich weiter nach Macedonien, und zum Plancius. Sobald aber dieser, daß ich das Meer überschifft sey, erfuhr, (höre, höre und merke auf, Laterensis, damit du wissest, was ich dem Plancius schuldig bin; und gestehe einmahl, daß ich dasjenige, was ich thue, aus Dankbarkeit und Pflichtgefühl thue; und daß ihm, was er für meine Erhaltung gethan, wenn nicht nützen, doch we-

Digitized by Google

cerit, si minus profutura sint, obesse certe non oportere). Nam, simulac me Dyrrhachium attigisse audivit: statim ad me, lictoribus dimissis, insignibus
99 abjectis, veste mutata, profectus est. O acerbam mihi, judices, memoriam temporis illius et loci, quum hic in me incidit, quum complexus est, conspersitque lacrymis, nec loqui prae maerore potuit! o rem tum auditu crudelem, tum visu nefariam! o reliquos omnes dies noctesque eas, quibus iste a me non recedens, Thessalonicam me, in quaestoriumque perduxit! Hic ego nunc de praetore Macedoniae nihil dicam amplius, nisi, eum et civem optimum semper, et mihi amicum fuisse, sed eadem timuisse, quae ceteros. Cn. Plancium fuisse unum, non, qui minus timeret, sed, si acciderent ea, quae timerentur, mecum ea subire et
100 perpeti vellet. Qui, quum ad me L. Tubero, meus necessarius, qui fratri meo legatus fuisset, decedens ex Asia venisset, easque insidias, quas mihi paratas ab exsulibus conjuratis audierat, animo amicissimo detulisset: in Asiam me ire (propter ejus provinciae mecum et cum meo fratre necessitudinem) comparantem, non est passus: vi me, inquam, Plancius, et complexu suo retinuit, multosque menses a capite meo non discessit, abjecta quaestoria persona, comitisque sumpta.

XLII.

101 O excubias tuas, Cn. Planci, miseras! o flebiles vigilias! o noctes acerbas! o custodiam etiam mei capitis infelicem! si quidem ego tibi vivus non prosum, qui fortasse mortuus profuissem. Memini enim, me-

Digitized by Google

nigstens nicht schaden müsse!) sobald, sage ich, er gehört, daß ich Dyrrhachium berührt hätte, entließ er sogleich seine Lictoren (353), entäusserte er sich seiner Ehrenzeichen, wechselte er seine Kleider, und reiste zu mir. O wie bitter ist für mich, ihr Richter, die Erinnerung an jene Zeit und jenen Ort, als Plancius mir entgegenstürzte, als er (354) mich umfaßte und mit Thränen benetzte, und vor Traurigkeit nicht sprechen konnte! O eine Begebenheit, die nur der Grausame anhören, nur der Ruchlose anschauen kann (355)! O aller übrigen Tage und Nächte, in welchen jener, mir nicht von der Seite weichend, mich nach Thessalonich (356) und in die Quästorwohnung führte! Hier will ich jetzt von dem Prätor Macedoniens (357) nichts weiter sagen, als daß er immer ein braver Bürger und mein Freund gewesen, aber dasselbe, was die übrigen, gefürchtet habe; zugleich aber, daß Cn. Plancius der einzige gewesen, der zwar nicht weniger fürchtete, aber, wenn das gefürchtete sich ereignen würde, es mit mir bestehen und erdulden wollte. Denn er, als L. Tubero, mein Verwandter, der meines Bruders Legat (358) gewesen, auf seiner Reise aus Asien zu mir gekommen und von den Nachstellungen, die mir, wie er gehört, die verbannten Verschwornen bereiteten, mit dem freundschaftlichsten Herzen mir Nachricht gebracht hatte, ließ mich nicht nach Asien abgehen, wohin ich wegen des engen Verhältnisses dieser Provinz mit mir und meinem Bruder zu reisen mich anschickte; mit Gewalt, sage ich, und in seinen Armen hielt er mich zurück, und viele Monathe entfernte er sich nicht von meiner Person, das Geschäft des Quästors aufgebend, des Begleiters übernehmend.

O deine jammervolle Obhuth, Cn. Plancius, o be- 42
weinenswerthe Nachtwachen! o bittere Nächte! o sogar unglückliche Beschützung meines Hauptes, wenn ich dir als Lebender nicht nützen kann, da ich dir vielleicht als Todter genützt hätte! Denn ich erinnere, ja erinnere mich, und wer-

mini, neque umquam obliviscar noctis illius, quum tibi vigilanti, assidenti, maerenti, vana quaedam miser, atque inania, falsa spe inductus, pollicebar: me si essem in patriam restitutus, praesentem, tibi gratiam relaturum; sin autem vitam mihi sors ademisset, aut vis aliqua major reditum peremisset: hos, hos (quos enim ego tum alios animo intuebar?) omnia tibi illorum laborum praemia pro me persoluturos. Quid me adspectas? quid mea promissa repetis? quid meam fidem imploras? Nihil tibi ego tum de meis opibus pollicebar, sed de horum erga me benivolentia promittebam; hos pro me lugere, hos gemere, hos decertare pro meo capite, vel vitae periculo velle videbam; de eorum desiderio, luctu, querelis quotidie aliquid tecum simul audiebam; nunc timeo, ne nihil tibi, praeter lacrymas, queam reddere, quas tu in meis acerbitatibus plurimas effudisti.
102 Quid enim possum aliud, nisi maerere? nisi flere? nisi te*) complecti? Salutem tibi iidem dare possunt, qui mihi reddiderunt. Te tamen, exsurge quaeso, retinebo et complectar:**) nec me solum deprecatorem fortunarum tuarum, sed comitem sociumque profitebor: atque (ut spero) nemo erit tam crudeli animo, tamque inhumano, nec tam immemor, non dicam meorum in bonos meritorum, sed bonorum in me, qui a me mei servatorem capitis devellat, ac distrahat. Non ego meis ornatum beneficiis a vobis deprecor, judices, sed custodem salutis meae; non opibus

---

*) *Vulgo additur* cum mea salute, *quo nihil est ineptius. Ferri posset* custodem meae salutis; *quod tamen ipsum postea aptius dicitur. Ceterum totum illud:* Quid enim — complecti? *melius abesset.*

**) *Sic Graev. e cod. Erf. Vulgo:* Huc exsurge tamen quaeso; retinebo.

Digitized by Google

de nie vergessen jener Nacht, da ich dir dem Wachenden, neben mir Sitzenden, Trauernden, ich Elender, Eitles und Nichtiges, durch falsche Hoffnung verführt, gelobte: ich würde, wenn ich ins Vaterland zurückgerufen worden, dort gegenwärtig dir Dank erstatten; wenn aber das Leben mir das Schicksal geraubt, oder eine zu mächtige Gewalt die Rückkehr unmöglich gemacht hätte; so würden die Männer, die Männer dort (denen ich damahls andere Gesinnungen im Geiste zutraute) alle Belohnungen für jene Mühseligkeiten statt meiner dir entrichten. Warum blickst du mich an? warum berufst du dich auf meine Versprechungen? warum erflehst du Erfüllung meines gegebenen Wortes? Nichts versprach ich dir damahls von meinen Gütern, sondern von dem Wohlwollen dieser Männer dort gegen mich; sie sah ich für mich trauern, sie seufzen, sie für meine Erhaltung sogar mit Lebensgefahr kämpfen wollen; von ihrer Sehnsucht, Betrübniß, von ihren Klagen hörte ich täglich zugleich mit dir die Berichte. Jetzt fürchte ich, daß ich dir nichts als Thränen zurückgeben kann, von denen du damahls bey meinen so bittern Schicksalen ein so reiches Maaß vergossest. Denn was kann ich anders als trauern, als weinen, als dich mit meiner Sicherheit umfassen (359)? Sicherheit dir geben, können nur dieselben Männer, die sie mir zurückgegeben haben. Doch dich erhebend trete hierher (360), ich bitte; ich will dich zurückhalten und umfassen; nicht bloß einen Fürbitter in mir für deine Schicksale, sondern auch einen Begleiter und Genossen gelobe ich dir; und, so hoffe ich, niemand wird eines so grausamen und so unmenschlichen Herzens seyn, niemand so uneingedenk, ich sage nicht, meiner Verdienste gegen die Vaterlandsfreunde, sondern auch der Vaterlandsfreunde gegen mich, daß er den Erhalter meines Lebens von mir fortraffe und wegreisse. Nicht einen Mann, der geehrt ist durch meine Wohlthaten, erflehe ich von euch ihr Richter, sondern den Beschützer meiner Sicherheit.

Digitized by Google

contendo, non auctoritate, non gratia; sed precibus, sed lacrymis, sed misericordia: mecumque vos simul hic miserrimus, et optimus obtestatur parens, et pro
103 uno filio duo patres deprecamur. Nolite, judices, per vos, per fortunas vestras, per liberos vestros, inimicis meis, his praesertim, quos ego pro vestra salute suscepi, dare laetitiam, gloriantibus vos oblitos mei salutisque ejus, a quo mea salus conservata est, hostes exstitisse. Nolite animum meum debilitare tum luctu, tum etiam metu commutatae vestrae
104 voluntatis erga me: sinite me, quod vobis fretus huic saepe promisi, id a vobis ei persolvere. Teque, C. Flavi, oro et obtestor, qui meorum consiliorum in consulatu socius, periculorum particeps, rerum, quas gessi, adjutor fuisti, meque non modo salvum semper, sed etiam ornatum, florentemque esse voluisti: ut mihi per hos conserves eum, per quem me tibi et his conservatum vides. Plura ne dicam, duae me etiam lacrymae impediunt, vestraeque, judices, non solum meae: quibus ego, magno in metu meo, subito inducor in spem, vos eosdem in hoc conservando futuros, qui fueritis in me: quoniam istis vestris lacrymis de illis recordor, quas pro me saepe et multum profudistis.

Digitized by Google

Nicht durch Macht strebe ich für ihn, nicht durch Ansehen, nicht durch Gunst, sondern durch Bitten, sondern durch Thränen, sondern durch Mitleiden. Und mit mir beschwört euch zugleich der unglückliche und würdige Vater, und für den einen Sohn flehen wir beyde Väter. Wollet doch nicht, ihr Richter, bey euch selber, bey euren Glücksgütern, bey euren Kindern! meinen Feinden, besonders denjenigen, die ich mir, eurer Erhaltung wegen, bereitet habe, die Freude verschaffen, zu prahlen, daß ihr meiner schon vergessen, und gegen die Wohlfahrt des Mannes, der meine Wohlfahrt erhalten, als Feinde euch bewiesen habt; wollet nicht mein Herz entkräften, nicht bloß durch Betrübniß, sondern auch durch Furcht über eure gegen mich veränderte Gesinnung! Gestattet mir, was ich im Vertrauen auf euch diesem Manne oft versprochen, ihm durch euch zu entrichten! Und dich, C. Flavius (361), bitte und beschwöre ich, der du meiner Rathschläge Genosse im Consulate, meiner Gefahren Theilnehmer, der Thaten, die ich ausgeführt, Beförderer gewesen bist, und mich immer nicht bloß erhalten, sondern auch geehrt und blühend gewünscht, daß du mir durch diese Richter erhalten mögest den Mann, durch den du mich dir und diesen Männern erhalten siehst. Mehreres zu reden, verhindern mich sogar deine Thränen, und die eurigen, ihr Richter, nicht bloß die meinigen; und durch sie werde ich bey meiner grossen Furcht plötzlich zu der Hoffnung aufgemuntert, daß ihr, um ihn zu erhalten, euch eben so beweisen werdet, wie ihr euch gegen mich bewiesen habet; da ich durch diese eure Thränen mich jener erinnere, die ihr für mich oft und reichlich vergossen habet.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Diesen Schuß gewährte Plancius als Quäſtor dem Cicero in Macedonien im Jahre 696 während ſeines Exils. S. C. 40.

2) Die Ehre, die hier angedeutet wird, iſt das Tribunat, das dem Plancius für das J. 698 beſonders deshalb vom Volke verliehen wurde, weil er ſich durch die edelmüthige Beſchützung des Cicero in den Zeiten der Gefahr allgemeine Achtung erworben hatte. Er wurde zum Tribun gewählt, als Cicero noch nicht aus dem Exil zurückgekehrt war, der ihm alſo damahls durch ſeine Empfehlung noch nicht nützen konnte.

3) Tempus und tempora bezeichnet die ganze Lage eines Menſchen in einer beſtimmten Zeit, und wird ſowohl von einer glücklichen, als unglücklichen Lage gebraucht. Hier, ſo wie beynahe in der ganzen Rede, bezieht ſich tempora auf die traurige Lage, in welcher Cicero ſich während der anderthalb Jahre ſeines Exils befand.

4) Faſt alle Ausgaben vor Grävius geben: huic accusationi esse fauturos; aber alle Handſchriften und die edit. Junt. 1480 haben fautores ſtatt fauturos. Das letztere Wort nimmt Lambin in Schuß, theils weil audirem ihm ſich auf etwas Künftiges zu beziehen ſcheint, theils weil fautores eben erſt da geweſen iſt. Auch Erneſti, obgleich er der Lesart

Digitized by Google

der Handschriften getreu bleibt, möchte doch lieber fauturos lesen, und adversariam esse in adversariam fore verändern, weil das Urtheil über den Plancius noch nicht gesprochen sey, und Cicero weiter unten sage, daß er von den Richtern nichts fürchte. Aber es ist durchaus kein Grund, von der Lesart aller Handschriften abzuweichen. Denn erstlich warum soll sich audirem auf etwas Künftiges beziehen? Cicero hörte, daß jetzt, während das Gericht gehalten wurde, Einige die Anklage begünstigten. Daß ferner dasselbe Wort, das im vorigen Punkt gebraucht ist, hier wiederkehrt, macht nichts zur Sache. Wie oft ist dieses der Fall? und hier ist dasselbe Wort sogar mit Nachdruck wiederholt, um den Gegensatz desto bemerklicher zu machen. Eben so nichtig ist dasjenige, was Ernesti sagt. Das Urtheil war freylich über Plancius noch nicht gesprochen; aber Gericht über ihn wurde ja gehalten, als Ankläger und Vertheidiger gegen einander auftraten, und judicium bedeutet hier nicht Urtheil, sondern Gericht. Auch redet Cicero nicht von eigenen Besorgnissen, sondern von dem, was er gehört, und deshalb können die Worte adversariam esse sehr füglich stehen, da die Worte partim inimicos, partim invidos nicht so sehr auf die Richter, als auf diejenigen, welche die Klage unterstützten, bezogen werden müssen. Wenn man aber esse liest, das nicht wohl aus fore entstanden seyn kann, so muß man auch fautores lesen.

5) Weiske hält den ganzen Anfang der Rede bis quum intueor — vestrum für unächt. Er glaubt, daß im Anfange der Rede eine Lücke gewesen sey, die man nachher so ausgefüllt habe. Ihm mißfällt die öftere Wiederhohlung desselben Gedankens. Besonders anstössig sind ihm die letzten Worte: iste confessus und cum intueor — vestrum, da schon conspectus allein hinlänglich gewesen sey. Ich kann dieser Meinung nicht beystimmen, und finde hier des Cicero alles vollkommen würdig. Denn wie kann man sagen, daß der zweyte Punkt denselben Gedanken, der im erstern vorgekommen, wiederhohle? Die Aehnlichkeit der Ausdrücke, welche die Sätze schliessen, ist hier ab-

sichtlich gewählt, um die Gegensätze auffallender zu machen. Der Gedanke, der in beyden Punkten ausgedrückt wird, ist: Das Verdienst, das Plancius sich um meine Erhaltung erworben, hat ihm bey der Bewerbung um das Ehrenamt die Herzen geneigt gamacht, schadet ihm aber, wie einige sagen, bey der Anklage und im Gerichte: und jenes bemerkt zu haben, macht mir Freude, dieses zu hören, macht mir Kummer. Wo ist hier eine überflüssige Wiederhohlung? Was aber die letzten Worte cum intueor — vestrum anbetrifft, so könnten sie freylich fehlen; aber sie müssen es deshalb noch nicht. Auch sagt der letzte Satz nicht völlig dasselbe, wie der erste; denn der Gedanke ist: euer Anblick und eure Versammlung überhaupt gibt mir Muth, und besonders wenn ich jeden einzelnen von euch näher ins Auge fasse. Wollten wir dem Redner alle Worte wegstreichen, die zur Erweiterung eines allgemein ausgedruckten Satzes dienen: wie viel müßte aus den Reden des Cicero weggetilgt werden!

6) Die meisten Handschriften haben suum meritum. Lambin gab dafür summum meritum, wie auch Manutius zu lesen wünschte. Doch scheint mir die gewöhnliche Lesart vorzüglicher. Jeder, sagt Cicero, hat sich eigenthümliches Verdienst um mich erworben, und jedem bin ich nicht bloß allgemeine, sondern besondere Dankbarkeit schuldig. Dieß ist stärker, als wenn er gesagt hätte, er wäre allen die größte Dankbarkeit schuldig, woraus sich jeder nur, so viel als ihm beliebte, herausnehmen konnte.

7) Es scheint mir, daß man me ipse statt me ipsum lesen müsse. Auf me bezogen scheint ipsum ohne allem Nachdruck zu stehen. Offenbar ist der Gedanke: unmöglich können Männer, die selber meine Erhaltung so sehr gewünscht haben, den Plancius anfeinden, der sie wirklich gesichert hat. Auch ist die Entstehung der gewöhnlichen Lesart sehr begreiflich: das nachfolgende m in maxime verband sich mit ipsi, woraus ipsum gemacht wurde. Ich habe nach meiner Verbesserung übersetzen zu müssen geglaubt.

Digitized by Google

8) Guilielmius hielt videre nach salvum für verdächtig, und Ernesti stimmt bey, weil Cicero immer salvum velle sage. Aber Weiske bemerkt richtig, daß videre hier die persönliche Gegenwart des Cicero nach seiner Rückkehr vom Exil andeuten könne, und das Verlangen der Richter bezeichne.

9) Die gewöhnliche Lesart war vor Grävius: studiosissimum et diligentissimum salutis meae. Grävius gab dafür nach dem cod. Erf. studiosissimum et dignitatis et salutis meae. Ihm folgten Ernesti und Schütz. Mir scheint dagegen die gewöhnliche Lesart die bessere; denn auf die Erhaltung des Cicero kam es hier besonders an. Auf Ciceros Würde konnte Laterensis wohl eben nicht vielen Einfluß haben. Für et diligentissimum lesen übrigens einige Handschriften et dignissimum.

10) Die besten Handschriften haben exspectanda für expetenda, welches letztere Wort vor Grävius die gemeine Lesart war. Beyde Wörter werden häufig in den Handschriften mit einander verwechselt.

11) Adsumo scheint hier nichts mehr zu bedeuten, als das einfache sumo, und nur gebraucht zu seyn, um die Uebernahme einer Beschwerde zu einer andern auszudrücken.

12) Statt conturbet gibt cod. Erf. conturbat, welches Ernesti aufnahm, und ich auch billige.

13) Indem ich des Plancius Verdienst zu sehr mit Zurücksetzung anderer, die sich gleichfalls um mich verdient gemacht haben, erhebe.

14) Grävius gibt omnibus nach dem erf. Cod. statt criminibus, und supplirt accusatoribus. Aber den Anklägern antwortete Cicero ja auch, als er von sich selber redet; und von den dem Plancius gemachten Beschuldigungen spricht er früher, ehe er noch auf sein Verhältniß gegen den Plancius kommt. Es leidet also keinen Zweifel, daß man criminibus lesen müsse.

15) Die Interpunktion ist in allen Ausgaben, bis auf die

Digitized by Google

neueste, fehlerhaft. Die Sätze von vetus enim lex bis voluntatum müssen eingeklammert werden. Am besten vertauscht man auch die Punkte mit Colon. Man vergleiche meine Uebersetzung.

16) Mehrere Handschriften haben: mihi autem non modo id in hac re molestissimum; aber Franc. 1 und viele Ausgaben: non est in hac re solum molestum. Diese Lesart nahm Weiske auf. Der erfurdt. Cod. gibt mihi autem non id est in hac re molestissimum. Diese Lesart halte ich für die einzig wahre; denn theils macht sie die übrigen Veränderungen begreiflich, und theils ist sie die gewählteste.

17) Nähmlich bey der Bewerbung um die Aedilenwürde.

18) Ernesti meint, daß man huic statt hujus lesen müsse. Doch ist die Aenderung nicht nöthig, wenn man hujus als den von dignitatis abhängigen Genitiv erklärt, und Plancii supplirt. Der Gedanke ist: ich werde nicht nur des Plancius Würdigkeit aufopfern, d. h. gestehen müssen, daß Plancius nicht so würdig sey, als Laterensis, sondern u. s. w.

19) Alle Handschriften, bis auf die erfurdtische und eine von Ursinus verglichene, haben: tune inanem dignitatis judicem; aber die ältesten Ausgaben vor Lambin haben: tu non inanem etc. Lambin, der inanis judex für kein richtiges Latein hielt, worin Grävius ihm beypflichtete, verbesserte dafür tune aequum, und Ernesti will sogar tu idoneum lesen. Aber aus diesen Lesarten konnte unmöglich die in den Handschriften befindliche entstehen. Wenn auch inanis judex gesagt werden könnte, woran ich freylich zweifle, so könnte doch die Negation vor inanem nicht fehlen; und da diese in keiner von den bekannten Handschriften zu finden ist, so muß man sich wohl an die Lesart des erf. Codex halten, die so lautet: Quid tum? an dignitatis judicem putas esse populum? Hieraus bildete Grävius folgende Lesart: Quid? tu an dignitatis judicem — pop. Ernesti tilgte an wegen des Hiatus; aber tilgen darf man es nicht, weil sonst

Digitized by Google

die so allgemein in den Handschriften verbreitete Lesart tu inanem gar nicht erklärlich wäre. Da mir indessen kein Beyspiel bekannt ist, nach welchem an einem andern Worte nachgesetzt würde, so vermuthe ich, daß Cicero geschrieben haben könne: Quid tu? (sc. agis) an dignitatis i. p. e. populum? Vielleicht aber liest man am besten mit Ursinus, der diese Lesart in einer alten Handschrift gefunden zu haben vorgibt: quid? tu gravem dignitatis etc.; denn gravem konnte leicht in inanem übergehen.

20) Weiske glaubt, daß Cicero hier in seinen Aeußerungen sich nicht gleich bleibe, und man deshalb numquam statt nonnumquam lesen müsse. Ich kann nicht beystimmen; dann würde sed est perraro und das Folgende sehr unpassend stehen. Der Gedanke geht so fort: Du meinst, das Volk könne Würdigkeit beurtheilen? das mag wohl zuweilen der Fall seyn; wiewohl es zu wünschen wäre, daß es immer statt fände; aber es ist gewiß ein seltener Fall, und nur dann, wenn es die wichtigsten Wahlen gilt, bey welchen das eigene Wohl auf dem Spiele steht. Wo zeigt sich hier etwas Widersprechendes?

21) Dieß widerspricht dem obigen nicht, wie Weiske glaubt, wenn man so übersetzt, wie ich übersetze, und is vor qui supplirt wird. Denn der Gedanke ist nur: Wer sich durch Gunst und Neid bestimmen läßt, wie das beym Volke der Fall zu seyn pflegt, ist immer ein schlechter Richter über Würdigkeit. Hierin liegt nicht, daß das Volk sich nicht zuweilen, wenn es sein eigenes Wohl betrifft, auch durch Würdigkeit bestimmen lasse.

22) Mit Recht vertheidigen Weiske und Schütz proprium gegen Ernesti, der es wegen des Folgenden tilgen wollte. Laterensis kann Vorzüge vor andern, also eigenthümliche Vorzüge haben wenn er sie gleich mit dem Plancius gemein hat.

23) Der Senat mußte in den ältesten Zeiten allen Volks-

Digitized by Google

beschlüssen durch seine Bestättigung die Sanction ertheilen. Dieses Vorrecht aber behauptete er nicht lange; denn schon im Jahre 414 durch das Gesetz des Dictator Publilius und im Jahre 467, durch das Gesetz des Volkstribun Manius wurde der Senat verpflichtet, alles, ehe noch das Volk gestimmt hatte, gut zu heissen, was das Volk in den Comitien beschliessen würde, wodurch also dieses Vorrecht in eine blosse Formalität verwandelt wurde.

24) Ernesti behauptet, man müsse esset ferendum statt est ferendum lesen, weil haberent vorausginge, und Schütz nahm diese Verbesserung in den Text auf. Aber warum soll hier nicht est stehen können, wenn Cicero sich bestimmt ausdrückt, und die Wirkung auf die gegenwärtige Zeit fortgehend gedacht wird? Man vergleiche meine Uebersetzung. Schütz tilgte auch vel vor quod; aber vel heißt hier sogar, ja, und vor quod muß id supplirt werden. Meine Uebersetzung wird meine Meinung deutlich machen.

25) Für qua nolui haben einige Handschriften qua volui, welches aber nicht die richtige Lesart seyn kann.

26) Für ingressus sim lesen die edit. Junt. und die codd. Franc. 1 et 2 besser ingressus sum.

27) Mit Recht hat Grävius nach der erf. Handschrift ego hinzugefügt; denn das vorausgehende mit Nachdruck gesetzte tu erfordert auch ein entsprechendes ego, wiewohl Ernesti es nicht für nöthig hält.

28) Grävius veränderte at in ut nach dem erf. Codex, weil es nach dem Zwischensatze bey fueris steht. Schütz pflichtet ihm bey, behauptend, daß hier die adversative Partikel nicht statt haben könne.

29) Das heißt: nicht mit Ueberlegung, für jeden nach seiner Würdigkeit ausgesucht.

30) Die gewöhnliche Lesart vor Lambin war: quid denique ipsi debeant. Dafür gaben Lambin, dieser wahr-

Digitized by Google

scheinlich nach seinen Handschriften, und Grävius nach dem erf. Cod. quid cuique ipsi debeant. Und so muß man unstreitig lesen, wie Weiske sehr gut gegen Ernesti zeigt, der denique deshalb erhalten wissen will, weil kein Wort nachfolge, das sich auf primum beziehe. Als wenn denique an der Stelle, wo es steht, sich auf primum auch nur beziehen könne, und auf primum gleich denique folgte. Alles nachfolgende bezieht sich auf primum. Auch wir lassen in unserer Sprache auf erstlich nicht immer zweytens folgen.

31) Die erf. Handschrift hat: quid cuique a republica debeatur. Aber die gewöhnliche Lesart scheint vorzüglicher.

32) Grävius fügte nach dem erf. Cod. haec vor conditio hinzu. Mit Recht, glauben wir.

33) Ich lese mit Garatoni nach dem bayerschen Cod. und acht englischen Handschriften jactemur, welches Grävius in jactamur ohne hinlänglichen Grund veränderte; denn qui steht für cum. Für expetamus haben codd. Franc. 1 et 2 expetimus.

34) Ich lese mit Garatoni ac dicat: ego tibi statt haec dicat: ego tibi, und lasse den Nachsatz bey respondebis credo anfangen.

34*) Die gewöhnliche Lesart vor Lambin war: semper sibi placuisse. Lambin, von Gruter deshalb bekrittelt, gab: semper sibi supplicari. Und so fand Grävius auch in der erf. Handschrift, der besten für diese Rede. Ich stimme Ernesti, Garatoni, Weiske und Schütz bey, daß man so lesen müsse. Ernesti wünschte noch voluisse hinter supplicari versetzt; warum, weiß ich nicht. Der bayersche Cod. bestätiget Lambins Lesart; aber gibt se nach supplicari, welches Wort man auch ungern entbehrt.

35) M. Sejus hatte durch richterlichen Ausspruch einen Theil seines Vermögens eingebüßt. Ob aber so viel, daß er, nicht ein Vermögen von 400000 Sestertien, das für die Behauptung des Ritterstandes erforderlich war, übrig behielt, dar-

an läßt ſich zweifeln, wenn er derſelbe iſt, von dem Varro de re rustica erzählt, daß er ſehr reich geweſen ſey, und ſein Aedilenamt mit vielem Glanze verwaltet habe. Nach Erneſti war er im J. 683 Aedil.

36) Ueber dieſen M. Pupius Piſo Calpurnianus urtheilt Cicero Att. 1, 12, 13, 14 nicht ſo vortheilhaft. Seine Verdienſte als Redner würdiget er Brut. 67, und ſchreibt ihm vorzügliche Kenntniß der griechiſchen Literatur zu. Cicero liebte ihn nicht, weil er ein Freund des Clodius war. Als Prätor im J. 685 triumphirte er über die Hiſpanier. Conſul war er im J. 693.

37) Es iſt hier der ältere Q. Catulus gemeint, der im J. 652 mit dem Marius Conſul war, und mit ihm die Cimbern und Teutonen beſiegte. Von Marius geächtet, tödtete er ſich ſelber. Er war ein beredter und gelehrter Mann, von dem Cicero immer mit großer Achtung ſpricht. Er beſchrieb die Thaten ſeines Conſulats nach Brut. 35.

38) Die gewöhnliche Lesart iſt C. Serenum subtilissimum hominem. Daß dieß nicht die richtige Lesart ſeyn könne, leuchtet ein. Daß man erſtlich Serranum ſtatt Serenum leſen müſſe, vermutheten ſchon Lambin und Manutius; nachher fand man dieſe Vermuthung auch durch einige Handſchriften, beſonders durch die erſ. beſtätiget. Für subtilissimum haben einige der beſten Handſchriften stultissimum, aber ohne die Negation. Ein Freund des Lambin vermuthete, daß man non stultissimum für subtilissimum leſen müſſe; und dieſe Vermuthung haben alle ſpätern Ausleger in den Text aufgenommen. Aber die vollſtändige Lesart hat uns der bayerſche Codex erhalten. Sie lautet ſo: non dico Serranum, stultissimum hominem: fuit enim tamen nobilis; non C. Fimbriam, novum hominem: fuit enim et animi satis magni et consilii. Nach dieſer Lesart habe ich überſetzt. Uebrigens iſt hier von der Bewerbung um das Conſulat die Rede. Catulus bewarb ſich mehrere Mahle vergeblich um das Con-

Digitized by Google

sulat. Im J. 640 wurde ihm C. Serranus, der mit dem Q. Cäpio das Consulat verwaltete, im J. 649 Cn. Mallius, und im J. 650 C. Flavius Fimbria vorgezogen.

39) Statt Cn. Manlium muß man unstreitig mit Manutius Cn. Mallium lesen.

40) Für contemta will J. F. Gronov contenta (parca) lesen; wozu man aber den Grund nicht einsieht.

41) Quästor war Laterensis in der Provinz Cyrenaica im J. 691, im Consulate des Cicero, während der catilinarischen Verschwörung.

42) Desto öfter.

43) Du bliebst mir also nicht so sehr im Gedächtnisse, als diejenigen, die sich in meiner Nähe befanden, und mir unmittelbar ihre Dienste widmeten.

44) Um das Tribunat bewarb sich Laterensis unter dem Consulate des Cäsar und Bibilus, im J. 695 für das folgende Jahr, in welchem Cicero durch Clodius aus Rom vertrieben wurde, und in welchem also des Laterensis Beredsamkeit, um die rasenden Unternehmungen des Clodius zu verhindern, von großem Nutzen hätte seyn können. Laterensis gab die Bewerbung auf, weil er auf das Gesetz des Cäsar nicht schwören wollte, nach welchem das stellatische und campanische Feld unter 20000 Bürger, die drey oder mehrere Kinder hätten, vertheilt werden sollte, das, trotz des Unwillens aller Optimaten, durch den Beystand des Pompejus und Crassus durchgesetzt wurde.

45) Schon Lambin erkannte, daß man indicasti statt judicasti, wegen des nachfolgenden nolle, lesen müsse, und so findet man auch in mehreren Handschriften.

46) Der cod. bav. giebt: ego autem, inquiet populus Romanus, ad ea te tempora reservavi statt: ego quoque, inquam, et respublica ad ea te tempora revocavi.

Digitized by Google

Ich habe, nach dieser Lesart zu übersetzen, kein Bedenken gehabt, da sie sich gleich als die bessere vor der gewöhnlichen ankündigt.

46*) In den ältesten Ausgaben, und in den meisten Handschriften findet man die Lesart so: aediles quicunque erunt, idem mihi quod ostenderas. Dagegen giebt der erf. Codex, mit dem auch der bayersche Cod. übereinstimmt, die ungleich vollständigere Lesart: aediles quicunque erunt, idem mihi sunt judices parati: tribuni plebis permagni interest, qui sint. Quare aut redde mihi quod ostenderas etc. Es leuchtet ein, daß der Abschreiber von dem einen mihi nach idem mit dem Gesichte nach dem andern mihi vor quod ostenderas abirrte, und so die Worte in der Mitte ausließ. Die ältern Ausleger daher, die eine solche Lücke nicht vermutheten, haben verschiedene Emendationen versucht, die jetzt als überflüssig erscheinen. Mit Recht aber nahmen die Ausleger Anstoß an idem mihi sunt judices parati; denn wiewohl die Aedilen eine Art polizeylicher Justiz verwalteten, so werden sie doch sonst nie judices genannt. Scharfsinnig vermuthet Ernesti, daß man lesen müsse: idem mihi sunt ludi parati. Daß die Aedilen die Besorgung der öffentlichen Spiele hatten, ist bekannt. Nach dieser Vermuthung, der auch Garatoni und Schütz bestimmen, habe ich übersetzt.

47) Die gewöhnliche Lesart lautet so: nihil, quod direptio, nihil, quod supplicatio magistratuum, renuntiatio suffragiorum exspectetur. Daß aber direptio gar keinen vernünftigen Sinn geben könne, sahen alle Ausleger bis auf Grüter, den blinden Verehrer seiner Pergamente. Eben so anstößig ist supplicatio magistratuum, da theils eben nihil, quod populo supplicetur vorausgegangen, theils die Obrigkeiten ja nicht mehr nöthig hatten, sich zu Bitten gegen das Volk zu demüthigen. Pantagathus will daher die ganze Stelle so lesen: Nihil jam est, quod populo supplicetur; nihil, quod diremtio; nihil, quod supputatio suffragiorum, renuntiatio magistratuum exspectetur. Aber di[e]

Zählung der Stimmen liegt schon in diremtio. Es scheint mir also nicht zweifelhaft, daß man mit Manutius und Ernesti diremtio lesen, und supplicatio magistratuum, das eine Glosso von nihil jam est, quod populo supplicetur zu seyn scheint, tilgen müsse. Auf die Zählung der Stimmen folgte unmittelbar die Ausrufung derselben.

48) Videro für video hat die erf. Handschrift.

49) Vor equestri loco muß ex nach der dresd. Handschrift, und dem latein. Sprachgebrauch getilgt werden.

50) Gradus für gradum gab der erf. Cod.

51) Nach praetorio fügte Grävius, dem erf. Cod. folgend, noch nomine hinzu. Ernesti behauptet, es dürfe der Gleichförmigkeit wegen nicht stehen; denn so wie genus für beyde Wörter gemeinschaftlich sey, so müsse auch locus seyn. Ich stimme bey.

52) Manutius hält die ganze Stelle von Simul ut qui sint professi bis sublata sunt studia für verdorben, und schlägt vor, sie so zu verbessern: Si, simul ut qui sint professi, (vide quid dicam: hic familia consulari est, ille praetoria; reliquos video esse ex equestri loco: sunt omnes sine macula, sunt aeque boni viri, atque integri: sed servari necesse est gradum) cedat consulari generi praetorium, nec contendat cum praetorio equester locus: sublata sunt studia etc. Aber so kann Cicero nicht geschrieben haben. Es bedarf keiner Aenderungen. Man vergleiche meine Uebersetzung.

53) Für requiramus gab Grävius nach dem erf. Cod. die bessere Lesart requiremus.

54) Für revocare lesen mehrere der besten Handschriften vocare, wiewohl sich auch revocare vertheidigen läßt.

55) Weil es jedem, ehe gestimmt wird, vergönnt ist, alles mit freundlichem und heitern Antlitze zu versprechen, wenn er

Digitized by Google

auch nicht die Absicht hat, sein Versprechen zu erfüllen; welches er um so eher thun kann, da das Stimmtäfelchen, das er unter die Menge legt, seine Gesinnung nicht verräth.

56) Der erf. Cod. hat: cur tu id in judicio ut fiat exprimis, quod non fit in campo. Doch ist eine Aenderung unnötig.

57) Statt aequum est giebt der erf. Cod. aequius est und quod agitur fehlt in der dresd. Handschrift

58) Quod agitur ist Garatoni anstößig, da man doch nicht eigentlich sagen könne, man habe die Absicht, zu bestimmen, wer Aedil geworden sey. Aber quod agitur heißt hier: worauf es ankömmt. Der Gedanke ist hier: Es kömmt nur darauf an, zu wissen, daß einer gewählt, nicht auf die Gründe, warum er gewählt ist.

58 *) Lambin vermuthete grav. esset, si dicerem. Und so findet man die Lesart in dem erf. Codex, womit der bayersche Codex übereinstimmt.

59) Alle Handschriften und alle Ausgaben vor Gruter und P. Manutius haben assequerer statt assequerere, welches letztere Wort Manutius und Gruter gaben. Aber dennoch glaube ich, daß man troß der Handschriften assequerere lesen müsse. Denn assequerer weiß ich nicht einmahl zu erklären, wie es denn auch kein Ausleger erklärt. Der Satz bezieht sich offenbar auf die vorhergehenden Worte: non recte, und der Gedanke kann meiner Meinung nach kein anderer seyn, als dieser: Was würdest du dabey gewinnen, wenn ich auch zugeben wollte, das Volk habe nicht recht gehandelt? wenn ich zur Vertheidigung des Volkes sagte: es hätte zwar nicht so gehandelt, wie es sollte, aber wie es gewollt: was könntest du dem unbeschränkten Willen des Volkes entgegensetzen? Wenn man assequerere liest, so kann man auch nunc, welches die Handschriften statt nam haben, erhalten, und nach dieser Lesart habe ich übersetzen zu müssen geglaubt. Assequerer entstand wahrscheinlich, weil uterer folgt.

Digitized by Google

60) Für omnibus gaben Lambin und Grävius mit Recht hominibus; aber ortis, welches Grävius aus dem erf. Cod. hinzufügte, scheint eine bloße Glosse zu seyn.

61) Ob man hier oder oben contentionem vestram oder contentionem vestrum lese, scheint von geringer Bedeutung. Doch glaube ich, daß Cicero, wenn er vestrum geschrieben, nicht contentionem vestrum, sondern vestrum contentionem geschrieben hätte.

62) Weil das Volk über die Andern eher abstimmte, als über den Plancius, sagt Manutius. Aber dies kann wohl schwerlich der Sinn seyn, wenn man damit die Stelle im Folgenden et ab eo, qui hos dimovit etc. vergleicht. Es muß vielmehr umgekehrt der Sinn seyn: weil das Volk den Plancius zuerst erwählte, und also über ihn der wenigste Streit obwaltete.

63) Die via sacra war eine der größten und berühmtesten Straßen in Rom, und lag in der vierten Region, die auch davon benannt wurde. Sie fing vom mugonischen Thore an, erstreckte sich durch das Thal zwischen dem palatinischen und capitolinischen Berge, und ging bis an das Pallantium auf dem capitolinischen Berge. Der fabische Schwibbogen, den der Censor Fabius nach Besiegung der Allobroger aufführen ließ, schloß gleichsam die heilige Straße, und befand sich bey dem Aufgange nach dem Forum.

64) Beyde, sowohl A. Plotius als Q. Pedius, scheinen mit Plancius zu Aedilen, aber später als Plancius, und zwar Plotius zum curulischen, Pedius aber nur zum plebejischen Aedil erwählt worden zu seyn.

65) Der Sinn dieser etwas dunkeln Stelle scheint folgender zu seyn. Ueber die Wahl des Plancius fanden am wenigsten Zweifel beym Volke statt; es erwählte ihn deshalb zuerst, und er schob also bey der Wahl die andern gewisser Massen zur Seite. Aber ob Plotius oder Pedius oder Laterensis gewählt werden sollte, darüber waren die Stimmen getheilt.

Digitized by Google

Allein da die beyden ersten doch gewählt wurden, so waren sie die nächste Ursache, daß Laterensis bey der Wahl durchfiel, und des letztern Groll mußte mehr gegen diese, als gegen Plancius, gerichtet seyn.

66) Von väterlicher und mütterlicher Seite.

67) Für Etenim wünscht Ernesti At enim zu lesen.

68) Aus der juventischen Familie stammte Laterensis.

69) Statt plurimae wünschte Ant. Augustinus plures und Guilielmius primae zu lesen. Aber man sieht die Nothwendigkeit dazu nicht ein. Statt quot scheinen alle Handschriften und die edit. pr. tot zu haben. Doch scheint Ciceros Redegebrauch hier quot zu erfordern.

70) Präfecturen waren Städte in Italien, wohin alle Jahre Präfecten aus Rom gesandt wurden, um die Gerechtigkeitspflege dort zu verwalten, und die theils von dem Volke, theils von dem Prätor ernannt wurden. Sie waren weniger angesehen, als die Municipien und Colonien. Ihr Privatrecht hing von den Edicten der Präfecten ab, und ihr öffentliches Recht vom Senate in Rom. Doch hatten einige besondere Vorrechte, und zu diesen scheint auch Atina gehört zu haben, da sie, wie wir weiter unten sehen, sich des Stimmrechtes erfreute. Atina aber lag in Latium, im Lande der Volsker am Liris, und heißt noch jetzt Atino.

71) Das heißt: sich mehr über die Ehrenämter der Ihrigen freuen.

72) Die Atiner.

73) Denn Atina lag nicht weit von Arpinum im Lande der Volsker.

74) Die Tusculaner.

75) Die alte Lesart war: hospitum suorum honore, Aber für hospitum, welches hier keinen vernünftigen Sinn giebt, fand Ursinus in einer Handschrift hominum, Grävius

Digitized by Google

dagegen in der erf. municipum, welches er vorzog. Da aber municipum so weit von hospitum abweicht; so glaube ich mit Ernesti, daß hominum die richtige Lesart ist.

76) Nemlich uns zu freuen über die Auszeichnungen unserer Mitbürger.

77) Lambin gab gegen die Handschriften aut de fratre meo; Grävius aber vermuthet nicht unwahrscheinlich, daß quid vor de fratre meo ausgefallen sey.

78) Der erste Tib. Coruncanius, der aus plebejischem Geschlechte das Consulat erlangte, verwaltete dasselbe 474 mit P. Valerius Lävinus, und triumphirte über die Hetrurier. Gruter meint, man müsse lesen: Coruncanio municipes suos. Aber Cicero redet hier offenbar von den Tusculern allein. Man muß also wohl annehmen, daß Cicero geglaubt, die Coruncanier stammten aus Tusculum.

79) Die gewöhnliche Lesart ist: num de tot Fabiis. Daß aber diese Lesart nicht die richtige seyn könne, haben alle Ausleger, außer Gruter, anerkannt. Denn die fabische Familie stammte nicht aus Municipien, sondern gehörte zu den Urfamilien der Stadt. Pighius vermuthete daher, daß man Fulviis verbessern müsse. Diese Vermuthung wurde durch die erf. Handschrift welche ausdrücklich Fulviis hat, bestätigt. Die Fulvier aber stammten nicht, wie Pighius meint, aus Tibur, sondern aus Tusculum.

80) Die Lesart, wie wir sie jetzt haben, verdanken wir dem erf. Cod. Vorher las man aliquid et de C. Mario. Grävius fügte aus dem erf. Cod. etiam nach fortasse und aliquid certe hinzu, und veränderte et in sed. Schütz nahm etiam nicht auf, welches man doch gerne dulden kann, und tilgte et oder sed. Das letzte billige ich, wenn man nicht lieber das zweyte aliquid tilgen und sed erhalten will; aliquid sed, wenigstens, wie Grävius giebt, kann nicht stehen.

81) Die Präfecturen hatten sonst nicht das Stimmrecht. Es scheint aber, daß die Atiner mit den Vorrechten der Mu-

Digitized by Google

nicipalbürger beschenkt waren; denn im folgenden Cap. nennt Cicero Atina ausdrücklich ein municipium: hoc non solum municipii, verum etiam vicinitatis genere vincebat.

82) Lambin hält die Worte mendaciis assueta für verdächtig, und Ernesti wünscht für assueta einen stärkern Ausdruck. Vielleicht sind sie eine Glosse zu fucosa oder fucata.

83) Für fucata gab Grävius nach dem erf. Cod. fucosa, welches auch Schütz aufnahm.

84) Sora lag im Lande der Volscer am Liris; Casinum eben daselbst an der lateinischen Straße; Aquinas in Latium, an den Grenzen der Samniten; Venafrum, jetzt Venafri, in Campanien, an dem rechten Ufer des Volturnus; Allifä in Samnium, am Volturnus, jetzt Alifi.

85) Lavicum, Gabii und Bovillä waren unansehnliche Städte in Latium, in der Nähe von Rom.

86) Die lateinischen Ferien, die zuerst von Tarquinius Superbus angeordnet waren, pflegten auf dem albanischen Berge mehrere Tage hinter einander von den Römern und den verbündeten Lateinern gefeyert zu werden, ehe die Consuln in ihre Provinzen abreisten. Zu den gemeinschaftlichen Opfern gab jede lateinische Völkerschaft ihren Beytrag, und das Opferfleisch wurde unter die abgeordneten Gesandten ausgetheilt. Der Gedanke, der hier ausgedrückt werden soll, ist also: diese Städte sind jetzt so unbedeutend, daß sie nicht einmahl mehr an den lateinischen Ferien Theil nehmen können.

87) Unter sociis können keine andern, als die Pachtgenossen verstanden werden, deren Haupt der alte Plancius war.

88) Der beklagte Plancius selbst ist gemeint.

89) Die Klammer muß eigentlich erst nach precibus geschlossen werden, wiewohl man attulimus in den Zwischensatz aus dem Hauptsatze mit hineinziehen muß; denn aliquid nach precibus weist zurück auf das aliquid zu Anfange der Pe-

Digitized by Google

riode: und mit non enim opibus etc. hebt der Grund an, warum er von sich reden darf. Die Rede ahmt die Unordnung der gewöhnlichen Sprachweise nach. Ich bin durch die Flickwörter geschahes zu Hülfe gekommen. Die Interpunction bedarf in den Reden des Cicero noch mancher Verbesserung.

90) Der grosse Mann, auf den hier gedeutet wird, ist ohne Zweifel kein anderer, als Pompejus, dem Cicero oft durch diesen Beynahmen zu schmeicheln pflegt, besonders nach dem Exil. Pompejus scheint sich für den Laterensis verwandt zu haben, den ich durch den jemand angedeutet glaube.

91) Für quod me valuisse dico möchte Grävius mit Victorius: qui me valuisse dico, lesen. Aber alle Handschriften geben quod, und ich sehe keinen Grund, warum qui zierlicher, als quod, seyn könnte.

92) Das heißt: die Bitte ist am wirksamsten, die in der Dankbarkeit, in einer früher empfangenen Wohlthat, ihren Grund hat, weil jeder das Gefühl der Dankbarkeit ehrt, und dem Dankbaren gewogen ist.

93) Für custodi meo gab Grävius nach dem erf. Cod. custodi salutis meae. Doch scheint diese Lesart nur eine Ergänzung zu seyn. Weiter unten sagt Cicero auch: quod me custodierit.

94) S. Anmerk. 2 dieser Rede.

95) Das Wort absentis, das in den übrigen Handschriften fehlt, ist aus der erf. hinzugefügt.

96) Mit Recht hat Grävius ex vor civili errore nach den Handschriften, die es nicht haben, getilgt; aber wenn man dieses tilgt, muß auch atque vor ex impiis manibus. getilgt werden, wie ich es in meiner Uebersetzung ausgelassen habe. Denn nur so enthält der Satz Wahrheit. Nicht aus der Irrwanderung entrissen die Minturnenser den Marius, aber wohl aus ruchlosen Händen während der

Landflüchtigkeit. Die Entstehung des atque schreibt sich von dem fälschlich eingeschobenen ex her.

97) Ernesti ist bey fluctibus angestossen; denn, sagt er, Marius hatte ja das Meer noch nicht berührt. Aber allerdings hatte er damahls schon die Seereise versucht. Als er aus Rom floh, begab er sich nach Ostia, wo er ein Schiff bestieg, um mit demselben nach Africa zu segeln. Aber durch ungünstigen Wind zurückgetrieben, mußte er bey Circeji landen, von woher er in den minturnischen Sümpfen Schutz suchte.

98) Die gewöhnliche Lesart war votisque omnibus. Lambin vermuthete, daß man dafür votis ominibusque lesen müsse. Und diese Vermuthung fand Grävius durch den ex. Cod bestätigt, dem er und Ernesti mit Recht folgten. Die beyden Wörter omnibus und ominibus werden in den Handschriften gewöhnlich mit einander verwechselt.

99) Die Geschichte, worauf hier angespielt wird, ist folgende. Sulla war im J. 666 als Consul zum Feldherrn gegen den Mithridates vom Senat erwählt worden. Aber während Sulla in Campanien bey dem Heere die nöthigen Anstalten für den beschlossenen Feldzug traf, brachte es der auf Sullas Ruhm neidische Marius durch den Volkstribun Sulpicius dahin, daß ihm ausser der Ordnung der Krieg gegen den Mithridates durch das Volk übertragen wurde. Aber kaum war Sulla hievon unterrichtet worden, so rückte er mit einem Heere gegen Rom, und nahm an seinen Gegnern eine schreckliche Rache. Sulpicius wurde getödtet; Marius aber, vom Senat mit mehrern seiner Anhänger geächtet, entfloh, und verirrte sich auf seiner Flucht, da er wegen des ungünstigen Windes nicht nach Africa, wohin er gedachte, segeln konnte, in die Gegend von Minturnä, wo er sich von allen Seiten verfolgt, in dem Schilf der minturnischen Sümpfe eine Zeitlang verborgen hielt. Aber auch hier wurde er entdeckt und von den Minturnensern herausgezogen, die ihn, aus Furcht vor dem Senat und dem Sulla, einkerkerten.

Digitized by Google

Als aber der zu seiner Hinrichtung abgesandte Cimber, geschreckt durch die donnernde Stimme des Marius, aus dem Gefängniß zurückfloh, ohne ihn tödten gekonnt zu haben, glaubten die Minturnenser ihn durch eine höhere Macht beschützt, und plötzlich durch Mitleiden gerührt, beförderten sie seine Flucht nach Africa.

100) Mit Recht hat Grävius quod reducerent nach der ers. Handschrift in quem reducerent verändert.

101) A. Torquatus war im J. 677 Prätor, und nach der Prätur im folgenden Jahre Statthalter von Africa.

102) Für Qui si adesset haben einige Handschriften minder gut Quod si adesset.

103) T. Torquatus, der Vaterbrudersohn des A. Torquatus, gelangte wegen seines frühzeitigen Todes nicht zum Consulate. Aber die übrigen Ehrenämter verwaltete er. Quästor war er im J. 676. Cicero rühmt ihn Brut. 70 als einen gelehrten, durch den Redekünstler Molo in Rhodus gebildeten Mann, der zur Beredsamkeit mehr Talent, als Neigung, hatte.

104) Dieses ist wahrscheinlich der Consul vom J. 689, der mit Unrecht L. Torquatus genannt wird.

105) Ursinus vermuthet nicht unwahrscheinlich nach Pantagathus, daß man ita magnis (sc. vinculis) amoris statt ita magni amoris lesen müsse.

106) Dieser Saturninus scheint Quästor des Q. Metellus Creticus in den Jahren 686 — 688 gewesen zu seyn.

107) Q. Cäcilius Creticus war Consul im J. 685 mit dem Hortensius, der ihm die Führung des cretischen Krieges, der ihm durchs Loos zugefallen war, überließ. Die Creter besiegte er innerhalb drey Jahren, als Consul und Proconsul, und erhielt von ihrer gänzlichen Bezwingung den Beynahmen

Creticus. Er machte Creta zu einer römischen Provinz, und hielt deshalb im J. 690 einen glänzenden Triumph.

108) C. Sacerdos war Vorgänger des Verres als Prätor sowohl in der Stadt, als in Sicilien, in den Jahren 679 und 680.

109) L. Flaccus ist derselbe, der unter dem Consulate des Cicero Prätor war, und den nach seiner in Asien verwalteten Prätur, als er wegen Erpressungen angeklagt wurde, Cicero in einer bekannten Rede vertheidigte.

110) Quästor des Prätor L. Apulejus war Plancius im J. 696.

111) Das Wort jure vor laudas ist den Auslegern verdächtig, und Lambin will dafür dilaudas, und Guilielmius mire laudas lesen, Ernesti es als Glosse wegstreichen. Ich sehe den Grund zur Veränderung oder Tilgung nicht ein. Cicero billigt das Lob, das Laterensis den Collegen des Plancius im Tribunat ertheilt; denn sie waren für ihn, theils um ihn gegen die Angriffe der Clodianer zu schützen, theils ihm zu seinem Eigenthume zu verhelfen, noch eifriger, als Plancius, gewesen, aber deshalb will er nicht den Plancius getadelt wissen.

112) Nach dem Zusammenhange konnte omnes nur auf die Tribunen gehen, und der Gedanke, den Cicero ausdrücken will, muß dieser seyn: Wenn alle Tribunen immer bescheiden, und pflichtmässig gehandelt hätten, wie Plancius, so würde es nie eifernder und feuriger Tribunen bedurft haben. Cicero will durch diese Aeusserung die Collegen des Plancius keineswegs ihrer Heftigkeit und ihres Feuers wegen tadeln, wie diejenigen Ausleger geglaubt zu haben scheinen, die jure tilgen wollten. In der damahligen Zeit war diese Heftigkeit nothwendig; aber wenn kein Clodius oder ihm ähnliche Tribunen gewesen wären, so würde es keiner heftigen Tribunen bedurft haben, die nur durch die Schlechtigkeit anderer Tribunen, die es entweder frü-

Digitized by Google

her gewesen, oder zugleich mit ihnen sind, nothwendig werden; denn Gewaltsamkeit muß man nur der Gewaltsamkeit entgegen setzen.

113) Das heißt: weniger glänzend in die Augen fällt, und bewundert wird. Uebrigens war die gemeine fehlerhafte Lesart vor Lambin: si minus necessaria sunt statt si minus in scena sunt.

114) So muß man unstreitig lesen; denn indicia solida muß auch auf probitatis bezogen werden.

115) Der Gedanke ist: Was man thut, um das Volk zu gewinnen, wird nicht näher untersucht und geprüft, und dient nicht dazu, jemandes Tugend zu beweisen.

116) Die Lesart tam externis, quam domesticis hat Grävius statt der alten sinnlosen: quem externis, quem domesticis aus dem erf. Cod. aufgenommen.

117) Sehr richtig hat Ernesti bemerkt, daß die Lesart: generis et nominis dico nicht ächt sey, und daß bey generis und nominis ein Hauptwort fehlt, da man nicht rebus suppliren könne. Er vermuthet, daß splendore in dico verborgen liege. Aber splendore weicht von dico zu sehr ab. Ich glaube, daß dico aus einem Worte entstanden sey, das den Auslegern in dieser Verbindung weniger bekannt war. Vielleicht schrieb Cicero decore. Decus steht oft gleichbedeutend mit ornamentum.

118) Für nomine will Lambin crimine lesen; aber Gruter glaubt, daß nomine für crimine stehe. Beyde sind im Irrthume; denn nomine bezieht sich auf den seltsamen Ausdruck des Laterensis bimaritus. Aus dem Worte bimaritus kann man nicht gleich erkennen, was für ein Verbrechen gemeint ist.

119) Die alte Lesart war: maritum appellas, ut verba fingas; aber mit Recht gab Grävius aus der thüringischen Handschrift: bimaritum ap., ut verba etiam fingas. Das

Digitized by Google

Wort war damahls, wie es scheint, noch nicht im Gebrauch, und sollte nach des Laterensis Meinung den Mann zweyer Weiber bedeuten.

120) Die alte Lesart war: quod non crimen est sed impunitum in maleficio mendacium. Lambin verbesserte: quod non crimen est in reo, sed impunitum in maledico mendacium. Aber in reo findet sich in den meisten Handschriften nicht.

121) Atina ist eine Stadt im Lande der Volscer, die noch jetzt Atino heißt.

122) Ernesti möchte more statt jure lesen; denn ein Recht, meint er, könne es nicht gewesen seyn. Aber eine Sitte wohl eben so wenig. Es scheint, daß Cicero hier in der Sprache des gemeinen Lebens redet, nach welcher alles als Recht betrachtet wird, wofür keine Strafe in den Gesetzen verordnet ist. Die Schauspieler waren, zum Theil wenigstens, Sclaven, und wurden, wenn sie es nicht zur Meisterschaft gebracht hatten, nicht sonderlich geachtet.

123) Grävius hat aus dem erf. Cod. nach et quidem emissus, noch die Worte per imprudentiam hinzugefügt. Und diese Worte scheinen auch der Aufnahme werth.

124) Die Lesart aller Handschriften ist praemandatis requisitus. Aber alle Ausleger haben eingesehen, daß praemandatis keinen Sinn giebt. Manutius wünschte daher zu lesen: propere mandatis, Turbenus dagegen praetoris mendatu. Diese letztere Emendation billigen Lambin, Grävius, Ernesti, wiewohl zweifelnd, Weiske und Schütz. Ich kann mich von ihrer Wahrheit nicht überzeugen. Denn erstlich, konnte der Prätor umändern, was der Tribun gethan hatte? Und dann, wie kann dasjenige, was der Prätor thut, wie Manutius richtig bemerkt, dem Plancius zum Verdienst oder zur Entschuldigung angerechnet werden? Besser emendirt Garatoni praemiis dictis. Noch leichter indessen scheint man emendiren zu können: idem postea a praemeditato requi-

Digitized by Google

situs, eben dieser wurde nachher wieder aufgesucht, nachdem er zuvor über die Sache reiflich nachgedacht, und also die Folgen davon überlegt hatte. So würde ein schöner Gegensatz zwischen per imprudentiam (nach der Lesart des erf. Cod., die bey dieser Verbesserung nothwendig ist) und a praemeditato entstehen. Zuerst hatte sich Plancius durch die Bitten eines braven Jünglings überraschen lassen, ohne die Folgen zu bedenken; späterhin aber, als er gehörig nachgedacht hatte, suchte er sein Versehen wieder zu verbessern. Ich habe nach dieser Emendation zu übersetzen gewagt, und erwarte das Urtheil der Kundigen.

125) Ernesti hält maledicta für eine Glosse, und supplirt crimina bey haec; nec ulla alia. Schütz tilgte maledicta. Aber auch die gewöhnliche Lesart kann keinen Anstoß erregen.

126) Das zweyte si vor sordidissimus ist aus dem erf. Cod. mit Recht aufgenommen; denn turpissimus scheint sich auf die Sitten und den Lebenswandel, sordidissimus auf die Abkunft zu beziehen.

127) Es ist von dem Vater des Cn. Plancius die Rede.

128) Dieser P. Crassus war der Vater des Triumvir M. Crassus und Consul im J. 657 mit Cn. Cornelius Lentulus. Er führte als Consul und Proconsul glänzende Thaten in Hispanien gegen die Lusitanier aus, über welche er im J. 661 triumphirte. Sein Leben endigte er durch Selbstmord während der Herrschaft des Cinna.

129) Es ist noch immer die Rede von dem Vater des Cn. Plancius.

130) Der erf. Cod. fügt hoc vor queruntur hinzu.

131) Es ist der Pontifex Q. Scävola gemeint, der Consul des J. 659, der College und Freund des berühmten Redners L. Crassus. Er hatte sich besonders in Asien durch seine gerechte Verwaltung, und durch Unterdrückung der von

Staatspächtern verübten Ungerechtigkeiten ausgezeichnet. Seiner ist schon öfter in unsern Anmerkungen gedacht worden.

132) Der hier gemeinte P. Scipio Nasica kann kein anderer seyn, als der, welcher im J. 643 mit L. Calpurnius Bestia das Consulat verwaltete, und nach Brut. 84 während seines Consulates starb.

133) Da sonst gewöhnlich gesagt wird descendere in forum, nicht aber descendere domum; so vermuthet Manutius mit Recht, daß man discedens statt decedens lesen müsse.

134) Weil uns die Verhältnisse der Zeit, von welchen hier die Rede ist, unbekannt sind, so muß uns nothwendig einige Dunkelheit bey dieser Stelle zurück bleiben. Es giebt hier eine doppelte Lesart; denn die meisten Handschriften haben: an quod auctiones essent — quod legiones; aber der erf. Cod., unstreitig der beste für diese Rede, gibt: an quod rejectae auctiones essent — quod legationes? Grävius entscheidet sich für legationes, Ernesti dagegen für die alte Lesart. Aber wie kann Scipio den Granius fragen, ob er deswegen traurig sey, weil es Auctionen gebe? Darüber kann er ja nicht traurig oder finster aussehen, da die Auctionen ihm Gewinn verschaffen. Eben so wunderlich ist die Antwort des Granius, wenn er quod legiones (sc. sunt) antwortet. Legionen gab es ja fast immer im römischen Staate. Bey legationes rejectae sunt läßt sich wenigstens etwas denken. Daß das justitium, welches der Consul ankündigte, wegen der Werbungen für den jugurthischen Krieg angeordnet wurde, leidet wohl keinen Zweifel. Während eines solchen justitii pflegte nicht bloß die Gerichtsverwaltung eingestellt, sondern auch der Gerichtsgang unterbrochen zu werden, und also auch der Fortgang der Auctionen. Dieses vorausgesetzt, läßt sich der Sinn der Stelle so fassen: Nasica fragt den Granius, warum er so finster aussähe; ob vielleicht deshalb, weil die Auctionen verschoben würden? Nein, antwortet Granius, weil die Gesandschaften abgewiesen sind. Der Witz liegt in der Zweydeutigkeit des

Wortes rejicere. Naſica verſteht es in der Bedeutung von aufſchieben; Granius in der Bedeutung von abweiſen. Wahrſcheinlich hatte Jugurtha, nach Ermordung ſeines Vetters Adherbal, mehrere Geſandſchaften geſchickt, um das drohende Ungewitter abzuwenden, und vielleicht war Naſica beſonders daran ſchuld, daß ſie gar nicht gehört wurden. Dieß iſt im Weſentlichen Grävius Erklärung.

135) Es iſt hier der jüngere M. Livius Druſus gemeint, der Volkstribun im J. 653, der, weil er allen Partheyen zu gefallen wünſchte, zuletzt allen mißfiel, und ſein Leben im Tribunat durch Meuchelmord verlor.

136) Die Worte: quid agis? konnten nach dem Tone, womit ſie geſprochen wurden, eine doppelte Bedeutung haben, und entweder heißen: wie befindeſt du dich? wie geht es dir? oder: was beginnſt du? was haſt du vor? Druſus nahm die Worte in der erſten, Granius in der letzten Bedeutung. Denn es iſt bekannt, daß M. Druſus viele Vorſchläge that, die große Bewegungen, ſowohl bey dem römiſchen Volke, als in dem ganzen Italien veranlaßten, woraus zuletzt der Bundesgenoſſenkrieg entſtand.

137) Voluntas ſcheint hier das griechiſche *proairesis* auszudrücken, und das politiſche Syſtem zu bezeichnen, welches Craſſus und Antonius im Staate befolgte, indem ſie es in ihren Reden bald mit der Parthey des Senates, bald mit den Rittern, bald mit dem Volke hielten, ſo wie ihre Verhältniſſe es zu verlangen ſchienen. Weiske hält voluntatem für unächt.

138) Unter dem Conſulate des Cäſar und Bibulus im J. 695 hatten die Ritter die Staatsgefälle in Aſien zu hoch gepachtet, und ſuchten deshalb bey dem Senat um eine Verringerung der Pachtſumme an. Cäſar war ihrem Anſuchen geneigt; aber Cato widerſetzte ſich demſelben mit Nachdruck, und wollte dem Senate nicht geſtatten, den Staatspächtern eine Antwort zu ertheilen.

Digitized by Google

139) Plancius der Vater ist gemeint.

140) Man vergleiche ad fam. VII, 32, wo Cicero gleichfalls seine Unzufriedenheit äussert, daß man ihm von Andern herrührende witzige Einfälle zuschreibt.

141) Cäsar ist gemeint, der den Staatspächtern den gewünschten Erlaß durch das Volk bewilligen ließ, da seine Verwendung für sie im Senate nicht wirksam gewesen war. Nach dem von ihm gemachten Vorschlage wurde ihnen der dritte Theil der Pachtsumme geschenkt. Hierdurch machte er sich bey den Rittern sehr beliebt, wie er sich auch schon durch andere Gesetze des Volkes Gunst erworben hatte.

142). Es scheint, daß derjenige, der ein Gesetz vorschlug, den zuweilen selbst auswählte, der zuerst über dasselbe stimmen sollte, ehe das Loos darüber entschieden hatte. So hatte Clodius den Sedulius ausgewählt, um über das den Cicero betreffende Gesetz abzustimmen.

143) Weiske behauptet, daß man splendori statt splendor lesen müsse. Mir scheint die Aenderung nicht nöthig; denn est splendor ist so viel als ostendit splendorem.

144) Das licinische Gesetz de sodalitiis über eingegangene Verbrüderungen und Verträge bey den Wahlen, wurde unter dem Consulate des Cn. Pompejus und M. Crassus im J. 699 von dem letztern in Vorschlag gebracht. Es war ein sehr strenges, und gestattete dem Ankläger, selbst die Richter aus den Tribus zu wählen, die bestochen seyn sollten.

145) Ueber pflichtwidrige Bewerbung gab es mehrere Gesetze, das calpurnische vom J. 687, ein cäcilisches vom J. 691, ein fabisches und mehrere, von denen immer eines noch strenger war, als das andere, und von denen doch keines das Uebel hemmte.

146) Die besten Handschriften geben ulla in re, nisi etc., wofür die gemeine Lesart nulla in re, nisi etc. ist.

Digitized by Google

Erneſti behauptet, daß die Latinität nulla in re vor nisi verlange, und daß, wenn ulla in re ſtehen ſollte, praeter folgen müſſe. Aber erſtlich der Zuſammenhang erfordert offenbar ulla in re, und dann iſt es auch nicht wahr, daß auf ullus nie nisi folge. Vergl. Liv. II., 59: nemo ullius, nisi fugae, memor, wo nisi nicht auf nemo, ſondern auf ullius bezogen werden muß.

147) Das liciniſche Geſetz geſtattete dem Ankläger nur in dem einen Falle die Wahl der Richter, wenn der Beklagte Verbindungen und Verträge der Beſtechungen wegen, eingegangen war; in allen übrigen Fällen unrechtmäßiger Bewerbung hatten beyde Parteyen das Recht, die Richter zu verwerfen. Cicero tadelt den Laterenſis, daß er, obgleich er den Plancius überhaupt wegen pflichtwidriger Bewerbung anklage, doch nach dem liciniſchen Geſetze die Richter ſelbſt beſtimmen wolle, da das Geſetz dieß bloß in dem einen Falle, wenn Verbrüderungen eingegangen waren, geſtatte.

148) Damahls nähmlich, als der Antrag des dießjährigen Conſuls L. Ahenobarbus zu einem neuen Geſetz über pflichtwidrige Bewerbung im Staate unterſucht wurde.

149) Dieſer hatte vor Cicero den Laterenſis vertheidigt.

150) Die alte Lesart war: et per consensionem magistratuum, quae honeste sodalitas nominaretur. Dafür gab Grävius, dem Erneſti mit Recht folgt, nach dem erſ. Cod. die beſſere Lesart: et per hanc consensionem, quae magis honeste, quam vere, sodalitas nominaretur. Erneſti, dem Schütz beypflichtet, tilgte et ohne Noth, und hält magis und quam vere für Gloſſen. Magistratuum wenigſtens in der alten Lesart iſt ſinnlos.

151) Erneſti möchte lieber corrupisset.

152) Es mußten Tribus ausgewählt werden, über pflichtwidrige Bewerbung zu richten. Wenn nun aus denſelben Zünften nöthig waren, um das angeſchuldigte Verbre-

Digitized by Google

chen zu erweisen; so mußten dieselben Zünfte sowohl die Richter, als die Zeugen hergeben. Es kann anfangs scheinen, als wenn der Senat sich hier verkehrte Vorstellungen gemacht habe, da er verlangte, daß gerade aus den bestochenen Tribus die Zeugen ausgewählt werden sollten, die ja nicht geneigt gewesen seyn dürften, gegen ihre Zunft zu entscheiden. Aber der Grund, der den Senat dazu bestimmte, scheint dieser gewesen zu seyn. Er dachte, daß es unmöglich sey, alle Zunftgenossen zu bestechen; daß aber die Zunftgenossen am besten wissen könnten, was in ihrer Zunft vorgefallen sey, und daß gerade diejenigen, bey welchen die Bestechung entweder nicht versucht, oder abgewiesen worden wäre, am erbittersten gegen den Bestechenden seyn würden. Indessen scheinen die Ankläger die Ansichten des Senates nicht getheilt zu haben.

153) Ernesti tilgte certe vor aequum, und möchte auch et vor dem zweyten certe tilgen. Zu beyden ist kein hinlänglicher Grund.

154) Lambin wollte troß aller Handschriften venditorem in emptorem verwandeln; aber wenn venditorem geändert werden soll, so muß man auch sequestrem ändern. Auch ist hier keine Umänderung nöthig. Laterensis beschuldigte den Plancius überhaupt, daß er mit der terentinischen Zunft gehandelt habe, zu welcher er selbst gehörte.

155) Es scheint aus dieser Stelle ersichtlich, daß, wenn der Ankläger mehr als drey Tribus zur Auswahl der Richter aufgestellt hatte, dem Beklagten das Recht zustand, die übrigen zu verwerfen. Dann erhellt auch, daß im Gesetze nicht ausdrücklich dem Ankläger vorgeschrieben war, die Richter aus der Tribus zu nehmen, die bestochen zu seyn beschuldigt wurde. Der Senat vielmehr dachte nur, daß die Ankläger es so machen würden, und dieß war der Bestimmungsgrund für denselben. Uebrigens stimmen die Handschriften i. den Nahmen der Zünfte, die Laterensis auswählte, nicht überein. So

Digitized by Google

war für nam Metiam die alte Lesart: nam tertiam. Lambin gab nach Conjectur Metiam, und so fand man auch im erf. Cod.

156) Das Wort corruptas, das in den ältern Ausgaben fehlt, ist von Gruter und Grävius mit Recht aus dem erf. Cod. hinzugefügt.

157) Daß inscio nach ignaro nicht zulässig sey, sahen alle Ausleger. Auch lautet die Lesart in den Handschriften sehr verschieden. Sehr wahrscheinlich vermuthet Ernesti, daß Cicero invito geschrieben haben dürfte, da man auch inscito findet. Schütz emendirte in sinu, und nahm die Emendation gleich in den Text auf, indem er Verr I. 10 calumniatores e sinu suo apponere damit vergleicht. Aber in sinu notas kann mit jener Redensart gar nicht verglichen werden, und dürfte schwerlich richtig gesagt werden können; es müßte wenigstens heißen: e sinu notas tuos, wenn es heißen sollte: du merkest deine Lieblinge aus. Und dann welcher Gedanke: du merkest deine Lieblinge aus, die theils die Deinigen sind, theils die Angehörigen der Deinigen; oder mir abgeneigt sind?

158) Für iniquos meos wünschte Lambin inimicos meos zu lesen, und so änderte Grävius wirklich nach dem cod. Franc. 1; aber da C. 23 iniqui nostri vorkömmt, und auch anderswo iniquus als Hauptwort gebraucht wird: so enthält man sich billig der Aenderung.

159) Der desselben Verbrechens beschuldigt war. Wir sehen aus dieser Stelle, daß Plancius keinen von den gegen ihn aufgestellten Richtern verwerfen durfte.

160) Referret, wofür Grävius ferret wünschte, erklärt Ernesti durch rejectorum loco ederet. Ich glaube, daß referre hier stehe für: ins Protokoll eintragen, referre in tabulas publicas; denn natürlich mußte von den ausgewählten Richtern ein Verzeichniß ausgefertiget werden.

Digitized by Google

161) Ernesti versteht nicht, was omnia permiscuerunt heissen soll, und vermuthet, daß man omnia permiserunt lesen müsse. Aber omnia permiscere heißt: alles durch einander wirren, alles in Aufruhr bringen.

162) Da uns nicht bekannt ist, von welchem Beklagten hier die Rede ist, und welches Verbrechens dieser beschuldiget wurde; so muß nothwendig einige Dunkelheit für diese Stelle zurückbleiben. Es scheint aber, daß dem Beklagten die Freyheit bewilliget war, aus der ganzen Anzahl von Rittern, die für die Gerichtsverwaltung bestimmt waren, so viele zu seinen Richtern auszuwählen, als er wollte, und daß dann aus diesen von dem Beklagten ausgewählten Ankläger nach seiner Willkühr die Richter ernannte. Es waren 125 Ritter im Ganzen, aus welchen der Beklagte die Richter auswählen konnte; er verwarf 75, und ließ 50 sich gefallen. Aus diesen 50 suchte der Ankläger wieder die ihm beliebigen aus, von denen der Beklagte nun weiter keine verwerfen durfte. Es schien auch, daß der Beklagte gegen die Wahl des Anklägers nichts würde einwenden können, da er selber nur solche für die Wahl zurückgelassen hatte, die ihm nicht mißfällig waren. Demungeachtet wollten die Sachwalter des Beklagten die willkührliche Auswahl der Richter dem Kläger nicht bewilligen; sondern verlangten, daß die gewöhnliche Losung statt haben sollte. Es wird hier nur der Ritter gedacht; aber es ist wahrscheinlich, daß der Beklagte ebenfalls aus der ganzen Menge der Senatoren und Schaztribunen, die zu Richtern bestimmt waren, eine gleiche Anzahl ausgewählt habe, aus welchen dann der Kläger die ihm beliebigen zu Richtern erkohr. Denn seit dem Jahre 684 war nach dem aurelischen Gesetze die Gerichtsverwaltung unter die drey Stände des Volks getheilt.

163) Für ederent vermuthete Pantagathus ederes, welches die Ausleger mit Recht gebilligt haben; und tribus nach observatas hat man aus dem erf. Cod. hinzugefügt.

164) Dieses sagt Cicero aus der Seele des Laterensis.

165) Das heißt: wer würde, als Zeuge hingestellt, das Stillschweigen beobachten, und nicht laut die Unschuld des Plancius bezeugen? und wen könntest du zum Zeugnisse auffordern, der dem Plancius nicht ein rühmliches Zeugniß gäbe.

166) Statt tribus hat der erf. Cod. tribum, welches letztere Grävius, Ernesti und Schütz vorzogen; aber ich halte tribus für ächt, da ja mehrere Tribus ausgewählt werden konnten.

167) Um sich nähmlich nicht verdächtig zu machen, wenn er solche auswählte, mit denen er in der engsten Freundschaft lebte.

168) Weiter unten im letzten Cap. wird derselbe Mann C. Flavius genannt; und so scheint man auch hier lesen zu müssen, nicht C. Alfius; denn dieser war Prätor im folgenden Jahre, und hatte die Gerichtsverwaltung über Majestätsverbrechen durchs Loos erhalten. Man vergleiche indessen, was ich in der historischen Einleitung zu dieser Rede angemerkt habe.

169) Wenn du nach der Absicht des Senats die Zünfte ausgewählt hättest.

170) Mit Recht haben Grävius und Ernesti reficere, welches sonst die gewöhnliche Lesart war, mit conficere nach dem erf. Cod. vertauscht. Grävius will auch suis nach necessariis tilgen.

171) Für respectent wünscht Lambin exspectent. Doch beruhigt er sich auch mit Recht bey der gewöhnlichen Lesart. Respectare heißt hier: ihrer Seits wieder erwarten.

172) Um das Geschäft der Bestechung desto leichter betreiben zu können, pflegte man die Zünfte in Decurien einzutheilen, und wahrscheinlich für jede Decurie einen anzustellen, der sie bearbeiten mußte.

173) Die Waffen, welche das Gesetz dem Laterensis gab, sind die aus den Zünften, die bestochen seyn sollten, ausgewählten Richter.

174) Nemlich in den Provinzen konnte der Vater, als Vorsteher der Pachtgenossen, einigen bey der Hebung der Staatsgefälle, Stellen von Unterbeamten verschaffen.

175 Guilelmius vermuthet, daß man lesen müsse: delige: tum doce statt delige tu: doce. Aber tu steht dem folgenden ego entgegen.

176) Weiske findet die Lesart per quem tulerit anstössig, und will dafür per quae lesen. Aber Cicero scheint per quem nur gesetzt zu haben, weil vorher von Personen die Rede gewesen ist: per quem sequestrem, quo divisore. Der Redner kann sich die Mittel, wodurch etwas geschehen ist, auch als Personen denken.

177) Statt non possum liest man unstreitig besser mit Guilielmius: num possum.

178) Für urgeo, insector hat der erf. Cod. insequor, urgeo. Aber auch insector ist gut.

179) Der erf. Cod. giebt die Lesart so: Nec erit haec alia Plancio, ac tibi, Laterensis.

180) Wie Weiske bey contendo und ipsi adversario Anstoß nehmen, und eine Verfälschung der Lesart vermuthen konnte, begreife ich nicht. Contendere heißt hier: nachdrücklich behaupten; und ipsi adversario fügt Cicero zu tibi hinzu, weil es schwer ist, einem Widersacher, der abgeneigte Gesinnung hat, etwas zu beweisen. Die Worte stehen für: obgleich du sein Widersacher bist.

181) Nach den Worten: Quae comitia primum habere coepit, und deinde habere coepit subito, könnte es scheinen, als wenn schon zweymahl früher die Wahl der Aedilen angefangen hätte. Aber dieses ist nicht der Fall; sondern

Digitized by Google

primum und deinde beziehen sich hier nur so auf einander, wie non solum und sed etiam. Der Consul M. Crassus (denn dieser ist hier wahrscheinlich gemeint, obgleich auch Pompeius Antheil an dem Gesetze über pflichtwidrige Bewerbung hatte, da es nach Crassus, weil er darüber den Antrag ans Volk machte, das licinische genannt wurde) scheint unmittelbar, nachdem die Consuln erwählt waren, und das Volk sich nach Centurien versammelt hatte, die Aedilenwahl angefangen zu haben, obgleich die Aedilen sonst in den comitiis tributis ernannt wurden. Er that dieses, um den Bewerbern keine Zeit zu Bestechungen zu lassen. Aber eben die Unregelmässigkeit der Wahl scheint der Grund gewesen zu seyn, warum sie keinen Fortgang hatte.

182) Consularische Wahlversammlung wird sie genannt, weil dieselbe Versammlung, welche die Consuln erwählt, auch die Aedilen erwählen sollte.

183) Das heißt: eine Centurie; denn jede Tribus enthielt mehrere Centurien.

184) Die Wahlversammlung, die der andern vorstimmte, war die nach Centurien gehaltene, in welcher kurz vorher die Consuln erwählt waren. Mit Recht vertheidigt Ernesti die Lesart comitia tota comitiis fuerint praerogata. Grävius will für praerogata nach einigen Handschriften praerogativa lesen, und comitiis wegstreichen. Aber praerogare, da praerogativa davon abstammt, scheint vorstimmen bedeutet zu haben, obgleich man es wohl sonst nicht in dieser Bedeutung findet.

185) Appius Claudius, der Vater des P. Clodius, war Consul mit P. Servilius Isauricus im J. 675. Nach seinem Consulate verwaltete er Macedonien als Proconsul.

186) C. Claudius, der Vater des Appius Claudius Pulcher, war Consul mit dem M. Perpenna im J. 662. Auch Brut. 45 wird gesagt, daß er durch Adel und Macht viel in

Rom gegolten habe; zugleich aber wird er als ein mittelmäßiger Redner bezeichnet.

187) Dieser L. Volcatius Tullus lebte damahls noch, und verwaltete im J. 688 das Consulat mit dem Aemilius Lepidus.

188) Ueber den M. Piso siehe No. 36 dieser Rede.

189) Es ist P. Scipio Nasica mit dem Beynahmen Serapio gemeint, der den Aufstand gegen den Tib. Gracchus bewirkte.

190) Der hier gemeinte L. Cäsar war der ältere, der im J. 664 mit dem P. Rutilius Lupus Consul war, und auf Befehl des Cinna getödtet wurde. — Cn. Octavius verwaltete das Consulat mit dem L. Cinna im J. 668. — M. Tullius war Consul im J. 673 mit dem Cn. Cornelius Dolabella.

191) Weil sie, ohne das Aedilenamt weiter gesucht zu haben, höhere Ehrenämter, um welche sie sich bewarben, erhielten, und also die grossen Ausgaben für die Spiele, die sie als Aedilen hätten anstellen müssen, ersparten.

192) L. Marcius Philippus war Consul im J. 663 mit dem Sext. Julius Cäsar.

193) C. (denn so, und nicht Q., muß man lesen) Cälius Caldus erlangte das Consulat im J. 660 mit dem L. Domitius Ahenobarbus, als ein Unadelicher, und ohne sonderliches Verdienst zu besitzen. Sein Rednerverdienst wird Brut. 45 gewürdigt.

194) Consuln waren P. Rutilius Rufus, ein sehr rechtschaffener Mann, mit dem Cn. Mallius im J. 649, C. Flavius Fimbria mit dem C. Marius im J. 630, C. Cassius mit dem Cn. Domitius Ahenobarbus im J. 658, Cn. Orestes mit dem Lentulus Sura 683.

195) Mit Recht hat Ernesti liberent und cohortentur in liberarent und cohortarentur verändert, da diceront

vorausgeht. Die Fehler sind durch die Abkürzungen im Schreiben entstanden; denn in edit. R. und Br. findet man auch dicent für dicerent; dicent aber kann nicht stehen, weil schon Imperfecte vorausgehen.

196) Das zweyte detractum vor dico, das in den meisten Handschriften fehlt, fügte Manutius nach Conjectur hinzu.

197) Cicero meint die Bewerbung um das Tribunat.

198) Männer, die schon höhere Ehrenämter, als du, verwaltet hatten, weigerten sich nicht, den verlangten Eid zu leisten.

199) Ernesti möchte hier lieber demovebunt statt movebunt lesen. Aber auch movebunt ist gut, wenn man movere in der Bedeutung erschüttern, wankend machen, nimmt.

200) Weiske nimmt an illa argumenta duxerunt Anstoß. Doch weiß er nicht, wie er ändern soll. Es dürfte auch keine Aenderung nöthig seyn; denn die Worte illa argumenta beziehen sich auf das Folgende, und bedeuten die Folgerungen, die ich jetzt als von dir gemacht anführen will. Daß der Redner diese Folgerungen in dem Geiste des Laterensis durch eine Frage ausdrückt, darf uns bey einer lebhaften Darstellung nicht befremden. Ich möchte daher auch nicht inquit in inquis mit Weiske verändern.

201) Durch zwey Folgerungen scheint Laterensis zu erweisen, daß Plancius zur Beförderung seiner Erwählung Zusammenrottungen veranstaltet habe; weil 1. für ihn und Plotius die meisten Tribus gestimmt haben, und 2. einige beynahe mit gleichen Stimmen. Auf das erste antwortet Cicero: Wie hätten sie zugleich erwählt werden können, wenn nicht dieselben Tribus für sie gestimmt hätten? Auf das andere erwiedert er: es sey erstlich nicht zu verwundern, daß Plotius und Plancius beynahe gleiche Stimmen gehabt hätten, da sie schon

Digitized by Google

in den frühern Comitien, die Crassus gehalten, beynahe erwählt und ausgerufen wären, auch würde die Möglichkeit gleicher Stimmen in den Gesetzen selbst durch die in diesem Falle verordnete Losung anerkannt. Wenn sich übrigens nur zwey um die Aedilenwürde beworben, und diese gleiche Stimmen erhalten, so war die Losung unnöthig; aber nothwendig, wenn mehrere gleiche Stimmen davon getragen.

202) Damit es ihm selber nicht an den nöthigen Stimmen fehlen möchte.

203) Daß du nähmlich keine Klage gegen ihn erheben möchtest. Aber dieses würde ja nur Vertrauen auf seine Unschuld beweisen.

204) Für adducere wünschte Grävius lieber nach dem erf. Cod. producere zu lesen. Aber Ernesti bemerkt richtig, daß producere mehr von dem Vorführen vor die Volksversammlung, adducere mehr vom Führen vors Gericht gebraucht wird.

205) Cicero sagt: Wenn du aus der voltinischen Zunft mehr Zeugen gegen den Plancius herführst, als du Stimmen gehabt: so beweist dieses, daß sie entweder dich überging, weil sie von Plancius bestochen war, oder daß sie, wenn sie nicht von Plancius bestochen, sie es von dir war. In beyden Fällen verdienen die Männer aus dieser Zunft keinen Glauben. Wie Cicero aber behaupten könne: wenn sie von Plancius nicht bestochen seyn, so müsse Laterensis ihre Stimmen bey der Wahl erkauft haben, begreife ich nicht recht, wenn nicht etwa dieser Sinn darin liegt: Wenn sie überhaupt bestechlich waren, so werden sie auch dir ihre Stimmen nicht umsonst gegeben haben, und sind auch jetzt erkauft, um gegen den Plancius zu zeugen.

206) Unmittelbar nach Beendigung der ädilischen Comitien.

Digitized by Google

207) Die Lesart aller Handschriften eductus statt adductus verdient erhalten zu werden; denn educere in jus für anklagen ist eine bekannte Redensart.

208) Judicum ist aus dem erf. Cod. in den Text aufgenommen.

209) Die gewöhnliche Lesart ist: ab eo facilius; aber im cod. Franc. 1 fehlt ab, welches man auch gern entbehrt, da gleich folgt: ob eam causam.

210) Das heißt: Ihr müßt es meiner Bescheidenheit erlassen, die aufgestellten Zeugen als unbillige zu tadeln; ihr selbst dagegen müßt nach eurer Klugheit ihr Zeugniß mißbilligen.

211) Die meisten Handschriften haben auditis; dafür verbesserte Memmius audivi; und so fand man später in den codd. Pal. 3 und Erf.

212) L. Cassius, Bruder des C. Cassius, der zu den gegen das Leben des Cäsar Verschwornen gehörte, unterstützte die Klage des Laterensis gegen den Plancius.

213) Man wird wohl mit Panthagathus expostulabo für expostulavi lesen müssen, da es nicht wahrscheinlich ist, daß Cicero schon vorher zur Vertheidigung des Plancius eine Rede gehalten hat. Weiske möchte expostulaverim.

214) Nach Liv. XII. 1 wurden Cn. Quinctius Capitolinus und P. Cornelius Scipio im J. 388 als die ersten curulischen Aedilen erwählt. Uebrigens gehörte Laterensis zur Familie der Juventius.

215) C. Cassius Longinus, Consul mit dem Cn. Domitius Ahenobarbus im J. 658, ein Freund des Redners Antonius, wird auch de orat. I, 60 als ein Kenner der Geschichte und des Alterthums gerühmt.

216) Die alte Lesart war: pleraque de ipso fine fue-

runt. Lambin änderte nach Conjectur de ipso me ſtatt de ipso fine, und ſo fand Grävius im erſ. Cod., wie auch der Zuſammenhang fordert.

217) Die meiſten Handſchriften haben: non est aetas generatus, welches letztere Wort man aber gnatus geſchrieben findet. Daraus machte man aetas non est gnati. Aber in dem erſ. Cod. hat ſich die wahre Lesart: aetas non est gravis, erhalten. Ciceros Sohn, unter dem Conſulate des L. Julius Cäſar und C. Marius Figulus 690 geboren, war jetzt erſt 11 Jahre alt.

218) Der hier gemeinte Sprößling des Jupiter iſt wahrſcheinlich Atreus, der durch Tantalus, ſeinen Großvater, vom Jupiter abſtammte.

219) Die Verſe ſind von dem Dichter Attius, und kommen auch pro Sext. 48, wiewohl etwas verändert vor. Uebrigens habe ich nach Schütz die beyden Verſe unmittelbar mit einander verbunden.

220) Statt Non te, id quod multi invideant hat der erſ. Cod. nonne id quod multi invideant, welche Lesart Grävius vorzieht, aber in der Rede für den Sextius C. 48, wo die Worte vollſtändiger angeführt ſind, lauten ſie: sed te id, quod multi invideant. Wie Cicero geſchrieben habe, läßt ſich ſchwerlich ausmachen.

221) Manutius will das wiederhohlte scripsit getilgt wiſſen, wozu man doch den Grund nicht einſieht.

222) Vielleicht meint Cicero den Cn. Scipio Calvus, den Conſul im J. 532, der in der Folge mit ſeinem Bruder P. Scipio, nach groſſen Thaten, in Hiſpanien ſein Leben verlor. Es kann aber auch Cn. Scipio Aſina gemeint ſeyn, der nach ſeinem zweyten Conſulate im J. 500 über die Carthager im erſten puniſchen Kriege triumphirte.

223) Erneſti, dem Schütz folgt, nahm praestaret, wel-

ches Guilielmius ſtatt praestare zu leſen wünſchte, und die edit. Junt. darboth, in den Text auf.

224) Weil er von hohem Adel abſtammte.

225) Ueber den Man. Curius Dentatus vergleiche man No. 119 bey der Rede für den Murena.

226) Wer kennt nicht den C. Fabricius Luscinius, der als Conſul im J. 476 ſich des Pyrrhus Bewunderung durch Unbeſtechlichkeit und Edelmuth noch mehr, als durch Tapferkeit erwarb?

227) Man muß ſtatt P. Duellio C. Duellio leſen; denn es iſt hier unſtreitig der Duellius oder Duillius gemeint, der im J. 594 den erſten Triumph über einen zur See erfochtenen Sieg aufführte. Er ließ zur Verherrlichung dieſes Sieges eine mit Schiffsſchnäbeln gezierte Säule aufführen, die, aus den Trümmern des Forums gerettet, ſich bis auf die jetzigen Zeiten erhalten hat. Er genoß eines ſo groſſen Anſehens in Rom, daß er, wenn er vom Gaſtmahle zurückkehrte, unter Fackelſchein und mit vorausgehenden Flötenſpielern ungeſtraft heimkehren durfte.

228) A. Atilius Calatinus, zweymahl Conſul im J. 496 und 500, zeichnete ſich durch glänzende Thaten in Sicilien gegen die Carthager im erſten puniſchen Kriege aus.

229) Cn. und P. Scipio, zwey Brüder, verloren, nachdem ſie einen groſſen Theil Hiſpaniens unterworfen hatten, beyde ihr Leben dort, durch die Verrätherey der Celtiberier, im J. 643.

230) Scipio Africanus der ältere, Beſieger des Hannibal, Marcellus, der Eroberer von Syracus, Fabius Maximus Cunctator, der zuerſt die Römer dem Hannibal Widerſtand zu leiſten lehrte, erwarben ſich während des zweyten puniſchen Krieges unſterblichen Ruhm.

Digitized by Google

231) Ohne Zweifel verdient die Lesart des erf. Cod. Etenim in virtute multi sunt adscensus den Vorzug vor der gewöhnlichen: est enim in virtute multis adscensus. Denn der Gedanke ist offenbar, wie schon Lambin trefflich entwickelte: in der Tugend kann einer immer höher steigen, als der andere; aber für die Ehrenämter ist die höchste Stufe das Consulat; und wer dieses erreicht hat, kann nicht höher steigen, er mag viel oder wenig Tugend haben. Aber diese Stufen haben auch viele erreicht, die wenig Verdienst besassen.

232) Die gewöhnliche Lesart seit Gruter ist: si quaeres, vix decimam partem reperis. Ernesti gab dafür nach dem erf. Cod. quaeras, und nach alten Ausgaben reperies.

233) In den meisten Handschriften findet man triumphos Tib. Gracchi. Dafür giebt der erf. Cod. triumphos T. Didii, und diese Lesart haben Grävius, Ernesti, Weiske und Schütz mit Recht gebilligt, weil T. Didius, eben so wie Marius, aus einer unadelichen Familie stammte. T. Didius triumphirte zweymahl; das erste Mahl als Proprätor im J. 641 über die Scordisker, die von Thracien aus Macedonien verheerten, und das zweyte Mahl, nach seinem Consulate vom J. 656, über die Celtiberier im J. 661.

234) Die gewöhnliche Lesart ist: propterea magis laude digni fuerint, quod triumpharunt. Aber daß diese Lesart nicht die richtige seyn könne, und mit Ciceros Argumentation gar nicht zusammenstimme, erhellt augenscheinlich. Denn sind sie deshalb nicht lobenswürdig, weil sie triumphirt haben? Allerdings. Aber Cicero will offenbar sagen: nicht weil sie triumphirt haben, sind sie zu den höchsten Aemtern befördert worden; (denn triumphiren konnten sie ja erst in diesen Aemtern, nach rühmlich ausgeführten Thaten) sondern Lob verdienen sie, weil sie in den ihnen anvertrauten Aemtern nach rühmlichen Thaten triumphirten. Ein alter Cod. des Ursinus giebt die ganze Stelle so: propterea magistratibus digni fuerint, quod triumpharunt, et non quia commissi sunt iis ma-

Digitized by Google

gistratus, in iis bene re gesta triumpharint. Die erste Hälfte dieser Lesart paßt freylich zu dem Gedanken, der hier ausgedrückt werden soll; aber die zweyte Hälfte giebt keinen vernünftigen Gedanken; denn was heißt es: sie haben triumphirt, weil ihnen Aemter anvertraut sind? Der erf. Cod. giebt statt propterea magis laude digni fuerint die Lesart: propterea magis ceperint, woraus Grävius mit Recht propt. magistratus ceperint gemacht hat. Nach den beyden Handschriften nun des Ursinus und der erfurdtischen, glaube ich die wahre Lesart, welche Ernesti als fehlerhaft anerkannte, aber zu verbessern sich nicht getrauete, wiederherstellen, und selbst laude digni fuerint, welche Worte nur an die unrechte Stelle gerathen sind, erhalten zu können. Ich lese nähmlich die ganze Stelle so: quasi vero isti, quos commemoras, propterea magistratus ceperint (wie der erf. Cod. giebt), quod triumpharunt, et non laude digni fuerint, quod, qui commissi sunt iis magistratus, in iis re bene gesta triumpharunt. Die einzigen Veränderungen, die ich mir erlaubt, sind, daß ich laude digni fuerint nach et non gesetzt, quod vor quia, welches ich in qui verändert, hinzugefügt, und triumpharunt aus triumpharent oder triumpharint gemacht habe. Niemand wird läugnen können, daß diese Veränderungen sehr leicht sind, daß der Sinn, den diese Lesart giebt, gerade ein solcher ist, wie ihn diese Stelle zu fordern scheint. Es entsteht nun ein schöner Gegensatz. Ich habe deshalb auch kein Bedenken gehabt, nach dieser Vermuthung zu übersetzen. Die Vergleichung meiner Uebersetzung wird jede weitere Erklärung unnöthig machen. Schütz gab propterea magistratus ceperint; fühlte aber nicht das Unpassende in et non, quia — in his re bene gesta triumpharint.

235) Metello fehlt in mehreren alten Ausgaben und Handschriften, scheint aber doch nicht fehlen zu können.

236) Vor absuisse fügte Grävius nach dem erf. Cod. se hinzu, welches man auch ungern entbehrt.

Digitized by Google

237) Für textore gab Grävius beſſer nach dem erf. Cod. tectore; denn das Weben war keine Beſchäftigung für Männer.

238) Dieſes ſcheint auf Laterenſis zu gehen, der für beredt und rechtskundig gehalten ſeyn wollte, dem aber Cicero beyde Geſchicklichkeiten nicht zugeſteht.

239) Mich wundert, daß Erneſti putabis erhielt, obgleich es ihm anſtöſſig war, denn nach putabis zu ſuppliren: hoc dicere posse Plancium dürfte doch wohl zu hart ſeyn. Ich glaube, daß man mit dem cod. Palat. sec. putabit leſen müſſe. Auch Manutius und Schütz erklären ſich für putabit.

240) Präneſte iſt eine Stadt in Latium, wofür das jetzige Paleſtrina gekommen iſt, das aber nicht, wie die alte Stadt, auf einem Berge, ſondern im Thale liegt.

241) Wo Laterenſis Quäſtor war.

242) Quäſtor des Peducäus war Cicero im J. 679 geweſen.

243) Die gewöhnliche Lesart iſt: in maximis rebus; aber rebus fehlt in allen Handſchriften und in den meiſten älteſten Ausgaben. Da nun der erf. Cod. imperiis für rebus darbiethet, ſo nimmt man dieſes billig an. Imperia nennt Cicero alle obrigkeitlichen Würden, die er nach der Quäſtur verwaltete.

244) Großhändler, negotiatores, waren angeſehene römiſche Bürger, beſonders römiſche Ritter, die in den Provinzen entweder ihr Geld auf Zinſen ausſtehen, oder dort Getreide im Groſſen aufkaufen lieſſen, um es nach Rom zu verſchiffen. Sie werden von Kaufleuten, die im Einzelnen handelten, unterſchieden. Die negotiatio war ein ehrenvolles Geſchäft, aber die mercatura wurde für angeſehene Römer unanſtändig geachtet.

Digitized by Google

245) In dem erf. Cod. werden nach honores die Worte in me hinzugefügt, die man in den andern Handſchriften nicht findet. Man vermißt die Worte nicht, da jeder ſie in Gedanken ſupplirt.

246) Puteoli, eine vordem anſehnliche Stadt in Campanien, in der Nähe von Bajä, wo berühmte Bäder waren, iſt jetzt nur ein unbedeutendes Städtchen.

247) Cicero aber war zu Lilybäum Quäſtor geweſen. Es pflegten nähmlich, wie wir aus den Reden gegen den Verres wiſſen, zwey Quäſtoren in Sicilien zu ſeyn, von denen der eine ſich zu Lilybäum, der andere in Syrakus aufhielt.

248) Aus dem erf. Cod. hat Grävius autem aufgenommen, das ſonſt fehlt. Eben dieſer Cod. hat auch esse ſtatt habere, aber minder gut.

249) Mit Recht haben Grävius und ſchon vor ihm Manutius sorte der andern Lesart forte vorgezogen; denn unter sors verſteht Cicero die Provinz, die durch das Loos zufällt; hier die Quäſtur in Macedonien. Lex bezieht ſich auf ſeine Verpflichtung zum Soldatendienſte, und necessitas auf ſeine eigenen Geſchäfte in den Provinzen wegen der Pachtungen ſeines Vaters.

250) Unſtreitig muß man mit Erneſti observandis amicis ſtatt servandis leſen, obgleich faſt alle Handſchriften servandis haben.

251) Lambin las qui autem habet, is retinet alienum ſtatt qui autem debet, aes retinet alienum. Daß er aes in is veränderte, muß man ihm Dank wiſſen; denn is iſt wirklich die Lesart der meiſten Handſchriften, und aes ſcheint bloß aus Gell. I, 2 in den Text gekommen zu ſeyn, und paßt nicht in den Zuſammenhang. Daß er aber debet in habet verwandelte, iſt minder gut; denn der Gedanke iſt: wer das ſchuldige Geld bezahlt, hat ſogleich das fremde Geld nicht mehr.

Digitized by Google

wenn er es bezahlt: wer es aber noch schuldig ist, hat noch das fremde Geld. Der Geldschuldner kann also nicht zugleich haben und bezahlen; der Dankschuldner dagegen zugleich haben und bezahlen.

252) Nähmlich ihn gegen eine Anklage zu vertheidigen.

253) Grävius setzte quod, welches Lambin schon vermuthet, nach quam aus dem ers. Cod. hinzu.

254) Der ers. Codex fügt cum zwischen quin und per hunc hinzu.

255) Opimius, Consul des J. 633, bewies sich besonders thätig bey der Ermordung des C. Gracchus. Er wurde der Ermordung des C. Gracchus wegen angeklagt, und von dem Consul C. Carbo vertheidigt, vom Volke losgesprochen. Aber im J. 644 wurde er von neuem als ein von Jugurtha Bestochener angeklagt, und von Richtern verurtheilt, die ihn wegen ehemahls verübter Gewaltsamkeit haßten.

256) Mit Recht hat Ernesti die Interpunction geändert, und servatorem ipse reip. auf Opimium bezogen; denn nur auf diesen, nicht auf den Calidius, paßt die Benennung.

257) Q. Calidius, der als Volkstribun durch seinen Vorschlag die Zurückberufung des Q. Metellus Numidicus bewirkt hatte, wurde nach seiner Präturverwaltung im diesseitigen Hispanien wegen Erpressungen angeklagt, und unschuldig verurtheilt.

258) Q. Metellus Pius war der Sohn des Q. Metellus Numidicus, und erhielt seinen Beynahmen wegen seiner rührenden Bitten für den Vater zur Unterstützung des Vorschlages des Calidius. Consul war er mit dem Sulla im J. 674.

259) Ernesti hält esse und nobilissimae für unächt. Besser möchten freylich die Worte fehlen; aber wenn man nobilissimae als von Cicero gedacht versteht, so läßt es sich

Digitized by Google

rechtfertigen. Wenn nun nobilissimae ächt ist, so muß auch esse stehen.

260) Ernesti glaubt nicht unwahrscheinlich, daß Cicero statt: num id in judicio Calidii putes, quod ego in Plancii facio geschrieben habe: num, quod ego in P. facio id in Calidii judicio etc.

261) Das Gericht über den Calidius wurde im J. 678 gehalten. In dieser Zeit aber befand sich Metellus im jenseitigen Hispanien.

262) S. No. 255. Als Prätor im J. 629 eroberte Opimius das aufrührische Fregellä, und dämpfte dadurch den schon damahls drohenden Bundesgenossenkrieg.

263) Die Lesart der meisten Handschriften ist: nimis ego magnum beneficium Plancio. Grävius fügte aus dem erf. Cod. facio nach Plancio hinzu: aber dann muß man auch Plancii lesen. Mir scheint, daß man facio zwar lesen, aber Plancio oder Plancii tilgen müsse, denn gerade dieses Wort hat wahrscheinlich die verschiedene Lesart veranlaßt. Planci konnte von den Zuhörern leicht supplirt werden, wenn Cicero es auch nicht hinzufügte. Auch fehlt dieses Wort wirklich in einigen Handschriften, und man findet dafür jacto scilicet me debere, wovon die letzten Worte offenbar eine Glosse von jacto sind.

264) Zwischen ullorum und unquam findet man in mehreren Handschriften und ältern Ausgaben, noch die Worte tantum? requiro, utrum putes odium eingeschoben. Aber es leuchtet ein, daß sich diese Worte aus der vorhergehenden Zeile durch die Nachlässigkeit des Abschreibers eingeschlichen haben. Mit Recht hat also Grävius sie nach dem erf. Cod. und andern Handschriften wieder getilgt. Nur muß man die fehlerhafte Interpunction der grävischen Ausgabe verbessern, wie meine Uebersetzung zeigt.

Digitized by Google

265) Lambin las: ecquem für et quemquam. Ihn verwirrte die falsche Interpunction, welche Grävius, obgleich er die Wahrheit sah, nicht änderte. Das Punct nach timerent muß mit einem Komma vertauscht werden.

266) Mit Recht behauptet Garatoni, und nach ihm Weiske, daß man debes statt debet lesen müsse, wie man im cod. Barb. und in der edit. princ. findet.

267) Für modestia, das von Victorius, man weiß nicht, ob aus Conjectur, oder aus Handschriften zuerst in den Text aufgenommen, und von den spätern Herausgebern gebilligt ist, haben alle bekannten Handschriften und ältern Ausgaben molestia. Man kann nicht läugnen, daß das ironische modestia hier eine bessere Wirkung thue, als molestia.

268) Für vereor gab Grävius aus dem erf. Cod. die ungleich bessere Lesart vererer.

269) Ernesti behauptet, daß man causa peracute statt causa peracuta lesen müsse, weil die Ursache nicht scharfsinnig seyn könne. Aber causa peracuta ist nicht härter, als C. 32 lacrima grata und unzählige andere ähnliche Redensarten. Sollte nicht auch in unserer Sprache der Redner so gut, als der Dichter, sagen können, eine scharfsinnige Ursache, statt: eine Ursache, die mit Scharfsinn erdacht ist?

270) Die höchste Belohnung für Krieger war die Bürgerkrone. Sie war aus Eichenlaub gemacht, und derjenige, welchem das Leben erhalten war, überreichte sie auf Befehl des Anführers seinem Retter, den er in der folgenden Zeit immer als einen Vater zu verehren verpflichtet war. Unter den Kaisern wurden die Bürgerkronen immer von diesen ausgetheilt, und es waren damit noch besondere Ehrenbezeugungen verbunden.

271) Mit Recht hat Grävius ejus in rei nach dem erf. Cod. und einer Handschrift des Guilielmius verändert, wenn

anders die Rede post red. in sen. diejenige ist, welche Cicero wirklich hielt: denn diese ist von keinem grossen Umfange Aber wenn sie auch unächt ist, so würde ich doch rei vorziehen, da die Grösse derselben Cicero schwerlich vor der Abfassung bestimmen konnte, sie schriftlich auszuarbeiten. Die vielen Rücksichten vielmehr, die er zu beobachten hatte, um niemanden zu beleidigen, haben ihn unstreitig bewogen, die Rede schriftlich auszuarbeiten.

272) Manutius wünschte zu lesen servitute me adstringebam.

273) Für dedam — adstringam gab Grävius mit Recht nach dem cod. Erf. dedebam — adstringebam.

274) Cicero meint hier nicht mehr die eben genannte Rede, sondern eine andere Schrift, vielleicht die Schrift, die er über sein Consulat herausgeben wollte.

275) Illa nach praetermitto fehlt in den Handschriften und ältesten Ausgaben, und wird nicht vermißt. Lambin gab in dem Folgenden ad diem statt ad tempus, ohne Noth.

276) M. Cispius war einer der Volkstribunen des J. 697, der sich besonders thätig für Cicero's Zurückberufung aus dem Exil bewiesen. Diese Vertheidigung machte dem Cispius um so mehr Ehre, da Cicero früher seinen Wünschen bey einem gewissen Gerichte entgegen gehandelt hatte. Im J. 698 wurde er wegen pflichtwidriger Bewerbung um die Aedilenwürde von Cn. Nerius, und wegen verübter Gewaltsamkeit von M. Tullius, vor dem Prätor Cn. Domitius Calvinus, angeklagt, und, wiewohl ihn Cicero vertheidigte, dennoch verurtheilt.

277) Alle Handschriften geben absolutae jam sunt preces tuae. Dennoch leidet es keinen Zweifel, daß man nach

Manutius trefflicher Conjectur obsoletae ſtatt absolutae leſen müſſe.

278) Für contenderit leſen mehrere Handſchriften und alte Ausgaben contenderim. Grävius vermuthet daher, daß man leſen müſſe: Et mihi dices: Quousque, quem n. q. p. C. contenderim. Aber quem negas ſcheint contenderit zu verlangen.

279) Lambin vermuthete, daß man et id ipsum ſtatt et ipsum id leſen müſſe, wie Cicero ſich gewöhnlich ausdrückt, welches Erneſti und Schutz billigen.

280) Weiske glaubte, daß man leſen müſſe: cui (ſtatt qui) tum lacrymas meas gratas esse dicebas. Die Vermuthung iſt nicht übel; aber wenn man lacrymae gratae durch dankbare Thränen oder Thränen der Dankbarkeit erklärt; ſo bedarf es keiner Aenderung.

281) L. Racilius war Volkstribun im J. 693, und ein treuer Freund des Cicero. Nach dieſer Stelle könnte es ſcheinen, als wenn auch L. Racilius angeklagt, und verurtheilt worden ſey, wie Manutius meint. Aber davon ſchweigt die Geſchichte. Die Leſart iſt wahrſcheinlich verdorben. Man ſehe die folgende Anmerkung. Es ſcheint hier nur angedeutet zu werden, daß er wegen Gewaltſamkeit ſeine Anträge nicht durchſetzen konnte; denn ſeine heftigen Kämpfe mit C. Cato, ſeinem Collegen im Tribunate, ſind bekannt.

282) Die gewöhnliche Leſart iſt: tam licuisset per hominum vim et injuriam populi Rom. ei gratiam referri. Aber es iſt nicht wahrſcheinlich, daß Cicero auf öffentlichem Forum von Ungerechtigkeit des römiſchen Volkes geſprochen habe. Auch weiß man ja nicht, daß Racilius durch das römiſche Volk verurtheilt worden ſey. Einige Handſchriften geben Praetoris ſtatt populi Romani, welche Leſart Erneſti billigt. Aber wäre Racilius vor einem Prätor angeklagt worden, ſo würde Cicero ihn gewiß vertheidigt haben. Dieſes aber anzu-

Digitized by Google

nehmen, gestatten die übrigen Worte, qui pro uno laboravit nicht. Cicero hatte ausser dem Cispius damahls noch keinen andern vertheidigt; so wie denn überhaupt auch von einer Anklage des Racilius weiter nichts bekannt ist. Lambin will populi Romani, wie Schütz wirklich gethan, tilgen, wodurch aber die Schwierigkeit nicht ganz gelöst wird. Das beste also wird wohl seyn, mit Garatoni und Weiske populo Romano statt populi Romani, und referre statt referri zu lesen. Die fehlerhafte Lesart entstand aus P. R., wie populus Romanus in den Handschriften geschrieben wird.

283) Mit Recht hat Grävius aus dem erf. Cod. tantum hinzugefügt.

284) Das Denkmahl des C. Marius, das hier gemeint ist, ist der Tempel der Virtus, der von Marius erbaut war, und in welchem der gedachte Senatsschluß abgefaßt wurde.

285) In den meisten Ausgaben findet man nach de magistratibus noch die Worte aut promagistratibus. Aber die Worte sind höchst wahrscheinlich falsch; denn erstlich haben sie in den Handschriften nicht immer dieselbe Stelle, und dann werden die obrigkeitlichen Personen in den Provinzen nie promagistratus, sondern immer magistratus genannt.

286) Manutius glaubte, daß man g. a. putaret lesen müßte. Ich halte keine Aenderung für nöthig; zum Präsens stimmt das Perfect sehr gut, und der Conjunctiv wird nicht vermißt, obgleich putem folgt.

287) Die Lesarten weichen hier von einander ab. Man findet atqui eum cum vides, atque cum vides, atque eum videns, atque haec cum vides. Die letzte Lesart, die aus dem erf. Cod. entlehnt ist, wird von Grävius und Ernesti gebilligt, und scheint auch mir die bessere.

288) Manutius las hoc quidem abhorret a virtute

verbi, und erklärt virtute durch significatione. Aber ich begreife nicht, was der Mann bey dieser Stelle gedacht hat. Die jetzt herrschende Lesart ist aus der erf. Handschrift entlehnt. Besonders nach den Grundsätzen der Stoa ist der Tugendhafte nie elend.

289) Manutius verfehlte den Sinn dieser Stelle. Der Gedanke ist: es betrifft deine Vortheile, des Plancius ganze Wohlfahrt.

290) Die gewöhnliche Lesart ist objecero: dafür gaben Grävius und Ernesti nach dem erf. Cod. abjecero. Weiske vertheidigt objecero als schön entsprechend dem tradidero, und meint, daß abjecero hier ein zu starker Ausdruck sey. Aber er hat durch kein einziges Beyspiel gezeigt, daß objicere so allein statt periculis objicere gebraucht werde. Daher ziehe ich abjecero vor.

291) Ipse muß nach ubi getilgt, und nach locus ille mutus gesetzt werden, wo es der erf. Cod. hat, wie Ernesti richtig bemerkt.

292) Die gewöhnliche Lesart ist: quae certe — nulla exstare possunt. Für nulla gab Grävius nach dem erf. Cod. nullae. Aber was entsteht für ein Gedanke: Güter können nicht vorhanden seyn, wenn Erinnerung und Dankbarkeit aufgehoben sind? Diese können ja auch von den Vorfahren geerbt seyn. Auch muß, wenn nullae gelesen wird, possunt in possint nothwendig verändert werden, wie Ernesti richtig bemerkt, welche Veränderung indessen die Handschriften nicht begünstigen. Ich zweifle daher nicht, daß man nulla lesen müsse; denn nur bey dieser Lesart verstehe ich die Stelle. Cicero sagt nun: Dienstleistungen können nicht statt finden, wenn Erinnerung und Dankbarkeit wegfallen; denn wer wird dem andern seine Dienste zu leisten geneigt seyn, wenn er nicht an das Verhältniß denkt, worin er zu Menschen steht?

Digitized by Google

293) So daß man nähmlich nicht einmahl den Versuch macht, Dank zu vergelten.

294) Die Lesarten lauten verschieden. Man findet isti tuae orationi (doch diese Lesart in keiner Handschrift), isti tuo verbo, isti tuo ore nimio, isti tuo crimini. Die letztere Lesart, welche Grävius aufnahm, giebt der erf. Cod. Die gewöhnliche isti tuae orationi vertheidigt Ernesti, dem Schütz folgt. Aber die Spuren der in den Handschriften verdorbenen Lesart führen offenbar auf isti tuo crimini.

295) Und ihr bedurftet also meiner Beredsamkeit nicht.

296) Für oporteret muß man wohl mit Weiske oportere lesen.

297) Die Sache, worauf hier angespielt wird, ist unbekannt, und deshalb können wir auch nicht mit völliger Sicherheit über die Lesart entscheiden. Doch ziehe ich ludos der gemeinen Lesart locos vor, weil die Spiele besser zu den Götterwagen passen. Wahrscheinlich hatte Cicero bey der Vertheidigung irgend eines Beklagten sehr pathetisch von den öffentlichen Spielen gesprochen, die dieser gegeben hatte, oder geben wollte.

298) Ehe die circensischen Spiele ihren Anfang nahmen, wurden die Bildnisse der Götter in Prozession auf Wägen (thensis) gefahren, und auf Tragbahren oder auf den Schultern umhergetragen, in Begleitung eines zahlreichen Gefolges zu Pferde und zu Fusse.

299) Ob wir die richtige Lesart haben, läßt sich bezweifeln. Lambin wollte statt: iccirco mea lege ex isto ambitu traxisse, so lesen: hic etiam dixisti, addidisse me iccirco meae legi, nisi etc. Aber diese Veränderung ist zu gewaltsam, und giebt eine Lesart, die fast noch dunkler, als die gewöhnliche ist. Garatoni schlägt vor mea lege ex-

silio ambitum sanxisse; denn nach dem tullischen Gesetz de ambitu vom J. 691 war bekanntlich eine Strafe von zehnjährigem Exil für pflichtwidrige Bewerbung verordnet worden. Die Emendation ist scharfsinnig; aber ich glaube, daß man diesen Satz noch in Verbindung mit dem vorigen denken müsse. Es scheint, daß in dem Gesetze des Cicero ein Abschnitt vorkam, der sich auf das Einschmeicheln in die Gunst des Volkes durch prächtige Spiele bezog. Diesen Abschnitt nun, sagt Laterensis, habe Cicero nur deshalb in sein Gesetz aufgenommen, um desto rührendere Ausgänge für seine Reden sich zu verschaffen. Man vergl. in Vatin. 15, woraus erhellt, daß es unerlaubt war, während der Bewerbung Gladiatorenspiele zu geben, und daß zugleich verordnet worden, die Spiele, die man nach dem Testamente zu geben verpflichtet war, erst zwey Jahre nach der Bewerbung zu geben. Nach der gegebenen Erklärung muß aliquid bey traxisse supplirt werden. Läugnen läßt sich indessen nicht, daß auch so diese Stelle des Cicero nicht ganz würdig scheint.

300) Die Lesart non cum laboris et fori discipulo ist aus dem erf. Cod. Die Lesart der meisten Handschriften ist sinnlos. Doch zweifle ich auch an der Richtigkeit der unserigen.

301) Es ist bekannt, daß Cicero in Rhodus die Schule des Rhetors Molo oder vielmehr des Apollonius Molonis, den man nicht mit dem Apollonius aus Alabanda, gleichfalls einem Rhetor in Rhodus, verwechseln muß, besuchte.

302) Das Wort Nicaeis fehlt in der ältesten Ausgabe und in den meisten Handschriften, und diejenigen, worin man es findet, haben es von der zweyten Hand. Dennoch scheint es nicht fehlen zu können, da in Vaccaeis darauf führt. Ob man aber Nicaeae, wie Gronov und Ernesti wollen, oder Nicaeis lesen müsse, kann zweifelhaft scheinen. Es gab mehrere Nicäa, besonders aber zwey bekanntere, das ei-

Digitized by Google

ne in Italien, das jetzige Nizza, und das andere in Bithynien. Ob aber in beyden, oder nur im bithynischen Rhetorschulen waren, worin Laterensis seine Weisheit geschöpft haben wollte, weiß ich nicht, glaube aber doch, daß man Nicaeae lesen müsse, wegen bis in Bithynia weil das bithynische hier gemeint seyn muß, wenn die angeführten Worte ächt sind.

303) Die Vaccäer waren eine wenig gebildete Völkerschaft im diesseitigen Hispanien. Cicero spottet offenbar der Beredsamkeit des Laterensis, und giebt zu verstehen, daß man an ihr nicht erkennen könne, ob sie unter den Vaccäern, oder an einem berühmten Sitze der Gelehrten erlernt sey.

304) Ernest meint, daß die Worte bis in Bithynia eine Glosse sind. Dafür kann ich sie aber nicht halten; denn es war allerdings nothwendig, daß bestimmt wurde, welches Nicäa gemeint wäre. Daß aber bis an der rechten Stelle stehe, bezweifle ich.

305) Weil ihr niemand vertheidigen wollt, dessen Unschuld euch nicht gleich einleuchtet.

306) In Kreta war Laterensis wahrscheinlich Legat oder Volkstribun gewesen.

307) Die Kreter waren als lügenhafte und träge Menschen berüchtigt, wodurch mehrere Sprichwörter bey den Alten entstanden waren.

308) Man glaubt mit Recht, daß unter dem jemand, an den Cicero von seinen Thaten geschrieben haben soll, Pompejus verstanden werde, der damahls in Asien war.

309) Cicero will sagen: weder die Furcht vor den Tribunen, noch die Wuth der Consuln machte Eindruck auf mich.

310) Weiske versichert, daß er nicht wisse, was die Worte hi recentes rerum exitus bedeuten sollen, woraus gefolgert werde, daß jene Consuln die gräulichsten gewesen seyn; aber diese Worte werden im Folgenden deutlich genug erklärt. Wenn sie ihre Heere zu Grunde richten und verkaufen konnten; so läßt sich hieraus wohl schliessen, daß sie auch schlechte Consuln gewesen seyen.

311) Dieses bezieht sich auf Piso, der sich die Statthalterschaft von Macedonien und über die angrenzenden Länder bey den Volkstribunen ausbedungen hatte. Er kämpfte unglücklich gegen die Dardaner und Thracier, von denen er am Ende den Frieden erkaufte, nachdem er sich die Mittel dazu durch Ausplünderung Macedoniens verschafft hatte.

312) Gabinius, der die Statthalterschaft von Syrien erlangt hatte, verkaufte sein Heer, nach Ciceros Beschuldigung, dem vertriebenen Ptolemäus dem zwölften, Auletes; denn er setzte ihn, unbevollmächtigt dazu vom Senate und römischen Volke, für Bezahlung, mit Gewalt in die Herrschaft Aegyptens wieder ein im J. 699.

313) Von Clodius hatten sie die Provinzen erhandelt, indem sie versprachen, seine Unternehmungen gegen Cicero zu unterstützen.

314) Dieses bezieht sich auf Cäsar, Pompejus und Crassus, die es ihrem Interesse damahls gemäß fanden, Cicero, der ihnen für ihre Plane zu mächtig war, zu demüthigen.

315) Die Furienstimme ist die Stimme des Clodius.

316) Lambin änderte acerbissime in acerrime, welches Erneſti und Schütz billigen. Ich halte die Aenderung nicht für nöthig; acerrime paßt nicht zu effoeminata.

317) Weiske hält die ganze Stelle von consules post h. memoriam bis servi in dominos armabantur für die

Digitized by Google

Gloſſe eines elenden Declamators, und hat ſie deshalb ein geklammert, weil ſie ihm 1. unnütze Wiederhohlungen zu enthalten ſcheint; 2. weil dadurch die Rede zu feyerlich werde für den übrigen Ton der Rede; 3. weil es nicht paſſend ſey, daß, da Cicero ſchon geſagt habe consules teterrimi atque turpissimi, er nun noch hinzufüge: sed recordare, qui tum fuerint consules. Ich kann nicht beyſtimmen. Der Gedanke geht ſo fort: Nicht die Furcht vor den Tribunen und den wüthenden Conſuln hat mich zurückgeſchreckt; ich hätte ſie allerdings beſiegen können; aber es wäre ein blutiger Kampf geworden; denn die Tribunen und Conſuln wirkten vereint; man verbreitete, daß auch die mächtigſten Männer im Staate es mit den Tribunen und Conſuln hielten; man bewaffnete alles, was man bewaffnen konnte: der Senat unterſtützte mich freylich, aber dem Senate fehlte das Haupt, die Conſuln (daher die Wiederhohlung recordare etc.); es unterſtützten mich freylich die Ritter; aber ſie wurden von den Conſuln durch angedrohte Aechtungen geſchreckt; es unterſtützte mich freylich ganz Italien; aber man bedrohte es mit Bürgerkrieg und Verheerung. Mit dieſer Hülfsmacht hätte ich indeſſen doch ſiegen können; aber, ich hätte Bürgerblut vergieſſen müſſen. Wo iſt hier etwas überflüſſiges? Daß aber Cicero hier heftiger redet, als in der übrigen Rede, darf uns nicht befremden; er kann nie ohne Leidenſchaft an die ihm widerfahrne Schmach denken, und eben dieſe Leidenſchaft iſt daran ſchuld, daß er ſich etwas verworren ausdrückt. Auch pflegt Cicero, wenn er auf dieſen Zeitpunct ſeines Lebens kömmt, immer in eine Art von Schwulſt zu gerathen, indem er immer einen ſtarken Ausdruck durch einen noch ſtärkern zu überbiethen geneigt iſt.

318) Erneſti und nach ihm Schütz behaupten, daß man siverunt — ademerunt ſtatt siverint — ademerint leſen müſſe, weil dieſe Wörter nicht von recordare abhingen, ſondern ein Urtheil des Cicero ausdrückten; aber Weiske bemerkt richtig, daß die mit qui anfangenden Sätze den Grund

enthalten, warum die Conſuln es nur dem Nahmen nach waren, in welchem Falle immer der Conjunctiv nach dem Relativ folgt.

319) Gabinius wird hier bezeichnet, der auch in der Rede post red. in sen. c. 6 calamistratus saltator genannt wird. Aber Catilinae bey consul, was man ſonſt findet, iſt Erneſti mit Recht verdächtig. Es ſcheint, daß in Catilinae entweder calamistratus oder ein ähnliches Wort verborgen liege.

320) At vor tota Italia muß ohne Zweifel getilgt werden; es entſtand offenbar aus der Endſylbe von terrebat. So urtheilte ſchon Manutius.

321) Saepe hat Grävius mit Recht aus dem erſ. Cod. hinzugefügt; numquam macht es nothwendig.

322) Meum nach auxilium halte ich für eine Gloſſe, obgleich andere Ausleger keinen Anſtoß daran genommen haben.

323) S. Anmerk. 255.

324) L. Flaccus war Conſul mit dem C. Marius im J. 654, und half ihm, die Meuterey des Saturninus unterdrücken.

325) P. Mucius Scävola war Conſul im J. 621, als der Aufſtand gegen den Tiberius Gracchus losbrach. Er war gegen die heftigen Maaßregeln, welche der Senat ergreifen wollte; billigte aber nach geſchehener That, wie wir aus dieſer Stelle ſehen, das Verfahren des P. Scipio Naſica, der den Kampf gegen den Tiberius leitete. Er war der erſte unter den Muciern, der ſich durch Rechtsgelehrſamkeit auszeichnete.

326) Ueber den P. Naſica vergl. man 1 Cat. 1 No. 9 und 10.

327) Q. Cäcilius Metellus Numidicus iſt gemeint, der,

Digitized by Google

weil er auf ein von Saturninus gegebenes Gesetz nicht schwören wollte, sich freywillig aus dem Staate verbannte.

328) Für invictissimis viris constat bonis cessisse, wie fast alle Handschriften haben, gab Lambin zuerst invitissimis viris bonis, constet cessisse, und Grävius fand im erf. Cod. und Ernesti in den edd. IV. 1480 und Junt. constat invitissimis viris bonis cessisse.

329) Die Lesart aller Handschriften ist: tamen ob illam, quod (oder quae oder quo) illud voluntarium vulnus accepit. Das Wort constantiam nach illam fehlt, wie es scheint, in allen Handschriften. Es darf aber nicht fehlen, wenn ob illam die richtige Lesart ist: denn bey illam das entferntere perseverantium zu suppliren, wie Grävius will, gestattet Ciceros correcte Sprache nicht. Mit vollem Rechte also vermuthet Ernesti, daß ob illam getilgt werden müsse; welches auch das Schwanken der Lesart zwischen quod, qua und quo beweist.

330) Die Handschriften haben zum Theil vitam dediderunt oder dederunt, zum Theil ediderunt; aber nicht reddiderunt, wie man in den ältesten Ausgaben findet. Beydes, sowohl dederunt. als ediderunt, ist gut. Doch zweifle ich nicht, daß Cicero ediderunt, wie der erf. Cod. giebt, geschrieben hat, weil sich hieraus die Entstehung von reddiderunt leicht erklären läßt.

331) Weiske nimmt Anstoß an auxilia posteritatis essent imminuta: er meint, studia und labores müßte es heissen. Aber die Hülfsmittel der Nachkommenschaft würden vermindert seyn, heißt: den Nachkommen würden die Ermunterungen fehlen, sich dem Dienste des Vaterlandes mit Uneigennützigkeit, wie ich, zu weihen, wenn sie nicht gesehen, wie sich der Senat und das römische Volk, um mich in meine Rechte wieder einzusetzen, betragen hätte; oder vielmehr: dem Senate und dem römischen Volke selbst würde in der Folge

zeit das Muster abgehen, wie sie sich gegen wohl verdiente Bürger betragen müßten.

332) Dadurch nähmlich, daß er nach dem Gutachten des Senats die verhafteten Verschwornen hinrichten ließ.

333) Alle Handschriften, bis auf eine einzige, und fast alle ältern Ausgaben haben vigiliam statt jugulum, welches alle neuern Herausgeber aufgenommen haben. Es scheint mir mit Ernesti, daß man zu geschwinde vigiliam, worauf ein Abschreiber wohl nicht leicht verfallen konnte, aufgegeben hatte. Vigilia steht, glaube ich, wie oft, für vigilantia. Die Schwerdter würden der Wachsamkeit anderer Consuln zugefallen seyn, heißt: er würde andern Consuln zugefallen seyn, die Schwerdter der Verschwornen zu beobachten, und vom Staate abzuwehren. Dieses giebt einen fast bessern Sinn, als die gewöhnliche Lesart. Daß aber recidere zufallen heißt, ist bekannt.

334) Dissentire hält Ernesti vielleicht nicht mit Unrecht für eine Glosse.

335) Tum bey haberet war Guilielmius anstössig: er vermuthete, daß man ortum a me haberet lesen müsse. Leichter ändert man tum in tam mit Ernesti.

336) Versatur statt versetur, wie es die Latinität verlangt, verdanken wir dem erf. Cod. Manutius wünschte cum versetur statt quoniam versetur.

337) Ernesti veränderte concedunt in concedant, weil nachher folgt: ego Caesaris laudibus desim, quas — videam. Und so scheint man auch der Gleichförmigkeit wegen lesen zu müssen, da quem und quas für cum eum und cum eas stehen.

338) Ea vor eum tilgt Grävius mit Recht, da es in mehreren Handschriften fehlt.

339) Die Lesart aller Handschriften ist monumenta no-

Digitized by Google

bis litterae procliderunt. Diese Lesart ist mit Recht den Auslegern aufgefallen, und Pantagathus mit andern wollten deshalb litterarum statt litterae lesen. Ernesti dagegen meint der Stelle schon zu Hülfe zu kommen, wenn er nur nach monumenta ein Komma setzt, so daß litterae als Appositionzu monumenta genommen wird. Aber ich gestehe, daß ich hierin Ciceros Sprache nicht erkenne, und glaube daher, daß man litterarum lesen müsse.

340) Die Neige der Zeiten bedeutet die Zeitumstände.

341) Das heißt: ich machte aus unbedeutenden Sachen etwas Wichtiges.

342) Weiske glaubt, daß hier einiges fehle, wodurch die Zeit, die Cicero meint, näher bestimmt werde. Aber daß er die Zeit während seines Exils meinte, ergab sich auch ohne weitere Bestimmung daraus, daß er auf die letzte Aeusserung des Laterensis zu antworten verspricht, der ja gerade zuletzt von diesen Zeiten geredet hatte.

343) C. Virgilius und Q. Cicero waren Collegen gewesen als Aedilen und Prätoren. Nach der Prätur vom J. 692 ging Cicero nach Asien, und Virgilius nach Sicilien als Statthalter.

344) Die Angelegenheit des Staates, worauf hier gedeutet wird, scheint die Hinrichtung der Verschwornen zu seyn.

345) Die Lesart judices statt videlicet verdankt man dem erf. Cod. Beyde Wörter, vid. und jud. in den Handschriften geschrieben, sind an mehreren Stellen mit einander verwechselt worden.

346) Ernesti wollte iter tilgen, weil er glaubte iter petere wäre kein Latein. Aber Scheller widerlegt ihn durch Liv. XLIV., 2 und Cic. Att. III, 8. Schütz tilgte iter.

347) Vibo lag in Bruttien, und Brundus, von wo der

gewöhnlichste und sicherste Ort zur Ueberfahrt nach Griechenland war, in Calabrien.

348) Weiske meint, es müsse gesetzt werden potius vel statt vel potius, weil der Nachdruck auf exscindi falle. Ernesti glaubt, daß entweder vel oder potius getilgt werden müsse, besonders da vel potius vorausgegangen sey. Aber potius fehlt doch nicht gut. Auch facile findet Ernesti matt. Ich glaube, daß vel getilgt werden müsse; aber facile geduldet werden könne. Schütz tilgte potius, und gab facilius für facile. Ich stimme dieser kühnen Emendation nicht bey.

349) Dieser Mann hat sich sonst eben nicht ausgezeichnet. Er scheint ein Landedelmann gewesen zu seyn.

350) Mit Recht hat Grävius aus dem erf. Cod. et fratris aufgenommen; denn nur hierdurch bekommen die Worte utriusque filiorum, wofür sonst utriusque filii stehen müßte, Bedeutung. Mich wundert, daß Weiske der alten Lesart getreu blieb.

351) Dyrrhachium war eine Stadt im macedonischen Illyrien, wo die von Brundus nach Griechenland Ueberschiffenden gewöhnlich landeten.

352) Die bessern Lesarten cum tantum abessent statt eum tum abessent, und aliquot dierum statt aliquorum dierum verdankt man dem erf. Cod.

353) In der Stadt hatten die Quästoren nicht das Recht, Lictoren zu gebrauchen, aber wohl in den Provinzen, wo sogar die Legaten ihre Lictoren hatten.

354) Cum bey complexus est fehlt in mehreren Handschriften; aber in den bessern findet es sich, und scheint nur durch die Anfangssylbe von complexus verschlungen worden zu seyn.

355) Nicht an sich waren diese Thränen und Umarmungen etwas grausames, sondern sie wurden es durch die Betrachtung, daß ein Mann, der sich so grosse Verdienste um den

Digitized by Google

Staat erworben, in eine solche Lage gerathen war. Schütz hält die Stelle für eine Glosse.

356) Thessalonich, eine der vorzüglichsten Städte in Macedonien.

357) Der Prätor des Plancius war L. Apulejus.

358) Ciceros Bruder war damahls schon das dritte Jahr in Asien Prätor gewesen, und kehrte in diesem Jahre nach Italien zurück. Sein Legat Tubero scheint abgesandt worden zu seyn, um unsern Cicero nach Asien einzuladen.

359) Der Ausdruck ist etwas kühn; und enthält den Gedanken: Was kann ich anders thun, als, selbst in die bürgerliche Gerechtsame wieder eingesetzt, dich umfassen? Das Wort Sicherheit, das mir noch das erträglichste schien, wenn ich mir nicht durch Umschreibungen helfen wollte, ist doch dem lateinischen salus nicht ganz entsprechend, welches den gefahrlosen, ungekränkten Besitz aller bürgerlichen Gerechtsame umfaßt. Schütz tilgt cum me salute, welche Worte ich auch lieber entbehrte, und möchte die ganze Stelle Quid enim — complecti getilgt wissen.

360) Wenn die Lesart richtig ist, so muß der Gedanke so gefaßt werden, wie ich ihn ausgedrückt habe. Der erf. Cod. aber hat te. Tamen exsurge quaeso, retinebo, welche Worte Grävius so interpungirt: Te tamen, exsurge quaeso, retinebo. Diese Lesart scheint den Vorzug zu verdienen. Nach derselben müßte man übersetzen: Doch ich will, stehe auf! ich bitte, dich zurückhalten und umfassen.

361) S. Anmerk. 168 dieser Rede.

Ende des vierten Bandes.

Digitized by Google

Inhalt
des vierten Bandes.

	Pag.
1. Oratio pro L. Murena	3
2. — — Cn. Plancio	185

Digitized by Google

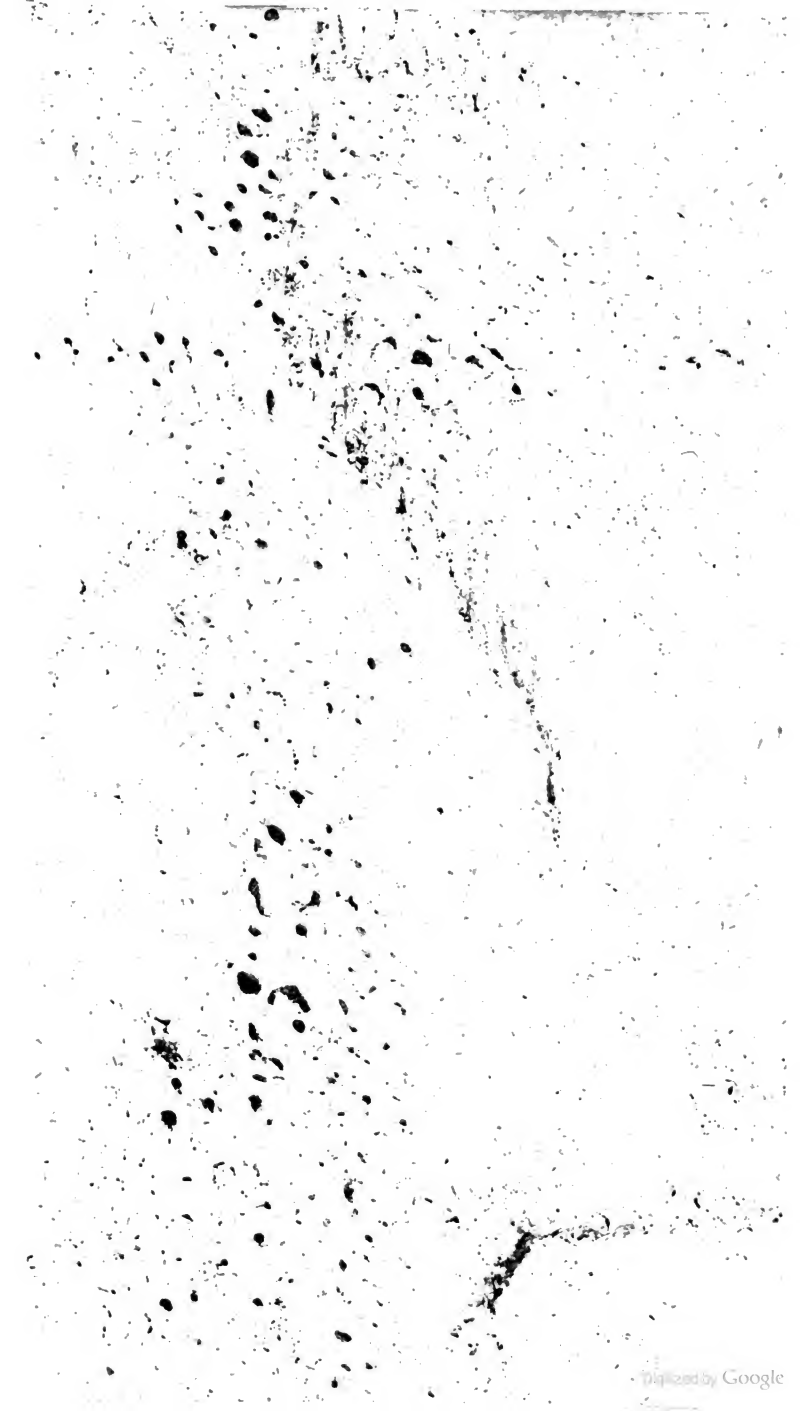
Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z178315307

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google